

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns

KONZERNSTRUKTUR

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

Als börsennotierte Muttergesellschaft des MVV Konzerns hält die MVV Energie AG mit Sitz in Mannheim direkt oder indirekt Anteile an den zur Unternehmensgruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich operativ tätig. Der MVV Konzern umfasst einschließlich der MVV Energie AG 131 vollkonsolidierte Gesellschaften und 32 nach der At-Equity-Methode konsolidierte Unternehmen (At-Equity-Unternehmen). Die größten Standorte unserer Unternehmensgruppe befinden sich mit Mannheim, Kiel, Offenbach und Wörrstadt in Deutschland. Zudem sind wir in rund 20 weiteren Ländern vertreten. Die wichtigsten davon sind Großbritannien und die Tschechische Republik.

Organisationsstruktur

Wir steuern MVV in fünf Segmenten, über die wir auch extern berichten:

Das Berichtssegment **Kundenlösungen** umfasst die Geschäftsfelder Privat- und Gewerbekunden, Geschäftskunden sowie Commodities.

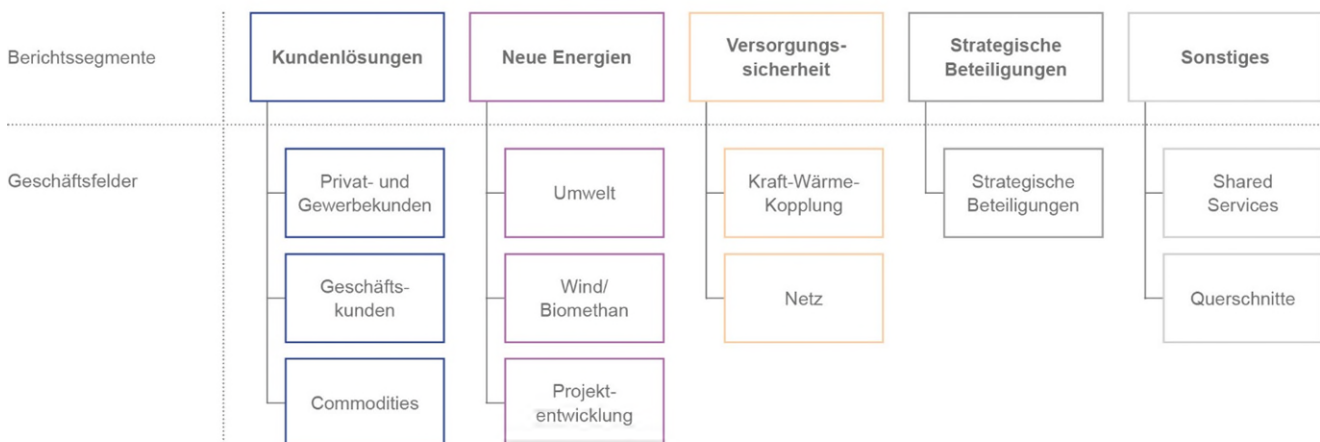
Dem Berichtssegment **Neue Energien** sind die Geschäftsfelder Umwelt, Wind/Biomethan und Projektentwicklung zugeordnet.

Das Berichtssegment **Versorgungssicherheit** beinhaltet das Geschäftsfeld Kraft-Wärme-Kopplung und das Geschäftsfeld Netz.

Das Berichtssegment **Strategische Beteiligungen** bildet im Wesentlichen die Gesellschaften Köthen Energie und MVV Energie CZ sowie das At-Equity-Ergebnis der Stadtwerke Ingolstadt ab.

Im Berichtssegment **Sonstiges** werden unsere Shared-Services-Gesellschaften sowie die Querschnittsbereiche zusammengefasst. Die Shared-Services-Gesellschaften erbringen Mess-, Abrechnungs- und IT-Dienstleistungen sowie Kundenserviceleistungen für MVV.

BERICHTSSEGMENTE UND GESCHÄFTSFELDER



GESCHÄFTSMODELL

Wir besetzen alle wesentlichen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette und gehören nach Berechnungen des Bundesverbands der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) zu den führenden Energieunternehmen in Deutschland. Wir erzeugen und handeln Energie, verteilen sie über eigene Netzgesellschaften, vertreiben Energielösungen an unterschiedliche Kundengruppen und sind im Umweltgeschäft tätig. Darüber hinaus sind wir in der Wassergewinnung und -versorgung aktiv. Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir auf erneuerbare Energien: Wir sind nicht nur in der Projektentwicklung von Windkraft- und Photovoltaikanlagen, der Betriebsführung von Wind- und Solarparks sowie von Biomasseanlagen aktiv. Darüber hinaus verfügen wir über derartige Anlagen in unserem eigenen Erzeugungsportfolio und vermarkten Strom aus diesen Anlagen ebenso wie für Dritte, auch über sogenannte Power Purchase Agreement (PPA) beziehungsweise Power Sale Agreement (PSA) Modelle.

Segment Kundenlösungen

Das Berichtssegment Kundenlösungen beinhaltet das Einzel- und Großhandelsgeschäft von Energie und Wasser. Unser Anspruch ist es, unseren Kunden umweltfreundlich erzeugte Energie anzubieten. Daher verfügen wir sowohl für Privat- und Gewerbe- als auch für Geschäftskunden über eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen, die ökologischen Ansprüchen genügen – von erneuerbaren Energien bis zur umweltfreundlichen Fernwärme. Dazu gehört auch unser Lösungsangebot rund um selbst erzeugten Photovoltaikstrom und Elektromobilität. Elektromobilität ist darüber hinaus integraler Bestandteil unserer Aktivitäten im Bereich Smart Cities: Als Systempartner für Kommunen bieten wir vernetzte Lösungen für Städte. Bei unserem Lösungsangebot für Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt auf Projekten und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Energieoptimierung für Industrie, Handel und Immobilienwirtschaft. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Kundenlösungen das Commodity-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäft der MVV Trading. Dort bündeln wir die Energiebeschaffung, den Handel mit Energieprodukten, die Vermarktung von Strom aus erneuerbarer Erzeugung – auch über sogenannte PPA/PSA-Modelle – sowie das Portfoliomanagement für unsere Unternehmensgruppe. Alle Leistungen bieten wir auch Drittkunden im Markt an. Zudem ist unsere Handelstochter für das Direktvermarktungsgeschäft im Bereich der erneuerbaren Energien verantwortlich.

Segment Neue Energien

Im Berichtssegment Neue Energien bündeln wir zum einen unsere Kompetenz in der ökologischen Verwertung von Abfällen und Biomasse. Diese nutzen wir nicht nur in Anlagen in Mannheim, Offenbach, Leuna, Königs Wusterhausen und Flörsheim-Wicker, sondern auch in Großbritannien: In Plymouth betreiben wir eine thermische Abfallbehandlungsanlage mit Wärmeauskopplung, in Ridham Dock ein Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)-fähiges Biomassekraftwerk und im schottischen Dundee eine Abfallbehandlungsanlage. In Deutschland verfügen wir außerdem über Biogas- und Biomethananlagen, einschließlich der Bioabfallvergärung. Zum anderen enthält das Segment Neue Energien unsere eigenen Windkraft- und Photovoltaikanlagen und unser nationales und internationales Projektentwicklungsgeschäft. International konzentrieren wir uns vor allem auf Photovoltaik – in Deutschland darüber hinaus auch auf Windenergie an Land. Außerdem sind wir Betriebsführer von Wind- und Solarparks und entwickeln Hybrid-Projekte, in denen je nach Bedarf verschiedene Energiesysteme wie Photovoltaik- oder Windkraftanlagen mit Speichereinheiten ergänzt und über intelligente Mess- und Regeltechnik gesteuert werden.

Segment Versorgungssicherheit

Das Berichtssegment Versorgungssicherheit beinhaltet unser Erzeugungsportfolio mit konventionellen Energien in KWK. Hierzu zählen unser Gasheizkraftwerk in Kiel, unser Heizkraftwerk in Offenbach sowie unsere Minderheitsbeteiligung an der Grosskraftwerk Mannheim AG. Um eine zuverlässige Energie- und Wasserversorgung gewährleisten zu können und zur Realisierung der Energiewende, sind leistungsfähige Netze unabdingbar. Aus diesem Grund enthält dieses Segment auch das Netzgeschäft unserer Verteilnetzbetreiber in Mannheim, Kiel und Offenbach. Insgesamt betreiben wir innerhalb des MVV Konzerns Strom-, Fernwärme-, Gas- und Wassernetze mit einer Gesamtlänge von rund 19.300 Kilometern.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Nachhaltigkeit ist in unserer Strategie fest verankert

Nachhaltigkeit steht im Zentrum unserer Strategie. Bis 2030 reduzieren wir unsere direkten CO₂-Emissionen um über 80 %. Bis 2040 werden wir klimaneutral und spätestens ab 2040 klimapositiv. Wir überschreiben diesen Weg in unserer Kommunikation mit #klimapositiv. Unsere Zukunft ist also #klimapositiv – an der Umsetzung arbeiten unsere über 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag. Wir verfolgen unsere strategischen Nachhaltigkeitsziele konsequent weiter: die Verdopplung unserer Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die Erreichung von 10 GW in der Projektentwicklung für erneuerbare Energien sowie Investitionen über 3 Mrd Euro bis 2026, die Umsetzung der Energiewende für unsere Kundinnen und Kunden und die Einhaltung der vereinbarten Klimaziele können im Abschnitt [Aspekt Umweltbelange](#) des Kapitels Zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung nachgelesen werden. Diese Ziele setzen wir mit Investitionen in die Grüne Wärme, mit einem verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, mit der intelligenten Erweiterung der Netzinfrastruktur und mit einem kontinuierlichen Blick auf Effizienzpotenziale in unseren Prozessen um. Die Umsetzung der Energiewende – greifbar und vor Ort – ist unser Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb und ermöglicht nachhaltiges und profitables Wachstum für MVV.

Die Folgeeffekte aus dem Krieg in der Ukraine markieren eine Zeitenwende hin zu mehr Unabhängigkeit und Resilienz des Energiesystems in Deutschland und Europa. Weitere Informationen können Sie im Kapitel [Rahmenbedingungen](#) nachlesen. Die Sicherung der Versorgung ist bedeutsamer denn je geworden und hat auch für MVV oberste Priorität. In diesem dynamischen Umfeld bekennen wir uns weiterhin und mit Nachdruck zu den Klimazielen. Dabei werden wir auch die jetzt temporär erforderliche Erhöhung unserer CO₂-Emissionen durch verstärkte Anstrengungen zur Emissionsreduktion mittelfristig kompensieren, um so auf dem 1,5-Grad-Pfad zu bleiben. Ausführliche Informationen finden Sie im Kapitel [Zusammengefasste Nichtfinanzielle Erklärung](#).

Mit unserer konsequenten Ausrichtung auf Nachhaltigkeit haben wir bereits vor Jahren die richtigen Weichen gestellt. Wir sind gut vorbereitet und können deshalb unsere Aktivitäten weiter intensivieren und bei der Umsetzung zügig vorangehen.

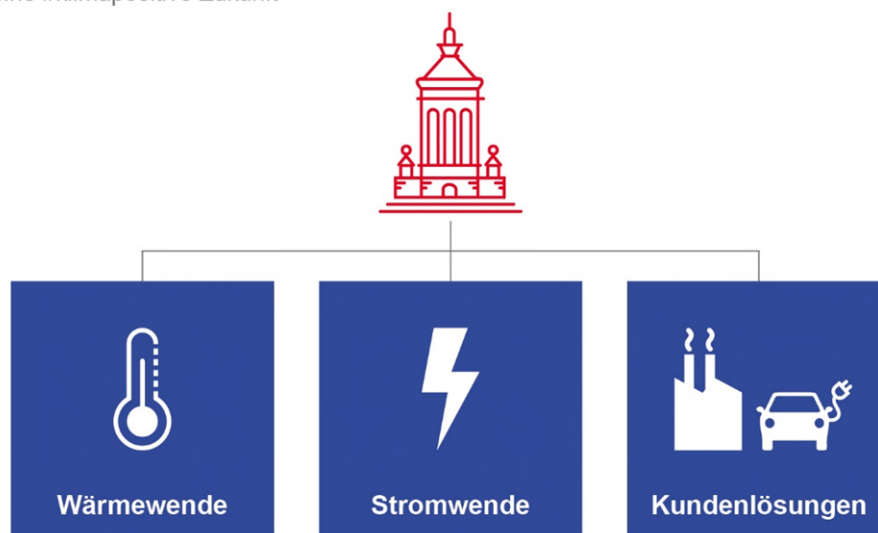
Den Leitrahmen bildet unser Mannheimer Modell

Das Mannheimer Modell beschreibt den Weg von MVV zu #klimapositiv, an dem auch in Kiel und Offenbach gearbeitet wird. Die Stadtwerke Kiel verfolgen den „Kurs Klimaneutralität“ anhand eines 8-Punkte-Programms mit klaren Meilensteinen. Die Energieversorgung Offenbach hat den Anspruch der Klimaneutralität bis 2040 im Rahmen des 175-jährigen Firmenjubiläums klar formuliert und arbeitet ihn aktuell weiter aus.

Das Mannheimer Modell – unser Weg in die Zukunft

DAS MANNHEIMER MODELL

Drei Bausteine für eine #klimapositive Zukunft



Wir treiben die Wärmewende voran

Unsere Kundinnen und Kunden sind zentral für die Umsetzung der Wärmewende. Alle Kundinnen und Kunden können an unseren Standorten ihre Wärmeversorgung klimaschonend umstellen. Hierzu bauen wir bis 2040 unsere Fernwärmenetze aus und verdichten sie, transformieren die Gasnetze, lösen parallele Netzstrukturen auf und stärken die Stromnetze für die wachsende Nachfrage, insbesondere aus Wärmepumpen und Elektromobilität. Vor allem in Mannheim beschleunigen wir die Fernwärmeverdichtung und prüfen perspektivisch in ausgewählten Gebieten einen Gasrückzug, um Doppel-Infrastrukturen aufzulösen. Für das Jahr 2030 ist zudem in Mannheim der Anschluss an die europäische Infrastruktur für Wasserstofftransport geplant. In diesem Kontext prüfen wir Einsatzmöglichkeiten von Wasserstoff und die Umstellung von Erdgasnetzen auf Wasserstoff und Grüne Gase, insbesondere für Industriekunden.

Den Vertrieb von Wärmepumpen sowie von dezentralen Lösungen stärken wir, um Marktpotenziale zu heben und unsere Kundinnen und Kunden bei ihrer Wärmewende zu unterstützen. Hierbei wollen wir zudem die Wertschöpfungstiefe durch Partnerschaften mit Wärmepumpenherstellern und Handwerk erweitern. Auch im Netzbereich beabsichtigen wir, unsere Eigenleistungstiefe auszubauen. Damit wollen wir unter anderem die Umsetzung der Wärmewende sicherstellen und gleichzeitig unser Dienstleistungsgeschäft stärken und für Kundinnen und Kunden passgenaue Lösungen bereitstellen.

Wir haben klare Vorstellungen zum Umbau unseres Fernwärme-Erzeugungsportfolios in Mannheim, Kiel und Offenbach – bleiben aber offen für Anpassungen. Die grüne Wärmeerzeugung in Mannheim werden wir unter anderem durch den Neubau einer der europaweit größten Flusswärmepumpen, den Anschluss unseres Biomasseheizkraftwerks und zusätzliche Abwärmennutzung aus der thermischen Abfallbehandlung sowie durch Wärme aus Tiefengeothermie weiterentwickeln. Gleichzeitig bleiben weitere Alternativen in der kontinuierlichen Prüfung: Grüne Wärme aus Elektrodenkesseln („Power-to-Heat“), Biomethan-Kraft-Wärme-Kopplung, weitere Großwärmepumpen oder industrielle Abwärme.

Wir setzen die Stromwende um

Wir bauen unsere Erzeugungsleistung aus erneuerbaren Energien, insbesondere durch den Zubau von Windkraftanlagen an Land und Photovoltaik bis 2026 auf 800 MW aus. Gemeinsam mit Partnern investieren wir in erneuerbare Energien und können durch Joint Ventures mit den Stadtwerken Kiel den Hochlauf bei erneuerbaren Energien in Schleswig-Holstein beschleunigen. Unsere Projektentwicklungskapazitäten haben wir im Geschäftsjahr 2022 gebündelt. Das internationale Projektentwicklungsgeschäft wird stabilisiert und das Inlandsgeschäft ausgebaut. Die Teilnahme an Innovationsausschreibungen verfolgen wir hierbei genauso wie den vermehrten Einsatz von Power Purchase Agreements (PPA). In unserem Pilotprojekt Staßfurt werden wir gemeinsam mit regionalen Partnern die Wasserstoffproduktion aus Windstrom umsetzen, um diesen im ländlichen Raum regional nutzbar zu machen.

Wir sind Partner für unsere Kundinnen und Kunden

Unser Ziel ist es, unsere Kundinnen und Kunden mit unserem Kundenservice und unserem Produkt- und Serviceangebot zu begeistern und sie durch eine hohe Kundenzufriedenheit zu überzeugen. Daher wollen wir unsere Kundinnen und Kunden noch stärker als bisher in den Fokus aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rücken. Aus diesem Grund haben wir das Kundenzufriedenheitsprogramm „Create a Wow!“ initiiert.

Wir beabsichtigen zudem, allen Kundinnen und Kunden eine Lösung anzubieten, um sie bei ihrer eigenen Energiewende zu unterstützen. Die Elektrifizierung spielt hierbei eine wichtige Rolle. Unser Ansatz umfasst das Lösungshaus der MVV Enamic für Geschäftskunden, Produkte für dezentrale Energielösungen im Privat- und Gewerbekundenvertrieb, Energiehandel und Portfoliomanagement durch MVV Trading sowie Service- und Handwerkerleistungen für Dritte. Die vertriebliche und prozessuale Verzahnung der Lösungshaus-Bausteine inklusive Rechenzentren sowie die Stärkung der Nachhaltigkeitsberatung für Geschäftskunden spielen dabei eine wichtige Rolle. Parallel forcieren wir mit unserer Tochtergesellschaft Beegy als Nukleus überregionales erneuerbare Energien-Wachstum in Privatkundenlösungen und bauen Kooperationen zur handwerklichen Umsetzung auf, die MVV Installations- und Servicekapazitäten am Markt sichern sollen. In Offenbach bauen wir zudem das 110kV-Netz für die erhöhte Leistungsnachfrage in diesem Ballungsraum aus.

Unsere Zukunft: #klimapositiv

Wir etablieren innovative und nachhaltige Lösungen für die Kreislaufwirtschaft. Die nachhaltige Nutzung von Reststoffen als Rohstoffe und Energie sowie das Heben zusätzlicher Fernwärmepotenziale an allen Standorten sind wesentlicher Bestandteil zur Umsetzung der Klimaziele. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft recyceln wir aus Klärschlamm Phosphor und stellen in einem Pilotprojekt Biomassekarbonisat durch Pyrolyse her. Unsere Klimaziele werden durch die Errichtung einer Carbon-Capture-Pilotanlage für unsere thermische Abfallbehandlungsanlage in Mannheim, Partnerschaften für potenzielle CO₂-Nutzung und Speicherung, CO₂-Rückgewinnung bei Bioabfallvergärungs- und Biomethananlagen sowie die Realisierung einer CO₂-Senke durch Biomassekarbonisate auch in diesem Tätigkeitsfeld sukzessive zur Realität. In Großbritannien planen wir, weitere thermische Abfallbehandlungsanlagen umzusetzen und unser bisheriges Anlagenportfolio zu erweitern.

Wir stärken unsere Zukunftsfähigkeit

Erfolgsfaktor zur Erreichung unserer Ziele ist auch eine neue Arbeitswelt: Wir werden dynamischer, flexibler und fördern mobiles Arbeiten. Beispiele hierfür sind Homeoffice-Regelungen, Desksharing-Konzepte sowie hybrides Arbeiten im Team unter Nutzung neuer technischer Möglichkeiten, auch vor dem Hintergrund des gesundheitlichen Schutzes unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Corona-Pandemie. All dies haben wir in den vergangenen zwei Jahren bereits umgesetzt und werden dies kontinuierlich weiterentwickeln.

Wir gestalten zukunftsfähige Strukturen. In diesem Zusammenhang hat beispielsweise unsere Tochtergesellschaft Soluvia IT-Services (SIT) bereits im Oktober 2020 ihr Reorganisationsprogramm ReThink SIT gestartet. Ziel dieses Programms ist es, die Organisation zukunftsfähig als agilen, skalierbaren IT-Dienstleister aufzustellen. Dafür entwickeln wir Strukturen, Prozesse und Servicezuschnitte weiter und legen ein umfangreiches Change-Programm auf, das die gezielte Qualifizierung der Mitarbeitenden ebenso wie kulturelle Veränderungen in den Blick nimmt. Im Januar 2022 haben wir mit der Umsetzung des Reorganisationskonzeptes begonnen.

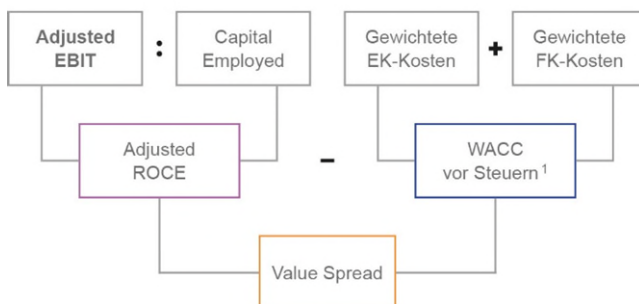
Auch unsere IT-Schutzmaßnahmen entwickeln wir kontinuierlich weiter und führen Trainings für mögliche Cyber-Bedrohungen durch. Bei der Digitalisierung verfolgen wir grundsätzlich einen dezentralen Ansatz, das heißt die Geschäftsfeldeinheiten sind selbst für die Umsetzung der Digitalisierung verantwortlich. Dabei unterstützen die Zentralbereiche und es findet eine Vernetzung untereinander statt. Verbesserungspotenziale aus Digitalisierung und Prozessabläufen greifen wir kontinuierlich auf: ob Anwendungsoptimierung, Weiterentwicklung von Massenprozessen oder die übergreifende Cloud-Migration.

Zudem haben wir unsere Mitarbeiter- sowie Führungskräfteentwicklung durch die Neukonzeption des Führungsfeedback und den Ausbau virtueller Angebote zur Weiterbildung im Geschäftsjahr 2022 weiterentwickelt. Wir sehen Vielfalt als Chance und fördern sie unter anderem mit dem Programm „Energie für Vielfalt“. Weitere Informationen hierzu befinden sich im Abschnitt [Aspekt Arbeitnehmerbelange](#) des Kapitels Zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung.

WERTORIENTIERTE UNTERNEHMENS- STEUERUNG

Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung hat das Ziel, den Unternehmenswert von MVV nachhaltig zu steigern und unseren Aktionären eine attraktive Dividende zu bieten. Dies erreichen wir, indem wir einen positiven Wertbeitrag (Value Spread) erwirtschaften, das heißt eine Rendite (Adjusted ROCE) auf das durchschnittlich eingesetzte Kapital (Capital Employed) realisieren, die über den Kapitalkosten (WACC) liegt. Wesentliche Ausgangsgröße ist dabei das bereinigte operative Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (Adjusted EBIT). Diese Ergebnisgröße bereinigen wir um die Ergebniseffekte aus der stichtagsbezogenen Marktbewertung von Finanzderivaten nach IFRS 9, den Effekt aus der Strukturanpassung der Alterszeit sowie – sofern angefallen – den Restrukturierungsaufwand. Die Zinserträge aus Finanzierungsleasing, die in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Finanzerträge ausgewiesen sind, rechnen wir zum Adjusted EBIT hinzu, da sie aus Contracting-Projekten stammen und damit Teil unseres operativen Geschäfts sind.

ERMITTLUNG DES VALUE SPREAD (vereinfachte Darstellung)

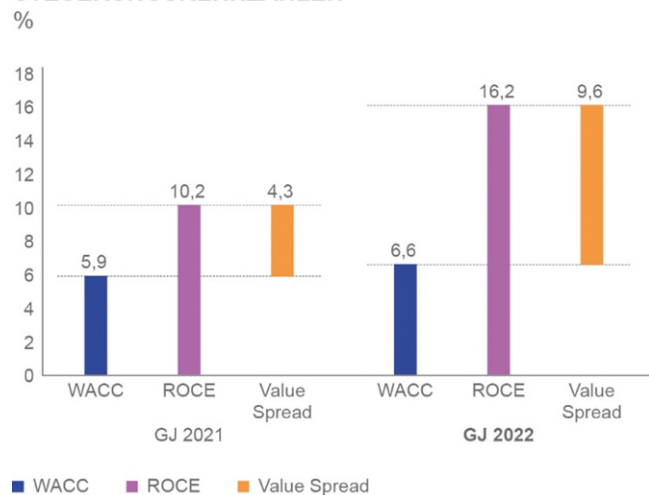


¹ WACC vor Steuern = WACC nach Steuern/0,7

Wir haben die einzelnen Parameter zur Ermittlung des für MVV relevanten WACC für das Berichtsjahr überprüft und aufgrund von Marktveränderungen zum Teil aktualisiert.

So errechnen sich Eigenkapitalkosten nach Steuern von 6,9 % (Vorjahr: 6,3 %) und Fremdkapitalkosten nach Steuern von 1,1 % (Vorjahr: 1,2 %). Die Kapitalstruktur der MVV Peer Group für Eigenkapital beträgt 59,8 % (Vorjahr: 55,7 %) und für Fremdkapital 40,2 % (Vorjahr: 44,3 %). Der Konzern-Steuersatz liegt unverändert bei 30 % (Vorjahr: 30 %). Der aus diesen Basisdaten errechnete WACC nach Steuern beläuft sich im Geschäftsjahr 2022 auf 4,6 % (Vorjahr: 4,1 %) und auf 6,6 % (Vorjahr: 5,9 %) vor Steuern.

STEUERUNGSKENNZAHLEN



Im Geschäftsjahr 2022 stieg der ROCE von 10,2 % auf 16,2 %. Ein Treiber für den Anstieg ist das Adjusted EBIT, das sich im Geschäftsjahr 2022 vor allem aufgrund von Veräußerungsgewinnen deutlich erhöht hat. Ein weiterer Treiber war das gesunkene Capital Employed. Der Rückgang des Capital Employed ist vor allem auf die Erhöhung der flüssigen Mittel um 627 Mio Euro in Folge der hohen Zuflüsse aus Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) zurückzuführen. Diese Erhöhung wird häufig bei der Berechnung des durchschnittlichen Capital Employed in Abzug gebracht.

Aus der Erhöhung des ROCE resultiert nach Abzug des WACC vor Steuern von 6,6 % der Anstieg des Value Spread auf 9,6 %. Im Vorjahr lag dieser bei 4,3 %.

TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Innovative Forschung und Entwicklung

Unser Anspruch ist es, intelligente Energieprodukte und innovative Lösungen für die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden zu entwickeln. Zur Erreichung dieses Ziels tragen unter anderem unsere Stabsabteilungen Customer Experience und Innovation bei: Hier arbeiten Innovationsmanager und Marktforscher an Forschungs- und Entwicklungsprojekten, aber auch an konkreten Vorhaben zur Steigerung der Kundenzufriedenheit, in die auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren operativen Geschäftsfeldern eingebunden sind. Zudem beteiligen sich unsere operativen Einheiten und unser Bereich Digitale Stadt auch eigenständig an zukunftsweisenden Projekten. Aus diesem Grund schlagen sich die Entwicklungskosten für Technologie und Innovation nicht vollständig in den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung nach IFRS nieder.

Aktuelle Projekte

Vernetzte Lösungen auf Basis von LoRaWAN

Unser Bereich Digitale Stadt MVV Smart Cities unterstützt Stadtwerke und Kommunen mit intelligenten Technologien rund um das Internet der Dinge (Internet of Things = IoT) beim Aufbau einer digitalen Infrastruktur. So sollen nicht nur die städtische Infrastruktur verbessert und eine nachhaltige Stadtentwicklung gefördert werden – auch gesetzliche und regulatorische Anforderungen können mit einer vernetzten IoT-Architektur effizient umgesetzt werden. Die hierfür maßgeblichen Instrumente sind die eigens entwickelte MVV-Datenplattform sowie ein integriertes LoRaWAN-Funknetzwerk, das eine energieeffiziente und sichere Übertragung von Daten gewährleistet.

Auf dieser Basis werden beispielsweise die Anforderungen der im Oktober 2021 in Kraft getretenen Fernwärme- oder Fernkälte-Verbrauchserfassungs- und -Abrechnungsverordnung (FFVAV) umgesetzt. Neuverbaute Wärmemengenzähler sind fernauslesbar und senden die Verbrauchsdaten per LoRaWAN-Netzwerk an die MVV-Datenplattform. Von dort aus werden die Daten aufbereitet und in Abrechnungssysteme eingespeist. So können wir allen Fernwärmekunden eine exakte monatliche Abrechnung einschließlich ihrer Verbrauchsdaten zur Verfügung stellen.

Mannheim entwickelt sich zur Smart City

Mit unserem Gemeinschaftsunternehmen sMArt City Mannheim GmbH haben wir im Geschäftsjahr 2022 mit der operativen Umsetzung der gesetzten Ziele begonnen.

Im Bereich der Dekarbonisierung haben wir im Rahmen der Projektentwicklung von Freiflächenphotovoltaikanlagen mögliche Flächen identifiziert und auf eventuelle Restriktionen hin untersucht. Diese Potenzialflächen werden nun gutachterlich weiterentwickelt. Neben den Freiflächenphotovoltaikanlagen wurden auch diverse Aufdachphotovoltaikanlagen geplant und teilweise bereits umgesetzt. Neben einer Vielzahl von kleineren Anlagen auf Schulen oder Kindergärten mit einer üblichen Größe von 30 kW_p werden auch größere Anlagen im 100 kW_p-Bereich gebaut. Die bis zum Geschäftsjahresende 2022 beauftragten Anlagen haben etwa eine Leistung von 1 MW_p. Weitere Anlagen auf Liegenschaften der Stadt Mannheim befinden sich in der Projektpipeline.

Ein besonderes Photovoltaikprojekt entsteht in Mannheim auf dem Dach der „U-Halle“, dem zentralen Ausstellungsgebäude der Bundesgartenschau 2023. Auf insgesamt zwei Hallenteilen errichten wir eine Photovoltaikanlage mit knapp 1 MW installierter Leistung, die wir der Stadt Mannheim nach der Inbetriebnahme schlüsselfertig übergeben werden. Damit die Inbetriebnahme noch rechtzeitig vor der Eröffnung der Bundesgartenschau 2023 gelingt, arbeiten verschiedene Konzerneinheiten eng verzahnt. An der Umsetzung des Projekts sind neben unserer Tochtergesellschaft Avantag, die die Projektierung und den Bau der Anlage übernimmt, MVV Netze für die Sanierung des Dachs, den Tiefbau und den Anschluss der Anlage sowie MVV Energie und sMArt City Mannheim für das Stakeholder- und Projektmanagement beteiligt.

Neben den Aktivitäten im Bereich der Dekarbonisierung steht insbesondere das Projekt sMArt roots für die Stadt Mannheim im Mittelpunkt. Es wird durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert. Für das Projekt werden auf die Lösungen von MVV Smart Cities zurückgegriffen. Zum einen werden bestehende Lösungen aus dem Bereich des Internets der Dinge (IoT) verwendet, zum anderen werden gemeinsam mit der Stadt Mannheim und deren Gesellschaften neue Lösungen für die Smart City entwickelt, um die digitalen Möglichkeiten in den Bereichen Energie, Verkehr, und Ressourcen zu nutzen. Aktuell entsteht ein Klimamessnetz, das die mikroklimatischen Bedingungen in Mannheim erfasst. Daraus werden wir ein Klimamodell ableiten, welches die Auswirkungen des Klimawandels auf den urbanen Raum simuliert und zusätzlich die Auswirkungen von Interventionsmaßnahmen aufzeigt.

Neben diesen Projekten werden weitere Projekte aus dem Bereich Mobilität und Umgang mit Ressourcen umgesetzt. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen und entstandenen Lösungen erweitern wir unser Produktportfolio.

Zudem begleitet die sMArt City Mannheim die Entwicklung der Smart-City-Strategie der Stadt Mannheim. Dabei fließen die Erkenntnisse von MVV im Bereich Datenmanagement, insbesondere Datensicherheit und Datenschutz, ein.

Intelligente Vernetzung im „SynergieQuartier Walldorf“

Das am 1. Juli 2020 gestartete, dreijährige Forschungsprojekt „SynergieQuartier Walldorf“ hat das Ziel, den Netzbetrieb bei zusätzlichen Lasten durch dezentrale Stromerzeuger und Verbraucher wie Photovoltaikanlagen, Batteriespeicher, Ladesäulen und Wärmepumpen zu optimieren. Gefördert wird das Gemeinschaftsprojekt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und wird mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), dem Forschungszentrum Informatik (FZI), den Stadtwerken Walldorf und unserer Tochtergesellschaft Beegy durchgeführt.

Im Rahmen des Projekts konnten 27 Pilothaushalte der Stadtwerke Walldorf mit Photovoltaikanlagen und teilweise Wärmepumpen oder Ladesäulen zur Teilnahme gewonnen werden. Zusätzlich erhielten sie Zugang zum Energiemanagementsystem von Beegy sowie der intelligenten Lade-App HERMINE und werden im Laufe des Projekts mit Smart Meter Gateways ausgestattet. Seit Beginn 2022 werden unterschiedliche Feldversuche durchgeführt, um die Auswirkungen der neuen Lasten und Erzeugungsanlagen auf ein Verteilnetz zu untersuchen. Wichtiger Fokus dabei sind Netzlasten, die durch optimierte Ladevorgänge im Hinblick auf variable Strompreise hervorgerufen werden. In regelmäßigen Abständen werden die Teilnehmer in Dialogformaten zu den eigenen Erfahrungen und Bedürfnissen befragt, sodass diese im Verlauf des Projektes miteinfließen können.

Wasserstoff und Grüne Gase: Ein neuer Markt entsteht

Wasserstoff gewinnt weiter an Bedeutung in der Energiepolitik: die Bundesregierung strebt einen Aufbau von 10 GW Elektrolysekapazität bis zum Jahr 2030 an – ein Ziel, das in der angekündigten Fortschreibung der Nationalen Wasserstoffstrategie nochmals erhöht werden könnte. In der im Rahmen des Osterpakets verabschiedeten EEG-Novelle wurden erstmals zwei Ausschreibungssegmente geschaffen, die sowohl die Speicherung als auch die Verstromung von Wasserstoff fördern. Weiterhin müssen neue KWK-Anlagen zukünftig – in Abhängigkeit der Leistung – auch für den Einsatz von Wasserstoff geeignet sein (H₂-ready). Zudem stellt die EnWG-Novelle im Osterpaket fest, dass die Errichtung von Wasserstoffleitungen – zunächst bis Ende 2025 befristet – im überragenden öffentlichen Interesse liegt und stärkt die benötigte Transportinfrastruktur somit

in der Schutzgüterabwägung, was wiederum Planungs- und Genehmigungsverfahren für diese beschleunigen kann.

Mit dem „Programm Wasserstoff“ haben wir innerhalb des MVV Konzerns ein Team etabliert, das den Austausch rund um das Thema Wasserstoff, eine gemeinschaftliche, einheitenübergreifende Zusammenarbeit bei Wasserstoffanfragen sowie den Wissenstransfer in die Einheiten sicherstellt. Mit der Planung der Energieregion Staßfurt realisieren wir bereits ein erstes Pilotprojekt: Ein Teil des Windstroms aus einem neu zu errichtenden Windpark mit einer Leistung von 36 MW soll mittels einer 1 MW Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt werden. Dieser soll vor allem in der regionalen Mobilität sowie in der Wärmeversorgung zum Einsatz kommen. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern Stadtwerke Staßfurt, Erdgas Mittelsachsen und Stadt Staßfurt entwickelt.

Einen weiteren Ansatzpunkt verfolgt die MVV-Tochter Juwi gemeinsam mit dem in Mannheim ansässigen Industrieunternehmen LANXESS. Der Spezialchemie-Konzern will bis 2040 klimaneutral werden. In einer Machbarkeitsstudie wird geprüft, wie grüner Wasserstoff am Standort Mannheim künftig zur Versorgung der LANXESS-Anlagen produziert werden kann. Erste Ergebnisse sollen bis Ende 2022 vorliegen.

EU-Projekt NUDGE: Mit Anreizen zu mehr Energieeffizienz

Das 2020 gestartete EU-Projekt NUDGE hat zum Ziel, durch nicht-monetäre Anreize, sogenannte Nudges, den Energieverbrauch im privaten Bereich zu reduzieren und den Eigenverbrauch von eigenem Solarstrom zu optimieren. Das Nudging ist eine Strategie, um Menschen dazu anzuregen, ihr Verhalten zu ändern, beispielsweise um, wie in unserem Fall, Energie effizienter zu nutzen oder ganz einzusparen.

Das Projekt umfasst fünf Pilotprojekte in ganz Europa mit unterschiedlichen Schwerpunkten. An dem deutschen Pilotprojekt nehmen über 100 Haushalte in Mannheim und Umgebung teil. Alle Teilnehmenden haben gemeinsam, dass sie selbstproduzierten Strom aus ihrer Photovoltaikanlage nutzen. Sie können auf ein Webportal zugreifen, das Informationen zur individuellen Energiebilanz liefert. Rund die Hälfte der Pilothaushalte verfügt zusätzlich über eine Ladestation sowie ein Elektrofahrzeug. Ihnen steht ergänzend die intelligente Ladesteuerung HERMINE als Smartphone-App zur Verfügung.

Das Projekt ist in eine sogenannte Pre-Intervention Phase und drei Nudging-Phasen unterteilt. Im Berichtsjahr wurden zunächst in der Pre-Intervention Phase Basisdaten der teilnehmenden Haushalte erfasst. Anschließend wurden den Pilotkunden in Nudging-Phase 1 die ersten Anreize auf dem Webportal und in der Lade-App HERMINE zur

Verfügung gestellt. In dieser Phase ging es vorwiegend um eine höhere Transparenz zur individuellen Energie-Situation. Diese Phase wurde Anfang Juli 2022 mit einer Onlinebefragung abgeschlossen, in der ergänzende Daten zum Energieverbrauchsverhalten, der Erfahrungen mit Energieanwendungen und der individuellen Einstellung zu energierelevanten Fragestellungen erfasst wurden.

Die zweite Nudging-Phase hat im Juli 2022 begonnen. In dieser Phase wurden den Kunden zusätzliche Funktionalitäten in den beiden Anwendungen als Anreiz angeboten. Die Pilotkunden können aktuelle Energiewerte mit Vorjahreswerten vergleichen. Außerdem erhalten sie Tipps zur Verwendung überschüssigen Solarstroms in den nächsten ein bis drei Tagen. Auch in der Lade-App HERMINE sind neue Anzeigen und Funktionalitäten verfügbar, insbesondere um den Ladeverlauf verfolgen zu können.

Die dritte und letzte Nudging-Phase ist ab November 2022 geplant. Hierfür werden aktuell weitere Nudges entwickelt und getestet. Anschließend werden die Ergebnisse analysiert und dokumentiert. Auf Grundlage dieser Ergebnisse sollen dann Vorschläge für künftige Maßnahmen und Richtlinien sowie länderspezifische Empfehlungen abgeleitet werden.

Fortschritte beim Ausbau der Ladeinfrastruktur an unseren Standorten

Auch bei der Gestaltung der Verkehrswende und dem Ausbau des elektrischen Mobilitätsangebots gehen wir mit der Stadt Mannheim gemeinsame Wege. So haben wir für Elektrofahrzeuge in Mannheim und der Region seit dem Frühsommer 2019 über 160 Ladepunkte errichtet und in Betrieb genommen, die meisten mit Bundeszuschüssen aus dem „Förderprogramm Ladeinfrastruktur“. Alle unsere Ladesäulen sind im TENK-Netzwerk städteübergreifend mit weiterer Ladeinfrastruktur in der Metropolregion Rhein-Neckar verbunden. Auch unser eigenes Ladenetzwerk bauen wir weiter aus. Bis Ende 2022 werden wir in Mannheim mehr als 200 öffentliche Ladepunkte zur Verfügung stellen. Der Ausbau verfolgt dabei zwei Schwerpunkte: Einerseits soll durch eine Nachverdichtung der bestehenden Wechselstrom (AC)-Normalladeinfrastruktur in allen Stadtteilen Mannheims eine fußläufige Erreichbarkeit zur Ladeinfrastruktur erreicht werden. Andererseits wird der Ausbau von Gleichstrom (DC)-Schnellladepunkten vorangetrieben. Hier planen wir auch die Errichtung von High Power Charging (HPC)-Ladehubs, die mit hohen Ladeleistungen von zirka 300 kW Ladevorgänge deutlich verkürzen und gleichzeitig das Laden für größere Fahrzeugklassen wie etwa E-LKW ermöglichen. Den ersten Schnellladepark konnten wir im September 2022 am Parkplatz P 4 am Mannheimer Hauptbahnhof eröffnen. Dort sind nun insgesamt fünf HPC-Ladesäulen mit je zwei Ladepunkten in Betrieb.

Auch bei unseren Tochtergesellschaften und Beteiligungsunternehmen geht der Ausbau der Ladeinfrastruktur kontinuierlich weiter. So hat die Energieversorgung Offenbach im Geschäftsjahr 2022 in Mainhausen drei neue Ladesäulen und in Seligenstadt, nachdem im Vorjahr bereits 14 Lademöglichkeiten geschaffen wurden, zwei weitere Ladesäulen errichtet. Die Stadtwerke Kiel haben im Berichtsjahr neun Ladeeinrichtungen mit 18 Ladepunkten an vier Standorten errichtet. Damit werden insgesamt an 50 Standorten 78 öffentliche Ladeeinrichtungen mit 155 Ladepunkten betrieben. Die Stadtwerke Ingolstadt betreiben derzeit rund 70 Ladepunkte in Ingolstadt. Darunter befinden sich 4 Schnellladesäulen mit jeweils 300 kW Ladeleistung. Im vergangenen Geschäftsjahr konzentrierte sich der Ausbau jedoch vor allem auf die Bereiche private sowie betriebliche Ladeinfrastruktur. Parallel dazu laufen die konkreten Planungen für einen Schnellladepark am IN-Campus-Gelände, der zunächst mit 16 Schnellladepunkten startet, die je nach zukünftigem Bedarf noch erweitert werden können.

Der Verkehr in Mannheim wird smart

Unsere Elektromobilitätsangebote ergänzen wir durch intelligente Technologien. Schon heute ist die Mehrzahl aller öffentlichen Ladepunkte in Mannheim mit modernen – über die Long-Range-Funktechnologie und die MVV-Datenplattform angebundenen – Parkplatzsensoren ausgestattet. Die Sensoren können die Belegung von Ladepunkten unabhängig davon erkennen, ob ein Fahrzeug tatsächlich über ein Kabel mit der Ladesäule verbunden ist oder der Stellplatz anderweitig belegt wird. Dies ermöglicht ein zielgerichtetes Anfahren der Ladeinfrastruktur und verringert den Suchverkehr nach freien Lademöglichkeiten.

Durch das erfolgreich abgeschlossene Förderprojekt MaVI werden darüber hinaus mit Hilfe von smarten Sensoren rund um die Mannheimer Innenstadt sowie Zubringerstraßen Fahrzeuge automatisiert gezählt und der korrekten Klasse zugeordnet. Die dabei erhobenen Daten werden mit Umwelt- und Wetterdaten zusammengeführt, um die Schadstoffbelastung vorhersagen zu können. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim und Verkehrsbetrieben sollen in Zukunft vor allem an Tagen, an denen eine hohe Feinstaubbelastung prognostiziert wird, Alternativen zum Individualverkehr ermöglicht werden.

Stadtwerke Kiel gewinnt mit KI-Projekt Silber beim STADTWERKE AWARD 2022

Mit dem Projekt „Kundensegmentierung & aktive Kundenansprache durch KI“ setzen die Stadtwerke Kiel auf den Einsatz künstlicher Intelligenz. Die Software unterstützt die Vertriebsmitarbeiter des Unternehmens bei der Vielzahl von Kundengesprächen mit zusätzlichen Informationen zu ihren Kunden. Die Künstliche Intelligenz unterteilt die Kunden in verschiedene Kategorien und kann durch Datenanalyse beispielsweise den Beratungsfokus sowie passende individuelle Angebote für den jeweiligen Kunden berechnen. Durch die Verbesserung der individuellen Kundenansprache ermöglicht das KI-gestützte Projekt eine effiziente Kundenansprache.

Innovatives Wind-Speicher-Projekt geht ans Netz

In der uckermärkischen Gemeinde Randowtal hat Juwi im Juni 2022 das erste und bislang auch einzige Wind-Speicher-Projekt in Deutschland ans Netz gebracht, das sich bei einer Innovationsausschreibung durchsetzen konnte. Bereits im vergangenen Jahr wurde der Windpark Schmölln II um zwei Windkraftanlagen mit je 3,6 MW Leistung erweitert, im Frühjahr 2022 wurde dann auch der Lithium-Ionen-Speicher mit einer Kapazität von 3 MWh installiert. Das Speichersystem sorgt für mehr Flexibilität bei der Stromeinspeisung, so dass beispielsweise in windarmen Zeiten zusätzlicher Strom eingespeist werden kann. Betrieben wird die Wind-Speicherkombination von der Hamburger CEE Group, die 2018 auch schon die ersten drei Anlagen des Windparks erworben hatte.

Innovationsprozesse

Sonderaktionen des Ideenmanagements erfolgreich

Organisatorisch ist unser Ideenmanagement dem Bereich Personal- und Kulturentwicklung zugeordnet und hat zum Ziel, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess aktiv einzubinden und für den stetigen Wandel zu sensibilisieren.

Im Berichtsjahr erhielten wir durch zwei Sonderaktionen, zum Jubiläum 150 Jahre Ideenmanagement in Deutschland und – passend zu unserer Unternehmensstrategie – zum Thema Kundenorientierung, viele neue Lösungsvorschläge. Wir haben im Geschäftsjahr 2022 insgesamt 351 Vorschläge abgeschlossen. Durch die Umsetzung dieser Ideen haben wir allein im ersten Jahr der Realisierung 101 Tsd Euro eingespart. Wir haben 32 Tsd Euro an Prämien für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgezahlt. Derzeit beläuft sich der mehrjährige Nutzen der im Geschäftsjahr realisierten Vorschläge (vier Jahre) auf 238 Tsd Euro.

Unternehmerisches Potenzial unserer Mitarbeiter

Die Initiative „Ready for Takeoff“ haben wir im März 2021 gestartet und im Berichtsjahr fortgeführt, um mit zahlreichen Impulsen zu Kreativität und Innovation das Potenzial unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu aktivieren und unsere Innovationskultur zu stärken. Insgesamt nahmen rund 700 Kolleginnen und Kollegen an den Angeboten teil. Besonderen Anklang fanden die Impulsvorträge und -workshops mit internen und externen Referenten rund um die Themen Sektorenkopplung und Energiewende. Auch das Intensivtraining, in dem Mitarbeitende lernen, Ideenworkshops in ihren Teams zu moderieren, erfreute sich großer Beliebtheit. Ziel der Aktivitäten ist es, unseren internen Innovationsprozess Takeoff vorzubereiten, der im Herbst 2022 erneut startet.

Innovationswettbewerb der Juwi

Im Jahr 2021 hat Juwi einen internen Innovationswettbewerb gestartet, um neue Ideen für Juwi und die Energiewende zu fördern. Weit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich mit 45 Projekten an der Initiative Power:ON beteiligt. Im Februar 2022 wurden die Sieger gekürt – den ersten Platz teilen sich zwei Teams. Eines der beiden Siegerteams hat sich einem Geo-Planungstool angenommen und dieses weiterentwickelt. Die zweite Gewinnergruppe hat ein Konzept für die Kombination verschiedener erneuerbarer Erzeugungsformen mit Speicher- und Wasserstofftechnologien entwickelt.

Geschäftsentwicklung des Konzerns

- » Bereinigte Umsatzerlöse steigen leicht
- » Veräußerungsgewinne aus Verkauf von Beteiligungen prägen Konzernergebnis
- » Eigenkapitalquote und Nettofinanzschulden bleiben stabil bei hoher Liquidität
- » Investitionsvolumen weiterhin hoch

WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UND GESAMTAUSSAGE

Wesentliche Entwicklungen im Berichtsjahr

Die Konsequenzen geopolitischer Ereignisse stellen uns vor Herausforderungen

Das Handeln der Politik und der Wirtschaft und damit auch unser Handeln als Energieunternehmen sowie der Alltag der Gesellschaft wird seit Beginn des Krieges in der Ukraine durch die damit verbundenen Folgeeffekte bestimmt. Die Unsicherheit bei Gas-, Erdöl- und Kohlelieferungen führen seit März 2022 zu Anstiegen der Börsenpreise für Brennstoffe und Strom in Rekordhöhen. Als Reaktion auf die Sanktionen der westlichen Welt und der EU-Staaten reduzierte Russland die Lieferung von Erdgas. Infolgedessen hat die Diversifikation von Energieimporten – neben dem Klimaschutz – in Deutschland massiv an Bedeutung gewonnen. Die Bundesregierung hat in kürzester Zeit eine Vielzahl an Maßnahmen auf den Weg gebracht. Diese Entwicklungen haben auch Auswirkungen auf unser Geschäft, sei es die erhöhte Volatilität an den Energiehandelsmärkten, die energie- und klimapolitischen Veränderungen oder auch regulatorische Eingriffe. Belastungen daraus steuern wir mit gezielten Maßnahmen und Kosteneinsparungen entgegen.

Investitionen in nachhaltiges Wachstum

Unser breit und langfristig angelegtes Investitionsprogramm ist fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Zwischen 2016 und 2026 wollen wir insgesamt 3 Mrd Euro in nachhaltiges Wachstum investieren; im Geschäftsjahr 2022 waren es 335 Mio Euro – das höchste Investitionsvolumen der vergangenen sechs Jahre. Wir investieren gezielt in den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, in die Grüne Wärme, in die Stärkung der Energieeffizienz und in die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen. Alle Investitionen haben einen gemeinsamen Nenner: Sie zahlen auf unser Ziel ein, ab 2040 als Unternehmen klimapositiv zu sein.

Im Geschäftsjahr 2022 haben wir vor allem den Ausbau der Grünen Wärme in Mannheim vorangetrieben, denn wir wollen unsere Fernwärmeversorgung für Mannheim und die Region bis spätestens 2030 auf 100 % grüne Energiequellen umstellen. Im Berichtsjahr haben wir mit dem Bau einer ersten Flusswärmepumpe begonnen. Mit einer Wärmeerzeugungskapazität von 20 MW_{th} können wir ab der kommenden Heizperiode die Umweltwärme des Rheins nutzen. Zudem bauen wir in Mannheim Anlagen zur Besicherung und Spitzenlastabdeckung der Fernwärmeversorgung. An unserem Standort auf der Friesenheimer Insel entsteht eine Phosphor-Recycling-Anlage, mit der wir das im Klärschlamm enthaltene Phosphor für die Düngemittelproduktion zurückgewinnen.

Auch beim Ausbau unseres eigenen Erzeugungsportfolios auf Basis erneuerbarer Energien sind wir einen Schritt weitergekommen: Wir haben mehrere Photovoltaikparks und einen Windpark in unser Portfolio übernommen. Zum Ende des Berichtsjahres lag unsere Stromerzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien bei 614 MW und damit um 50 MW über dem Vorjahr. Bis 2026 sollen es über 800 MW sein.

Eines unserer Großprojekte hat Ende Januar 2022 seinen kommerziellen Betrieb aufgenommen: Unsere neue thermische Abfallbehandlungsanlage im schottischen Dundee erzeugt nun nachhaltig Energie.

Projektentwicklungsgeschäft gestärkt

Wir treiben den Ausbau der erneuerbaren Energien insbesondere über unser Projektentwicklungsgeschäft voran. Im Geschäftsjahr 2022 haben wir unsere Tochtergesellschaft Windwärts auf Juwi verschmolzen. Mit Juwi bieten wir die komplette Projektentwicklung und Dienstleistungen rund um Planung, Bau und Betriebsführung von Wind Onshore- und Photovoltaikfreiflächenanlagen ebenso an, wie für Hybrid-Projekte, also Anlagenkombinationen mit Batteriespeichern. Außerdem haben wir im Berichtsjahr Avantag übernommen und dadurch unser Projektentwicklungsgeschäft für Photovoltaik im B2B-Geschäft gestärkt.

Umsatz und Adjusted EBIT steigen

Die bereinigten Umsatzerlöse stiegen im Geschäftsjahr 2022 auf 4,2 Mrd Euro (Vorjahr: 4,1 Mrd Euro). Die Umsatzentwicklung wurde vor allem durch die gestiegenen Großhandelspreise für Strom und Gas, höhere Strommengen sowie Preiseffekte im Rahmen der Beistellung von CO₂-Emissionszertifikaten an ein At-Equity-Unternehmen geprägt.

Das Adjusted EBIT lag mit 353 Mio Euro deutlich über dem Vorjahr (278 Mio Euro). Dabei wurde die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2022 im Wesentlichen durch die Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf vollkonsolidierter und At-Equity-bilanzierter Unternehmen in Höhe von 55 Mio Euro geprägt. Ohne diese Einmaleffekte, die in der ersten Prognose für das Geschäftsjahr 2022 nicht berücksichtigt waren, lag das Adjusted EBIT bei 298 Mio Euro und damit 8 % über dem Adjusted EBIT ohne Veräußerungsgewinne des Vorjahres (275 Mio Euro). Wir konnten im Berichtsjahr höhere Ergebnisse durch die Nutzung von Preisvolatilitäten im Energiehandel erzielen; zudem profitierte das Ergebnis von der Entwicklung der Großhandelspreise für Strom und dem Zubau in unserem Windportfolio. Demgegenüber wirkten sich vor allem der Ergebnisrückgang in unserem Projektentwicklungsgeschäft, Folgeeffekte aus der geringeren Anlagenverfügbarkeit bei einem At-Equity-Unternehmen, die gegenüber dem Vorjahr mildere Witterung sowie gestiegene Kosten für Betriebsmittel negativ auf unser Ergebnis aus.

Das Vorsteuerergebnis (Adjusted EBT) stieg gegenüber dem Vorjahr um 87 Mio Euro auf 322 Mio Euro, ebenfalls vor allem aufgrund der Veräußerungsgewinne. Der bereinigte Jahresüberschuss nach Fremddanteilen verbesserte sich um 26 Mio Euro und belief sich für das Berichtsjahr auf 176 Mio Euro. Das bereinigte Ergebnis je Aktie betrug 2,67 Euro (Vorjahr: 2,28 Euro).

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage

Wir haben im Geschäftsjahr 2022 in einem sehr herausfordernden energiewirtschaftlichen und -politischen Umfeld agiert. Die Volatilität an den Energie- und Beschaffungsmärkten mit sich schnell verändernden Preisen hat zugenommen. Trotz dieser Rahmenbedingungen blicken wir auf ein robustes Jahr zurück.

Gegenüber dem Vorjahr hatten wir einen deutlichen Umsatzanstieg erwartet; mit 4,2 Mrd Euro lag der Umsatz jedoch nur 2 % über dem des Vorjahres. Das Adjusted EBIT ohne Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen stieg gegenüber dem vergleichbaren Ergebnis des Vorjahres (275 Mio Euro) um 8 % auf 298 Mio Euro. Es lag damit im Rahmen unserer Prognose, bei der wir aus operativer Sicht von einem moderaten Anstieg ausgegangen waren.

Die operative Entwicklung im Geschäftsjahr 2022 zeigt, dass unsere auf Klimaschutz ausgerichtete Strategie und unser breit aufgestelltes Geschäftsportfolio stabile Grundlagen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung von MVV darstellen.

VERGLEICH DES ERWARTETEN MIT DEM TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSVERLAUF UND AUSBLICK

Vergleich des erwarteten mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf und Ausblick			
	Prognose GJ 2022	Ergebnisse GJ 2022	Ausblick GJ 2023
Adjusted EBIT	Moderat über dem Niveau des Vorjahres (278 Mio Euro); Ergänzung der Prognose nach Ablauf des ersten Quartals und des zweiten Quartals GJ 2022: Hinzu kommen positive Ergebnisbeiträge aus der Veränderung unseres Beteiligungsportfolios, einschließlich dieser Effekte wird das Adjusted EBIT deutlich über dem des Vorjahres liegen	Adjusted EBIT von 353 Mio Euro (+ 27 %) Adjusted EBIT ohne Veräußerungsgewinne von 298 Mio Euro (+ 8 %)	Mindestens auf dem Niveau des Vorjahres (ohne Veräußerungsgewinne), behaftet mit erheblichen Unsicherheiten, die vor allem durch die Folgen des Krieges in der Ukraine beeinflusst werden; generell abhängig von den Witterungs- und Windverhältnissen, den Strom- und Brennstoffpreisen sowie der Verfügbarkeit unserer Anlagen. Hohe Volatilität bei Projektentwicklung erneuerbarer Energien
Bereinigter Eigenkapitalquote	Zielgröße > 30 %	Bereinigte Eigenkapitalquote von 27,1 % (34,3 % ohne Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins))	Zielgröße > 30 %
Adjusted ROCE	Ohne Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) etwa auf Vorjahresniveau (8,9 %)	Adjusted ROCE ohne Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) von 10,7 % und ohne Veräußerungsgewinne von 9,0 %	Etwa auf dem Niveau des Vorjahres (ohne Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) und ohne Veräußerungsgewinne)
Investitionen	Deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (306 Mio Euro)	Gesamtinvestitionen von 335 Mio Euro	Etwa auf dem Niveau des Vorjahres
Beschäftigte	Personalaufbau in Wachstumsbereichen; weitere Effizienzmaßnahmen im Bestandsgeschäft	Anstieg der Mitarbeiterzahl zum 30. September 2022 auf 6.556 Mitarbeiter (Vorjahr 6.470)	Personalaufbau in Wachstumsbereichen; weitere Effizienzmaßnahmen im Bestandsgeschäft

RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklungen in der Energiepolitik

Zahlreiche weitreichende Entwicklungen prägen das Geschäftsjahr

Die Energiepolitik hat im Geschäftsjahr 2022 in sehr kurzer Zeit zu tiefgreifenden Veränderungen in der energiewirtschaftlichen Landschaft geführt. Insbesondere die ambitionierten Energiewendepläne der Bundesregierung und die geopolitischen Entwicklungen in Europa hatten eine Vielzahl an Gesetzesvorhaben auf deutscher sowie auf europäischer Ebene in nie dagewesener Geschwindigkeit zur Folge. Rasches Handeln war notwendig, gleichzeitig ging die Eile zu Lasten der geordneten Beteiligungsverfahren. Wir haben diese Vorhaben intensiv begleitet, sowohl über die großen Fachverbände als auch im direkten Kontakt mit den Entscheidungsebenen.

Krieg in der Ukraine beeinflusst das energiepolitische Handeln

Der Krieg in der Ukraine und dessen Folgen haben seit Februar 2022 die energiepolitische und die energiewirtschaftliche Agenda maßgeblich bestimmt. Die Unsicherheit von Gas-, Erdöl- und Kohlelieferungen aus Russland führt seit März 2022 zu Anstiegen der Börsenpreise für Brennstoffe und Strom in Rekordhöhe. Als Reaktion auf die Sanktionen der westlichen Welt und der EU-Staaten reduzierte Russland die Lieferung von Erdgas über die in Betrieb befindlichen Pipelines. Die Bundesregierung rief daraufhin Ende März 2022 die Frühwarnstufe des Notfallplans Gas aus. Im Juni 2022 folgte die Ausrufung der Alarmstufe, nachdem Russland seine Gaslieferungen über die Pipeline Nord Stream 1 auf 40 % der üblichen Liefermenge gekürzt hatte.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) führt in ihren täglichen Lageberichten immer wieder an, dass die Gasversorgung in Deutschland derzeit stabil und die Versorgungssicherheit weiter gewährleistet sei. Tatsächlich liegt in Deutschland und in den Netzen von MVV kein Netzengpass vor. Auch mögliche Kapazitätsrestriktionen auf Ebene der vorgelagerten Gasnetzbetreiber liegen nicht vor, so dass keine Netzmaßnahmen von den Verteilnetzbetreibern in Deutschland und entsprechend in den Netzen von MVV durchgeführt werden müssen. Entlang der Netzbetreiberkaskade zwischen Fern- und Verteilnetzbetreibern wie auch im hoheitlichen Bereich kommt es aktuell zu keinen Netzmaßnahmen – hierzu wäre erst die Ausrufung der letzten der drei Warnstufen, der Notfallstufe, erforderlich. In dieser würde die Bundesnetzagentur als Bundeslastverteiler über Allgemeinbeziehungsweise Individualverfügungen gegenüber Letztverbrauchern oder Netzbetreibern agieren.

Zeitgleich konnte die Bundesregierung mit einer Novelle des Energiesicherungsgesetzes (EnSiG), die Anfang Juli 2022 in Kraft getreten ist, die Voraussetzungen für eine hohe Versorgungssicherheit auch während einer Gasmanngelage schaffen. Die ursprünglich im EnSiG vorgesehene Gasumlage, mit der Erdgasimporteure die stark gestiegenen Einkaufspreise an Gasverbraucher weitergeben sollten, wurde Ende September politisch gestoppt. An ihre Stelle sollen Direkthilfen für die Importeure bis hin zu deren Verstaatlichung treten. Gleichzeitig hat der Bundestag am 30. September 2022 eine zeitlich befristete Senkung der Mehrwertsteuer auf Erdgas und Fernwärme von 19 % auf 7 % beschlossen. Ein „Abwehrschirm“ im Umfang von bis zu 200 Mrd Euro bis 2024 inklusive einer Preisbremse für Strom, Gas und Wärme soll die Verbraucher weiter entlasten.

Gesenkt werden soll auch der Gasverbrauch für die Stromerzeugung. Zu diesem Zweck hat die Bundesregierung neue Regelungen in das Energiewirtschaftsgesetz eingeführt. Diese erlauben auch den Kraftwerken, die bereits stillgelegt oder Teil der Netzreserve sind und nicht mit Erdgas betrieben werden, im Fall einer Gasmanngelage die befristete Teilnahme am Strommarkt. Im Juli 2022 hat das Bundeskabinett in zwei Verordnungen von diesen gesetzlichen Möglichkeiten Gebrauch gemacht. Der vermehrte Einsatz von Öl- und Kohle-gefeuerten Kraftwerken führt vorübergehend zu einer höheren Emission von CO₂, die aber an den gesetzlich verankerten Klimazielen nichts ändern soll.

Gemeinsam mit den anderen EU-Staaten versucht die Bundesregierung über eine Ausweitung und Diversifizierung der Erdgasbeschaffung, mit Maßnahmen zur Senkung der Nachfrage sowie mit einer ausreichenden Befüllung der Erdgasspeicher ohne Versorgungsengpässe durch die Heizperiode 2022/23 zu kommen. So haben sich die EU-Kommission und Mitgliedstaaten darauf verständigt, dass die Mitgliedstaaten ihren Erdgasverbrauch um 15 % reduzieren sollen. Die Energieminister der EU-Staaten haben zudem am 30. September 2022 vereinbart, dass die Mitgliedstaaten eine vorübergehende Stromerlösobergrenze einführen müssen, über deren Details sie entscheiden können. So sollen unerwartet hohe Gewinne bei der Stromerzeugung abgeschöpft werden.

Das Gasspeichergesetz von Ende April 2022, das per Ministerverordnung Ende Juli 2022 nochmals angepasst wurde, sieht vor, dass die deutschen Erdgasspeicher bis Anfang September zu 75 % sowie bis zum 1. Oktober zu 85 % und bis zum 1. November zu 95 % gefüllt sein sollen. Nach der weiteren Drosselung der Pipelinelieferungen russischen Gases durch die Pipeline Nord Stream 1 auf 20 % ab Ende Juli 2022, dem Aussetzen der Lieferungen ab 31. August 2022 und der starken Beschädigung der Pipelines Nord Stream 1 und 2 Ende September 2022 ist unklar, ob die Ziele des Gasspeichergesetzes für November 2022 erreicht werden können. Der Speicherfüllstand lag zum 6. November 2022 bei 99,5 %.

Wegen der stark gestiegenen Preise an den Großhandelsmärkten wird auch MVV an Preiserhöhungen nicht vorbei kommen.

Beschleunigung der Energiewende mit Oster- und Sommerpaket

Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag vom November 2021 ehrgeizige Ziele für Energiewende und Klimaschutz beschrieben. Im Mittelpunkt stehen der Ausbau der Stromerzeugung aus regenerativen Quellen auf mindestens 80 % und die Steigerung der klimaneutralen Wärmeerzeugung auf mindestens 50 % bis 2030. Eine neue Dringlichkeit hat dieser Kurs durch den Krieg in der Ukraine erhalten: Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll als dritte Säule neben einer diversifizierten Beschaffung und einem beschleunigten Markthochlauf von Wasserstoff die Versorgung in Deutschland sichern.

In der Eröffnungsbilanz Klimaschutz hatte das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Januar 2022 angekündigt, noch im laufenden Jahr zwei umfangreiche Gesetzespakete vorzulegen, die die Weichen für eine Klimaneutralität Deutschlands bis 2045 stellen sollen. Das im Juli 2022 verabschiedete erste Paket („Osterpaket“) schreibt fest, dass Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien „im überragenden öffentlichen Interesse“ liegen und „der öffentlichen Sicherheit“ dienen. Es enthält Änderungen an zahlreichen Energiegesetzen und konzentriert sich vor allem auf den Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung. Die Ausschreibungsmengen für die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Quellen wurden stark angehoben und die EEG-Umlage abgeschafft. Der Gesetzgeber hat zudem bessere Rahmenbedingungen auch für Photovoltaik- und Windkraftanlagen geschaffen.

Einige kleinere Novellen des EEG ergänzten diese Maßnahmen im Verlauf des Sommers, etwa um eine bessere Flächenverfügbarkeit für erneuerbare Energien sowie vereinfachte und beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren für Erneuerbare-Energien-Anlagen.

Die Beschleunigung und Aufwertung des Ausbaus erneuerbarer Energien ist eine lange bestehende Forderung von MVV. Besonders positiv ist die Einführung besserer Förderbedingungen (Südquote) für Windkraftanlagen an windschwächeren Standorten sowie speziell für Projekte südlich der Mainlinie, auf deren Notwendigkeit wir in der Vergangenheit intensiv hingewiesen haben. Die Gesetzespakete unterstützen unsere Strategie, die auf den Zubau von Wind- und Sonnenenergie wie auf Grüne Wärme setzt. Vor allem im Wärmesektor muss die Bundesregierung allerdings weitergehende Regelungen auf den Weg bringen, um die selbstgesetzten Ziele zu erreichen.

Fördersystematik bevorzugt Sanierung und Ausbau der Wärmenetze

Der Gebäudebereich ist, neben dem Verkehr, der einzige Sektor, der im Jahr 2021 die Einsparziele der Bundesregierung verfehlt hat. Eine Reaktion darauf war eine weitere Umstrukturierung der Fördersystematik für energieeffiziente Gebäude zum 15. August 2022: Das Bundeswirtschaftsministerium hat die Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG) konsequent auf die Sanierung bestehender Gebäude ausgerichtet und fördert sowohl die energetische Sanierung als auch den Austausch von Gas- und Ölheizungen gegen effiziente und klimafreundliche Technologien. Zudem hat die Europäische Kommission Anfang August 2022 ihre Zustimmung für die lang erwartete Bundesförderung effiziente Wärmenetze (BEW) gegeben, die auch für uns das wichtigste Instrument für den Ausbau Grüner Wärme werden soll. Die Förderrichtlinie ist Mitte September 2022 in Kraft getreten.

Es ist absehbar, dass die Novelle des Gebäude-Energie-Gesetzes (GEG), die ab Anfang 2023 gelten soll, die eingeschlagene Richtung fortsetzen wird. In ihr soll das Vorhaben enthalten sein, dass ab dem Jahr 2024 neue Heizungen zu mindestens 65 % erneuerbare Energien nutzen sollen. Im bisher bekannten Konzept zur Umsetzung nimmt die Fernwärme als Erfüllungsoption vor allem in Ballungsgebieten eine zentrale Rolle ein. Sie soll ein wichtiger Baustein auch in den kommunalen Wärmeplänen sein, die Kommunen ab 10.000 Einwohnern laut einem Konzept der Bundesregierung in den kommenden Jahren entwickeln und umsetzen sollen. Ein entsprechendes Bundesgesetz ist für das Frühjahr 2023 angekündigt. Wir sehen damit Rückenwind sowohl für unser Mannheimer Modell wie auch für die Fernwärme an allen unseren Standorten. Weitere Informationen hierzu befinden sich im Kapitel [Unternehmensstrategie](#).

EU-Kommission legt zweiten Teil des „Fit for 55“-Pakets vor

Die EU-Kommission hat im Dezember 2021 den zweiten Teil ihres Maßnahmenpakets „Fit for 55“ zur Umsetzung des „Green Deal“ vorgestellt. Darin sind Vorschläge für einen europäischen Rechtsrahmen enthalten, der den Hochlauf von erneuerbaren und dekarbonisierten Gasen unterstützen soll. Darüber hinaus will die Kommission Methanemissionen vermeiden und den Energiebedarf in Gebäuden reduzieren. Dazu wird auch die stufenweise Einführung von energetischen Mindeststandards für Bestandsgebäude vorgeschlagen. Diese Vorschläge durchlaufen jetzt den üblichen Prozess in der EU: Das Europäische Parlament hat sich mit der Vorlage der Kommission beschäftigt und zu den wesentlichen Gesetzeswerken (unter anderem Erneuerbare-Energien-Richtlinie, Energieeffizienz-Richtlinie, Emissionshandels-Richtlinie) gemeinsame Positionen gefunden. Diese werden voraussichtlich im Verlauf des Jahres 2023 im Trilog zwischen Parlament, Kommission und Rat beraten und dann beschlossen, sodass sie 2024 in Kraft treten können.

Zusätzlich hat die EU-Kommission im Mai 2022 als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine die Strategie „REPowerEU“ ins Leben gerufen. In diesem Rahmen sollen zusätzlich bis zu 300 Mrd Euro in Energie-Infrastruktur und die Umstellung auf erneuerbare Energien fließen. Ziel ist es, die Abhängigkeit Europas von russischen Brennstoffen zu beenden und die Energiewende zu beschleunigen. Dazu sollen auch angekündigte Eingriffe in das Strommarktdesign auf Ebene der EU dienen.

Eigenkapitalzinssätze für die vierte Regulierungsperiode festgelegt

Im Oktober 2021 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Festlegungen der zukünftigen Eigenkapitalzinssätze für die Elektrizitäts- und Gasnetzbetreiber veröffentlicht. Die BNetzA hat darin einheitlich für Strom- und Gasnetzbetreiber, und damit auch für unsere Netzgesellschaften, einen Eigenkapitalzinssatz für Neuanlagen von 5,07 % vor Körperschaftsteuer (bisher 6,91 %) ermittelt. Für Altanlagen wurde ein Zinssatz von 3,51 % vor Körperschaftsteuer (bisher 5,12 %) ermittelt. Die neuen Zinssätze gelten ab der vierten Regulierungsperiode. Diese beginnt für die Gasnetzbetreiber im Kalenderjahr 2023, für die Stromnetzbetreiber im Kalenderjahr 2024. Aus Sicht der Netzbetreiber gefährdet dieses Zinsniveau die Leistungs- und Investitionsfähigkeit der Netzbetreiber und damit eine erfolgreiche Energiewende. Insbesondere die von der BNetzA vorgeschlagene Marktrisikoprämie ist im europäischen Vergleich sehr gering.

OLG Düsseldorf hebt generellen sektoralen Produktivitätsfaktor für Stromnetzbetreiber auf

Mit Entscheidung vom März 2022 hat das OLG Düsseldorf den Beschluss der Bundesnetzagentur vom November 2018 zur Festlegung des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors für Stromnetzbetreiber (Xgen Strom) für die 3. Regulierungsperiode aufgehoben und die Behörde verpflichtet, unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts, neu zu bescheiden.

Der generelle sektorale Produktivitätsfaktor (Xgen) ist für die Höhe der Netzentgelte und damit für das Ergebnis der Netzbetreiber von Bedeutung. Der Xgen reduziert die zulässige Erlösobergrenze. Grundlage seiner Berechnung sind angenommene netzwirtschaftliche Produktivitätsfortschritte im Vergleich zur Gesamtwirtschaft. Einen gegenläufigen Effekt hat die Inflation.

Wir begrüßen die Entscheidung unter anderem aufgrund von Bedenken im Hinblick auf die Methodik der Ermittlung und die deutlich niedrigere entsprechende Festlegung im Gasbereich.

BSI nimmt Markterklärung zurück

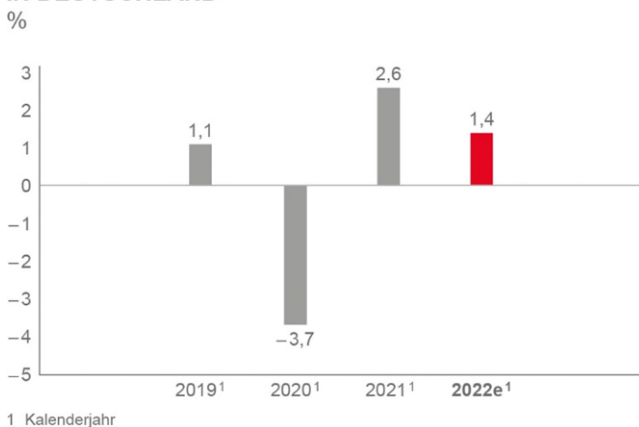
Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat im Mai 2022 die Allgemeinverfügung zum Rollout intelligenter Messsysteme (iMSys) vom Februar 2020, zurückgenommen, da die Rechtmäßigkeit in Frage gestellt worden war. Um den bisherigen Rollout abzusichern, hat das BSI eine Allgemeinverfügung zur Feststellung nach § 19 Absatz 6 Messstellenbetriebsgesetz erlassen, aufgrund derer die Messstellenbetreiber (MSB) die iMSys weiterhin einbauen und betreiben können. Dennoch hat der Rollout von iMSys einen Rückschlag erlitten – eine Entwicklung, die wir bedauern. Mit der Rücknahme der Allgemeinverfügung besteht keine Rollout-Pflicht mehr für die grundzuständigen Messstellenbetreiber. Auch der Fristbeginn und damit auch der Fristablauf für die Mindestrolloutquote von 10 % entfallen. Erst mit einer neuen Markterklärung würde eine neue Frist zu laufen beginnen. Die weiteren Auswirkungen sind noch nicht vollständig absehbar.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

Deutsche Wirtschaft rückläufig

In ihrer Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2022 haben die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute die Wachstumserwartungen der deutschen Wirtschaft im Kalenderjahr 2022 abgesenkt. Die Experten gehen von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,4 % aus – nach prognostizierten 2,7 % im Frühjahr. Die deutsche Wirtschaft wird zunehmend von der Energiepreiskrise belastet.

ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS IN DEUTSCHLAND



Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2022 der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute (September 2022)

Stromerzeugung in Deutschland gestiegen

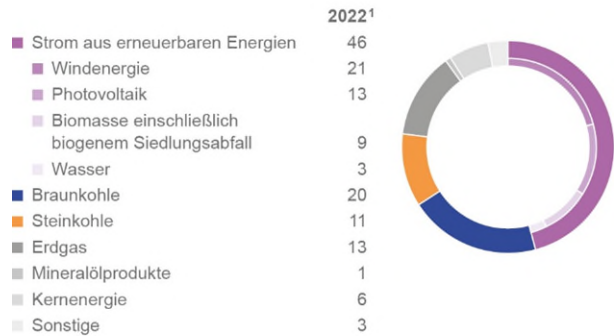
Nach aktuellen Berechnungen des Bundesverbands der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lag die Brutto-Stromerzeugung in Deutschland in den ersten neun Monaten des Jahres 2022 bei 434 Mrd kWh und damit um etwa 1 % über dem Vorjahr (428 Mrd kWh).

Anteil erneuerbarer Energien an deutscher Stromerzeugung steigt auf 46 %

Nach Schätzungen des BDEW betrug der Anteil der erneuerbaren Energien an der Brutto-Stromerzeugung in Deutschland in den ersten neun Monaten des Kalenderjahres 2022 insgesamt 46 % – nach 42 % im Vorjahreszeitraum. Ein Teil dieses relativen Anstiegs ist auch auf den geringeren Stromverbrauch in Deutschland zurückzuführen. Dieser fiel in den ersten drei Quartalen des Jahres 2022 um rund 1 % gegenüber dem Jahr 2021 auf 393 Mrd kWh. Besonders Anteil am Anstieg der Erneuerbaren-Quote hatte dabei die Erzeugung aus Wind. Die Stromproduktion aus Windkraftanlagen an Land (Onshore) lag um 18 % über dem Vorjahr. Bei Windkraftanlagen auf See (Offshore) kam es zu einer Zunahme von 5 %. Auch Photovoltaikanlagen produzierten rund 20 % mehr Strom. Aus Biomasse und biogenem Siedlungsabfall wurde etwa 3 % mehr Strom erzeugt als ein Jahr zuvor. Insgesamt wurden aus erneuerbaren Energien zirka 198 Mrd kWh Strom produziert.

BRUTTO-STROMERZEUGUNG IN DEUTSCHLAND

Anteile %



1 Januar bis September 2022

Quelle: BDEW Schnellstatistikerhebung, Destatis, EEX, VGB, ZSW (Oktober 2022)

Ausbau von Windenergie weiterhin auf niedrigem Niveau

Im Januar 2022 hat der Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE) das „Windenergie Factsheet Deutschland“ für das Kalenderjahr 2021 veröffentlicht: Insgesamt wurde in Deutschland brutto 1.925 MW Windleistung an Land neu installiert. Der Brutto-Zubau befindet sich nach wie vor auf einem niedrigen Niveau, erholt sich jedoch langsam vom Zubau-einbruch im Jahr 2019 und liegt 35 % über dem Brutto-Zubau des Vorjahres. Die installierte Gesamtleistung aus Windenergie an Land und Offshore lag bei 63.924 MW und damit rund 2 % über dem Vorjahreswert.

Im 1. Halbjahr des Kalenderjahres 2022 betrug der Brutto-Zubau von Windleistung an Land in Deutschland insgesamt 977 MW. Das waren rund 1 % mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Die kumulierte installierte Leistung an Land beträgt 56.848 MW.

Aktuelle Studien bekräftigen unsere strategische Ausrichtung

Die EU hat im Jahr 2021 beschlossen, bis 2050 keine Nettoemissionen mehr zu verursachen, also klimaneutral zu werden. Schon im Jahr 2030 soll eine Emissionsminderung von 55 % erreicht werden. Die deutsche Bundesregierung hat 2021 ihr Emissionsreduktionsziel für das Jahr 2030 auf 65 % verschärft und sich verpflichtet, bis zum Jahr 2045 klimaneutral zu sein. Die Stromerzeugung in Deutschland soll im Jahr 2030 zu 80 % aus erneuerbaren Energien erfolgen, wobei mit einem Anstieg der Stromnachfrage zu rechnen ist. Dass diese Ziele erreichbar und mit Energiesicherheit vereinbar sind, zeigen aktuelle Studien. Doch dafür müssen die Weichen rasch und richtig gestellt und die Umsetzungsgeschwindigkeit deutlich erhöht werden, über alle staatlichen (Mit-)Entscheidungsebenen hinweg.

Im Jahr 2021 wurden aus unserer Sicht fünf wesentliche Studien veröffentlicht, die Deutschlands Transformation zur Klimaneutralität analysiert haben: Die dena-Leitstudie „Aufbruch Klimaneutralität“, „Klimapfade 2.0“ des Bundesverbands der Deutschen Industrie, „Klimaneutrales Deutschland 2045“ von der Stiftung Klimaneutralität, Agora Energiewende und Agora Verkehrswende, „Deutschland auf dem Weg zur Klimaneutralität 2045“ des Kopernikus-Projekts Ariadne sowie die „Langfristszenarien“ im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Gemeinsam haben diese fünf Institutionen im Jahr 2022 einen strukturierten „Vergleich der Big 5 Klimaneutralitätsszenarien“ vorgenommen. Dieser zeigt auf, dass die zentralen Säulen eines klimaneutralen Energiesystems in den Studien konsistent sind: ein deutlicher Anstieg der Energieeffizienz, die Elektrifizierung im Endverbrauch, der Ausbau von erneuerbaren Energien sowie der Einsatz von Wasserstoff und Wasserstofffolgeprodukten. In allen Studien spielen auch technische und natürliche Senken von CO₂ eine Rolle.

Die im Juni 2022 erschienene Studie der Transnet BW GmbH „EnergySystem 2050“ untersucht, wie die europäische Klimaneutralität im Jahr 2050 erreicht werden kann und vergleicht anhand eines detaillierten Modells zwei kostenoptimale Pfade. Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass die Energiewende nur effizient umgesetzt werden kann, wenn sie auf europäischer Ebene gemeinsam geplant und durchgeführt wird. Weiter sei die Strom- und Gasinfrastruktur als Rückgrat der Energiewende anzusehen. Es wird deshalb in Zukunft erforderlich sein, die zeitliche Flexibilität bei Elektrizität durch Speicher und Nachfragesteuerung in allen angeschlossenen Sektoren zu gewährleisten.

Der „Szenariorahmen zum Netzentwicklungsplan Strom 2037“ der Übertragungsnetzbetreiber Deutschlands bildet erstmals die vollständige Transformation des Energiesektors im Jahr 2045 ab. Sie gehen in allen Szenarien von einem deutlich steigenden Stromverbrauch aus. Dabei sind insbesondere E-Mobilität, Wärmepumpen, Elektrolyse für Wasserstoff und die Dekarbonisierung der Industrie die wesentlichen Treiber des Nachfrageanstiegs.

Mit dem im März 2022 erschienenen Impuls „Energiesicherheit und Klimaschutz vereinen – Maßnahmen für den Weg aus der fossilen Energiekrise“ beleuchtet Agora Energiewende das Ziel der Klimaneutralität in Verbindung mit der energiepolitischen Souveränität Europas vor dem Hintergrund der strukturellen Abhängigkeit von russischen Energielieferungen. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass Deutschland die Abhängigkeit von russischen Gasimporten beenden und bis 2027 den Gasbedarf um ein Fünftel senken kann, bei gleichzeitig erreichbaren Fortschritten beim Klimaschutz. Dabei stärken die bereits bestehenden Instrumentenvorschläge für den Klimaschutz die Energiesicherheit, die neue Dringlichkeit erfordert jedoch schnelle politische Entscheidungen. Falls russische Importe vollständig ausbleiben, könnte die Gasnachfrage Deutschlands vorübergehend um bis zu 260 TWh gesenkt werden, dies ist nur mit einem gesamtgesellschaftlichen Kraftakt möglich. Auch die gezielte finanzielle Unterstützung für einkommensschwache Haushalte und ein Schutzschirm für den Industriestandort Deutschland sind erforderlich.

Für den Stromsektor erfordert eine Verringerung der Gasabhängigkeit Deutschlands einen stark beschleunigten Hochlauf von erneuerbaren Energien, Wasserstoff und Speichern. Dies zeigt die im Juni 2022 vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine entstandene Studie „Klimaneutrales Deutschland 2035“ (Agora Energiewende). Sie stellt aber auch dar, dass Investitionen in Energieeffizienz und Digitalisierung ein entscheidender Hebel auf dem Weg aus der Energiekrise sind.

Unsere strategische Ausrichtung ist auf Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit fokussiert. Wir werden von der Umsetzung der Klimaziele langfristig profitieren: bei der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien, in der Projektentwicklung und Betriebsführung von Erneuerbare-Energien-Anlagen und deren Energievermarktung, der dezentralen Energie- und Wärmeversorgung und mit unseren Energieeffizienzlösungen und -dienstleistungsangeboten.

Großhandelspreise für Brennstoffe und Strom stark angestiegen

Großhandelspreise (Durchschnitt) vom 1.10. bis 30.9.				
	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Rohöl ¹ (US-Dollar/Barrel)	96,63	62,20	+ 34,43	+ 55
Erdgas ² (Euro/MWh)	93,58	21,56	+ 72,02	+ 334
Kohle ³ (US-Dollar/Tonne)	189,44	79,52	+ 109,92	+ 138
CO ₂ -Zertifikate ⁴ (Euro/Tonne)	80,80	43,52	+ 37,28	+ 86
Strom ⁵ (Euro/MWh)	234,72	61,62	+ 173,10	+ 281

1 Sorte Brent; Frontmonat

2 Marktgebiet Trading Hub Germany/Net Connect Germany; Frontjahr

3 Frontjahr

4 Front Dezemberkontrakt

5 Frontjahr

Das Geschäftsjahr 2022 war durch eine Energiemarktentwicklung geprägt, die sich als historisch und extrem stark beschreiben lässt. Die Energiemärkte waren durch eine, sich verschärfende, Energiekrise geprägt, deren Hauptursache der Krieg in der Ukraine beziehungsweise die daraus resultierenden Handelssanktionen sind. Zusätzlich sorgten weitere Themen wie die außergewöhnlich niedrige Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke sowie ein extrem trockener und sehr warmer Sommer für eine anhaltend angespannte Marktsituation. Besonders im Strom- und Gasmarkt wurden immer wieder neue historische Höchstpreise erreicht und übertroffen. Erst zum Ende des Geschäftsjahres sahen die Märkte einen ersten Preisrückgang von den Höchstständen Ende August.

Nachdem der Ölmarkt schon im Geschäftsjahr 2021 einen starken Aufwärtstrend gesehen hatte, konnten die Preise im Berichtsjahr nochmals deutlich zulegen und stiegen im Mittel um + 55 %. Die Preise für die Rohölsorte Brent mit Lieferung im Folgemonat erreichten im März 2022 ein Maximum über 130 US-Dollar/bbl und damit den höchsten Preis seit der Finanzkrise im Jahr 2008.

Auch der Kohlemarkt sah im vergangenen Geschäftsjahr eine deutliche Aufwärtsbewegung und verzeichnete im Mittel des Berichtszeitraums einen Preisanstieg von + 138 % gegenüber dem Vorjahr. Nach einer vergleichsweise moderaten Preisbewegung in den ersten Monaten des Geschäftsjahres stieg der Frontjahrespreis für Steinkohle im ARA-Raum (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen) mit Beginn des Krieges in der Ukraine Ende Februar 2022 sprunghaft an und erreichte Ende August beziehungsweise Anfang September sein vorläufiges Maximum (Frontjahreskontrakt). Der Preis lag dabei deutlich über den Preislevel der letzten Jahrzehnte.

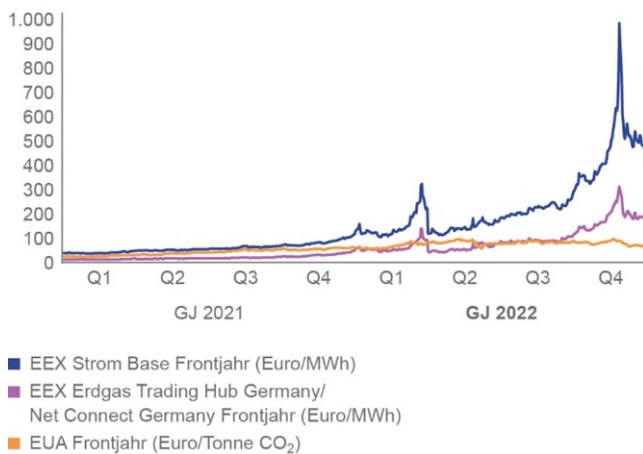
Den relativ stärksten Preisanstieg des Energiekomplex zeigte im letzten Geschäftsjahr der Gasmarkt. Zu Beginn wurden die deutschen Gasmarktgebiete NetConnect Germany und Gaspool zum Marktgebiet Trading Hub Europe (THE) zusammengelegt. Der Vergleich des über den Berichtszeitraum gehandelten THE Preis für das Kalenderjahr 2023 mit dem entsprechenden Vorjahrespreis im Marktgebiet NCG zeigt einen Preisanstieg um mehr als einen Faktor vier. Der Preisanstieg von Anfang bis Ende des Geschäftsjahres (Terminmarktprodukt jeweils Kalenderjahr 2023) ist hierbei mit einem Faktor zirka sechs nochmals höher.

Der Markt für Emissionsberechtigungen (EUA) auf CO₂ zeigte ebenfalls einen Anstieg, über den Berichtszeitraum hat sich der Preis fast verdoppelt (+ 86 %). Nach einem deutlichen Anstieg seit dem Höhepunkt der Coronakrise notierte der Preis für Emissionszertifikate schon zu Beginn des Geschäftsjahres knapp über 60 Euro/t und stieg im Berichtszeitraum mehrfach bis knapp unter die Marke von 100 Euro/t.

Die Preise für Grundlaststrom (Baseload) mit Lieferung im Folgejahr lagen im Berichtsjahr bei einem Durchschnittspreis von 235 Euro/MWh und stiegen damit um 281 % gegenüber dem Vorjahreswert. Neben dem Gasmarkt als wesentlicher Treiber wirkten sich auch die extreme Trockenheit im Frühjahr und Sommer 2022 sowie die sehr niedrige Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke auf die europäischen Strommärkte aus. Gegenüber den Vorjahren zeigten sich teils deutliche Änderungen im Stromimport und -export zwischen den europäischen Ländern.

Die Erzeugungsmargen aus Steinkohle- und Gasverstromung – Clean-Dark-Spread (CDS) und Clean-Spark-Spread (CSS) – entwickelten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr unterschiedlich. Bei unterjährig hoher Volatilität stieg der CDS stark an, während der CSS im Mittel eine negative Entwicklung zeigte.

ENTWICKLUNG DER GROSSHANDELSPREISE FÜR STROM, GAS UND CO₂-ZERTIFIKATE



ENTWICKLUNG DER GROSSHANDELSPREISE FÜR ÖL UND KOHLE



ENTWICKLUNG CLEAN DARK SPREAD UND CLEAN SPARK SPREAD 2023



MVV festigt ihre guten Marktpositionen

- Bei thermischen Abfallbehandlungs- und Biomasseanlagen gehören wir gemäß Analyse des Beratungshauses ecoprolog zu den größten Betreibern in Deutschland. An unseren deutschen Standorten haben wir im Geschäftsjahr 2022 insgesamt 1,6 Mio Tonnen Restabfall und Ersatzbrennstoffe zur thermischen Verwertung entgegengenommen.
- Gemäß Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur gehören wir mit unserer Tochtergesellschaft Juwi in Deutschland zu den führenden Projektentwicklern im Bereich der erneuerbaren Energien.
- Die Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien nach dem Marktprämienmodell gehört ebenfalls zu unserem Portfolio: Zum Ende des Berichtsjahres hatten wir in Deutschland rund 3.800 MW unter Vertrag; wir sind damit laut Energie & Management Zeitung für den Energiemarkt einer der größten Direktvermarkter in Deutschland.
- Unsere Netzgesellschaften verfügen in Deutschland über ein Fernwärmenetz von rund 1.200 Kilometern Länge. Im Berichtsjahr haben wir in Deutschland einen Fernwärmeabsatz von 6,0 Mrd kWh erzielt und sind laut Statistik des AGFW inklusive Industriedampf der zweitgrößte deutsche Fernwärmeversorger.

Witterungseinflüsse

Wärmere Witterung führt zu niedrigeren Gradtagszahlen

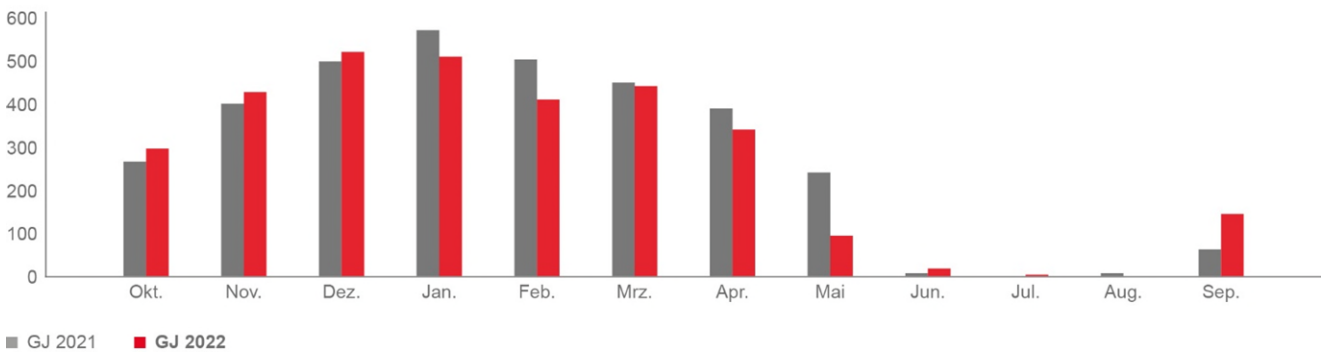
Höhere Außentemperaturen führen zu einem geringeren Heizenergiebedarf bei unseren Kunden. Dies schlägt sich auch in niedrigeren Gradtagszahlen nieder, die als Indikator für den temperaturabhängigen Heizenergieeinsatz verwendet werden. Im Berichtsjahr war es wärmer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres: Die Gradtagszahlen lagen rund 6 % unter den Werten des Vorjahres.

Windaufkommen liegt auf Vorjahresniveau

Analog zum Heizenergiebedarf unserer Kunden wird auch die Stromerzeugung aus unseren Erneuerbare-Energien-Anlagen von Witterungseinflüssen bestimmt. Eine besondere Bedeutung hat dabei das Windaufkommen, von dem die erzeugten Mengen unserer Windkraftanlagen maßgeblich abhängen.

In den für uns relevanten Regionen lag die nutzbare Windenergie im Geschäftsjahr 2022 insgesamt zirka 4 % unter dem langjährigen Mittel. Das Windaufkommen lag damit auf dem Niveau des Vorjahres. Für den Vergleich nutzen wird den „EMD-ERA“ Wind Index mit einer Referenzperiode (historischer Durchschnitt).

GRADTAGSAZAHLEN



DARSTELLUNG DER ERTRAGSLAGE

Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2022 – vom 1. Oktober 2021 bis zum 30. September 2022. Sofern nicht anders vermerkt, beziehen sich die folgenden Ausführungen auf den MVV Konzern („MVV“), das heißt auf alle vollkonsolidierten Unternehmen und die Fortschreibung von At-Equity-Beteiligungen. Beträge sind in kaufmännisch gerundeten Mio Euro ausgewiesen, daher können sich bei der Addition einzelner Positionen Differenzen in der Summe ergeben.

MVV vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	27.115	24.380	+ 2.735	+ 11
Wärme (Mio kWh)	6.708	6.940	- 232	- 3
Gas (Mio kWh)	19.259	27.094	- 7.835	- 29
Wasser (Mio m³)	40,2	40,3	- 0,1	0
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern				
	4.199	4.131	+ 68	+ 2
davon Stromerlöse	1.534	1.989	- 455	- 23
davon Wärmeerlöse	438	391	+ 47	+ 12
davon Gaserlöse	1.215	776	+ 439	+ 57
davon Wassererlöse	91	90	+ 1	+ 1
Adjusted EBIT				
	353	278	+ 75	+ 27
Adjusted EBIT ohne Veräußerungsgewinne				
	298	275	+ 23	+ 8

Bei den Umsatzerlösen eliminieren wir den Unterschied zwischen Sicherungs- und Stichtagskurs nach IFRS 9 zum jeweiligen Realisationszeitpunkt zum 30. September 2022 im Saldo von 1.724 Mio Euro und zum 30. September 2021 im Saldo von 102 Mio Euro. Die Entwicklung des bereinigten Umsatzes im Berichtsjahr wurde vor allem durch die gestiegenen Großhandelspreise für Strom und Gas, höhere Strommengen sowie Preiseffekte im Rahmen der Beistellung von CO₂-Emissionszertifikaten an ein At-Equity-Unternehmen geprägt. Insgesamt sind die bereinigten Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf 4,2 Mrd Euro gestiegen. In unserer Prognose sind wir noch von einem deutlichen Umsatzanstieg ausgegangen. Im Geschäftsjahr 2022 stammten insgesamt 93 % (Vorjahr 92 %) des Konzernumsatzes aus dem Inland. Im Ausland erwirtschaftete MVV 7 % des Umsatzes (Vorjahr 8 %).

BEREINIGTER UMSATZ OHNE ENERGIESTEERN NACH BERICHTSSEGMENTEN

Anteile %



BEREINIGTER UMSATZ OHNE ENERGIESTEERN NACH REGION

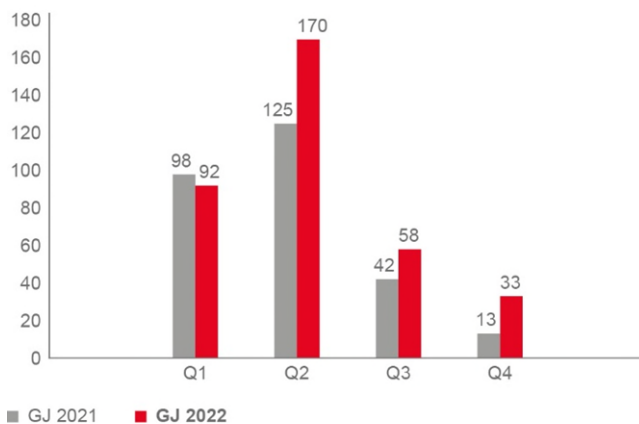
Anteile %



Das Adjusted EBIT lag mit 353 Mio Euro um 27 % über dem Vorjahr. Dabei wurde die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2022 im Wesentlichen durch die Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf vollkonsolidierter und At-Equity-bilanzierter Unternehmen in Höhe von 55 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) geprägt. Ohne diese Einmaleffekte – also auf vergleichbarer Ebene im Jahresvergleich – stieg das Adjusted EBIT von 275 Mio Euro im Vorjahr um 8 % auf 298 Mio Euro im Berichtsjahr. Es lag damit im Rahmen unserer Prognose, bei der wir aus operativer Sicht von einem moderaten Anstieg ausgegangen waren. Wir konnten im Berichtsjahr höhere Ergebnisse durch die Nutzung von Preisvolatilitäten im Energiehandel erzielen; zudem profitierte das Adjusted EBIT von der Entwicklung der Großhandelspreise für Strom und dem Zubau in unserem Windportfolio. Demgegenüber wirkten sich vor allem der Ergebnismrückgang in unserem Projektentwicklungsgeschäft, Folgeeffekte aus der geringeren Anlagenverfügbarkeit bei einem At-Equity-Unternehmen, die gegenüber dem Vorjahr mildere Witterung sowie gestiegene Kosten für Betriebsmittel negativ auf unser Ergebnis aus.

ADJUSTED EBIT NACH QUARTALEN

Mio Euro



Berichtssegment Kundenlösungen

Kundenlösungen vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	26.546	23.832	+ 2.714	+ 11
Wärme (Mio kWh)	4.664	4.948	- 284	- 6
Gas (Mio kWh)	18.841	26.714	- 7.873	- 29
Wasser (Mio m³)	39,3	39,3	0,0	0
Angelieferte verwertbare Restabfälle (1.000 t)	145	156	- 11	- 7
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	3.106	3.101	+ 5	0
Adjusted EBIT	136	47	+ 89	>+ 100

Der Anstieg der Strommengen resultiert im Wesentlichen aus höheren Handelsmengen. Der Wärmeabsatz lag vor allem aufgrund der milden Witterung unter dem des Vorjahres. Der niedrigere Gasabsatz ist hauptsächlich auf geringere Handelsmengen zurückzuführen.

Die bereinigten Umsatzerlöse lagen auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Adjusted EBIT des Segments Kundenlösungen profitierte im Berichtsjahr von Veräußerungsgewinnen aus dem Verkauf von Beteiligungen. Darüber hinaus konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr höhere Ergebnisse durch die Nutzung von Preisvolatilitäten im Energiehandel erzielen.

Berichtssegment Neue Energien

Neue Energien vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	238	350	- 112	- 32
Wärme (Mio kWh)	1.369	1.271	+ 98	+ 8
Gas (Mio kWh)	273	258	+ 15	+ 6
Angelieferte verwertbare Restabfälle (1.000 t)	2.186	2.152	+ 34	+ 2
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	579	622	- 43	- 7
Adjusted EBIT	150	120	+ 30	+ 25

Der Rückgang des Stromabsatzes und der Anstieg der Wärmemengen resultieren hauptsächlich daraus, dass wir in unserer Abfallbehandlungsanlage in Leuna mehr Fernwärme erzeugt haben. Der Anstieg des Gasabsatzes ist vor allem auf die Inbetriebnahme unserer Bioabfallvergärungsanlage in Bernburg im Geschäftsjahr 2022 zurückzuführen.

Der Rückgang des bereinigten Umsatzes resultiert aus unserem Projektentwicklungsgeschäft.

Das Adjusted EBIT profitierte im Berichtsjahr von der Entwicklung der Großhandelspreise für Strom. Zudem lagen die Ergebnisbeiträge unserer Windkraftanlagen aufgrund des Zubaus in unserem Windportfolio über denen des Vorjahres. Die vorgenannten Effekte konnten den Ergebnisrückgang in unserem Projektentwicklungsgeschäft, das generell von einer hohen Volatilität gekennzeichnet ist, und die Ergebnisbelastung aufgrund einer geringeren Anlagenverfügbarkeit in unserem Umweltgeschäft mehr als kompensieren.

Berichtssegment Versorgungssicherheit

Versorgungssicherheit vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	387	310	+ 77	+ 25
Adjusted EBIT	37	78	- 41	- 53

Die höheren bereinigten Umsatzerlöse sind vor allem auf Preiseffekte im Rahmen der Beistellung von CO₂-Emissionszertifikaten an ein At-Equity-Unternehmen zurückzuführen.

Der Rückgang des Adjusted EBIT resultiert im Wesentlichen aus Folgeeffekten aufgrund einer geringeren Anlagenverfügbarkeit bei einem At-Equity-Unternehmen im Zusammenhang mit dem hohen Preisniveau an den Energiemärkten. Diese Belastungen konnten durch höhere Ergebnisbeiträge unserer vollkonsolidierten Erzeugungsanlagen und unseres Netzgeschäfts teilweise kompensiert werden.

Berichtssegment Strategische Beteiligungen

Strategische Beteiligungen vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	331	198	+ 133	+ 67
Wärme (Mio kWh)	675	721	- 46	- 6
Gas (Mio kWh)	145	122	+ 23	+ 19
Wasser (Mio m ³)	0,9	1,0	- 0,1	- 10
Angelieferte verwertbare Restabfälle (1.000 t)	117	124	- 7	- 6
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	126	97	+ 29	+ 30
Adjusted EBIT	18	22	- 4	- 18

Der höhere Stromabsatz ist unter anderem auf die bessere Stromvermarktung in unserer tschechischen Tochtergesellschaft zurückzuführen. Der Wärmeabsatz ging vor allem aufgrund der mildereren Witterung zurück. Der Anstieg des Gasabsatzes resultiert insbesondere aus dem Neukundengeschäft in Deutschland. Der Anstieg des bereinigten Umsatzes spiegelt die Entwicklung im Strom- und Gasabsatz wider. Der Rückgang des Adjusted EBIT ist hauptsächlich auf einen höheren Aufwand bei der Gasbeschaffung unserer tschechischen Tochtergesellschaft zurückzuführen.

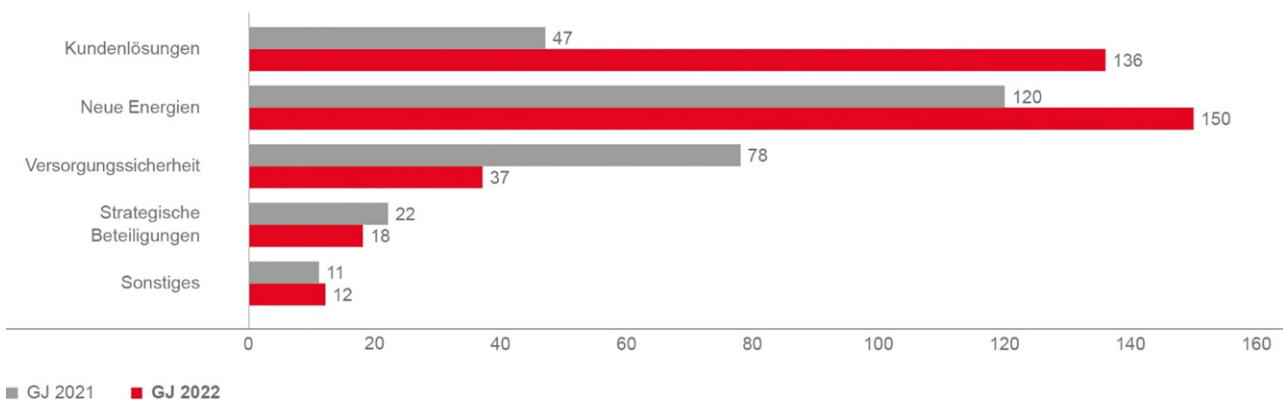
Berichtssegment Sonstiges

Sonstiges vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	1	1	0	0
Adjusted EBIT	12	11	+ 1	+ 9

Das Adjusted EBIT lag etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

ADJUSTED EBIT NACH BERICHTSSEGMENTEN

Mio Euro



Überleitungsrechnung zum Adjusted EBIT

In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie wir das in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2022 ausgewiesene EBIT auf das steuerrelevante Adjusted EBIT überleiten.

Überleitungsrechnung vom EBIT (GuV) zum Adjusted EBIT vom 1.10. bis 30.9.			
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr
EBIT gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	35	530	- 495
Bewertungseffekte aus Finanzderivaten	315	- 256	+ 571
Strukturanpassung	-	<1	-
Altersteilzeit	-	-	-
Zinserträge aus Finanzierungsleasing	3	4	- 1
Adjusted EBIT	353	278	+ 75

Für unsere wertorientierte Steuerung verwenden wir das Adjusted EBIT. Bei dieser operativen Ergebnisgröße vor Zinsen und Ertragsteuern eliminieren wir vor allem die positiven und negativen Ergebniseffekte aus der stichtagsbezogenen Marktbewertung von Finanzderivaten nach IFRS 9 zum 30. September 2022 im Saldo von - 315 Mio Euro und zum 30. September 2021 von 256 Mio Euro. In diesen Bewertungseffekten spiegelt sich die Marktpreisentwicklung auf den Rohstoff- und Energiemärkten wider. Sie sind weder zahlungswirksam, noch beeinflussen sie unser operatives Geschäft oder die Dividende.

Entwicklung wesentlicher Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Beim Materialaufwand eliminieren wir den Unterschied zwischen Sicherungs- und Stichtagskurs nach IFRS 9. Der **bereinigte Materialaufwand** ging um 17 Mio Euro auf 3.131 Mio Euro zurück und lag damit etwa auf dem Niveau des Vorjahres. In der Entwicklung des Materialaufwands spiegeln sich vor allem gestiegene Großhandelspreise bei Gas und Strom sowie höhere Strommengen wider. Gegenläufig wirkten sich mengenbedingte Effekte bei Gas und ein niedrigerer Materialaufwand in unserem Projektentwicklungsgeschäft aus.

Der **bereinigte Personalaufwand** stieg vor allem aufgrund des Mitarbeiterwachstums um 24 Mio Euro auf 511 Mio Euro.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen beliefen sich die Bewertungseffekte aus IFRS 9 auf 4.635 Mio Euro (Vorjahr: 1.224 Mio Euro). Die Entwicklung der um diese Bewertungseffekte **bereinigten sonstigen betrieblichen Erträge** (Näheres unter [Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, Textziffer 4](#)), wurde im Wesentlichen durch Bewertungseffekte aus der Kavernenbewirtschaftung geprägt. Insgesamt stiegen die bereinigten sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 150 Mio Euro auf 260 Mio Euro.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich die Bewertungseffekte aus IFRS 9 auf 4.507 Mio Euro (Vorjahr: 899 Mio Euro). Die um diese Bewertungseffekte **bereinigten sonstigen betrieblichen Aufwendungen** ([Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, Textziffer 7](#)) nahmen um 179 Mio Euro auf 384 Mio Euro zu. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren vor allem Bewertungseffekte aus der Kavernenbewirtschaftung.

In der [Gewinn- und Verlustrechnung](#) sind die Bewertungseffekte nach IFRS 9 in den sonstigen betrieblichen Erträgen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Ihr Saldo ergab im Geschäftsjahr 2022 einen positiven Effekt von 128 Mio Euro (Vorjahr 325 Mio Euro).

Das **Ergebnis aus At-Equity-Unternehmen** erhöhte sich um 28 Mio Euro auf 65 Mio Euro vor allem aufgrund des Verkaufs von At-Equity-Unternehmen im Berichtsjahr. Das Vorjahresergebnis war insbesondere durch die Neubewertung der Anteile an der Fernwärme Rhein-Neckar aufgrund der anschließenden Vollkonsolidierung erhöht.

Die **Abschreibungen** (Kapitel [Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, Textziffer 9](#)) nahmen um 7 Mio Euro auf 211 Mio Euro zu. Der Anstieg resultiert insbesondere aus Investitionen und Inbetriebnahmen von Sachanlagen, die im Berichtszeitraum getätigt wurden.

Das **bereinigte Finanzergebnis** verbesserte sich im Wesentlichen aufgrund von Währungsumrechnungs- und Bewertungseffekten um 12 Mio Euro und lag bei – 32 Mio Euro.

Nach Abzug des bereinigten Finanzergebnisses ergab sich im Geschäftsjahr 2022 ein im Vergleich zum Vorjahr um 87 Mio Euro höheres **Adjusted EBT** von 322 Mio Euro (Vorjahr: 234 Mio Euro). Die bereinigten Ertragsteuern beliefen sich auf 73 Mio Euro (Vorjahr: 58 Mio Euro).

Der **bereinigte Jahresüberschuss** stieg um 72 Mio Euro und belief sich für das Berichtsjahr auf 249 Mio Euro.

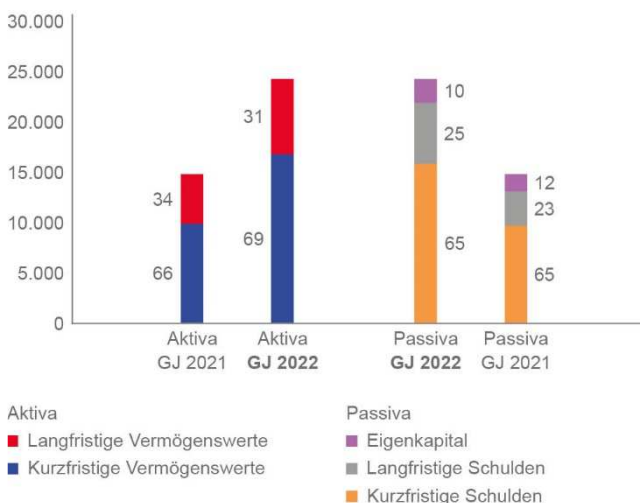
Die **bereinigten Anteile nicht beherrschender Gesellschafter** lagen mit 72 Mio Euro um 46 Mio Euro über dem Vorjahr, was im Wesentlichen auf bessere Ergebnisse der Energieversorgung Offenbach und der Stadtwerke Kiel zurückzuführen ist. Der **bereinigte Jahresüberschuss nach Fremdanteilen** stieg um 26 Mio Euro auf 176 Mio Euro (Vorjahr 150 Mio Euro). Auf dieser Grundlage ergab sich ein **bereinigtes Ergebnis je Aktie** von 2,67 Euro (Vorjahr 2,28 Euro). Die Aktienanzahl lag unverändert bei 65,9 Millionen Stück.

DARSTELLUNG DER VERMÖGENSLAGE

Bilanzstruktur			
Tsd Euro	30.9.2022	30.9.2021	% Vorjahr
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte	7.569.386	4.968.905	+ 52
Kurzfristige Vermögenswerte	16.758.893	9.840.753	+ 70
Bilanzsumme	24.328.279	14.809.658	+ 64
Passiva			
Eigenkapital	2.446.071	1.758.624	+ 39
Langfristige Schulden	5.998.445	3.373.131	+ 78
Kurzfristige Schulden	15.883.763	9.677.903	+ 64
Bilanzsumme	24.328.279	14.809.658	+ 64

BILANZSTRUKTUR

Mio Euro, Anteile %



Bilanzentwicklung

Zum Bilanzstichtag betrug die Bilanzsumme 24.328 Mio Euro und lag damit 9.518 Mio Euro über dem Wert zum 30. September 2021. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Bilanz](#).

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 2.600 Mio Euro auf 7.569 Mio Euro. Dabei nahmen die Sachanlagen um 67 Mio Euro auf 2.955 Mio Euro zu, was vor allem auf hohe Investitionen zurückzuführen ist, die über dem Abschreibungsniveau lagen. In der Entwicklung der langfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 22](#)) zeigt sich insbesondere das geänderte Marktpreisniveau und die dadurch gestiegenen positiven Marktwerte der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte. Dieser Effekt belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.765 Mio Euro (30. September 2021: 1.240 Mio Euro). Insgesamt erhöhten sich die langfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte um 2.521 Mio Euro auf 3.781 Mio Euro.

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 6.918 Mio Euro auf 16.759 Mio Euro. Vor allem stiegen die kurzfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 22](#)) um 5.943 Mio Euro auf 13.908 Mio Euro, was im Wesentlichen aus einem höheren Marktpreisniveau und den dadurch gestiegenen positiven Marktwerten der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte resultiert. Dieser Effekt belief sich zum Bilanzstichtag auf 13.662 Mio Euro (30. September 2021: 7.757 Mio Euro). Die Vorräte stiegen um 141 Mio Euro auf 352 Mio Euro, was insbesondere auf den Aufbau in unserem Projektentwicklungsgeschäft, die Gaseinlagerung bei einer Kaverne sowie eine Kohlebevorratung zurückzuführen ist. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 24](#)), nahmen hauptsächlich aufgrund des höheren Preisniveaus an den Energiemärkten um 178 Mio Euro auf 554 Mio Euro zu. Die flüssigen Mittel (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 26](#)), stiegen gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 627 Mio Euro auf 1.885 Mio Euro. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die hohen Zuflüsse aus Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) im Berichtszeitraum in Höhe von 895 Mio Euro (Vorjahr: Mittelzufluss in Höhe von 843 Mio Euro), die Veräußerung von Unternehmen sowie eine hohe Nettokreditaufnahme zurückzuführen.

Zum Bilanzstichtag belief sich unser Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter auf 2.446 Mio Euro und lag damit um 687 Mio Euro über dem Wert des Vorjahres (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 28](#)).

Die langfristigen Schulden erhöhten sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 2.625 Mio Euro auf 5.998 Mio Euro. Dabei nahmen die langfristigen anderen Verbindlichkeiten (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 32](#)) um 2.304 Mio Euro auf 3.590 Mio Euro zu. Der Anstieg resultiert vorrangig aus dem geänderten Marktpreisniveau und den dadurch gestiegenen negativen Marktwerten der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte. Dieser Effekt belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.428 Mio Euro (30. September 2021: 1.125 Mio Euro). Die Zunahme der passiven latenten Steuern um 253 Mio Euro auf 527 Mio Euro ist vor allem auf die Veränderung der positiven Marktwerte der nach IFRS 9 bilanzierten Derivate zurückzuführen.

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich um 6.206 Mio Euro und summierten sich auf 15.884 Mio Euro. Einen maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 32](#)), die um 6.144 Mio Euro auf 14.949 Mio Euro zunahmen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf stärkere Marktpreisveränderungen und den dadurch gestiegenen negativen Marktwerten der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte zurückzuführen. Dieser Effekt belief sich auf 13.178 Mio Euro (30. September 2021: 7.733 Mio Euro). Darüber hinaus wurde die Entwicklung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch die hohen Zuflüsse aus Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) im Berichtszeitraum beeinflusst. Die Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) erhöhten sich hierdurch um 632 Mio Euro. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 33](#)) um 124 Mio Euro auf 507 Mio Euro spiegelt im Wesentlichen das höhere Niveau der Großhandelspreise an den Energiemärkten wider.

Für die Steuerung unseres Konzerns bereinigen wir unsere Konzernbilanz zum 30. September 2022 um die kumulierten Bewertungseffekte nach IFRS 9: Wir kürzen die Vermögensseite um die positiven Marktwerte der Derivate und um die darauf entfallenden latenten Steuern in Höhe von 17.441 Mio Euro (30. September 2021: 8.994 Mio Euro). Auf der Kapitalseite eliminieren wir bei den Schulden die negativen Marktwerte und die darauf entfallenden latenten Steuern in Höhe von 16.858 Mio Euro (30. September 2021: 8.897 Mio Euro). Beim Eigenkapital eliminieren wir den Saldo in Höhe von 583 Mio Euro (30. September 2021: 97 Mio Euro). Daraus ergibt sich zum 30. September 2022 ein bereinigtes Eigenkapital von 1.863 Mio Euro (30. September 2021: 1.662 Mio Euro). Bezogen auf die bereinigte Bilanzsumme von 6.888 Mio Euro (30. September 2021: 5.815 Mio Euro) lag die bereinigte Eigenkapitalquote zum 30. September 2022 bei 27,1 % im Vergleich zu 28,6 % zum 30. September 2021. Dieser Rückgang ist vor allem darin begründet, dass die Bilanzsumme durch außergewöhnlich hohe Zuflüsse aus Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) deutlich angestiegen ist. Ohne Berücksichtigung der Margins lag die bereinigte Eigenkapitalquote zum 30. September 2022 bei 34,3 % (30. September 2021: 33,3 %).

Investitionen

Wir haben im Geschäftsjahr 2022 insgesamt 335 Mio Euro (Vorjahr 306 Mio Euro) investiert und damit mehr als in jedem der vergangenen sechs Jahre.

Investitionen vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Kundenlösungen	58	34	+ 24	+ 71
Neue Energien	109	124	- 15	- 12
Versorgungssicherheit	135	125	+ 10	+ 8
Strategische Beteiligungen	11	8	+ 3	+ 38
Sonstiges	22	15	+ 7	+ 47
Gesamt	335	306	+ 29	+ 9

INVESTITIONEN

Anteile %

	GJ 2022
Wachstumsinvestitionen	61
Bestandsinvestitionen	39



Bei unseren größten Investitionsprojekten handelte es sich um

- die Übernahme von 100 % der Geschäftsanteile an der Avantag Energy sowie an deren Schwestergesellschaft Philipp Rass Energy,
- Investitionen in Anlagen zur Erzeugung Grüner Wärme, unter anderem den Bau einer Anlage zur Besicherung und Spitzenlastabdeckung der Fernwärmeversorgung, den Bau einer Flusswärmepumpe sowie neuer Netze, die hierfür benötigt werden,
- den Bau von Solarparks und eines Windparks mit deren Übernahme in unser eigenes Portfolio,
- die Errichtung einer weiteren Bioabfallvergärungsanlage,
- eine neue Anlagentechnik zur Gewinnung von Phosphor aus Klärschlamm in Mannheim sowie
- die Instandhaltung und Erneuerung unserer Verteilnetze zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit.

DARSTELLUNG DER FINANZLAGE

Die kurz- und langfristigen Finanzschulden erhöhten sich um 31 Mio Euro auf 1.917 Mio Euro. Der Neuaufnahme von Krediten und der Ausgabe eines Schuldscheindarlehens standen Tilgungen bestehender Darlehen gegenüber. Gleichzeitig stiegen die flüssigen Mittel um 627 Mio Euro auf 1.885 Mio Euro, was vor allem auf die hohen Zuflüsse aus Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) im Berichtszeitraum sowie die Veräußerung von Unternehmen zurückzuführen ist. In Summe verringerten sich die **Nettofinanzschulden** (kurz- und langfristige Finanzschulden abzüglich flüssiger Mittel) um 596 Mio Euro auf 32 Mio Euro. Die Nettofinanzschulden ohne Margins beliefen sich auf 1.449 Mio Euro (Vorjahr: 1.450 Mio Euro).

Bei einem gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Ergebnis vor Steuern (EBT) führten die Bereinigung der zahlungsunwirksamen und nicht operativen Erträge und Aufwendungen dazu, dass sich der **Cashflow vor Working Capital und Steuern** um 63 Mio Euro erhöhte. Der größte Effekt bei dieser Bereinigung entfällt dabei auf die zahlungsunwirksame Bewertung der Derivate nach IFRS 9. Die Umgliederung der nicht operativen Erträge aus den Verkäufen vollkonsolidierter und At-Equity-bilanzierter Unternehmen zum Cashflow aus der Investitionstätigkeit wirkt sich hingegen negativ aus.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** reduzierte sich im Vorjahresvergleich um 251 Mio Euro. Diese Entwicklung ist vor allem auf die geringeren

Einzahlungen für Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) zurückzuführen. Aus operativer Sicht wirkte sich im Vorjahresvergleich vor allem der erhöhte Forderungsaufbau aus Lieferungen und Leistungen aufgrund des höheren Niveaus der Großhandelspreise an den Energiemärkten sowie der erhöhte Vorratsaufbau Cashflow-reduzierend aus. Eine gegenläufige und damit positive Wirkung hatten insbesondere Abrechnungen für unser Projektentwicklungsgeschäft sowie der stärkere Aufbau von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen infolge des höheren Niveaus der Großhandelspreise an den Energiemärkten.

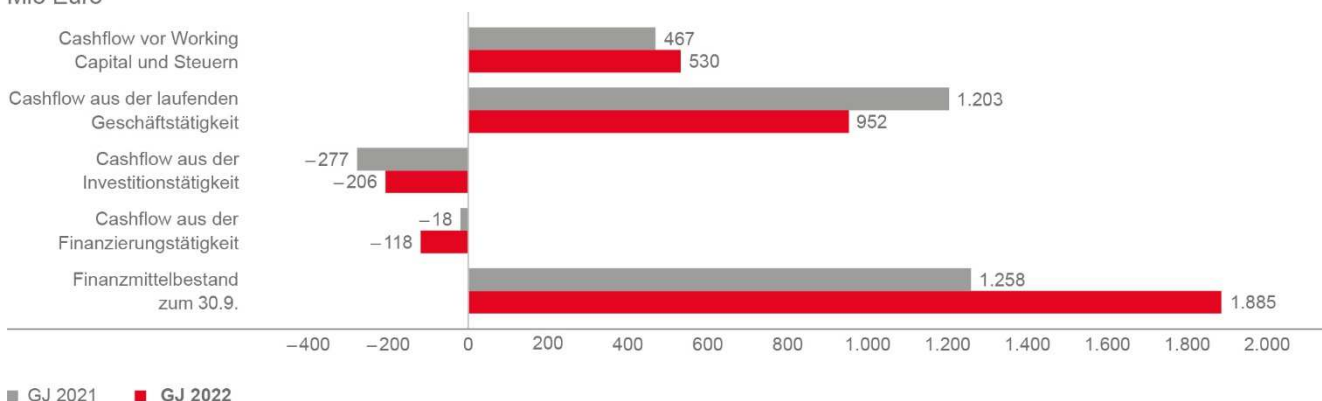
Die Entwicklung des **Cashflows aus der Investitionstätigkeit** wurde hauptsächlich durch höhere Einzahlungen für den Verkauf vollkonsolidierter und At-Equity-bilanzierter Unternehmen im Berichtszeitraum geprägt. Gegenläufig wirkten sich die höheren Auszahlungen für den Erwerb von Gesellschaften in der Berichtsperiode sowie höhere Auszahlungen für Investitionen in Anlagevermögen aus. Insgesamt reduzierte sich der Cash Abfluss aus der Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 70 Mio Euro.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** verringerte sich im Vorjahresvergleich um 100 Mio Euro, was im Wesentlichen auf eine niedrigere Nettokreditaufnahme zurückzuführen ist.

Zum 30. September 2022 wies MVV einen **Finanzmittelbestand** von 1.885 Mio Euro (30. September 2021: 1.258 Mio Euro) aus. Der Finanzmittelbestand ohne Margins betrug 468 Mio Euro (Vorjahr: 436 Mio Euro).

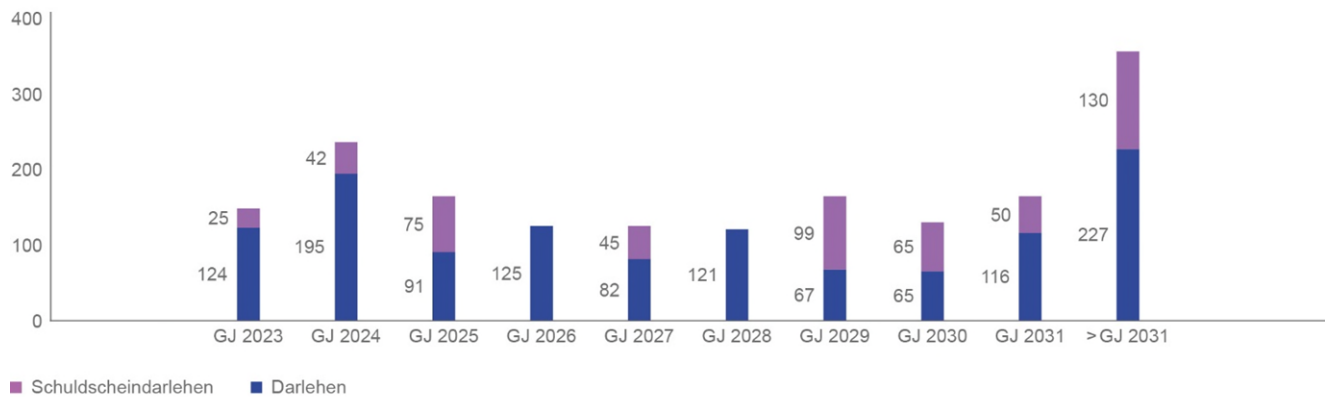
KAPITALFLUSSRECHNUNG

Mio Euro



TILGUNGSPROFIL

Mio Euro

**Finanzmanagement**

Wir haben einen unverändert guten Zugang zu den Kapitalmärkten und können dadurch den Liquiditätsbedarf von MVV uneingeschränkt decken. Dabei profitieren wir von unserer guten Bonität, unserem diversifizierten Geschäftsportfolio und unserer Unternehmensstrategie, die auf Nachhaltigkeit und profitables Wachstum ausgerichtet ist. MVV verfügt über eine sehr gute Liquiditätsausstattung in Form von flüssigen Mitteln und fest zugesagten Kreditlinien bei Banken.

Unser Tilgungsprofil liegt auf einem jahresübergreifend konstanten Niveau.

Zum Bilanzstichtag führt MVV Energie für sich und 31 Gesellschaften unseres Konzerns einen Cash Pool. In dieser Funktion steuert, beschafft und sichert sie sowohl ihre eigene kurzfristige Liquidität als auch die der angeschlossenen Beteiligungsgesellschaften. Langfristiger Finanzierungsbedarf für Investitionen wird den Beteiligungsgesellschaften über Gesellschafterdarlehen zur Verfügung gestellt.

Credit Rating

MVV wird nicht durch Ratingagenturen bewertet. Jedoch erhalten wir im Rahmen von Ratinggesprächen, die wir mit unseren Kernbanken führen, regelmäßig Rückmeldungen zu unserer Kreditwürdigkeit. Aus diesen Informationen können wir ableiten, dass MVV weiterhin im stabilen Investment-Grade-Bereich eingeordnet ist.

ZUSAMMENGEFASSTE NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

Übergreifende Informationen

Mit der vorliegenden zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung (nFE) kommen wir unserer Berichtspflicht nach §§ 289b Absatz 1 und 315b Absatz 1 HGB nach. Wir geben die nFE für den MVV Konzern (MVV) und das Mutterunternehmen, die MVV Energie AG, ab. Die Leitlinien und Konzepte von MVV und MVV Energie AG stimmen überein; es bestehen keine nichtfinanziellen Zielvorgaben, die nur auf die MVV Energie AG beschränkt sind. Die nFE umfasst dieses Kapitel und ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Im Rahmen der Verordnung EU 2020/852 (EU-Taxonomie) veröffentlichen wir für das Geschäftsjahr 2022 erstmals die Kennzahlen gemäß Artikel 8 EU-Taxonomie sowie den zugehörigen Delegierten Verordnungen. Diese sind die Anteile der Umsatzerlöse, Investitions- und Betriebsausgaben, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind sowie die ergänzenden qualitativen Angaben. Zudem berichten wir darüber, welche Prozesse zur dauerhaften Umsetzung der EU-Taxonomie bei MVV eingeführt wurden. Alle Angaben gemäß Artikel 8 EU-Taxonomie befinden sich am Ende dieser nFE im Abschnitt [EU-Taxonomie](#).

Die Berichterstattung in der nFE bezieht sich auf MVV und damit – wie in den anderen Teilen dieses Geschäftsberichts – auf alle Tochterunternehmen, die im Konzernabschluss vollkonsolidiert sind. Bei ausgewählten Kennzahlen im Abschnitt Umweltaspekte geben wir ergänzend auch Informationen zu den At-Equity-Beteiligungen. Wenn wir uns bei ausgewählten Themen der Berichterstattung auf unsere großen Standorte Mannheim, Offenbach, Kiel und Würzburg konzentrieren, ist dies entsprechend vermerkt. Um Redundanzen innerhalb unseres zusammengefassten Lageberichts zu vermeiden, verweisen wir an den betreffenden Stellen der nFE auf weiterführende Informationen in anderen Kapiteln. Verweise auf Angaben außerhalb des zusammengefassten Lageberichts sind ergänzende Informationen und nicht Bestandteil der nFE.

Der Aufsichtsrat hat die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), München, mit einer Prüfung der nFE mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) beauftragt. Grundlage waren die International Standards on Assurance Engagements ISAE 3000 (revised). Der Prüfungsvermerk befindet sich im Kapitel [Weitere Informationen](#).

MVV unterliegt ab dem 1. Januar 2023 dem Anwendungsbereich des im Sommer 2021 verabschiedeten Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, das neue Anforderungen an die Prozesse und das Reporting menschenrechtsrelevanter Aspekte stellt. Im Rahmen unserer bestehenden lieferkettenbezogenen Prozesse haben wir die gesetzlichen Anforderungen geprüft und werden sicherstellen, dass sie bei MVV eingehalten werden.

Wir arbeiten konsequent daran, potenzielle negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu minimieren und einen messbaren Beitrag zur Transformation der Energieversorgung sowie zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Seit vielen Jahren informieren wir mit unserem Geschäftsbericht und auf unserer Website über Herausforderungen und Fortschritte als nachhaltig handelndes Unternehmen. Zudem veröffentlichen wir im Februar 2023 auf unserer Website unseren Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2022. Diesen erstellen wir in Übereinstimmung mit den GRI Standards der Global Reporting Initiative. Mit der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts erfüllen wir in bewährter Form – und über unsere gesetzlichen Berichtspflichten hinaus – die Transparenzanforderungen unserer Stakeholder.

Die Basis für die Ermittlung der Inhalte von nFE und Nachhaltigkeitsbericht ist unsere Wesentlichkeitsanalyse. Für sie verfolgen wir kontinuierlich Diskussionen in der Öffentlichkeit sowie die Positionen unserer Stakeholder. Wir bewerten regelmäßig, ob und wie sich die Relevanz der wesentlichen Themen verändert hat. Der mehrstufige Prozess beinhaltet:

- Desk Research und interne Analysen
- Befragungen von Fachbereichen, die Schnittstellen zu unseren externen Interessengruppen haben
- Workshops und Interviews mit ausgewählten Stakeholdern
- Externe Online-Befragung von MVV-Stakeholdern und -Kunden
- Nutzung von externen KI-basierten Datenanbietern

Wir überprüfen den gesamten Wesentlichkeitsprozess alle drei bis vier Jahre, zuletzt im Geschäftsjahr 2021; zudem aktualisieren wir jährlich die Ausprägungen und Priorisierungen. Inhaltlich umfasst die Wesentlichkeitsanalyse auch globale Herausforderungen und Megatrends, die Sustainable Development Goals, branchen- und technologiebezogene Trends sowie die Erwartungen unserer internen und externen Stakeholder. Unsere Wesentlichkeitsanalyse umfasst drei inhaltliche Perspektiven: Stakeholderrelevanz, Geschäftsrelevanz sowie Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten. Durch die Analyse dieser Dimensionen, können wir die unterschiedlichen Anforderungen verschiedener Reportingstandards an die Wesentlichkeitsanalyse erfüllen.

Um zu ermitteln, welche Nachhaltigkeitsthemen für uns von besonderer Bedeutung sind, haben wir 2022 eine Wesentlichkeitsanalyse in Übereinstimmung mit den GRI Standards durchgeführt und um die Dimension Geschäftsrelevanz freiwillig ergänzt. Im zweiten Schritt haben wir die Ergebnisse dieser Analyse – soweit dazu passend – den in § 289c HGB genannten Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte sowie der Bekämpfung von Korruption und Bestechung zugeordnet. Wir haben geprüft, welche Angaben zu diesen Aspekten erforderlich sind für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage der MVV Energie AG und des MVV Konzerns sowie der Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf diese Aspekte. Wie in den Vorjahren sind im Ergebnis weniger Aspekte für die nFE relevant, als wir in unserem GRI-Nachhaltigkeitsbericht ausweisen. Eine Übersicht hierüber gibt die Tabelle auf der nachfolgenden Seite. Bei der Beschreibung der Konzepte sowie bei den nichtfinanziellen Kennzahlen orientieren wir uns in dieser nFE an den GRI-Standards; in unserem Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2022, der im Februar 2023 erscheinen wird, erfüllen wir die Standards.

Geschäftsmodell und Risikobetrachtung

Wir verfolgen eine langfristige, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Strategie. Dazu gehört es, unsere Kundinnen und Kunden mit möglichst umweltfreundlich erzeugter Energie zu versorgen und sie mit innovativen Lösungen dabei zu unterstützen, ihre eigene Energietransformation und Klimaneutralität zu erreichen. Wir besetzen alle wesentlichen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Weiterführende Informationen sind in den Kapiteln [Geschäftsmodell](#) und [Unternehmensstrategie](#) enthalten.

Im Rahmen unseres bestehenden Risikomanagementsystems, das wir im Kapitel [Chancen- und Risikobericht](#) erläutern, erfassen und bewerten wir alle mit unserer Geschäftstätigkeit und unseren Geschäftsbeziehungen verbundenen wesentlichen, auch nichtfinanziellen, Risiken. Der Prüfprozess der nichtfinanziellen Risiken führte im Geschäftsjahr 2022 zu dem Ergebnis, dass keine Risiken vorliegen, die die Wesentlichkeitskriterien gemäß § 289c Abs. 3 Nr. 3 und 4 HGB erfüllen.

Eine prägende Entwicklung im Berichtsjahr war der Krieg in der Ukraine sowie die sich daraus entwickelnden Verwerfungen an den Energiemärkten, wir berichten darüber im Kapitel [Rahmenbedingungen](#). Hieraus entstanden finanzielle sowie nichtfinanzielle Risiken, die durch unser Risikomanagement fortlaufend erfasst und bewertet wurden. Ein sogenannter Knock-on Effekt betrifft in diesem Zusammenhang den Klimaschutz: Die Erzeugungsstruktur in Deutschland veränderte sich, insbesondere stieg die kohlebasierte Stromerzeugung, um weniger Erdgas zu verbrauchen – dies führt für die Energiewirtschaft als auch für Energieunternehmen zu einem temporären Anstieg der CO₂-Emissionen. Mit dieser Entwicklung sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass die nationalen CO₂-Ziele erreicht und CO₂-Budgets für 1,5 Grad Celsius gehalten werden können. Wie wir auf diese Entwicklung reagieren, erläutern wir unter dem Aspekt Umweltbelange im Abschnitt [Klimaneutralität](#).

Auch die weiterhin andauernde Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen beobachten wir sorgfältig. Sie hat nicht nur direkten Einfluss auf unsere eigenen Geschäftsprozesse und -aktivitäten. Mit potenziellen gesundheitlichen Risiken sind direkt und indirekt neben unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch unsere Geschäftspartner sowie unsere Kundinnen und Kunden konfrontiert. Die Pandemie hat weiterhin Einfluss auf unser operatives Geschäft sowie die politische Umsetzung von Energiewende und Dekarbonisierung, sei es durch veränderte politische Priorisierungen oder veränderte fiskalische Spielräume. Die bisherige Schwerpunktsetzung der Bundesregierung geht allerdings stärker in Richtung Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft im Hinblick auf Klimaneutralität. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund des, im Frühjahr 2022 erschienen letzten Teils des sechsten Sachstandsberichts des IPCC-Weltklimarats, der eine beschleunigte Umsetzung des Klimaschutzes einfordert.

Nachhaltigkeitsmanagement

Der Schwerpunkt unseres Nachhaltigkeitsmanagements liegt auf Themen, Prozessen und Maßnahmen, die wir zu unserem Kerngeschäft zählen (sehen Sie hierzu das Kapitel [Geschäftsmodell](#)) und beruht auf unserer Unternehmensstrategie (lesen Sie mehr im Kapitel [Unternehmensstrategie](#)). Unsere strategischen Dekarbonisierungs- und Nachhaltigkeitsziele (hierzu verweisen wir auf den Abschnitt [Aspekt Umweltbelange](#)) wurden durch den Vorstand beschlossen, im Aufsichtsrat beraten und sind fester Bestandteil unserer Unternehmens- sowie den darauf aufbauenden Geschäftsfeldstrategien.

Unser Nachhaltigkeitsmanagement ist auf verschiedenen Ebenen des Konzerns verankert. Der Vorstand trägt die strategische Gesamtverantwortung. Die Abteilung Nachhaltigkeit, die organisatorisch in unserem Bereich Konzernstrategie und Energiewirtschaft angesiedelt ist, koordiniert die Nachhaltigkeitsstrategie, berichtet an Vorstand und entsprechende Gremien und leitet das konzernweite Programm Nachhaltigkeit. Neben dem geschäftsfeldübergreifenden Austausch werden dort auch Projekte und Maßnahmen geplant und umgesetzt. Das Nachhaltigkeitsmanagement verantwortet zudem wesentliche Teile des MVV-Stakeholdermanagements. Die Fachbereiche überprüfen, bewerten und steuern fortlaufend die Leistung von MVV auf Basis von Nachhaltigkeitsindikatoren und mittelfristigen Zielvorgaben. Seit vielen Jahren beurteilen wir Investitionsprojekte anhand von Nachhaltigkeitskriterien sowie ihres Beitrags zu unseren Dekarbonisierungs- und Nachhaltigkeitszielen. Die Maßnahmen und Managementsysteme werden operativ innerhalb der Geschäftsfelder eigenständig umgesetzt.

Angaben zu den Inhalten der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung

Inhalte der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung		
Aspekte gemäß § 289c HGB	MVV Handlungsfeld gemäß MVV Wesentlichkeitsanalyse nach GRI	Angaben zu Konzepten, Zielen, Maßnahmen, Ergebnissen, Due-Diligence-Prozesse und nichtfinanzielle Kennzahlen gemäß § 289c HGB im Abschnitt
Umweltbelange	Transformation des Energiesystems	Klimaneutralität Erneuerbare Energien und Energiewende Versorgungssicherheit
	Umwelt und Ressourcen	Ressourceneffizienz Lokaler Umweltschutz Nachhaltige Kreislaufwirtschaft
Arbeitnehmerbelange	Gesellschaftliche Verantwortung	Arbeitgeberattraktivität
Sozialbelange	Gesellschaftliche Verantwortung	Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung
Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung	Gesellschaftliche Verantwortung	Verantwortung für Lieferkette und Menschenrechte Compliance und Achtung der Menschenrechte

Aspekt Umweltbelange

Klimaneutralität

Der letzte Teil des sechsten Sachstandsberichts des IPCC-Weltklimarats hat deutlich gemacht, dass global wie national eine Verschärfung des Klimaschutzes erforderlich ist, da das CO₂-Restbudget gesunken ist. In diesem Anfang 2022 veröffentlichten IPCC-Bericht wird die Notwendigkeit unterstrichen, den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, da irreversible Kippunkte des Gesamtkosystems drohen und die Risiken sowie die Vulnerabilität, also der Grad, zu dem ein System – etwa Öko-, wirtschaftliche oder soziale Systeme – durch Änderungen des Klimas gefährdet ist, sonst unverhältnismäßig zunehmen. Mit steigender Temperatur werden sich Häufigkeit und Intensität extremer Wetterereignisse deutlich verstärken. Dies wird auch in Deutschland der Fall sein. Beispielsweise werden längere Hitze- und Dürreperioden, wie im Sommer 2022, immer häufiger auftreten. Die Beschränkung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius ist gemäß IPCC noch möglich, aber nur, sofern bereits in der aktuellen Dekade ein wesentlicher Teil der CO₂-Reduktion realisiert wird. Hierbei kommt den Industrieländern und insbesondere der EU eine Schlüsselrolle zu, da diese die Vereinbarkeit von Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Klimaschutz demonstrieren können.

In der EU soll Klimaneutralität spätestens bis zum Jahr 2050 erreicht werden. Mit dem Klimaschutzgesetz hat die Bundesregierung im Jahr 2021 festgelegt, dass Deutschland bereits bis 2045 klimaneutral sein soll, wobei ab den 2040er Jahren negative Emissionen erzielt werden müssen, um die nicht-vermeidbaren Emissionen – beispielsweise in der Landwirtschaft – zu kompensieren. Die entsprechenden energiepolitischen Entwicklungen beschreiben wir im Kapitel [Rahmenbedingungen](#). Klimaschutz, Dekarbonisierung und erneuerbare Energien haben für uns schon seit vielen Jahren eine hohe Bedeutung.

Energiewirtschaft hat eine Schlüsselrolle

Um Klimaneutralität zu erreichen, muss die Energiewirtschaft ihre direkten Emissionen zügig auf Null reduzieren. Dies bedeutet einen vollständigen Verzicht auf fossile Energieträger. Die großen Herausforderungen der 2020er Jahre sind der zügige Ausstieg aus der Verfeuerung von Kohle, die Reduktion des absoluten Energieverbrauchs sowie der Nutzung von Heizöl – parallel zur Vollendung des Kernenergieausstiegs. Gleichzeitig müssen die Infrastrukturen errichtet beziehungsweise modernisiert werden, um bis spätestens 2040 eine vollständig klimaneutrale Energieversorgung sicherzustellen: Dabei geht es um den beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien und der Infrastrukturen für die Erzeugung sowie den Transport und die Nutzung klimaneutraler Gase. Dies sind die technischen Voraussetzungen, um in den 2030er Jahren sukzessive auf die Nutzung von fossilem Erdgas verzichten zu können und zugleich die Versorgungssicherheit aufrecht zu erhalten. Mit der nationalen Wasserstoffstrategie, die die Bundesregierung im Juni 2020 verabschiedet hat, und den bereits angestoßenen Leuchtturmprojekten wurde der politische Startschuss gegeben, einen Wechsel von fossilem Erdgas auf Grünen Wasserstoff zu ermöglichen – vor allem für die Industrie. Der Krieg in der Ukraine hat das Thema und die Bedeutung der Abhängigkeit von Erdgas und der damit verbundenen Energiesicherheit nochmals verstärkt. Dabei ist nun entscheidend, dass politisch die richtigen Weichen gestellt werden: Flüssigerdgas (LNG) kann nur als temporäre Brücke dienen, der Gasverbrauch – egal ob fossil oder grün – muss gesamtwirtschaftlich deutlich sinken. Mit dem Wechsel von Erdgasnutzung auf Stromanwendungen oder anderen erneuerbaren Energien wird langfristig ein Teil der bestehenden Erdgasnetzstruktur nicht mehr benötigt. Der restliche Teil der Netzinfrastuktur wird voraussichtlich, vor allem für die Industrie, von Erdgas auf Wasserstoff transformiert. Entsprechende Transformationsplanungen werden von der Initiative H2vorOrt bundesweit vorangetrieben.

Ein noch schnellerer Umstieg auf erneuerbare Energien ist auch vor dem Hintergrund der kurzfristig steigenden CO₂-Emissionen in der Energiewirtschaft erforderlich. Aufgrund der geopolitischen Folgen des Krieges in der Ukraine steigt die Verstromung von Kohle an, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die damit verbundenen zusätzlichen CO₂-Emissionen reduzieren das Emissionsrestbudget für den 1,5-Grad-Pfad. Diese Zusatzemissionen müssen bis zum Jahr 2045 wieder eingespart werden. Dies kann nur gelingen, in dem der Umstieg auf 100 % erneuerbare Energien noch schneller erfolgt, insbesondere durch die Inlandsenergieproduktion durch Wind und Sonne sowie den Import von Grünem Wasserstoff. Der aktuelle, geopolitisch begründete Rückschritt muss also durch ein beschleunigtes Tempo nach vorn kompensiert werden. Der Aufbau dieser neuen Energieinfrastruktur in weniger als einer Generation stellt aufgrund der Komplexität und der erforderlichen Geschwindigkeit auch eine große gesellschaftliche und finanzielle Herausforderung dar. Steigende Zinsen und branchenbezogene Risikoprämien, sinkende gesamtwirtschaftliche Wachstumspotenziale und geopolitische Unsicherheiten erhöhen die Kapitalkosten und reduzieren Investitionspotenziale in einer Phase eines sehr hohen Kapitalallokationsbedarfs in grüne Energieinfrastrukturen und Klimaschutztechnologien. Trotz des schwierigen Umfelds hält MVV das Investitionstempo in die Energiewende auf sehr hohem Niveau.

Wie alle anderen Sektoren auch muss die Energiewirtschaft zudem die indirekten Emissionen auf Null reduzieren, also die, die sowohl bei den Vorlieferanten als auch bei Endkunden entstehen. Insoweit wird eine vollständige Klimaneutralität nur dann erreicht, wenn die anderen Wirtschaftszweige ebenfalls Erfolge beim Klimaschutz verzeichnen. In unserer Klimabilanz (sehen Sie hierzu den Abschnitt [MVV-Klimabilanz](#), über die wir im Abschnitt Klimaneutralität berichten), erläutern wir die direkten und indirekten CO₂-Emissionen Scope 1, 2 und 3.

Klimaneutralität ist nur ein Zwischenschritt

Das deutsche Klimaschutzgesetz legt fest, dass die Treibhausgasemissionen bis 2045 so weit gemindert werden müssen, dass eine „Netto-Treibhausgasneutralität“ erreicht wird. Diese Zielformulierung entspricht der Vereinbarung des Pariser Klimaschutzabkommens und bedeutet, dass alle durch Menschen verursachten Treibhausgasemissionen an anderer Stelle der Atmosphäre wieder entzogen werden müssen, damit die Klimabilanz Null beträgt und sich die globale Temperatur stabilisieren kann. Politisch und kommunikativ wird dies zunehmend mit dem Begriff Net-Zero umschrieben. Vor allem auf Unternehmensebene wird der Begriff Klimaneutralität zunehmend für Strategien verwendet, bei denen nicht die Reduktion von fossiler Energie auf Null im Mittelpunkt steht („Net-Zero“), sondern deren rechnerische Neutralisierung durch Kompensationsmaßnahmen. Dabei spielt häufig eine Rolle, dass allein die wirtschaftlichen Klimaschutzmaßnahmen getätigt werden und nicht alle technisch möglichen Reduktionen. Wie der IPCC-Bericht von 2022 deutlich macht, bedarf es jedoch nicht nur eines vollständigen Verzichts auf fossile Energien, sondern Mitte des Jahrhunderts muss die Nettobilanz negativ werden, also CO₂ durch Entnahme aus der Atmosphäre dauerhaft gebunden werden. MVV prägt dafür den Begriff **#klimapositiv** – wir werden als eines der ersten Energieunternehmen negative Gesamtemissionen erreichen, und zwar ohne Kompensationszertifikate.

#klimapositiv ist unser Ziel

Net-Zero definieren wir bei MVV wie folgt: In unserer Klimabilanz und damit unseren Dekarbonisierungszielen schließen wir keine Emissionsquellen aus. Wir beziehen alle direkten und indirekten Emissionsquellen unserer vollkonsolidierten Gesellschaften sowie freiwillig anteilig die unserer At-Equity-Beteiligungen ein. Damit übernehmen wir auch die Verantwortung für die Emissionen unserer Kundinnen und Kunden als Folge der von uns verkauften Produkte, wie beispielsweise Erdgas, und für die indirekten Treibhausgase unserer Vorlieferanten, die beispielsweise bei der Herstellung von Windkraft- oder Photovoltaikanlagen entstehen. Wir berücksichtigen keine Kompensationsmaßnahmen, jedoch Negativemissionen durch dauerhaft der Atmosphäre entzogenes CO₂. Für MVV ist Klimaneutralität beziehungsweise Net-Zero dann erreicht, wenn wir auf Portfolioebene unsere absoluten direkten und indirekten Emissionen um mindestens 95 % reduzieren und eventuelle technisch nicht-vermeidbare Restemissionen durch eigene, dauerhafte CO₂-Senken ausgleichen. Dieses Ziel werden wir bis spätestens 2040 erreichen. Unter Restemissionen verstehen wir nicht-vermeidbare Treibhausgasemissionen, die für den gleichen Anwendungsfall durch andere Alternativen von uns technisch nicht weiter reduzierbar sind. Heute trifft dies beispielsweise auf die thermische Abfallbehandlung oder Vorkettenemissionen bei Bodenbewegungen in der Landwirtschaft zu. Um auch hier eine vollständige Klimaneutralität zu erreichen, werden wir diese nicht-vermeid-

baren Restemissionen langfristig durch eigene CO₂-Senken im MVV-Portfolio ausgleichen oder eine dauerhafte und sichere Lagerung der Treibhausgase sicherstellen.

Langfristig werden wir einen Schritt weiter gehen und als Unternehmen klimapositiv werden. Spätestens ab 2040 wird unsere Klimabilanz durch zusätzliche CO₂-Senken negative Emissionen aufweisen und MVV als Unternehmen – einschließlich der Emissionen bei unseren Kundinnen und Kunden sowie Lieferanten – klimapositiv.

Um unsere Ziele zu erreichen, investieren wir in nachhaltiges Wachstum. Wir richten unser breit und langfristig angelegtes Investitionsprogramm an unseren ambitionierten Dekarbonisierungs- und Nachhaltigkeitszielen aus und nutzen zukünftig noch intensiver die Möglichkeiten, die sich im Zuge der Energiewende ergeben. Für den Zeitraum von 2016 bis 2026 haben wir uns vorgenommen:

Wir investieren 3 Mrd Euro in das Energiesystem der Zukunft.

INVESTITIONEN

Anteile %



Die MVV-Dekarbonisierungsziele des Mannheimer Modells

Unsere Dekarbonisierungsziele sind Herzstück unseres Mannheimer Modells, das Klimaschutz und unsere Unternehmensstrategie direkt miteinander verknüpft.

Unser Handeln wird davon bestimmt, dass die Entwicklung unseres Unternehmens mit dem 1,5-Grad-Pfad kompatibel ist. Uns ist bewusst, dass der im Klimaschutzgesetz 2021 enthaltene Reduktionspfad für einen 1,5-Grad-Pfad nicht ausreichend ist. Deshalb ist die Reduktion unserer direkten energiewirtschaftlichen Emissionen entlang des Dekarbonisierungspfads des gesamten energiewirtschaftlichen Sektors Deutschlands nur eine Annäherung.

MVV geht über die politischen Ziele des Klimaschutzgesetzes beziehungsweise des EU Green Deal hinaus, die sich auf bestimmte Stichjahre wie 2030 und 2045 beziehen: Wir verfolgen intern einen budgetorientierten Ansatz, das heißt, wir wollen unter Berücksichtigung verschiedener Allokationsmethoden ein maximales CO₂-Restbudget nicht überschreiten. Wir haben uns gegen eine externe Berichterstattung entschieden, da es sich bei den damit verbundenen Mengenentwicklungen von Energieerzeugung und -absatz über lange Zeiträume teilweise um wettbewerbsrelevante Informationen handelt.

Für unsere unternehmensspezifischen Dekarbonisierungsziele verwenden wir weiterhin das Jahr 2018 als Basis- und Bezugsjahr sowie stützjahrbezogene Ziele, um Fortschritte öffentlich zu dokumentieren.

Für die indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 2 und 3) lässt sich aus den bestehenden Normen kein geeigneter Dekarbonisierungspfad ableiten, auch aufgrund der sehr heterogenen Struktur unserer internationalen Wertschöpfungskette. Als Orientierung und Mindestreduktionspfad für Scope 2 und 3 nutzen wir den von der Science Based Target Initiative empfohlenen 1,5-Grad-Dekarbonisierungspfad des Sektors Energiewirtschaft.

Bei unseren konzernweiten Dekarbonisierungszielen im Rahmen des Mannheimer Modells gehen wir substanziell über den Dekarbonisierungspfad des Klimaschutzgesetzes hinaus: Während das Gesetz für die Energiewirtschaft zwischen 2018 und 2030 eine CO₂-Reduktion um 64 % beziehungsweise eine Klimaneutralität bis 2045 fordert, ist es unser Anspruch, Klimaschutz deutlich ambitionierter umzusetzen und unsere CO₂-Emissionen deutlich schneller als der Sektor zu mindern. Dafür setzen wir neben der Stromwende und dem damit verbundenen Ausbau erneuerbarer Energien sowie der Unterstützung unserer Kunden bei deren Dekarbonisierung vor allem auf die Wärmewende.

Wir wollen eines der ersten klimapositiven Energieunternehmen in Deutschland werden.

Ab spätestens 2040 werden wir nicht nur bei allen direkten und indirekten Emissionsquellen Net-Zero erreicht haben, sondern klimapositiv sein. Dies wollen wir erreichen, indem wir einerseits mit geeigneten Technologien Treibhausgase dauerhaft der Atmosphäre entziehen. Andererseits unterstützen wir unsere Kunden – Privathaushalte, Unternehmen und Kommunen – mit unseren Dienstleistungen und grünen Produkten dabei, selbst klimaneutral zu werden. Dafür bauen wir unser Portfolio an klimaneutralen Produkten und Dienstleistungen sukzessive aus.

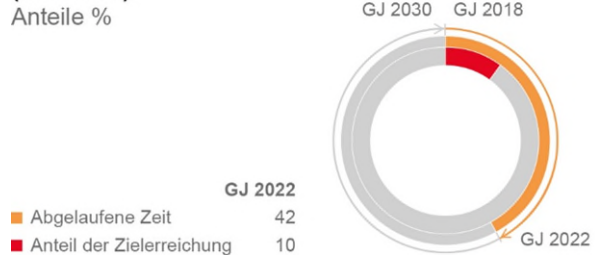
MVV durch Science based target Initiative nach Net-Zero-Standard validiert

Unsere Dekarbonisierungsziele wurden von der Science Based Target Initiative (SBTi) 2021 bereits mehrfach getestet. Schon vor dem Pariser Klimaschutzabkommen sind wir 2015 als eines der ersten europäischen Unternehmen der SBTi beigetreten. Seither wurden die MVV-Nachhaltigkeits- und Dekarbonisierungsziele mehrfach von SBTi überprüft. Im Jahr 2021 wurde MVV als erstem deutschen Energieunternehmen bestätigt, einen wissenschaftlichen 1,5-Grad-Pfad zu beschreiten. Im Herbst 2022 wurde MVV als erstes deutsches – und auf globaler Ebene als drittes – Energieunternehmen anhand des neuen, noch strengeren Net-Zero-Standard validiert. Damit wurde erneut bestätigt, dass unsere mittel- und langfristigen Nachhaltigkeits- und Dekarbonisierungsziele den strengsten Maßstäben Stand halten. Diese Ziele des Mannheimer Modells bilden die Grundlage für die strategische Konzernplanung, die wir unternehmensintern durch weitere Detail- und Zwischenziele operationalisieren. Unsere Unternehmensstrategie wird von den Geschäftsfeldern dezentral unter Berücksichtigung der lokalen Voraussetzungen konkretisiert. Auf Konzernebene werden die Investitionen aller Geschäftsfelder im Hinblick auf ihren Beitrag zu #klimapositiv bewertet.

Nachfolgend stellen wir unsere Ziele, Handlungsfelder und Aktivitäten dar:

Wir reduzieren die energiewirtschaftlichen Scope 1-Emissionen bis 2030 um über 80 % gegenüber 2018.

REDUKTION ENERGIEWIRTSCHAFTLICHES CO₂ (SCOPE 1)



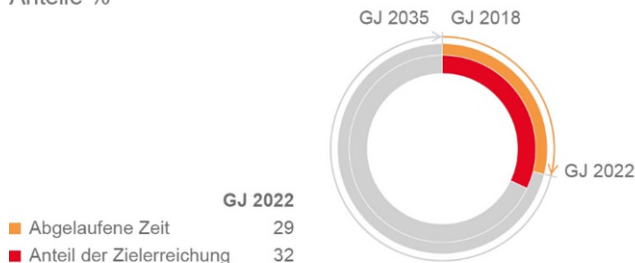
Dies entspricht einem Emissionsniveau von weniger als 0,5 Mio Tonnen im Jahr 2030 (Scope 1). Wichtige Dekarbonisierungsmaßnahmen für direkte Emissionen (Scope 1) sind:

- Wir halten das Ausbautempo für erneuerbare Energie zur Erzeugung von Strom und Grüner Wärme hoch mit dem Ziel, unsere Kundinnen und Kunden mit vollständig klimaneutraler, ausfallsicherer und bezahlbarer Energie zu versorgen.
- Wir stellen unsere Fernwärmeversorgung für Mannheim und die Region bis spätestens 2030 auf 100 % grüne Energiequellen um.
- Wir werden den politisch beschlossenen Kohleausstieg konsequent vorantreiben.
- Wir reduzieren den Einsatz von fossilem Erdgas in Bestandsanlagen durch den Zubau von erneuerbaren Energien und die Nutzung von Grünen Gasen.
- Wir werden keine neuen mit fossilem Erdgas betriebenen (Heiz-)Kraftwerke für die allgemeine öffentliche Versorgung, also Strom und Fernwärme errichten.

Wir reduzieren die indirekten Treibhausgase (Scope 2 und 3) bis 2035 um über 80 % gegenüber 2018.

REDUKTION CO₂ (SCOPE 2 UND 3)

Anteile %



Dies entspricht einem Emissionsniveau im Jahr 2035 von weniger als 1,5 Mio Tonnen (Scope 3). Wichtige Dekarbonisierungsmaßnahmen für indirekte Emissionen (Scope 2 und 3) sind:

- Wir unterstützen unsere Kunden bei der Erreichung ihrer eigenen Klimaneutralität, in dem wir den Bezug und Lieferung von grüner Energie forcieren sowie Dienstleistungen und Lösungen für ihre eigene Energiewende und Energieeffizienz anbieten.
- Wir stellen unsere Produkte und Dienstleistungen sukzessive auf 100 % klimaneutral um. Bei der Lieferung von grüner Energie an unsere Kunden sind wir bereits heute voll angebotsfähig.
- Wir werden ab 2035 keine fossilen Energieträger mehr vertriebslich anbieten, sondern liefern unseren Kunden dann ausschließlich grüne Energie.
- Wir achten beim Einkauf von Waren, Dienstleistungen bis hin zu Kraftwerken auf die ambitionierte Reduktion des CO₂-Footprints unserer Lieferanten.
- Wir erhöhen die Energieeffizienz und nutzen grüne Energien in unseren eigenen Gebäuden sowie im Betrieb unserer Netze.

Unser Umgang mit nicht-vermeidbaren Restemissionen

Seit vielen Jahren weisen wir die gesamten abfallwirtschaftlichen Emissionen unserer Abfallbehandlungs- und Ersatzbrennstoffanlagen in unserer Klimabilanz freiwillig und separat aus. Die Abfallbehandlung erfüllt als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge den Entsorgungsauftrag für kommunale und gewerbliche Restabfälle, die nicht recycelt werden können. Aufgrund des allgemeinen Deponierungsverbots in Deutschland gibt es die gesetzliche Pflicht, unbehandelte Siedlungsabfälle in thermischen Abfallbehandlungsanlagen (TAB-Anlagen) zu verwerten.

Rund die Hälfte des in TAB-Anlagen verwerteten Restabfalls besteht aus biologischen Bestandteilen. Hierzu gehören beispielsweise Bioabfälle, Papierreste, Zellulosebestandteile oder holzartige Reste. Sofern für den gleichen Anwendungsfall keine besseren technischen Alternativen vorhanden sind, entstehen aus der anderen Hälfte des Restabfalls nicht-vermeidbare Treibhausgasemissionen, die den verwerteten Produkten beziehungsweise dem Entsorgungsprozess zugerechnet werden und nicht den Energieprodukten der genutzten Abwärme. Mit dem aktuellen Stand der Technik ist es noch nicht möglich, angelieferte Restabfälle, insbesondere kommunale Siedlungsabfälle, so zu sortieren, dass wesentliche Mengen aufbereitet und jenseits der thermischen Behandlung nutzbar gemacht werden können.

Die aus der Abwärme der TAB gewonnene Energie trägt wesentlich zum Klimaschutz bei, da sie den Einsatz von klimaschädlichen fossilen Energieträgern reduziert. Da diese Abwärme infolge des kommunalen Entsorgungsauftrags in jedem Fall entsteht und sonst ungenutzt bleibt, ist gesetzlich geregelt, dass die aus der Abwärme der TAB gewonnene Energie als CO₂-neutral gilt. Somit ist auch die Fernwärme aus TAB-Anlagen CO₂-neutral und für die energetische Bewertung von Gebäuden den erneuerbaren Energien gleichgestellt. Unsere thermischen Abfallbehandlungsanlagen zeichnen sich im Branchenvergleich zudem durch eine sehr hohe Energieeffizienz aus: Die Anlage in Mannheim gehört zu den energieeffizientesten Anlagen weltweit.

Eine physische Klimaneutralität können TAB-Anlagen durch die Nachrüstung von CO₂-Abscheidetechnologien und die langfristige Speicherung oder Nutzung des abgeschiedenen CO₂ erreichen. Solche Gesamtkonzepte werden bei Verwendung von biogenen Emissionsquellen als Bio-Energy Carbon Capture Utilization and Storage (BECCUS) bezeichnet. Sofern sichergestellt wird, dass das abgeschiedene CO₂ dauerhaft gebunden bleibt, handelt es sich bei dem biogenen Anteil der Emissionen um „Negativemissionen“. Der Anteil der abgeschiedenen, nicht-biogenen Emissionen wird folglich CO₂-neutral gestellt. Die TAB-Anlagen werden so langfristig nicht nur klimaneutral, sondern sogar klimapositiv, also zu großen industriellen CO₂-Senken. Durch BECCUS wird das zuvor in den Biomassen gebundene CO₂ nicht mehr in die Atmosphäre zurückgegeben, was wiederum zur Reduktion der globalen CO₂-Konzentration beiträgt. Die CO₂-Abscheidungstechnik ist technologisch bereits ausgereift, jedoch sind die Möglichkeiten einer nachhaltigen Umsetzung durch derzeit fehlende politische Regulierung, eingeschränkte gesellschaftliche Akzeptanz, fehlende CO₂-Transportinfrastrukturen sowie die Wirtschaftlichkeit noch eingeschränkt. Eine Anwendung in der Breite erwarten wir deshalb erst im Laufe der 2030er Jahre.

Wir prüfen intensiv die technische, betriebswirtschaftliche und ökologische Machbarkeit der Nachrüstung unserer eigenen TAB-Anlagen mit CO₂-Abscheidung und nachgelagerten CO₂-Speicherpfaden. Wir werden diese Technologie dauerhaft einsetzen, sobald eine langfristig nachhaltige und sichere Speicherung oder langfristige Kreislaufführung des CO₂ gewährleistet ist und politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen dies zulassen. Wir gehen davon aus, dass die Speicherung des abgeschiedenen CO₂ nicht in Deutschland, sondern in bereits entleerten Gasfeldern unter der Nordsee erfolgen wird. Für diesen „Export“ von CO₂ sind mittelfristig noch bestehende rechtliche Hürden abzubauen. Zudem bedarf es eines klaren Regelwerks, dass so generierte Negativemissionen im EU-ETS oder im nationalen Wirkungskreis des Brennstoffemissionshandelsgesetzes anrechenbar beziehungsweise handelbar werden.

BECCUS und andere Technologien für negative Emissionen, wie beispielsweise die Erzeugung von Biomassekarbonisaten aus der pyrolytischen Verkohlung pflanzlicher Ausgangsstoffe, werden den entscheidenden Anteil daran haben, dass MVV spätestens 2040 zu einem klimapositiven Unternehmen wird. Sofern technisch, politisch und betriebswirtschaftlich eine frühere CO₂-Abscheidung und -Speicherung möglich ist, werden wir unsere Aktivitäten in diesem Bereich beschleunigt umsetzen. Bereits heute generieren wir in geringem Umfang negative Emissionen im Rahmen einer CO₂-Abscheidung unserer Bioabfallvergärungsanlage in Dresden. Das dort abgeschiedene CO₂ wird einer industriellen Nutzung für andere Branchen zur Verfügung gestellt.

Wichtige Dekarbonisierungsmaßnahmen für nicht-vermeidbare Restemissionen sind:

- Wir bauen eigenes Know-how zu BECCUS bei den TAB- und Biomasseanlagen aus und suchen den Austausch mit den relevanten Akteuren in Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik.
- Wir werden voraussichtlich 2023 eine erste Pilotanlage zur CO₂-Abscheidung an der TAB-Anlage in Mannheim errichten, um Know-how bei Betriebsabläufen, Logistik und Technik für BECCUS im industriellen Maßstab aufzubauen.
- Wir treiben Machbarkeitsanalysen und Planungen bis hin zur anlagentechnischen Vorbereitung unserer TAB- und Biomasseanlagen, mit dem Ziel voran, die Realisierung von BECCUS ab den 2030er Jahren zu ermöglichen.
- Wir wollen für nicht-vermeidbare Restemissionen eigene CO₂-Senken schaffen oder ermöglichen eine dauerhafte und sichere Lagerung beziehungsweise Nutzung der Treibhausgase (BECCUS).
- Wir prüfen und pilotieren weitere Technologien für negative Emissionen, wie beispielsweise die Erzeugung von Biomassekarbonisaten mit dem Ziel einer dauerhaften Demobilisierung des enthaltenen Kohlenstoffs. An einer unserer Bioabfallvergärungsanlagen scheiden wir CO₂ ab und prüfen die industrielle Nutzung.

Steigende CO₂-Emissionen im Geschäftsjahr 2022

Als Folge des Krieges in der Ukraine hatten die zuvor nicht absehbaren Entwicklungen an den Commodity-Märkten auch direkten Einfluss auf MVV. Die energiepolitisch erwünschte, kurzfristige Substitution von gasbasierter hin zu kohlebasierter Stromerzeugung hat insbesondere bei unserer At-Equity-Beteiligung Grosskraftwerk Mannheim AG (GKM) zu einem Anstieg der Produktionsmengen und damit zu höheren anteiligen CO₂-Emissionen geführt.

Es handelte sich politisch wie auch unternehmerisch um eine schwierige Abwägung konkurrierender Ziele: kurzfristig die Sicherstellung der Versorgungssicherheit und Vermeidung einer Gasmangellage versus mittel- bis langfristig die Einhaltung der selbst gesteckten Klimaschutzziele. MVV hat nach intensiver Abwägung die kurzfristige Sicherstellung der Versorgungssicherheit für Industrie, Gewerbe und Haushalte höher priorisiert, mit der Folge, dass die CO₂-Emissionen kurzfristig steigen werden. Bei der Entscheidung haben insbesondere die energie- und -sicherheitspolitischen Argumente eine zentrale Rolle gespielt. In diesem Zusammenhang steht auch die noch laufende Prüfung, die im Bau befindlichen Fernwärmebesicherungsanlagen am Standort Mannheim künftig zur bivalenten Nutzung umzurüsten. So können wir im Falle eines Engpasses durch den Einsatz von Heizöl – neben Erdgas – die Abhängigkeit von Erdgas reduzieren und die Versorgungssicherheit der Fernwärme auf höchstem Niveau sichern. Auf Basis der aktuellen Entwicklungen müssen wir davon ausgehen, dass diese Sondersituation an den Energiemärkten noch weitere Geschäftsjahre nachwirken wird.

Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2022 sind im Ergebnis unsere Scope1-CO₂-Emissionen um 4 % gestiegen. Diese Entwicklung hatten wir nicht geplant und erwartet. Vielmehr unterstellt unser Dekarbonisierungspfad eine rückläufige Klimabilanz, auch wenn wir weniger eine lineare, denn eine stufende Entwicklung erwartet hatten. Aufgrund der weiter angespannten Situation an den Energiemärkten müssen wir mit realistischem Blick nach vorne davon ausgehen, dass wir auch im Folgejahr hinter dem erforderlichen Dekarbonisierungspfad zurückliegen werden. Sollte beim Grosskraftwerk Mannheim der kohlebasierte Block 7, der sich in der Netzreserve befindet, wieder temporär für den Strommarkt produzieren, könnte auch dies mit erhöhten Emissionen verbunden sein.

Wir sind uns bewusst, dass die aktuellen und absehbaren Zusatzemissionen das Restbudget zur Einhaltung eines 1,5-Grad-Pfads deutlich schmälern. Aus diesem Grund hat MVV sofort operative und strategische Maßnahmen eingeleitet, um diese Zusatzemissionen in den kommenden zehn Jahren zusätzlich einzusparen. So wollen wir sicherstellen, dass unsere langfristigen Dekarbonisierungsziele trotzdem eingehalten werden können. Zu den Maßnahmen gehört der beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien im eigenen Portfolio. Darüber hinaus werden wir unser konventionelles Erzeugungsportfolio nach Abklingen der aktuell angespannten Lage im deutschen Gas- und Strommarkt noch stärker nach CO₂-Emissionen aussteuern.

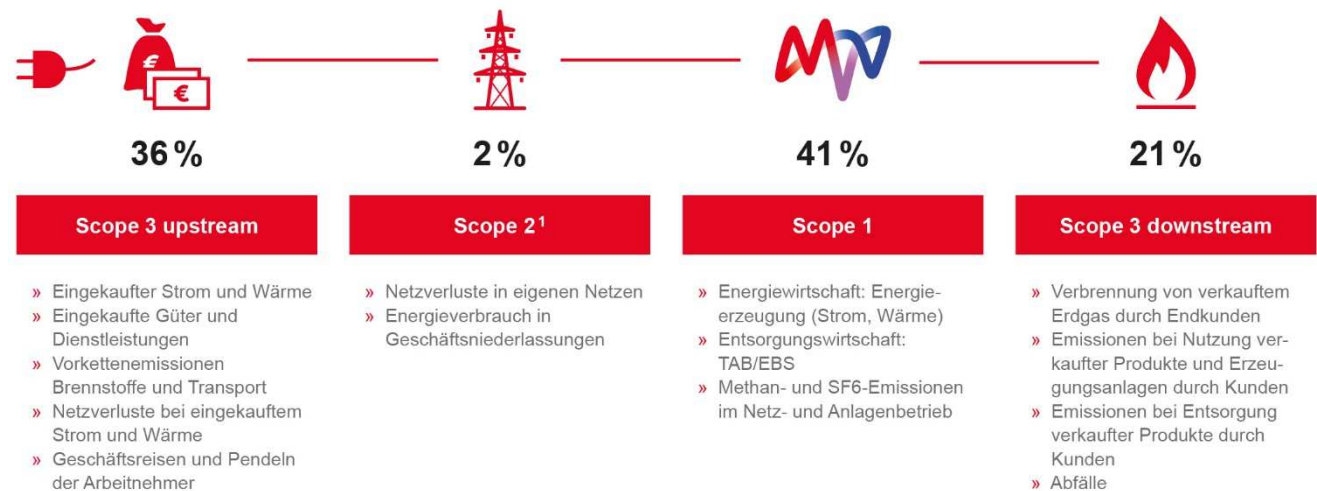
Unabhängig von dieser Entwicklung haben wir im Geschäftsjahr 2022 eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten vorangetrieben, die mittelfristig zu einer Entlastung unserer CO₂-Bilanz führen werden. Hierzu zählen beispielsweise:

- Bau der Flusswärmepumpe am Standort Mannheim mit einer Leistung von 20 MW_{th}
- Erweiterung unseres eigenen erneuerbaren Erzeugungsportfolios um 50 MW_{el}
- Erweiterung unseres Lösungshauses: Weiterentwicklung der B2B-Beratungsleistungen inklusive Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmanagement, Planung und Bau von Photovoltaikanlagen und elektrischer Ladeinfrastruktur, Realisierung nachhaltiger Lösungen für die Energiewende unserer Kundinnen und Kunden. Durch unsere im Geschäftsjahr 2022 erworbene Tochtergesellschaft Avantag, können wir beispielsweise deutlich mehr Photovoltaik bei Kunden in Betrieb nehmen.
- Konzernweite Inventarisierung von SF₆-Gasen, also dem Treibhausgas Schwefelhexafluorid, und Identifikation von Maßnahmen zur Emissionsreduktion
- Verstärkte Vertriebsaktivitäten für grüne Commodities, unter anderem mit dem Ziel, den Verbrauch von fossilem Erdgas zu reduzieren
- Verbesserung der Datenbasis unseres CO₂-Footprints bei den Scope 3-Emissionen
- Aktive Beteiligung in den kommunalen Klimaschutzaktivitäten an unseren Standorten, wie beispielsweise die aktive Mitwirkung am Klimaschutzaktionsplan 2030 der Stadt Mannheim

MVV-Klimabilanz

In unserer Klimabilanz unterscheiden wir zwischen direkten und indirekten CO₂-Emissionen.

STRUKTURELLE ZUSAMMENSETZUNG UNSERER KLIMABILANZ



¹ Location-based

ENTWICKLUNG DER GESAMTEMISSIONEN

Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen

Tsd t CO_{2aq}



¹ Vorjahreswerte angepasst

² Zielwerte; vereinfachte Annahme: Lineare Entwicklung für Scope 1 in 2035 bzw. Scope 3 in 2030

Bei der Energieerzeugung in unseren eigenen Anlagen oder in Anlagen, von welchen wir Kontingente beziehen, entstehen die direkten CO₂-Emissionen. Diese werden nach dem Greenhouse Gas Protocol als Scope 1 bezeichnet.

Zum einen werden die direkten CO₂-Emissionen durch die witterungsbedingte Wärmenachfrage sowie die Entwicklung der Stromgroßhandelspreise geprägt. Diese können durch MVV nicht beeinflusst werden, spiegeln sich jedoch in der Auslastung unserer Erzeugungsanlagen wider. Zum anderen ist die mittel- bis langfristige Entwicklung der direkten Emissionen maßgeblich von den Stilllegungszeitpunkten der Bestandsanlagen abhängig, die fossile Energieträger nutzen, sowie von den für die Versorgung erforderlichen neuen Anlagen.

Unsere direkten Scope-1-Emissionen zeigen im Geschäftsjahr 2022 einen Anstieg von 4 % gegenüber dem Vorjahr. Der wesentliche Grund lag in der erhöhten Produktion der kohlebasierten KWK-Anlagen infolge der veränderten Marktlage durch die geopolitischen Folgen des Krieges in der Ukraine, die wir im Kapitel [Rahmenbedingungen](#) beschrieben haben.

Die indirekten CO₂-Emissionen, Scope 2, resultieren im Wesentlichen aus der Energie, die wir für unseren Geschäftsbetrieb jenseits der Energieerzeugung nutzen. Sie haben bei MVV eine nur untergeordnete Bedeutung und liegen im Berichtsjahr 28% über dem Vorjahreswert.

Die indirekten CO₂-Emissionen, Scope 3, umfassen Treibhausgase, die in vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen. CO₂-Emissionen auf vorgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen bei Lieferanten für die Herstellung der von MVV eingekauften Produkte und Dienstleistungen. Dies betrifft beispielsweise die Herstellung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen oder den Bezug von Strom, der nicht von MVV erzeugt wurde. Zu Emissionsaktivitäten in nachgelagerten Wertschöpfungsstufen zählt vor allem die Nutzung von Erdgas, das MVV an Kunden liefert. Die jährliche Entwicklung der Scope-3-Emissionen ist maßgeblich vom Absatzvolumen für Strom, Gas und Wärme sowie der Entwicklung der Projektentwicklungsmengen erneuerbarer Energien abhängig. Die Kennzahl beinhaltet auch die Emissionen aus dem Einkauf, die nicht den Commodities zuzurechnen sind. Ab dem Geschäftsjahr 2022 weisen wir aus Transparenzgründen weitere, nicht wesentliche Emissionsquellen in unserer Klimabilanz aus.

Der Rückgang der Scope-3-Emissionen im Geschäftsjahr 2022 um 4 % spiegelt im Wesentlichen den niedrigeren Gasabsatz und die Entwicklung in unserem Projektentwicklungsgeschäft wider. Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Trendentwicklung der gesamten direkten und indirekten Emissionen auch künftig fortgesetzt wird und wir unsere Dekarbonisierungsziele für 2030, 2035 und 2040 erreichen können.

Weiterhin hohe Netto-CO₂-Einsparungen erzielt

Im Jahr 2016 hatten wir uns vorgenommen, bis zum Jahr 2026 unsere jährlichen CO₂-Einsparungen im Gesamtsystem auf 1 Mio Tonnen pro Jahr zu verdreifachen. Bereits im Geschäftsjahr 2021 haben wir dieses Ziel nach der Hälfte des ursprünglich geplanten Zeitraums erreicht. Im Geschäftsjahr 2022 konnten wir das hohe Niveau der Netto-CO₂ Einsparungen des Vorjahres nahezu halten.

Spezifische CO₂-Emissionen angestiegen

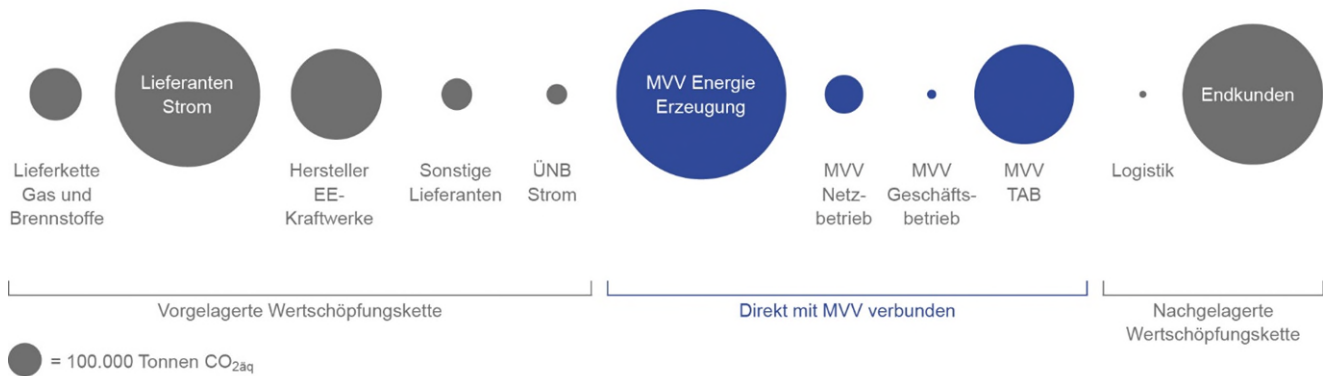
Die spezifischen CO₂-Emissionen unseres Erzeugungsportfolios sind im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der höheren konventionellen Stromerzeugung angestiegen.

Spezifische CO ₂ -Emissionen des konzernweiten Erzeugungsportfolios		
g CO ₂ /kWh	GJ 2022	GJ 2021
Stromerzeugung	460	422
Wärmeerzeugung	122	124
Energieerzeugung des Erzeugungsportfolios	249	231

Wir haben unsere Anlagen auch im Geschäftsjahr 2022 entsprechend den erteilten Genehmigungen und einschlägigen Rechtsvorschriften betrieben; die Einhaltung der für sie geltenden Grenzwerte haben wir kontinuierlich überwacht.

DIREKTE UND INDIREKTE CO₂-QUELLEN VON MVV

Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen

**Klimabilanz****Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen**

1.000 Tonnen CO ₂ äq	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Direkte CO₂-Emissionen (Scope 1) ^{1, 2}	3.647	3.510	+ 137	+ 4
Energiewirtschaft ²	2.701	2.561	+ 140	+ 5
davon aus CH ₄ -Emissionen ^{3, 4}	55	69	- 14	- 20
davon aus SF ₆ -Emissionen ^{4, 5}	1	5	- 4	- 80
Entsorgungswirtschaft (TAB) ⁶	946	949	- 3	- 0
Indirekte CO₂-Emissionen (Scope 2) ^{2, 7}	147	115	+ 32	+ 28
davon bezogene Energie für eigene Anlagen ²	7	7	0	0
davon Energieeinsatz für den Netzbetrieb ²	140	108	+ 32	+ 30
Indirekte CO₂-Emissionen (Scope 3) ²	5.072	5.310	- 238	- 4
davon aus eingekauften Gütern und Sachanlagen (GHG-Kategorie 1) ⁸	872	986	- 114	- 12
davon aus Brennstoff und Energiebezug (GHG-Kategorie 3)	2.302	2.270	+ 32	+ 1
davon aus Abfall (GHG-Kategorie 5) ⁴	1	1	0	0
davon aus Geschäftsreisen (GHG-Kategorie 6) ⁴	1	1	0	0
davon aus Pendeln der Arbeitnehmer (GHG-Kategorie 7) ⁴	6	6	0	0
davon aus der Nutzung verkaufter Produkte (GHG-Kategorie 11) ²	1.887	2.043	- 156	- 8
davon aus verkauften Produkten an deren Lebenszyklusende (GHG-Kategorie 12) ⁴	1	1	0	0
davon aus vermieteten Sachanlagen (GHG-Kategorie 13) ⁴	2	2	0	0
Netto-CO₂-Einsparung	978	1.002	- 24	- 2
Nachrichtlich: indirekte Emissionen aus Gasnetznutzung von Drittvertrieben ^{4, 9}	620	525	+ 95	+ 18
Nachrichtlich: klimaneutrale biogene Emissionen	1.706	1.721	- 15	- 1

¹ Für Brennstoffe nutzen wir die branchenüblichen Emissionsfaktoren aus GEMIS/Öko-Institut; für Strom die Emissionsfaktoren des Umweltbundesamts und für die Fernwärme zertifizierte Emissionsfaktoren der jeweiligen Standorte.

² Vorjahreswert angepasst

³ Emissionen aus der Verbrennung von Gasmotoren

⁴ Erstmalig ausgewiesen; Daten beziehen sich teilweise auf Kalenderjahre und werden teilweise nicht jährlich erhoben.

⁵ Infolge einer Revision einer älteren Anlage konnten Leckagen beseitigt und die SF₆-Emissionen deutlich reduziert werden.

⁶ Einschließlich EBS-Anlagen

⁷ Die indirekten Scope 2 Emissionen (location-based) decken die Standorte Mannheim, Kiel und Offenbach ab und werden kalenderjahresbezogen erhoben.

⁸ Verwendete Methodik GHG-Protocol: Ausgabenbasiert sowie Durchschnittsmethode

⁹ Aufgrund der MVV-Testierung durch SBTi wird eine regelmäßige Veröffentlichung eingefordert. Hierbei handelt es sich um die von anderen Energieunternehmen durch unsere Gasnetze durchgeleiteten Erdgas Mengen.

Erneuerbare Energien und Energiewende

Erneuerbare Energien

Aktiver Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele

Die Stromerzeugung in Deutschland soll bis zum Jahr 2030 mindestens zu 80 % und spätestens zum Jahr 2035 nahezu vollständig auf erneuerbaren Energien basieren. Sie tragen maßgeblich dazu bei, die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen. Für unser Unternehmen eröffnen sich dadurch Wachstumspotenziale; nicht zuletzt deshalb stehen erneuerbare Energien im Fokus unserer strategischen Ausrichtung. Durch den Ausbau erneuerbarer Energien leisten wir auch gesamtgesellschaftlich einen messbaren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele. Wir haben uns bereits 2016 auch in diesem Bereich zwei konkrete Nachhaltigkeitsziele gesetzt, die wir bis zum Ende des Geschäftsjahres 2026 erreichen wollen.

Wir verdoppeln im Zeitraum 2016 bis 2026 unsere eigene Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Damit wir unser Ziel erreichen, unsere Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien von über 400 MW auf über 800 MW zu verdoppeln, investieren wir konsequent in den Ausbau unseres eigenen Erzeugungsportfolios aus erneuerbaren Energien – ein Schwerpunkt sind vor allem Windkraftanlagen an Land und zunehmend auch Photovoltaikanlagen.

STROMERZEUGUNGSKAPAZITÄT ERNEUERBARE ENERGIEN

Anteile %



Unser grünes Erzeugungsportfolio

Im Geschäftsjahr 2022 sind wir unserem Ziel wieder ein Stück nähergekommen: Einschließlich unserer At-Equity Beteiligungen lag unsere Stromerzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien zum Ende des Geschäftsjahres 2022 bei 614 MW und damit um 50 MW über dem Vorjahr. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau unseres Windenergie- und Photovoltaikportfolios.

Der Anteil Erneuerbarer-Energien-Anlagen (einschließlich Biomasse-/Biogasanlagen und TAB/EBS) an unserer gesamten Stromerzeugungskapazität lag zum Ende des

Geschäftsjahres 2022 bei 47 % (Vorjahr: 45 %). Sollte das Grosskraftwerk Mannheim die Entscheidung treffen, den in der Netzreserve befindlichen Block 7 aus Gründen der Versorgungssicherheit wieder temporär am Strommarkt einzusetzen, könnte für diesen Zeitraum auch die anteilige installierte Leistung konventioneller Erzeugung ab dem Geschäftsjahr 2023 steigen.

Stromerzeugungskapazität Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen

MW _{el}	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen ¹	121	117	+ 4	+ 3
TAB ²	176	176	0	0
Windkraft	290	265	+ 25	+ 9
Photovoltaik	25	4	+ 21	>+ 100
Wasserkraft	2	2	0	0
EE und TAB	614	564	+ 50	+ 9
Konventionelle Kraft-Wärme-Kopplung und Sonstige	703	702	+ 1	0
Gesamt	1.317	1.266	+ 51	+ 4

¹ Einschließlich Biomethananlagen

² Einschließlich EBS-Anlagen

Die Erzeugungskapazität unserer Biomethananlagen lag zum Ende des Geschäftsjahres 2022 bei 34 MW (Vorjahr: 30 MW). Der Anstieg ist auf unsere neue Anlage in Bernburg zurückzuführen. Mit Biomethan erzeugen wir in unseren Anlagen auf umweltschonende Weise einen der vielseitigsten grünen Energieträger. Er kann sowohl für die Erzeugung von Strom und Wärme eingesetzt werden als auch als Treibstoff für Fahrzeuge. Wir planen, mittelfristig die Kapazität unserer Biomethanerzeugung aus Abfallvergärung weiter auszubauen.

Der Anteil der Grünen Wärme an unserer gesamten Wärmeerzeugungskapazität lag zum Ende des Geschäftsjahres bei 21 % (Vorjahr: 19 %).

Wärmeerzeugungskapazität Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen

MW _{th}	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen	99	34	+ 65	>+ 100
TAB ¹	762	759	+ 3	0
Grüne Wärmekapazität	861	793	+ 68	+ 9
Konventionelle Kraft-Wärme-Kopplung und Sonstige	3.150	3.292	- 142	- 4
Gesamt	4.011	4.085	- 74	- 2

¹ Einschließlich EBS-Anlagen

Projektentwicklungsgeschäft

Wir verfügen über umfassendes Know-how, um Erneuerbare-Energien-Anlagen zu entwickeln, zu bauen und in Betrieb zu nehmen. Die Projektierung wollen wir insbesondere über Windkraftanlagen an Land und Photovoltaikanlagen sowohl im In- als auch im Ausland erreichen; kleinere Beiträge liefern Biomasse- und Photovoltaikanlagen an Kundenstandorten.

Von 2016 bis 2026 bringen wir 10.000 MW erneuerbare Energien ans Netz.

ABGESCHLOSSENE ENTWICKLUNG NEUER ERNEUERBARER-ENERGIEN-ANLAGEN

Anteile %



Seit Beginn des Geschäftsjahres 2017 haben wir Erneuerbare-Energien-Anlagen mit einer Leistung von 3.229 MW ans Netz gebracht, im Geschäftsjahr 2022 waren es 476 MW.

Abgeschlossene Entwicklung neuer Erneuerbare-Energien-Anlagen

MW _{el}	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Windkraft	58	92	- 34	- 37
Photovoltaik	418	518	- 100	- 19
Gesamt	476	610	- 134	- 22

Projektentwicklungsgeschäft im Geschäftsjahr 2022 gestärkt

Wir haben im Geschäftsjahr unsere Tochtergesellschaften Juwi O & M und Windwärts auf Juwi verschmolzen und den Markt- und Markenauftritt neugestaltet. Mit Juwi bieten wir die komplette Projektentwicklung und Dienstleistungen rund um die Planung, den Bau und die Betriebsführung von Wind Onshore- und Photovoltaikfreiflächenanlagen ebenso an wie für Hybrid-Projekte, also Anlagenkombinationen mit Batteriespeichern. Darüber hinaus haben wir mit der Avantag, die wir im Geschäftsjahr 2022 übernommen haben, unser Projektentwicklungsgeschäft für Photovoltaik im B2B-Geschäft gestärkt.

Das Projektentwicklungsgeschäft ist von Natur aus volatil, und zwar sowohl national als auch in unseren internationalen Märkten. Die jährliche in Betrieb genommene Leistung aus neuen Erneuerbare-Energien-Anlagen ist unter anderem abhängig von gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz, der Dauer von Genehmigungsverfahren, den Regularien zur Förderung erneuerbarer Energien sowie vom Umsetzungszeitpunkt der einzelnen Projekte. Sie kann daher im Jahresvergleich deutlich schwanken. Zudem können Veränderungen in den Rahmenbedingungen, wie etwa durch die Corona-Pandemie oder bei den nationalen Fördermechanismen für erneuerbare Energien, die Realisierung von Projekten nennenswert beeinflussen.

Betriebsführung für Erneuerbare-Energien-Anlagen

MW _{el}	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Windkraft	1.261	1.282	- 21	- 2
Photovoltaik	2.518	2.529	- 11	0
Gesamt	3.779	3.811	- 32	- 1

Versorgungssicherheit

Energieunternehmen spielen eine wesentliche Rolle bei der Transformation des Energiesystems, indem sie in die Energieinfrastruktur investieren, um diese energiewendetauglich und zukunftssicher zu machen. Zugleich übernehmen sie die gesellschaftlich bedeutende Aufgabe, die Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserversorgung verlässlich und stabil zu halten. Die voranschreitende Energiewende birgt neue Fragestellungen, denn die Stromeinspeisung aus Windkraft- oder Photovoltaikanlagen schwankt wetter- und tageszeitbedingt. Als Energieunternehmen und Verteilnetzbetreiber sorgen wir dafür, unsere Kunden zu jeder Zeit sicher und zuverlässig mit Energie zu beliefern. Deshalb ist es vorerst erforderlich, erneuerbare Energien mit hocheffizienten, flexiblen, steuerbaren Kraftwerken intelligent zu verknüpfen.

Das Thema Versorgungssicherheit hat gerade im Berichtsjahr aufgrund der Folgen, die aus dem Krieg in der Ukraine resultieren, nochmals an Bedeutung gewonnen. Mit Blick auf unsere Fernwärmeversorgung planen wir weiterhin mit einem sehr hohen Versorgungssicherheitsniveau. Das sogenannte N-2-Sicherheitsniveau bedeutet, dass die Fernwärmeversorgung auch dann gesichert sein muss, wenn die beiden größten Erzeugungseinheiten gleichzeitig ausfallen – sei es durch beispielsweise technische Probleme, Havarie oder temporären Brennstoffmangel. Aus diesem Grund errichten wir am Standort Mannheim zwei Beseitigungsanlagen, um so einen nahtlosen Übergang zwischen der Stilllegung von kohlebefeuernden Blöcken unserer At-Equity Beteiligung Grosskraftwerk Mannheim und der Inbetriebnahme grüner Wärmeerzeugung sicherzustellen. Idealerweise können diese Anlagen bereits in der Heizperiode 2023/24 eingesetzt werden.

Zuverlässigkeit, Intelligenz und Leistungsfähigkeit unserer Netze spielen ebenfalls eine tragende Rolle. Daher investieren wir kontinuierlich in die Wartung, den Ausbau und die Optimierung unserer Netze und Anlagen und tragen so zur Versorgungssicherheit bei. Gleichwohl spielt bei der Gasversorgung nicht nur die Verfügbarkeit des Netzes eine Rolle, sondern auch die Verfügbarkeit von Erdgas. Falls eine Gasmangellage eintritt, sieht das Energiesicherungsgesetz vor, dass die Bundesnetzagentur Gasmengen kontingentiert. Dies könnte dazu führen, dass MVV die Pflicht hat, die Gasversorgung für von der Bundesnetzagentur benannte Kunden oder Kundengruppen einzuschränken. Für MVV gibt es in diesem Fall keinen eigenen Ermessensspielraum. Wir stehen deshalb mit unseren Erdgaskunden im engen Austausch und informieren frühzeitig und proaktiv über die aktuelle beziehungsweise absehbare Entwicklung.

Zudem haben wir alle Bürgerinnen und Bürger in Mannheim dazu eingeladen, sich am MVV-Gasbonus-Programm zu beteiligen. MVV-Kundinnen und Kunden wie Nicht-Kundinnen und Kunden in Mannheim können durch nachgewiesene Gaseinsparung einen finanziellen Bonus von MVV ausgezahlt bekommen. So helfen wir zweifach: Wir entlasten die Bürgerinnen und Bürger finanziell und tragen durch einen reduzierten Erdgasverbrauch zur Vermeidung einer Gasmangellage bei.

Erzeugungsportfolio

Sukzessiver Umbau unseres Erzeugungsportfolios schreitet voran

Um den Umbau des Energiesystems sozial, ökologisch und wirtschaftlich zu gestalten, nutzen wir – zunehmend – erneuerbare und – abnehmend – konventionelle Energien und setzen dabei auf unterschiedliche Energieträger und Technologien. Durch die bis 2026 angestrebte Verdopplung unserer eigenen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird sich unser Erzeugungsportfolio wandeln; es wird noch diversifizierter werden. Mit einem solchen Erzeugungsportfolio tragen wir zur sicheren Energieversorgung unserer Kundinnen und Kunden bei. Dies gilt im besonderen Maße für die Wärmeversorgung von Privat-, Gewerbe- und Industriekunden, die an unsere Fernwärme- und Industriedampfnetze in Mannheim, Offenbach und Kiel angeschlossen sind.

Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbare-Energien-Anlagen (einschließlich Biomasse-/Biogas und biogenem Anteil Abfall/Ersatzbrennstoffe) an unserer gesamten Stromerzeugung lag zum Ende des Geschäftsjahres 2022 bei 32 % (Vorjahr: 32 %).

STROMERZEUGUNG

Anteile %



¹ Die Stromerzeugung aus Wasserkraft und Photovoltaik wurde in dieser Übersicht aufgrund der geringen Anteile vernachlässigt.

² Einschließlich EBS-Anlagen

Stromerzeugungsmengen Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen				
Mio kWh	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen	492	522	- 30	- 6
Biogener Anteil TAB ¹	306	268	+ 38	+ 14
Windkraft	480	421	+ 59	+ 14
Wasserkraft	5	3	+ 2	+ 67
Photovoltaik	12	3	+ 9	+ 300
	1.295	1.217	+ 78	+ 6
Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung	1.438	1.594	- 156	- 10
Sonstige Stromerzeugung ²	1.345	1.030	+ 315	+ 31
Gesamt	4.078	3.841	+ 237	+ 6

¹ Einschließlich EBS-Anlagen

² Vorjahreswert angepasst

Der Rückgang der Stromerzeugung aus unseren Biomasse- und Biogasanlagen ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass vor allem in unserer Mannheimer Biomasseanlage niedrigere Strom- zugunsten höherer Wärmemengen erzeugt wurden. Der Anstieg der Erzeugungsmengen aus unseren Abfallbehandlungsanlagen resultiert im Wesentlichen daraus, dass unsere neue Abfallbehandlungsanlage im schottischen Dundee, im Geschäftsjahr 2022 mit der Linie 3 vollständig in Betrieb gegangen ist. Die höheren Erzeugungsmengen aus Windkraft und Photovoltaik resultieren aus dem Zubau in unserem Portfolio. Der Rückgang der Erzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist vor allem auf eine geringere Stromerzeugung unseres Gasheizkraftwerks in Kiel zurückzuführen.

Wärmeerzeugungsmengen Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen				
Mio kWh	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen ¹	147	97	+ 50	+ 52
TAB ²	2.515	2.464	+ 51	+ 2
Grüne Wärmeerzeugung	2.662	2.561	+ 101	+ 4
Sonstige Wärmeerzeugung	4.121	4.466	- 345	- 8
Gesamt	6.783	7.027	- 244	- 3

¹ Vorjahreswert angepasst

² Einschließlich EBS-Anlagen

Der Anteil der grünen Wärmeerzeugung an unseren gesamten Wärmeerzeugungsmengen lag zum Ende des Geschäftsjahres 2022 bei 39 % (Vorjahr: 36 %). Vor allem in unserer Biomasseanlage in Mannheim haben wir höhere Wärmemengen zulasten niedrigerer Strommengen produziert, zudem erzeugten unsere thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Gersthofen und Leuna mehr Wärme.

Biomethanerzeugungsmengen Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen				
Mio kWh	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomethanerzeugung	288	269	+ 19	+ 7

Die Zunahme der Biomethanerzeugungsmengen ist auf einen gegenüber dem Vorjahr höheren Durchsatz sowie auf unsere neue Anlage in Bernburg zurückzuführen.

Netzstabilität

Gesicherte Netzstabilität auch bei steigender Netzbelastung

Die Gewährleistung einer sicheren Energieversorgung kann unter anderem an der Häufigkeit und Dauer von Netzausfällen bemessen werden. Unsere drei großen Netzgesellschaften MVV Netze, Energienetze Offenbach, und SWKiel Netz haben das Ziel, eine sichere und unterbrechungsfreie Versorgung zu gewährleisten und somit Netzausfälle zu vermeiden beziehungsweise schnellstmöglich zu beheben. Zentrale Aufgabe unserer Netzgesellschaften ist die Weiterentwicklung und der Betrieb unserer Netzinfrastruktur. Sie investieren in hohem Umfang in Instandhaltung und Modernisierung. Im Geschäftsjahr 2022 haben wir 126 Mio Euro in die Instandhaltung und in den Ausbau unserer Netze investiert.

Ein wesentlicher Leistungsindikator für eine sichere Energieversorgung ist der SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index). Diese Leistungskennzahl spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung in Minuten pro Jahr und Kunde wider. Der SAIDI-Wert berücksichtigt nur ungeplante Ausfallzeiten mit einer Dauer von länger als drei Minuten, die nicht durch höhere Gewalt verursacht wurden.

Wir wollen die störungsbedingte Nichtverfügbarkeit so gering wie möglich halten.

Die Geschäftsführungen unserer Netzgesellschaften werden regelmäßig über Störungen informiert. Diese tauschen sich wiederum mit dem Vorstand aus. Notwendige Gegenmaßnahmen berücksichtigen wir in unseren Investitions- und Instandhaltungsvorhaben.

Wir konnten den kumulierten SAIDI-Wert unserer Netzgebiete im Kalenderjahr 2021 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres halten und für unsere Kunden wieder eine weitgehend unterbrechungsfreie Stromversorgung erreichen, die erneut besser als der Bundesdurchschnitt war.

Versorgungsunterbrechungen SAIDI Strom

Minuten/Jahr	2021 ¹	2020 ¹	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Strom MVV	10	9	+ 1	+ 14
Strom Deutschland ²	13	11	+ 2	+ 15

¹ Kalenderjahr

² Quelle: Bundesnetzagentur

Ressourceneffizienz

Durch das Bevölkerungs- und Wohlstandswachstum hat sich der Ressourcenverbrauch in gut einem Jahrhundert mehr als verzehnfacht. Gerade noch tragfähig wäre demgegenüber weniger als die Hälfte unseres heutigen Ressourcenverbrauchs. Die Folgen davon lassen sich an vielfach diskutierten Fragestellungen wie Biodiversität, Ressourcenknappheit oder Immissionen von Schadstoffen ablesen. Am eindringlichsten sind sie am Beispiel des Klimawandels sichtbar.

Wir setzen für die Energieerzeugung natürliche Ressourcen ein. In unseren konventionellen Erzeugungsanlagen kommen auch endlich verfügbare Ressourcen wie Erdgas und Steinkohle als Brennstoffe zum Einsatz. Dabei legen wir großen Wert auf eine sehr hohe Ressourceneffizienz. Ein wesentlicher Indikator dafür sind höchste Brennstoffnutzungsgrade durch eine optimierte energetische Nutzung. Dies bedeutet, dass wir die Energieverluste bei der Umwandlung von Brennstoffen zu Endenergie, wie beispielsweise Strom oder Wärme, minimieren und konsequent in die Steigerung der Energieeffizienz unserer Erzeugungsanlagen und in den Ausbau der Grünen Wärme in Verbindung mit der hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplung investieren. Soweit technisch möglich, setzen wir zudem zunehmend auf recycelte Produkte und Einsatzstoffe.

Im Geschäftsjahr 2022 haben wir unsere Anstrengungen bei der Einsparung von Energie im eigenen Geschäftsbetrieb nochmals deutlich gesteigert. Auch mit Blick auf die erforderlichen Energieeinsparungen im Winter 2022/23 zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit in Deutschland, haben wir zusätzliche Einsparpotenziale identifiziert und gehoben. Hierzu gehört neben der deutlichen Absenkung der Raumtemperatur unserer Bürogebäude auf 19 Grad Celsius auch die Reduktion und der teilweise vollständige Verzicht von Stromanwendungen. Dies wird beispielsweise am Standort Mannheim auch für die Bevölkerung dadurch sichtbar, in dem wir die Nachtbeleuchtung stark einschränken oder die weit sichtbaren LED-Wände unseres Verwaltungsgebäudes nur noch sporadisch einsetzen.

Energie- und Ressourcennutzung durch MVV

Brennstoffnutzungsgrad belegt hohe Erzeugungseffizienz

Die Kennzahl Brennstoffnutzungsgrad beziffert die Erzeugungseffizienz, indem sie die erzeugte Endenergie (Strom und Wärme) ins Verhältnis zur zugeführten Energie (Primärenergie) setzt. Steigt der Brennstoffnutzungsgrad, erhöht sich die Energieausbeute eines Erzeugungsportfolios. Indem wir die Brennstoffnutzungsgrade unserer Anlagen kontinuierlich erhöhen, reduzieren wir das Volumen der eingesetzten Brennstoffe und verringern Emissionen. Im Berichtsjahr lag der durchschnittliche Brennstoffnutzungsgrad unserer Anlagen bei 66 %. Damit liegen wir mit der Energieausbeute über dem Durchschnitt der Erzeugung in Deutschland: Die AG Energiebilanzen hat für die Stromerzeugung des deutschen Kraftwerksparks einen durchschnittlichen Nutzungsgrad von 51,9 % im Jahr 2021 veröffentlicht.

Unsere großen Erzeugungsanlagen betreiben wir fast ausschließlich in hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) – denn mit KWK liegt der Brennstoffnutzungsgrad deutlich höher als bei der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme.

Wieviel Brennstoff in einzelnen Geschäftsjahren eingesetzt wird, hängt im Wesentlichen vom Witterungsverlauf, von den Marktpreisen und den Brennstoffeigenschaften ab – im Berichtsjahr hatte auch die geopolitische Situation einen bedeutenden Einfluss. In unseren thermischen Abfallbehandlungsanlagen und in unseren Heizkraftwerken entstehen Nebenprodukte, primär Asche und Schlacke, die Daten dazu finden Sie im Abschnitt [Lokaler Umweltschutz](#). Der Umfang dieser Asche und Schlacke ist technisch beziehungsweise vom Brennstoff bedingt und kann von uns nicht gesteuert werden. Diese Nebenprodukte werden, soweit es technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, weiterverwertet. Nach der Aufbereitung werden diese wieder dem Wirtschaftskreislauf zugeführt, beispielsweise als Produkte für die Bauindustrie.

In Kraftwerken und TAB eingesetzte Brennstoffe und Abfälle Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen				
	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse (1.000 Tonnen)	559	566	- 7	- 1
Abfälle/EBS (1.000 Tonnen)	2.018	2.014	+ 4	0
Erdgas (Mio kWh)	2.954	3.501	- 547	- 16
Steinkohle (1.000 Tonnen)	806	688	+ 118	+ 17
Sonstige Fossile (Mio kWh)	354	307	+ 47	+ 15
Durchschnittlicher Brennstoffnutzungsgrad Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen				
%	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Durchschnittlicher Brennstoff- nutzungsgrad	66	67	- 1	- 1

Kohlenutzung in geringem Umfang

Der Gesetzgeber hat auf Bundesebene mit der Überarbeitung des Bundes-Klimaschutzgesetzes, das Ende August 2021 in Kraft getreten ist, sowohl den europäischen Klimazielen als auch dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zur Klimagerechtigkeit (Beschluss des Ersten Senats vom 24. März 2021) Rechnung getragen. Kernstück des Gesetzes ist die Verpflichtung, bis zum Jahr 2030 die Treibhausgasemissionen in Deutschland, um mindestens 65 % zu reduzieren. Für die Energiewirtschaft bedeutet dieses Ziel, dass sie im Jahr 2030 nur noch maximal 108 Mio Tonnen CO₂aq emittieren darf, ein Minus von 57 % gegenüber 2019. Diese Reduktion ist nur zu erreichen, wenn auf Kohlekraft weitgehend verzichtet wird.

Das Steinkohlekraftwerk in Offenbach mit seiner Leistung von 60 MW_{el} ist das einzige deutsche Steinkohlekraftwerk in unserem konventionellen Erzeugungsportfolio. Aufgrund des mehrjährigen Vorlaufs für den Neubau CO₂-armer Wärmeerzeugung rechnen wir mit einer Stilllegung in wenigen Jahren.

In der Tschechischen Republik betreiben wir mehrere kleine kohlebasierte Anlagen zur Erzeugung und zur Absicherung der Wärmeversorgung.

An der Grosskraftwerk Mannheim AG (GKM) sind wir mit einem Anteil von 28 % Minderheitsgesellschafter und betreiben das Kraftwerk nicht selbst. Derzeit sind im GKM noch drei steinkohlebasierte KWK-Kraftwerksblöcke in Betrieb. Der Block 9 des GKM gehört zu den jüngsten und effizientesten Steinkohlekraftwerken in Deutschland. Die Bundesregierung hat sich im Jahr 2021 in ihrem Koalitionsvertrag darauf verständigt, „idealerweise“ bis zum Jahr 2030 aus der Energiegewinnung aus Kohle auszusteigen. Dafür müsste das gesetzlich verankerte Verfahren gestrafft und die marktwirtschaftliche oder ordnungsrechtliche Stilllegung von Kohlekraftwerken vorgezogen werden. Insoweit richten wir unsere Planungen und Maßnahmen auf ein Ende der Kohleverstromung bis zum Ende der 2020er Jahre aus. Die Festlegung konkreter Stilllegungszeitpunkte für die einzelnen Kraftwerksblöcke steht unter dem Vorbehalt der Versorgungssicherheit sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Vereinbarungen mit dem GKM und den GKM-Aktionären. Hierbei spielt auch eine Rolle, wie schnell in den kommenden Jahren grüne Ersatztechnologien sowie Besicherungskapazitäten für die Fernwärmeerzeugung zur Verfügung stehen. Das Kohleausstiegsgesetz lässt die genauen Modalitäten und Zeitpunkte der Stilllegung offen.

Wärmeerzeugung weiter dekarbonisiert

Die Bundesregierung will die Investitionen in erneuerbare Erzeugungskapazitäten vorantreiben. Als Ziel im Wärmebereich ist ein Anteil von 50 % klimaneutraler Wärme bis 2030 vorgesehen.

Infolge des Krieges in der Ukraine soll bereits in den nächsten Jahren vor allem der Wechsel von Erdgas auf grüne Wärmequellen forciert werden. Beispielsweise muss ab 2024 jede neu eingebaute Heizung zu mindestens 65 % mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Gleichzeitig sollen gerade in Ballungszentren die Fernwärmesysteme noch schneller auf Grüne Wärme umgestellt werden und damit eine Alternative für gasbasierte Heizungen liefern. Hierfür sollen zusätzliche Förderanreize gesetzt werden.

Während viele Fernwärmebetreiber in den letzten Jahren vorrangig auf gasbasierte Anlagen gesetzt haben, hat MVV bereits vor vielen Jahren angekündigt, dass wir diesen Zwischenschritt überspringen und die Wärmeerzeugung für das Fernwärmenetz in Mannheim und Teilen der Region Rhein-Neckar direkt auf grüne Wärmequellen umstellen. Auch die Energieversorgung Offenbach treibt vergleichbare, örtlich angepasste Planungen voran.

Für die Dekarbonisierung der Fernwärmeversorgung erarbeiten wir unterschiedliche Konzepte unter Einbezug aller wesentlichen und zukunftsfähigen Technologien. Für den Standort Mannheim haben wir als ersten großen Schritt im Jahr 2020 unsere thermische Abfallbehandlungsanlage in Mannheim an das regionale Fernwärmenetz angeschlossen. So werden bereits heute bis zu 30 % der jährlichen Fernwärmemengen für Mannheim und die Region CO₂-neutral erzeugt.

Unsere nächsten konkreten Schritte zur Dekarbonisierung der Fernwärme für Mannheim und die Region sind:

- Das GKM errichtet in unserem Auftrag eine erste Flusswärmepumpe. Mit einer Wärmerzeugungskapazität von 20 MW_{th} können wir ab der kommenden Heizperiode die Umweltwärme des Rheins nutzen.
- Wir nehmen im Jahr 2023 eine Anlage zum Phosphorrecycling aus Klärschlamm in Betrieb.
- Wir werden spätestens 2024 unsere aktuell im Bau befindlichen Besicherungsanlagen in Betrieb nehmen. So schaffen wir die technische Voraussetzung für eine Stilllegung des Blocks 8 im GKM.
- Wir erweitern unser Biomassekraftwerk (Altholz) um eine Fernwärmeauskopplung. Mit einer künftigen Wärmeauskopplung von 45 MW_{th} wird diese KWK-Anlage ab 2024 im Regelbetrieb einen wichtigen Beitrag für die Fernwärmeversorgung leisten.
- Wir erschließen sukzessive Potenziale industrieller Abwärme unserer Anlagen in unserem Energiepark.
- Wir werden die regionalen Potenziale der Tiefengeothermie erschließen: Wir untersuchen im Rahmen des Gemeinschaftsunternehmens GeoHardt gemeinsam mit der EnBW bis zu drei Vorzugsgebiete für Geothermieranlagen südlich von Mannheim. Zudem haben wir einen Kooperationsvertrag mit Vulcan Energy zur mittelfristigen Lieferung von geothermischer Wärme abgeschlossen.

Weitere Optionen werden derzeit intensiv untersucht. Hierzu gehören zum Beispiel Lösungen wie weitere Flusswärmepumpen, der Einsatz von Biomasse, Biomethan-KWK-Anlagen und die Nutzung weiterer industrieller Abwärmepotenziale. Auch an anderen Wärme-Standorten von MVV arbeiten wir an Konzepten für Grüne Wärme.

Vermehrte Wassernutzung erforderlich

Global gewinnt das Thema Verfügbarkeit von sauberem Süß- und Trinkwasser an Bedeutung, einerseits infolge des Klimawandels, andererseits durch die zunehmende Übernutzung von Grund- und Oberflächenwasser. Unsere Tochtergesellschaften MVV Netze und Stadtwerke Kiel sind im Grundwasser- und Gewässerschutz aktiv. Da sie die Trinkwasserversorgung in ihrer Region verantworten, müssen die Wasserversorgungssysteme regelmäßig analysiert und kontrolliert werden. Die Förderung, Aufbereitung und Verteilung von Trinkwasser haben dabei nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung; der öffentliche Versorgungsauftrag dient der Daseinsfürsorge. Trinkwasser unterliegt als wichtigstes Lebensmittel strengen Qualitätsanforderungen. Die Einhaltung dieser Qualitätsnormen und die Minimierung der

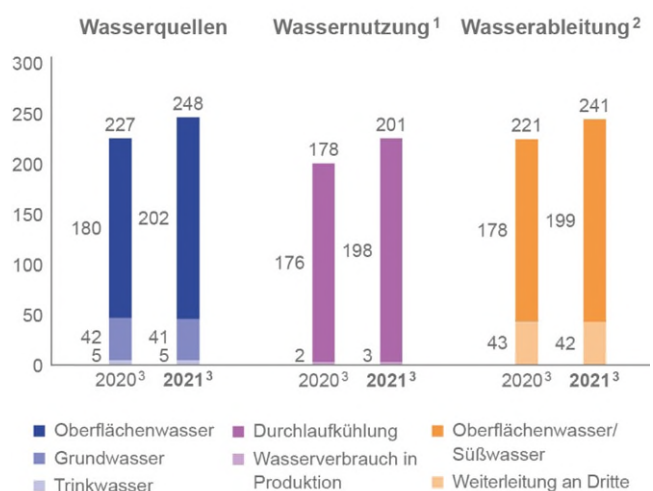
Inhaltsstoffe ist das wichtigste Ziel der Trinkwasserversorgung. Unsere Ziele für unsere Trinkwasserversorgung haben wir in unserer Wasser-Policy ausformuliert

📄 [mvv.de/wasser-policy](https://www.mvv.de/wasser-policy). Die MVV Wasserbilanz macht deutlich, dass wir den Großteil unserer Wassernutzung nicht für die Trinkwasserförderung, sondern vielmehr für die Durchlaufkühlung von Kraftwerken benötigen. Hierfür entnehmen wir beziehungsweise unsere At-Equity-Beteiligungen vorrangig Wasser aus Flüssen und leiten es nach der Kühlung wieder ein.

Wir verfolgen das Ziel, unseren ökologischen Fußabdruck auch beim Wasser systemisch zu reduzieren. Wir wollen dies durch weitergehende Aktivitäten unterlegen und werden hierfür in den kommenden zwei Jahren entsprechende Detailanalysen vorantreiben und Maßnahmen konkretisieren. Der Anstieg des Wasser-Fußabdrucks im Kalenderjahr 2021 hängt damit zusammen, dass die konventionelle Energieerzeugung in unserem Portfolio gestiegen ist. Wir erwarten, dass mittel- bis langfristig die konventionelle Erzeugung deutlich sinkt und somit auch der entsprechende Kühlwasserbedarf.

WASSERMENGEN

Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen
Mio m³



1 Die Kreislaufkühlung wurde in dieser Übersicht aufgrund der geringen Anteile vernachlässigt.

2 Die Wasserableitung an Kläranlagen wurde in dieser Übersicht aufgrund der geringen Anteile vernachlässigt.

3 Kalenderjahr

Lokaler Umweltschutz

Auch der lokale Umweltschutz ist fester Bestandteil unserer Managementsysteme, in die auch die Qualitäts- und Compliance-Aspekte integriert sind. Umweltschutz ist für uns auf nationaler und lokaler Ebene stark an gesetzlichen Vorgaben orientiert. Sowohl wenn wir Anlagen neu errichten oder modernisieren als auch in unserem täglichen Betrieb sind die erteilten Genehmigungen und die gesetzlichen Vorgaben unsere Arbeitsgrundlage. Die Einhaltung insbesondere der vorgeschriebenen Grenzwerte wird von den zuständigen Behörden überwacht; bestimmte Aspekte unseres Betriebs sind meldepflichtig, zum Beispiel die anlagenspezifischen Emissionen von Großfeuerungsanlagen. Unsere Tochterunternehmen und Beteiligungen verantworten das operative Management der Umweltbelange dezentral. Da sie unterschiedliche Technologien einsetzen und die Stakeholder in den jeweiligen Regionen unterschiedliche Anliegen haben, setzen sie im Rahmen konzernweiter Leitlinien ihre jeweils relevanten Schwerpunkte. Mit Blick auf die aktuell sehr angespannte Situation am Energiemarkt und globalen Lieferketten steigt das Risiko, dass eine temporäre Mangellage für bestimmte chemische Hilfs- und Einsatzstoffe, wie beispielsweise Ammoniak, entsteht. Dies wiederum könnte zur Folge haben, dass entweder Emissionsgrenzwerte temporär überschritten oder die Energieerzeugung gedrosselt werden muss. MVV versucht durch eine vorausschauende Beschaffung, das Risiko einer solchen Situation zu mindern.

Für die Steuerung und operative Umsetzung der Umweltschutzmaßnahmen nutzen wir dezentrale Umwelt- und Energiemanagementsysteme. Wo möglich, vermeiden wir weitere Umweltbelastungen, die bei der Erzeugung und Bereitstellung unserer Produkte und Dienstleistungen entstehen, oder reduzieren diese auf ein Mindestmaß. Beispielsweise achten wir auf die Reduktion sonstiger Luftschadstoffemissionen. Mit anfallenden Schadstoffen gehen wir sorgsam um. Nicht vermeidbare Abfälle aus der Energieerzeugung und thermischen Abfallbehandlung wie Asche, Metalle und Schlacke, sogenannte Nebenprodukte, werden im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgedankens soweit möglich als Produkte für andere Unternehmen aufbereitet oder, wenn das nicht möglich ist, ordnungsgemäß deponiert.

Einen unverzichtbaren Beitrag für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft leisten wir mit der ökologischen Entsorgung von kommunalem Klärschlamm: Am Standort Offenbach nutzen wir seit 2021 eine Monoklärschlammverwertungsanlage mit einem Jahresvolumen von 80.000 Tonnen Klärschlamm. Am Standort Mannheim befindet sich eine Klärschlammbehandlungsanlage für bis zu 180.000 Tonnen Klärschlamm pro Jahr im Bau, dort können wir zukünftig vor Ort aus dem Klärschlamm Phosphor für die Düngemittelproduktion zurückgewinnen.

In unseren konventionellen Kraftwerken setzen wir für die Erzeugung von Strom und Wärme fossile Brennstoffe, vor allem Erdgas und Steinkohle, sowie regenerative Brennstoffe ein. Zu diesen gehören sowohl feste Biomasse als auch sogenannte Ersatzbrennstoffe, die aus Abfällen gewonnen werden und etwa hälftig einen biogenen Anteil besitzen.

Sonstige Emissionen und Nebenprodukte Vollkonsolidierte und At-Equity-Unternehmen

Tonnen	2021 ¹	2020 ¹	+/- Vorjahr	% Vorjahr
NO _x	2.970	2.924	+ 46	+ 2
SO ₂	971	885	+ 86	+ 10
Staub	28	18	+ 10	+ 56
Flugasche	94.039	90.470	+ 3.569	+ 4
Asche und Schlacke	528.235	529.882	- 1.647	0

¹ Kalenderjahr

Weitere Umweltschutzaspekte sind Bestandteil der dezentral verantworteten Umweltmanagementsysteme unserer Tochtergesellschaften und Beteiligungen.

Biodiversität

Für MVV nimmt das Umweltthema Biodiversität an Bedeutung zu. Auf internationaler Ebene wird es im Rahmen der regelmäßig stattfindenden UN Biodiversity Conference diskutiert. Für die nächste COP15-Konferenz im Dezember 2022 wird der Beschluss neuer globaler Biodiversitätsziele erwartet. Hintergrund ist das zunehmende Artensterben – auch in Europa geraten Ökosysteme infolge des Klimawandels unter Druck. Im World Risk Report des World Economic Forum wird der Verlust an Biodiversität bereits als drittgrößtes längerfristiges ökonomische Risiko bewertet, da die Gefahr irreversibler Konsequenzen für Umwelt, Menschheit und damit Wirtschaft besteht, wenn Naturkapital zerstört und Artenvielfalt reduziert wird. Aus diesem Grund hat auch die EU das Thema Biodiversität als eines ihrer fünf strategischen Umweltziele aufgenommen: Das Ziel besteht darin, bis 2050 alle Arten und Lebensraumtypen innerhalb der EU in einen Erhaltungszustand zu versetzen und außerhalb der EU keine Biodiversitätsverluste mehr zu verursachen. Dies mündete bereits in konkrete gesetzliche Vorgaben an Unternehmen, wie beispielsweise die Verpflichtung zur Integration von Biodiversität als Schwerpunktthema in die EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen sowie in künftige Berichtspflichten durch die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Auch wir werden im Rahmen dieser Anforderungen detaillierter über unsere Strategie und Maßnahmen zur Biodiversität berichten.

MVV hat in Bezug auf Biodiversität direkte Anknüpfungspunkte beim Neubau oder bei der Ertüchtigung von Energieinfrastruktur. Beispielsweise untersuchen wir beim Neubau von Erneuerbare-Energien-Anlagen ortsspezifisch durch Gutachten den Einfluss auf Flora, Wasser und Fauna – wie auf Vögel, Fledermäuse oder Nagetiere. Im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen werden mögliche negative Auswirkungen bewertet, Beschränkungen ausgesprochen oder Ausgleichsmaßnahmen eingefordert. Dabei kann ein Spannungsfeld zwischen lokalem Tierschutz, regionalem Artenschutz und Maßnahmen für den Klimaschutz entstehen, das bislang einzelfallbezogen aufgelöst werden muss. Mit Blick auf den beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien will die Bundesregierung künftig in gewissen Grenzen erneuerbaren Energien einen Vorrang gegenüber Artenschutzbelangen einräumen.

Biodiversität spielt bei MVV aber auch außerhalb von Infrastrukturprojekten eine Rolle. Wir nutzen verschiedene Biomassetypen für die Energieerzeugung, seien es biogene Restabfälle, nachwachsende Rohstoffe, Landschaftspflegematerial oder Altholz. Wir sind uns bewusst, dass beispielsweise die energetische Nutzung von Frischholz nicht nur für den Klimaschutz fragwürdig ist, sondern auch einen negativen Einfluss auf Wälder haben kann. Aus diesem Grund achten wir sowohl auf nachhaltige Forstwirtschaft als auch auf den Verzicht von Frischholz zur energetischen Nutzung. Bei dem in unseren Anlagen entsorgten Altholz der Schadstoffklassen III und IV handelt es sich unter anderem um schadstoffbelastete Hölzer, wie Bahnschwellen, die ansonsten Schad- und Giftstoffe in die Natur eintragen würden.

Nachhaltige Kreislaufwirtschaft

Eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft legt den Fokus darauf, Stoffkreisläufe zu schließen, und Abfälle effektiv zu nutzen, entweder so, dass sie der Wirtschaft als Sekundärrohstoffe erneut zu Verfügung stehen oder energetisch. Daher sind Haushalts- und Gewerbeabfälle – auch nach einer ordnungsgemäßen Trennung der Wertstoffe – kein „Müll“. Wir nutzen diese wertvollen Rohstoffe effektiv, um natürliche Ressourcen zu schonen.

Kreislaufwirtschaft spielt bei MVV vorrangig im Geschäftsfeld Umwelt bei der Behandlung von Abfällen am Ende der Abfallhierarchie die wesentliche Rolle. Aber auch in unseren Geschäftsfeldern Geschäftskunden und Strategische Beteiligungen leisten wir wichtige Beiträge zur Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft:

Unsere Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Geschäftsfelder zahlen daher direkt auf das Thema nachhaltige Kreislaufwirtschaft ein. Im Rahmen der künftigen Anforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) werden wir unsere Strategie und Steuerung zur Kreislaufwirtschaft überprüfen und gegebenenfalls schärfen.

Die stoffliche und energetische Nutzung von Abfällen ist ein wesentlicher Beitrag, um das Ziel einer möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Die beste Lösung sollte immer sein, Produkte so zu gestalten, dass diese – beispielsweise durch Recycling – dauerhaft im Kreislauf bleiben und nicht als Restabfall anfallen. Hierauf zielen auch die langfristigen politischen Ziele ab, beispielsweise im Green Deal der Europäischen Kommission. Solange dies jedoch technologisch und regulativ noch nicht erreicht beziehungsweise nicht möglich ist, liegt die nächstbeste Lösung darin, die anfallenden und somit nicht vermeidbaren Abfälle energetisch zu nutzen. Wenn es langfristig gelingt, die globale Produktion so weiterzuentwickeln, dass alle zu verwertenden Abfälle frei von fossilen Energieträgern sind, wäre die erzeugte Energie aus thermischen Abfallbehandlungsanlagen (TAB) vollständig regenerativ.

Die Behandlung in einer TAB unter streng kontrollierten Bedingungen hat einen dreifachen Nutzen: Erstens erfolgt eine Hygienisierung, also die Vernichtung von Stoffen, die für die Gesundheit oder die Umwelt schädlich sind. Zweitens wird die in den Abfällen enthaltene Energie genutzt, um Dampf für Industrie, Wärme für Gewerbe und Haushalte sowie Strom zu erzeugen. Vereinfacht dargestellt liefern die Haushalte ihren Restabfall an MVV und erhalten dafür Energie in Form von Wärme und Strom zurück. Etwa 50 % der erzeugten Energie ist erneuerbar, da etwa die Hälfte der Abfälle biogenen Ursprungs ist. Drittens wird über die thermische Verwertung ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Die alternative Deponierung würde zu einem Ausstoß großer Mengen klimaschädlichen Methans führen, der durch die Abfallbehandlung vermieden wird.

Wir betreiben in Deutschland, Großbritannien und Tschechien insgesamt acht thermische Abfallbehandlungsanlagen. In diesen haben wir im Geschäftsjahr 2022 etwa 2,4 Mio Tonnen Restabfall und Ersatzbrennstoffe thermisch verwertet. Wir nutzen bei unserer Tochtergesellschaft Energieversorgung Offenbach bereits seit 2021 eine Anlage zur thermischen Behandlung von Klärschlämmen, um kommunale Klärschlämme zu verwerten. Eine weitere Anlage entsteht derzeit an unserem Standort in Mannheim, dort werden wir gleichzeitig Phosphor zurückzugewinnen. Dieser wird als wertvoller Rohstoff zur Herstellung von Dünger genutzt. In Bernburg, Sachsen-Anhalt, haben wir im Berichtsjahr ein weiteres Beispiel moderner, nachhaltiger Kreislaufwirtschaft geschaffen und unsere zweite Anlage für die Vergärung und energetische Nutzung von Bioabfällen an das regionale Gasnetz angeschlossen. Seither werden die angelieferten Biotonnenabfälle vor Ort verwertet und das daraus erzeugte Biomethan eingespeist.

Aspekt Arbeitnehmerbelange

Als regional verankertes Unternehmen der Energiebranche sind wir an den Standorten und in den Regionen, in denen wir tätig sind, ein Teil der Gesellschaft. Aus diesem Grund ist es unser Ziel, für unsere Beschäftigten und für die Menschen vor Ort positive Beiträge zu leisten.

Wir bieten unseren über 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive und sichere Arbeitsplätze in einem Umfeld, in dem jeder zur Dekarbonisierung und Versorgungssicherheit beiträgt. Dieser zugleich großen Verantwortung sind wir uns bewusst und berücksichtigen dies auch in unseren strategischen Entscheidungen.

Die andauernde Corona-Pandemie stellt uns seit dem Geschäftsjahr 2020 vor besondere Herausforderungen. Diese konnten jedoch von Vorstand, Führungskräften, Beschäftigten und Arbeitnehmervertretern gemeinsam erfolgreich bewältigt werden. Die Werte unserer Unternehmenskultur Gemeinschaft, Verantwortung, Wertschätzung und Mut haben wir in unseren Entscheidungen zur Bewältigung der Krise tagtäglich gelebt. Um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und die betrieblichen Abläufe sicherzustellen, haben wir der jeweiligen pandemischen Lage entsprechende Regelungen vereinbart und Lösungen umgesetzt. Unsere Zusammenarbeit, Kommunikation und Dialogformate haben wir den Erfordernissen angepasst. Dabei erleben wir, dass die veränderte Gestaltung Einfluss auf unsere Tätigkeiten, Führung und Kommunikation haben. Diese Entwicklungen beobachten und bewerten wir; positive Aspekte werden wir bei MVV auch zukünftig nutzen.

Arbeitgeberattraktivität

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unsere Zukunft

Motivierte, gesunde und gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein maßgeblicher Erfolgsfaktor für MVV. Langfristig gesehen werden aufgrund des demografischen Wandels und der Veränderung der Bevölkerungsstruktur die Anforderungen steigen, um auch zukünftig geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und an uns zu binden.

Aufgrund dessen konzentrieren wir uns mit unserer Personalstrategie auf die folgenden Bereiche:

- **Leadership:** Wir verbessern kontinuierlich und systematisch die Führungsqualität im Unternehmen und passen diese an die sich verändernden Markt- und Mitarbeiteranforderungen an.
- **Demografie, Work-Life-Balance, Vergütungsmanagement:** Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Deshalb bieten wir attraktive Vergütungen und engagieren uns für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie von Beruf und Pflege. In der Personalbeschaffung legen wir einen Augenmerk auf den Ausbau der Vielfalt im Unternehmen und dabei insbesondere auf die Chancengleichheit für Frauen.
- **Arbeitsorganisation:** Wir entwickeln unser Unternehmen und unsere Unternehmenskultur kontinuierlich weiter und bewahren und vertiefen die Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu investieren wir in Qualifikation und in Veränderungsbereitschaft. Denn wir benötigen gut ausgebildete, flexible und innovative Fach- und Führungskräfte, die sich darauf freuen, ihren Beitrag zum neuen Energiesystem zu leisten. Wir gestalten unser Unternehmen aktiv weiter – so ist zum Beispiel mobiles Arbeiten zu einem festen Bestandteil unserer Arbeitsorganisation geworden.
- **Talentmanagement:** Wir identifizieren, unterstützen und entwickeln Talente gezielt – intern auf der Ebene von Auszubildenden und Berufseinsteigern bis hin zu Beschäftigten, die das Potenzial zur Führungskraft haben, und extern durch eine starke Personalbeschaffung am Markt.

MVV stärkt die zukunftsfähige Unternehmensentwicklung durch ein zeitgemäßes Vielfalts-Management „Energie für Vielfalt“, weil wir der Überzeugung sind, dass Vielfalt eine Grundlage für Erfolg ist. Es basiert auf den Säulen Frauenförderung, Beruf und Familie sowie Demografiemanagement.

Wir bieten mit unserem breiten Ausbildungsangebot jungen Menschen eine Vielzahl beruflicher Möglichkeiten im Unternehmen. Unsere hohe Ausbildungsquote haben wir auch während der Corona-Pandemie beibehalten.

Der Personalvorstand ist verantwortlich für alle Aktivitäten im Personalbereich. Eine Berichterstattung zu relevanten Personalthemen erfolgt regelmäßig und anlassbezogen im Gesamtvorstand. Die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der Personalstrategie ist dezentral organisiert. So können die Schwerpunkte entsprechend den lokalen Gegebenheiten zielgerichtet gesetzt werden.

MVV verfügt über einen Konzernbetriebsrat; darüber hinaus bestehen Betriebsratsgremien und -ausschüsse auf den relevanten Ebenen. Mit diesen Gremien arbeitet die Unternehmensleitung vertrauensvoll zusammen, sodass neben den Unternehmensbelangen auch die Belange der Belegschaft bei allen maßgeblichen Entscheidungen berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat der MVV Energie AG <https://www.mvv.de/ueber-uns/aufsichtsrat> ist paritätisch besetzt; die Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder sind Arbeitnehmervertreter. Damit sind die Arbeitnehmerbelange auch bei wichtigen Unternehmensentscheidungen an zentraler Stelle involviert.

Wir wollen die körperliche und psychische Gesundheit unserer Beschäftigten und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in unserem Auftrag tätig sind, schützen. Daher arbeiten wir kontinuierlich daran, die Arbeitssicherheit im Konzern zu verbessern. Zu diesem Zweck haben wir konzernweit Programme zur Steigerung der Arbeitssicherheit etabliert, die durch die dezentral organisierten Arbeitssicherheitsverantwortlichen aufgegriffen und mit Maßnahmen unterlegt und ergänzt werden. Über den Sachstand wird quartalsweise auf Konzernebene und im Vorstand berichtet.

Kennzahlen des Berichtsjahres

Personalstand (Köpfe) zum Bilanzstichtag				
	30.9.2022	30.9.2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
MVV ¹	6.556	6.470	+ 86	+ 1
davon Inland	5.552	5.520	+ 32	+ 1
davon Ausland	1.004	950	+ 54	+ 6

¹ Darunter 335 Auszubildende (Vorjahr 340)

Zum 30. September 2022 beschäftigten wir konzernweit 6.556 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Mitarbeiterzuwachs ist vor allem auf den Personalaufbau in unseren Wachstumsfeldern zurückzuführen.

Im Ausland arbeiteten unter anderem 502 Mitarbeiter in unserem tschechischen Teilkonzern, 305 in den Beteiligungen von Juwi und 159 bei den britischen Tochtergesellschaften der MVV Umwelt.

Aus- und Weiterbildung

Ausbildung mit vielversprechenden Zukunftschancen

Allein in Mannheim bieten wir dem beruflichen Nachwuchs über 16 verschiedene kaufmännische und technische Ausbildungsberufe sowie duale Studiengänge an. In Mannheim, Offenbach und Kiel sowie in Gersthofen nahe Augsburg zählen wir zu den größten ausbildenden Unternehmen der jeweiligen Region.

Mit unserem breiten Ausbildungsangebot wollen wir jungen Menschen eine große Vielfalt beruflicher Möglichkeiten im Unternehmen darlegen.

Zum 30. September 2022 befanden sich insgesamt 335 Frauen und Männer bei MVV in Ausbildung. Seit März 2020 arbeiten unsere dualen Studentinnen und Studenten und kaufmännischen Auszubildenden überwiegend im Homeoffice. So konnten wir unsere hohe Ausbildungsqualität trotz der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie aufrechterhalten und hatten keine daraus folgenden Abbrüche zu verzeichnen.

Zielgerichtete Personalentwicklung: Weiterbildungskonzept umgesetzt

Eine gezielte Personalentwicklung ist für uns ein entscheidender Faktor für den Erfolg im Wettbewerb. Wir haben zahlreiche Maßnahmen und Instrumente entwickelt, die auf unserer Erfahrung mit der Dynamik wirtschaftlicher Veränderungen beruhen.

Im Geschäftsjahr 2022 haben wir unser Weiterbildungskonzept konsequent weitergeführt und eine Vielzahl an virtuellen Seminaren zu unterschiedlichen Themen auf allen Hierarchieebenen angeboten. Diese wurden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern intensiv genutzt.

Mit unseren Weiterbildungsmaßnahmen und verschiedenen Wissensplattformen stellen wir eine gemeinsame Basis zu strategisch übergreifenden Themenfeldern sicher. Neben Inhouse-Schulungen zu verschiedenen Themen bieten wir Teamentwicklungs- oder individuelle Maßnahmen an, wie beispielsweise Coaching oder Mentoring.

Wir wollen das Potenzial unserer Mitarbeiter weiterentwickeln.

Im Geschäftsjahr 2022 lag der Fokus unserer Weiterbildung zum einen im Start unserer General-Management-Reihe für die Entwicklung unserer Führungskräfte und zum anderen im weiteren Ausbau unserer IT-Weiterbildung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem haben wir eine Online-Fachbuchplattform eingeführt.

In Mannheim nutzen wir ein Management-Review-System, um die Fähigkeiten und den Weiterentwicklungsbedarf unserer Führungskräfte und Potenzialträgerinnen und -träger zu erfassen und die nächsten Karriereschritte zu planen. Dabei handelt es sich um einen gestaffelten Prozess mit Selbst- und Fremdeinschätzung, internen Management Review-Konferenzen und abschließenden Rückmeldegesprächen zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Führungskraft. Die individuellen Entwicklungsmaßnahmen werden eigenverantwortlich in den Fachbereichen umgesetzt, Potenzialträgerinnen und Potenzialträger für Führung werden im Rahmen eines fest installierten Talentmanagements weiterentwickelt. Unser Talentmanagement umfasst auch Fach- und Nachwuchskräfte, wie Auszubildende und Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger.

Das MVV-spezifische Kompetenzmodell bildet die Grundlage für Personalentwicklungsgespräche und individuelle Förderprogramme aller Beschäftigten. An unseren großen Standorten in Deutschland finden außerdem regelmäßig Beurteilungen und Befragungen statt. So können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offen Feedback geben, und wir entwickeln die Führungsqualität in unserem Unternehmen weiter.

Energie für Vielfalt

FRAUEN UND MÄNNER

Anteile %

	GJ 2022
■ Frauen	28
■ Männer	72

Stand: 30. September 2022



Aufsichtsrat und Vorstand der MVV Energie AG sind davon überzeugt, dass nachhaltiger Unternehmenserfolg nur erreicht werden kann, wenn Frauen und Männern gleichberechtigt Verantwortung übertragen wird. Gerade mit Blick auf den demografischen Wandel ist es sinnvoll – sowohl aus gesellschaftlichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen – alle Talente unabhängig von ihrem Geschlecht zu fördern; unter anderem wirkt MVV so aktiv einem Fach- und Führungskräfte-mangel entgegen. Weibliche Beschäftigte machen in Unternehmen der Energiebranche bisher nur einen verhältnismäßig geringen Anteil an den Gesamtbelegschaften aus. Aufsichtsrat und Vorstand der MVV Energie AG sehen in der langfristigen Steigerung des Anteils von Frauen in der Unternehmensgruppe einen Schlüssel zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Unternehmens.

Wir wollen den Frauenanteil in unserer Belegschaft bis zum 30. September 2026 auf 35 % steigern und ihn bei allen Führungskräften auf 25 % erhöhen.

Unser Ziel ist es daher, den Frauenanteil in der Belegschaft unseres Konzerns bis zum 30. September 2026 auf 35 % zu steigern, ausgehend von einem Anteil von 28 % zum 30. September 2022. Auch bei den Führungskräften wollen wir den Anteil auf 25 % steigern; zum Bilanzstichtag 30. September 2022 lag er bei 16 %. Um unsere Ziele bis 2026 zu erreichen, werden wir unsere Fördermaßnahmen und -programme konsequent umsetzen und in den kommenden Jahren weiter ausbauen – das gilt insbesondere auch für unsere gezielte Personalentwicklung für Frauen mit dem Potenzial, Führungspositionen zu übernehmen.

Ergänzend zu den bereits bestehenden Aktivitäten zur Anhebung des Frauenanteils setzen wir Maßnahmen um, welche die Sichtbarkeit von Frauen bei MVV intern und extern erhöhen. Die Etablierung unseres konzernweiten Frauennetzwerks „wom:energy“, das regelmäßige Netzwerktreffen und eigene Formate organisiert, ist ein wichtiger Teil davon. Außerdem haben wir Maßnahmen ergriffen, um mehr Bewerbungen von aussichtsreichen externen und internen Kandidatinnen zu erhalten.

Für MVV Energie AG berichten wir über den Frauenanteil in der ersten sowie in der zweiten Führungsebene unter dem Vorstand: Im September 2021 legte der Vorstand als Zielgröße für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene 25 % und als Zielgröße für den Frauenanteil in der zweiten Führungsebene 30 % fest, die jeweils bis zum 30. September 2026 erreicht werden sollen. Der Anteil in der ersten Führungsebene lag zum 30. September 2022 bei 18 % und damit über dem Niveau des Vorjahres (30. September 2021: 14 %). Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene erreichte 22 % (30. September 2021: 31 %) und lag damit unter der angestrebten Zielgröße. Wir sehen den Anteil in der ersten Führungsebene als eine verbesserte Grundlage, unser Ziel zu erreichen, und werden für die zweite Führungsebene unsere internen Anstrengungen noch erhöhen.

Wir fördern Chancengleichheit für Frauen

Ein Schwerpunkt der neuen Stabsabteilung Vielfalt und Prävention liegt neben der Sensibilisierung für alle Aspekte der Vielfalt vor allem auf Chancengleichheit für Frauen. Für diese Zielsetzung werden Maßnahmen in den Bereichen Arbeitgeberimage, Recruiting, Personal- und Kulturentwicklung entwickelt und umgesetzt. In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen werden darüber hinaus Aktionen geplant und Ziele verfolgt.

Um unsere Ziele zu erreichen, nutzen wir verschiedene Fördermaßnahmen und -programme und bauen diese aus. Um die Vielfalt im Unternehmen zu stärken, bieten wir für alle Führungskräfte freiwillige Trainings an. Sie befassen sich mit den MVV-Vielfaltsstandards, unbewussten Vorurteilen und Beurteilungsmustern sowie dem Umgang mit Diskriminierung. Den Austausch zwischen den Beschäftigten fördern wir mit unserem neuen Format „Vielfalts-Talk“, in dem wir unterschiedliche Themen beleuchten. Des Weiteren legen wir großen Wert auf gezielte Personalentwicklung für Frauen mit entsprechendem Potenzial. Ein Beispiel hierfür ist die individuelle Förderung von Frauen durch Mentoring. Beim unternehmensübergreifenden Programm X-Company-Mentoring, das jährlich in Kooperation mit anderen namhaften Unternehmen in der Region durchgeführt wird, geben Mentorinnen oder Mentoren aus der Führungsebene der beteiligten Gesellschaften für ein Jahr Wissen und Erfahrungen an talentierte Mitarbeiterinnen weiter, um diese bei ihrer persönlichen Weiterentwicklung und nochmals gesondert beim Thema Führung zu unterstützen. Ergänzend dazu haben wir ein internes Mentoring-Programm, in dem weibliche Führungskräfte ausgewählten Expertinnen und Experten sowie Nachwuchskräften mit Rat und Tat zur Seite stehen. Im Rahmen unserer Corporate Membership bei „European Women's Management Development“, einem Verband für berufstätige Frauen, und dem regionalen Projekt „Spitzenfrauen BW“ bieten wir interessierten Mitarbeiterinnen die Möglichkeit einer kostenfreien Mitgliedschaft. Sie können dadurch beispielsweise von freien Kontingenten für Vorträge oder Seminare und Zugängen zu Wissensbereichen speziell für Frauen profitieren.

Beruf und Familie ist bei MVV vereinbar

Es ist unser Ziel, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Anforderungen von Familie und Beruf dauerhaft gut miteinander vereinbaren können. Im Verlauf eines Arbeitslebens durchlaufen unsere Beschäftigten viele unterschiedliche Lebensphasen. Wir wollen sie dabei unterstützen, die täglichen Anforderungen im beruflichen wie privaten Umfeld zu meistern. Dazu bieten wir vielfältige Arbeitszeitmodelle mit flexiblen Arbeitszeiten, dies gilt ausdrücklich auch für unsere Führungskräfte. Die Digitalisierung und der Einsatz moderner Kommunikationsgeräte ermöglichen darüber hinaus bedarfsgerechtes mobiles Arbeiten.

Wir haben für unsere Beschäftigten aufgrund der Herausforderungen während der Corona-Pandemie in Abstimmung mit dem Betriebsrat unsere Rahmenarbeitszeiten deutlich ausgedehnt, um flexibleres Arbeiten zu ermöglichen.

Mit unserem Konzept zur Führung in Teilzeit binden wir Leistungsträger über verschiedene Lebensphasen hinweg. Zum einen richtet es sich an Führungskräfte in bestimmten Situationen wie Elternzeit und Pflegezeit; es dient also auch dazu, eine schnellere Rückkehr aus der Elternzeit zu erleichtern. Zum anderen fördern wir mit dem Konzept auch direkt die Übernahme einer Führungsposition in Teilzeit.

Seit dem Geschäftsjahr 2021 bieten wir einen Familienservice an. Dafür arbeiten wir mit einem erfahrenen Dienstleister zusammen, der bei beruflichen, familiären oder finanziellen Fragen berät – streng vertraulich. Das Angebot ist zunächst begrenzt auf etwa 2.000 Beschäftigte, die überwiegend am Standort Mannheim aber auch an weiteren kleineren Standorten tätig sind.

Ein weiterer Bereich, in dem die Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter künftig wachsen werden, ist die Pflege ihrer Angehörigen. Auch hier unterstützen wir sie: So können sich Mitarbeiter, die ihre Angehörigen pflegen, freistellen lassen. Wir klären zum Thema Pflege auf, indem wir Informationsveranstaltungen durchführen, Notfallmappen für das Thema Beruf und Pflege erstellen oder – wie beispielsweise bei unserer Tochtergesellschaft Energieversorgung Offenbach – mit einem Pflegeservice kooperieren.

Wir gehen Demografiemanagement aktiv an

Mit der dritten Säule von „Energie für Vielfalt“ stellen wir uns demografischen Herausforderungen. Neben umfangreichen Angeboten zur Erhaltung der Gesundheit und zur persönlichen Weiterentwicklung nutzen wir eine Methode des modernen Wissenstransfers bei ausscheidenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; über viele Jahre aufgebautes Know-how soll nach dem Ausstieg unserem Unternehmen erhalten bleiben. Wir sorgen für einen strukturierten und moderierten Wissenstransfer und koordinieren, welches Wissen in welchem Zeitraum und Modus transferiert werden soll. In ausgewählten Bereichen in Mannheim führen wir beispielsweise sogenannte Parallelläufe durch, bei denen altersbedingt ausscheidende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre neuen Kolleginnen und Kollegen über einen längeren Zeitraum einarbeiten.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Gelebte Sicherheit weiter im Fokus

Wir messen der Sicherheit und Gesundheit unserer Beschäftigten und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in unserem Auftrag tätig sind, höchste Priorität bei.

Folgende Punkte bilden in unserem Programm „Gelebte Sicherheit“ den zentralen Kern:

- Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel. Daher ist unser klares Ziel: keine Unfälle.
- Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns nicht nur ein Anliegen, sondern eine Verpflichtung.
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind uns wichtig und werden bei Entscheidungen zur Sicherheit und Gesundheit mit einbezogen.
- Alle Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich ihrer Verantwortung bewusst und nehmen diese auch in ihrem Einflussbereich aktiv wahr.
- Ziel ist es, durch einen präventiven Ansatz die Sicherheit und den Gesundheitsschutz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich zu verbessern.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Jeder muss seinen Beitrag leisten, damit „Gelebte Sicherheit“ wirken kann. Daher stellen die Beteiligten im Arbeitsschutz mit klaren Rollendefinitionen und entsprechenden Kompetenzen die Säulen unserer Sicherheitsphilosophie dar.

Die Unfallzahlen und die ergriffenen Maßnahmen zur Prävention werden quartalsweise auf Vorstands- und Konzernebene bewertet; ebenso werden weitere Maßnahmen besprochen und geplant. Die Arbeitsschutzausschüsse nach § 11 Arbeitssicherheitsgesetz bilden unsere Gesellschaften vor Ort. Sie setzen sich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen. Die hohe Bedeutung der Arbeitssicherheit für unser Unternehmen wird auch dadurch getragen, dass sie beispielsweise fester Tagesordnungspunkt in unseren Aufsichtsratssitzungen ist. Wir stehen mit den Berufsgenossenschaften und den Arbeitnehmervertretern in engem Austausch und stimmen unsere Strategien und Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und Prävention mit ihnen ab.

Wir wollen Unfälle gar nicht erst vorkommen lassen.

Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel

Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Arbeitssicherheit im Konzern zu verbessern und stellen klar: Jeder Unfall ist für uns ein Unfall zu viel. Nur so können wir dazu beitragen, dass Sicherheit in unserem Unternehmen und darüber hinaus auch tatsächlich gelebt wird.

Strukturierte Programme und Maßnahmen bilden hierfür eine wichtige Grundlage: Dazu zählen beispielsweise ein elektronisches Unterweisungssystem mit auf den jeweiligen Arbeitsplatz abgestimmten Schulungen zur Arbeitssicherheit, ein Begehungskonzept sowie regelmäßige Sicherheitskurzgespräche, die das Sicherheitsbewusstsein stärken und auf allen Ebenen verankern.

In allen Bereichen des Unternehmens führen wir Gefährdungsbeurteilungen gemäß Arbeitsschutzgesetz durch. So identifizieren wir arbeitsbedingte Gefahren, bewerten das damit verbundene Risiko und legen entsprechende technische, organisatorische und persönliche Maßnahmen fest. Die Führungskräfte erstellen gemeinsam mit den Sicherheitsfachkräften die Gefährdungsbeurteilung, sie ziehen bei Bedarf den Betriebsarzt und den Betriebsrat hinzu. Durch die Zusammenarbeit stellen wir sicher, dass wir alle relevanten Regelungen und Informationen berücksichtigen.

In zirka 80 % unserer inländischen Unternehmensbereiche werden diese Gefährdungsbeurteilungen über ein Software-Tool durchgeführt und dokumentiert. Hierbei analysieren wir die genutzten Arbeitsstätten, die durchgeführten Tätigkeiten, die verwendeten Arbeitsmittel und die eingesetzten Gefahrstoffe. Sofern erforderlich, werden auch besonders gefährdete Personengruppen berücksichtigt. Nachdem wir Schutzmaßnahmen umgesetzt und ihre Wirksamkeit abschließend kontrolliert haben, beurteilen wir das verbliebene Restrisiko erneut. Zudem fließen auch die Ausführungen der diversen Verordnungen zum Arbeitsschutz in unsere Analysen ein. Wir prüfen mindestens jährlich, ob wir die Beurteilungen aufgrund neuer Erkenntnisse, neuer rechtlicher oder betrieblicher Anforderungen anpassen müssen.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist angehalten, ihrer beziehungsweise seiner Führungskraft arbeitsbedingte Gefahren und gefährliche Situationen zu melden, damit wir diese bei Bedarf in der Gefährdungsbeurteilung ergänzen und entsprechende Maßnahmen festlegen können. Sollte eine Person in eine Arbeitssituation gelangen, in der die akute Gefahr von Verletzungen oder Erkrankungen droht, muss sie die Arbeit einstellen und umgehend mit ihrer Führungskraft Rücksprache halten. Dies haben wir in entsprechenden Anweisungen festgelegt. Gemeldete Unfälle und Beinaheunfälle untersuchen wir systematisch. Auch hier betrachten wir, ob wir Anpassungen in Gefährdungsbeurteilungen vornehmen müssen.

Im Rahmen von Unterweisungen erläutern wir Zusammenhänge und machen Vorgaben zur Arbeitssicherheit. Wir bieten ergänzend zu persönlichen Schulungen, entsprechend den Ergebnissen der Gefährdungsbeurteilungen, auf den jeweiligen Arbeitsplatz abgestimmte Schulungen zur Arbeitssicherheit mittels eines elektronischen Unterweisungssystems an. So können sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vielfältige Grundlagenthemen rund um die Arbeitssicherheit flexibel und individuell erarbeiten.

Wir werten das Unfallaufkommen konzernweit systematisch aus. Dabei betrachten wir alle Arbeits- und Wegeunfälle, einschließlich kleinerer Verletzungen. Eine statistische Auswertung von Unfällen mit besonders schweren Verletzungen sowie der Unfallarten machen wir nur anlassbezogen. Die Aus- und Bewertung erfolgt geschlechtsneutral und unter Wahrung des Datenschutzes. Zudem prüfen wir, welche weiteren Präventionsmaßnahmen sinnvoll sind.

Unfallstatistik				
	GJ 2022	GJ 2021	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Unfallhäufigkeitsrate (LTIF) ^{1, 2, 3, 4}	3,7	4,1	- 0,4	- 10
Unfälle mit Todesfolge	0	0	0	0

1 Umfasst alle inländischen vollkonsolidierten Unternehmen (Neue vollkonsolidierte Unternehmen fließen erst im zweiten Geschäftsjahr nach Erwerb in die Unfallstatistik ein)

2 Berechnet nach betriebsbedingten Unfällen ab dem ersten Ausfalltag pro 1.000.000 Arbeitsstunden

3 Basis für FTE-Zahlen:

FTE-Werte zum Stichtag 30. September

Basis für nicht zentral erhobene FTE-Zahlen:

FTE-Werte direkt von den Gesellschaften zum Stichtag 30. September

Arbeitsstunden = Anzahl der FTE (Full Time Equivalent) zum Stichtag 30. September

multipliziert mit 1.700 Stunden (± 1 FTE)

4 Methodische Änderungen im GJ 2022:

Definition berücksichtigter Unfälle: Beeinflussbare LTI, die sich während der Arbeitszeit aufgrund eines Arbeitsauftrages ereignen. Anpassung berücksichtigte Gesellschaften: Nur inländische vollkonsolidierte Unternehmen.

Mit einem LTIF von 3,7 konnten wir die Unfallhäufigkeit gegenüber dem Vorjahr nochmals um 10 % senken und haben damit in den letzten beiden Geschäftsjahren eine Reduzierung um rund 45 % erreicht. Im Berichtsjahr kam es zu keinen Unfällen mit Todesfolge.

Gesundheitsschutz während der Pandemie besonders wichtig

Wir wollen die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbeugend stärken und unterstützen sie daher mit vielfältigen Maßnahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements. Neben umfangreichen Angeboten unserer arbeitsmedizinischen Dienste und durch zahlreiche online durchgeführte Informations-, Veranstaltungs- und Fitnessformate bieten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an unseren größeren Standorten weitere Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung.

Im Berichtsjahr haben unsere Betriebsärzte an den großen Standorten weiterhin Corona-Schutzimpfungen für unsere Beschäftigten angeboten. So konnten wir einen Beitrag dazu zu leisten, die Impfquote zu erhöhen. Nach den bereits im Vorjahr angebotenen Erst- und Zweitimpfungen, wurde nun auch die Booster-Impfung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern während der Arbeitszeit ermöglicht und aktiv beworben.

Aspekt Sozialbelange

Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung

Wir haben die Verantwortung, mit unseren Ressourcen den Umbau des Energiesystems zu einer nachhaltigeren, effizienteren Energieversorgung voranzubringen und dazu mit unseren Stakeholdern in offenem Austausch zu bleiben. Daher ist der Umgang mit lokalen Gemeinschaften ein weiterer wichtiger Aspekt unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Bei vielen Projekten, die mit dem Ausbau erneuerbarer Energien und der notwendigen Infrastruktur verbunden sind, ist die Akzeptanz der Menschen vor Ort unerlässlich. Daher engagieren wir uns dafür, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Vertretungen vor Ort Projekte zu planen und zu realisieren, die Akzeptanz für diese Vorhaben im Dialog zu fördern und Entscheidungen zu treffen, die auch Dritte überzeugen. Unser Vorgehen ist projektspezifisch und wird dezentral von unseren Tochtergesellschaften und Beteiligungen durchgeführt.

Als regional verwurzelt sind wir an den Standorten und in den Regionen, in denen wir tätig sind, ein aktiver Teil der Gesellschaft. Dieser gesellschaftlichen Bedeutung sind wir uns bewusst. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Entscheidungen und unser Handeln, für unsere Produkte und Dienstleistungen, gegenüber Kundinnen, Kunden und Kapitalgebern sowie gegenüber unserer Umwelt und der Gesellschaft, in der wir leben. Mit der vor Ort erzeugten Wertschöpfung sind wir an unseren Standorten ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Wir tätigen Investitionen, vergeben Aufträge vorzugsweise lokal oder regional, sichern Arbeitsplätze, bieten eine qualitativ hochwertige Ausbildung und zahlen Steuern sowie Abgaben. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, dass wir keine unlauteren Maßnahmen anwenden, um Steuern zu vermindern oder Gewinne grenzüberschreitend zu verschieben.

In den Regionen, in denen wir tätig sind, leisten wir durch gesellschaftliches Engagement einen Beitrag zum Gemeinwohl. Durch unseren Umgang und Austausch mit allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen prägen wir das Verhältnis zwischen uns als Unternehmen und den Menschen vor Ort. Unser gesellschaftliches Engagement ist im Regelfall projektbasiert, die Verantwortung liegt beim Management der jeweiligen Gesellschaften.

Gesellschaftliches Engagement – Wir setzen regionale Schwerpunkte

Die Gesellschaften unserer Unternehmensgruppe engagieren sich für die gesellschaftliche Entwicklung und unterstützen lokale und regionale Projekte. Dabei geht es insbesondere um Projekte aus den Bereichen Soziales, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Nachwuchs- und Jugendförderung. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurden im vergangenen Jahr erneut verstärkt soziale Initiativen und Projekte unterstützt. Unsere Gesellschaften tragen auf der Grundlage gemeinsamer Werte die Verantwortung für die Ausgestaltung und den Umfang ihres jeweiligen regionalen Engagements. Die Verantwortlichen vor Ort kennen die dortigen Bedürfnisse, haben Kontakte zu lokalen Organisationen und Einrichtungen und entscheiden über die Schwerpunkte und Projekte, die sie bei ihren Aktivitäten setzen möchten. In den meisten Fällen ist die Unterstützung finanzieller Natur in Form von Spenden oder Sponsoring. Das heißt, wir unterstützen auf Basis klar definierter Gegenleistungen und damit entsprechenden Gegenwerts.

Wir engagieren uns für die Gesellschaft, in der wir arbeiten.

Für MVV Energie ist der Sponsoringfonds ein wichtiger Baustein ihres regionalen Engagements. Durch ihn werden Vereine, Organisationen und Einrichtungen aus Mannheim und der Metropolregion Rhein-Neckar finanziell bei ihren innovativen und kreativen Vorhaben unterstützt. Zudem hat MVV Energie im Jahr 2020 den MVV Ökosponsoringfonds ins Leben gerufen, der Vereine beim Bau einer Photovoltaikanlage fördert. Seit bereits 15 Jahren gibt es den Nothilfefonds der MVV Energie, mit dem wir Privatkunden, die unverschuldet in Not geraten sind, bei der Begleichung ihrer Kosten für Strom, Gas Fernwärme und Wasser unterstützen. Mit unserer Aktion „Monnem spart Energie“ unterstützen wir Privatkunden dabei, gezielt Energie einzusparen – dafür haben wir zahlreiche Tipps zur Verfügung gestellt. Die größten Sponsoringpartner in der Metropolregion Rhein-Neckar sind die Kunsthalle Mannheim, in der jeden ersten Mittwoch im Monat der MVV-Kunstabend bei kostenfreiem Eintritt stattfindet, das Technoseum, die Adler Mannheim, der Reiterverein Mannheim und die TSG Hoffenheim. Mit dem Sponsoringwettbewerb „Mit Hand und Herz für Dein Projekt!“ fördert die Energieversorgung Offenbach regionale Vereine und Einrichtungen. Die Stadtwerke Kiel sind bereits seit dem Jahr 2002 Partner des bundesweit einzigartigen Segelprojekts Camp 24/7, bei dem jährlich rund 6.000 Kinder und Jugendliche Segeln lernen.

Im Dialog mit unseren Stakeholdern

Wir sind offen für die Anliegen aller Interessengruppen und suchen den kontinuierlichen Dialog mit ihnen. So ist es uns möglich, verschiedene Perspektiven und Anliegen näher zu beleuchten und in unsere Unternehmensaktivitäten einfließen zu lassen.

Wir nutzen regelmäßige Gespräche und Interviews mit Stakeholdern dazu, unsere wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen zu überprüfen. Gemeinsam mit den Fachabteilungen und den Tochtergesellschaften von MVV bewerten wir, wie stark und in welcher Form bestimmte Anliegen berücksichtigt werden können. Die Ergebnisse werden anschließend von unseren Experten im Programm Nachhaltigkeit diskutiert und umgesetzt.

Wir sind an unterschiedlichen Standorten und in vielfältigen Geschäftsfeldern aktiv und sehen uns daher den Interessen von zahlreichen, oft heterogenen Stakeholdergruppen gegenüber. Dabei gehören unsere Aktionäre, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden sowie Vertreter von Staat und Politik zu den wichtigsten Stakeholdern. Weitere bedeutende Interessengruppen sind Nichtregierungsorganisationen (NGO), Analysten, Anwohner an unseren Standorten, Medien, Verbände und Lieferanten. Hinzu kommen Kooperations- und Geschäftspartner sowie Forschungseinrichtungen.

Unser Ziel ist es, mit unseren Stakeholdern transparent und offen zu kommunizieren.

Es ist unser Anliegen, mit unseren Interessengruppen einen offenen und transparenten Dialog zu führen: sowohl im persönlichen Kontakt als auch über unsere Internetseiten, Pressemitteilungen, soziale Netzwerke oder im Rahmen von speziellen Formaten wie beispielsweise Analysten- oder Pressekonferenzen. Wir nehmen an öffentlichen Diskussionen und anderen Veranstaltungen teil, wie etwa energiewirtschaftlichen Fachkonferenzen und Bürgerinformationsveranstaltungen. Wir sind in Gremien, Verbänden und Netzwerken aktiv, engagieren uns in Forschungsprojekten und beteiligen uns am öffentlichen Diskurs mit dem Schwerpunkt Transformation des Energiesystems.

Über unsere Mitgliedschaft in Branchenverbänden nehmen wir an energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Diskussionen teil. Wir sind beispielsweise Mitglied im Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW), im Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU), im Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e.V. (AGFW), im VGB, dem internationalen Fachverband für die Erzeugung und Speicherung von Strom und Wärme, im Bundesverband Neue Energiewirtschaft e.V. (BNE), im Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE), im Bundesverband Geothermie, im Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) und im BAUM e.V. Darüber hinaus sind unsere Tochtergesellschaften und Beteiligungen vor Ort in lokale Initiativen und Netzwerke eingebunden. Über Mitglieds- oder Projektbeiträge hinaus leisten wir keine Zahlungen an Verbände oder andere Institutionen. Gelegentlich finanzieren wir Studien und Gutachten zu energiewirtschaftlichen Fragestellungen, die veröffentlicht werden; dabei wird unsere Beteiligung entsprechend gekennzeichnet.

Wir erleben bei vielen Projekten, mit denen wir den Ausbau von erneuerbaren Energien vorantreiben, wie wichtig es ist, dass wir die Menschen vor Ort einbeziehen und ihre Akzeptanz erlangen. Daher haben wir uns auch im Geschäftsjahr 2022 dafür engagiert, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Vertretungen vor Ort diese Projekte zu planen und umzusetzen. Wir bereiten diese Dialoge sorgfältig vor und arbeiten aktiv gemeinsam an Entscheidungen, mit denen wir auch Dritte überzeugen können. Diese Maßnahmen erfolgen projektspezifisch.

Aspekt Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Verantwortung für Lieferkette und Menschenrechte

Auch entlang der vor- und nachgelagerten Lieferkette nehmen wir Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Themen. Beispielsweise können wir in der vorgelagerten Lieferkette darüber entscheiden, mit wem wir Geschäfte tätigen und welche Mindestanforderungen wir an unsere Zulieferer stellen. Bedeutende Faktoren bei der Auswahl unserer Lieferanten sind aus nichtfinanzieller Sicht die Themen Korruptionsbekämpfung, Menschenrechte, Arbeitnehmerrechte einschließlich Arbeitssicherheit sowie Umweltschutz.

Wir wollen vermeiden, dass durch Aktivitäten entlang unserer Lieferkette nachteilige Auswirkungen auf Menschenrechte verursacht oder begünstigt werden.

MVV-Einkauf

Die Lieferkette in der Energiewirtschaft wird stark vom Handel mit Energieträgern geprägt, welche an Börsen oder bilateral gehandelt werden. Ein deutlich geringerer Anteil unseres Gesamtbeschaffungsvolumens entfällt auf Lieferanten, die uns mit Gütern beliefern oder Dienstleistungen erbringen.

Wesentlicher Faktor: Commodities

Der Großteil unseres Einkaufsvolumens entfällt auf Energieträger wie Strom und Erdgas. Diese werden durch uns typischerweise über finanzielle Transaktionen abgesichert, aber nicht physisch beschafft. In den vergangenen Jahren hat die öffentliche Aufmerksamkeit hinsichtlich der Treibhausgasemissionen bei Förderung und Transport von Erdgas zugenommen. Dies betrifft insbesondere Erdgas aus Russland sowie LNG-Gas aus Übersee. Im Berichtsjahr hat zudem das Thema Energiesicherheit an Bedeutung gewonnen. Durch den Wegfall der russischen Gaslieferungen muss Deutschland auf alternative Erdgasquellen zurückgreifen, insbesondere auch LNG-Gas. In Abhängigkeit von der Bezugsquelle können sich neue ökologische Fragestellungen ergeben, von lokalem Umweltschutz bis hin zu höheren CO₂-Vorkettenemissionen. MVV beschafft die benötigten Erdgasmengen nicht selbst von den Bezugsländern, sondern ist von den Importeuren abhängig. Wir analysieren die Sachverhalte sehr genau, können diese aber nicht direkt beeinflussen.

Gelegentlich erreichen uns Anfragen zur Herkunft der in Kraftwerken eingesetzten Steinkohle und inwiefern wir auf die Abbaubedingungen in den Kohleminen Einfluss nehmen. Wir betreiben lediglich das Heizkraftwerk in Offenbach selbst und haben dafür im Geschäftsjahr 2022 etwa 125 Tsd Tonnen Steinkohle direkt beschafft. Diese Steinkohle stammte bis zum Ausbruch des Krieges in der Ukraine zum überwiegenden Teil aus Russland. Mittlerweile stammt der Brennstoff im Wesentlichen aus Südafrika und Lateinamerika. Wir haben keine direkten Vertragsbeziehungen mit den Betreibern der Minen, sondern beziehen die Brennstoffe aufgrund dieser geringen Volumina über Zwischenhändler. Darüber hinaus haben wir durch unser sehr geringes Nachfragevolumen kaum Möglichkeiten, vor Ort Einfluss zu nehmen. Zudem wird Steinkohle bei der Grosskraftwerk Mannheim AG (GKM) eingesetzt, an der wir als Minderheitsgesellschafter beteiligt sind. Hier haben wir keinen direkten Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und Brennstoffbeschaffung, da wir nicht selbst Betreiber der Anlagen sind. Wir sind uns dennoch unserer Verantwortung bewusst und setzen uns dafür ein, indem wir gegenüber der GKM Nachhaltigkeitsthemen ansprechen und Informationen einfordern. Die GKM ist seit März 2021 Mitglied der Better Coal-Initiative.

Nicht-Commodities haben geringeres Volumen

Unser über die Energiebeschaffung hinausgehendes Einkaufsvolumen beträgt etwa nur ein Fünftel der Commodity-Beschaffung, ist also vergleichsweise gering. Es handelt sich dabei größtenteils um den Zukauf von Gütern, Baudienstleistungen und hochqualifizierten Dienstleistungen von Vertragspartnern, die uns oftmals seit vielen Jahren bekannt sind. Auf Basis einer gesonderten Analyse setzen wir uns auch mit den wesentlichen potenziellen Risiken in unserer tieferen Lieferkette auseinander. Hierfür haben wir ein standortübergreifendes Expertenteam zusammengestellt, das rechtliche Anforderungen frühzeitig bewertet, aktuelle Entwicklungen im Zentraleinkauf diskutiert und Maßnahmen zur Weiterentwicklung umsetzt. In diesem Expertenteam sind sowohl Einkäufer, Rechtsexperten als auch unser Menschenrechtsbeauftragter sowie das Nachhaltigkeitsmanagement eingebunden. Durch das Expertenteam gesteuert werden Lieferanten ab dem Geschäftsjahr 2023 eine automatisierte Risikoprüfung durchlaufen, bei der individuelle Profile von Nachhaltigkeitsrisiken erstellt werden.

Ein relevantes Thema waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr potenzielle Menschenrechtsverstöße in der Photovoltaik-Lieferkette. In der öffentlichen Berichterstattung wird auf mögliche Zwangsarbeit in ausgewählten chinesischen Provinzen verwiesen, in denen der Großteil der Weltproduktion von Silizium angesiedelt ist. Dabei handelt es sich nicht um ein spezifisches Risiko der Photovoltaik-Lieferketten, sondern stellt ein branchenübergreifendes Risiko im Handel mit China dar. Wir haben insbesondere über unsere Tochtergesellschaft Juwi langjährige

Lieferbeziehungen zur Modulherstellern. Wir stehen mit unseren Lieferanten zu diesen Themen in engem Kontakt, wobei wir bislang keine Kenntnis von spezifischen Verstößen innerhalb unserer Lieferketten erlangt haben. Dennoch wurden auch vertraglich weitergehende Vorsorgemaßnahmen mit den Lieferanten vereinbart. Unabhängig davon prüfen wir intensiv, welche alternativen Bezugsoptionen für Photovoltaik-Module mittelfristig möglich wären.

Einkaufs- und Geschäftsbedingungen für Lieferanten

Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit Lieferanten und Dienstleistern in Deutschland und der Europäischen Union sind die geltenden Gesetze und Verordnungen, einschließlich des ab dem 1. Januar 2023 für uns geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, sowie Compliance-Vorschriften, Verhaltenskriterien und Arbeitspraktiken, die für uns relevant sind. Dazu gehören unter anderem die internationalen Konventionen der Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie der UN Global Compact. Mit unseren Lieferanten vereinbaren wir, dass sie unseren Compliance Code of Conduct sowie unseren Lieferanten-Code of Conduct einhalten; beide haben wir auf unserer Internetseite www.mvv.de/zentraleinkauf veröffentlicht. Unsere Lieferanten verpflichten sich, die gesetzlichen Regelungen und international anerkannten Standards zur Korruptionsbekämpfung, zum Schutz der Menschen- und Arbeitnehmerrechte und zum Umweltschutz zu befolgen. Für den Fall, dass diese Verpflichtungen verletzt werden, sind vertragliche Sanktionen vorgesehen – unter anderem Vertragsstrafen, Kündigung und Schadensersatz. Zur Umsetzung der Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes haben wir ein konzernweites Projekt aufgesetzt, in dessen Rahmen wir im Oktober 2022 ein Verfahren zur KI-basierten Risikoanalyse eingeführt und ein daran anknüpfendes Lieferanten-Risikomanagement etabliert haben. Damit wird es uns möglich, etwaige Verstöße unserer Lieferanten gegen Menschenrechte und/oder menschenrechtsbezogene Umweltschutzvorschriften zu vermeiden, zu beenden oder zu minimieren. Bereits berücksichtigt werden die Vorgaben der im Entwurf vorliegenden EU-Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit.

Die Lieferanten von MVV Energie, der Energieversorgung Offenbach, von Juwi und den Stadtwerken Kiel sowie von uns zugelassene Nachunternehmer werden regelmäßig im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Risiken und Compliance bewertet. Im Rahmen unseres Lieferantenmanagementsystems müssen alle Lieferanten Angaben dazu machen, ob sie über Compliance- oder Antikorruptionsregelungen sowie über einen Verhaltenskodex verfügen und ob sie sich zum UN Global Compact bekennen. Darüber hinaus müssen sie angeben, ob sie über ein Nachhaltigkeitskonzept verfügen

und wenn ja, wie dieses umgesetzt wird. Entsprechende Informationen und Zertifikate sind in unserem Lieferantenmanagementsystem hinterlegt. In unserem Compliance-Management-System werden diese Aspekte nachgehalten.

Für die wichtigsten unserer strategischen Lieferanten führen wir zusätzlich vertiefte Analysen im Hinblick auf deren Strategie und Maßnahmen hinsichtlich Klimaschutz und Nachhaltigkeit durch. Die Einhaltung sozialer Standards ist zudem Gegenstand von Vergabeverfahren. Daten zu weiter vorgelagerten Lieferanten fragen wir im Regelfall nicht selbst ab, sondern bedienen uns externer Informationsquellen.

Der überwiegende Anteil unserer Geschäftsaktivitäten findet in Deutschland sowie in Großbritannien und in der Tschechischen Republik statt, also Ländern in Europa, in denen die Achtung der Menschenrechte Kernbestandteil unternehmerischen Handelns ist. Für ausgewählte Geschäftsbereiche mit möglicherweise kritischen Bedingungen haben wir im Rahmen unseres Lieferantenmanagements konkrete Maßnahmen für eine Nachhaltigkeitsevaluation ergriffen. Akquisitionen von oder Beteiligungen an Gesellschaften unterliegen einem sorgfältigen Prüfprozess, der auch die Einhaltung von Menschenrechten, die Einhaltung von Compliance-relevanten Bestimmungen sowie weitere Nachhaltigkeitsaspekte wie beispielsweise Umwelt- und Arbeitsschutz umfasst.

Für MVV arbeitet eine Vielzahl von Subunternehmen, die vor allem in europäischen Ländern ansässig sind. Da in diesen Ländern die Menschen- und Arbeitnehmerrechte durch gesetzliche Regelungen geschützt sind, gehen wir dort von menschenwürdigen Beschäftigungsbedingungen aus. Hohe Sicherheitsstandards sind uns auch für unsere Subunternehmen wichtig. Daher setzen wir uns dafür ein, dass sie rechtliche Bestimmungen einhalten und haben entsprechende Vorschriften, die beispielsweise Gesundheits- und Sicherheitsunterweisungen für Beschäftigte von Fremdunternehmen vorsehen. Eine Überprüfung unserer Subunternehmen erfolgt in Einzelfällen, insbesondere bei Großprojekten. Daten in Bezug auf Arbeitsbedingungen bei unseren Subunternehmern – insbesondere an deren Produktionsstandorten – erfassen wir noch nicht umfassend beziehungsweise nutzen hierfür externe Informationsquellen.

Compliance und Achtung der Menschenrechte

Compliance

Unser Compliance-Management-System (CMS) unterstützt uns dabei sicherzustellen, dass geltende Gesetze ebenso eingehalten werden, wie unternehmensinterne Richtlinien und ethische Standards, denen wir uns verpflichtet fühlen. Das CMS soll zum einen gewährleisten, dass unsere Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Richtlinien und Standards verstehen und befolgen; zum anderen überwachen wir mit dem CMS alle maßgeblichen geschäftlichen Tätigkeiten und Prozesse innerhalb unseres Konzerns.

Die wichtigsten Vorschriften und die erforderlichen Organisationsstrukturen und Prozesse haben wir in unserem Compliance-Management-Handbuch zusammengefasst sowie die Verantwortlichen und Abläufe unseres Reporting-Systems benannt und detailliert beschrieben. Das Handbuch ist für alle Gesellschaften im Teilkonzern Mannheim der MVV Energie AG verbindlich und steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Teilkonzerns Mannheim jederzeit zum Download zur Verfügung; die weiteren Teilkonzerne haben gleichwertige Compliance-Management-Systeme eingeführt.

Der Compliance Officer von MVV ist für unser CMS inhaltlich, organisatorisch und prozessual verantwortlich. Er stellt die entsprechenden Compliance-Vorschriften zusammen, aktualisiert sie und tauscht sich mit den unterschiedlichen Organisationseinheiten aus. Er dokumentiert die Vorschriften und sorgt für ihre Umsetzung in den Geschäftsprozessen. Zudem ist er dafür verantwortlich, dass Mitarbeiterschulungen durchgeführt und alle CMS-Prozesse beachtet werden. Darüber hinaus begleitet er beratend und unterstützend Maßnahmen, mit denen Gesetzesverstöße, Korruption und dolose Handlungen vermieden und gegebenenfalls aufgeklärt werden sollen. Der Compliance Officer berichtet regelmäßig und anlassbezogen an den Vorstand und im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss im Bilanzprüfungsausschuss.

Wir haben unser CMS so ausgerichtet, dass Verstöße gegen die Compliance präventiv vermieden werden – vor allem durch vorbeugende Maßnahmen in den jeweiligen Geschäftsprozessen (sogenannte systemische Compliance). Beispielsweise prüfen wir relevante Vorgänge in sensiblen Bereichen bereits im Vorfeld und greifen – falls erforderlich – frühzeitig korrigierend ein. Spenden und Zahlungen an Parteien und politische Organisationen sind strikt untersagt. Zahlungen an Eigenkapitalgeber erfolgen ausschließlich über Dividendenausschüttungen.

Wir wollen Verstöße gegen Compliance-Regeln präventiv vermeiden.

Wir setzen bereits in den Geschäftsprozessen auf aktive Prävention, um strafbare oder grob ordnungswidrige Rechtsverstöße zu verhindern. Dabei verfolgen wir eine Null-Toleranz-Politik hinsichtlich Bestechungen und allen anderen Formen der Korruption. Zum Thema Korruptionsprävention schulen wir insbesondere unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vertrieb, in vertriebsnahen Bereichen und im Einkauf umfassend. Wir erläutern ihnen beispielsweise den Umgang mit Zuwendungen und Einladungen, die von uns erfasst und kontrolliert werden. Mit diesen Maßnahmen minimieren wir das Risiko der sogenannten weichen Bestechung. Ebenso überprüfen wir in allen Geschäftsfeldern, Fachbereichen, Stabsabteilungen und Tochtergesellschaften kontinuierlich, ob die Compliance-Vorschriften eingehalten werden. Zudem können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Dritte den Compliance Officer oder einen externen Vertrauensanwalt direkt über anonyme „Whistleblower Hotlines“ erreichen und auf mögliches Fehlverhalten hinweisen. Die Rufnummer des Vertrauensanwalts haben wir unter anderem auf unserer Internetseite www.mvv.de veröffentlicht.

Alle Führungskräfte von MVV, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kunden-, Dienstleister- oder Lieferantenkontakt sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sonstigen latenten Compliance-bezogenen Risikoexpositionen werden regelmäßig geschult, damit sie umfassend über die allgemeinen Compliance-Anforderungen unterrichtet sind und darüber hinaus die gesetzlichen Vorgaben kennen, die für ihre jeweilige Unternehmenseinheit relevant sind. Zu den Schulungsthemen zählen beispielsweise die Bekämpfung von Korruption und Geldwäsche, das Kapitalmarkt- und Börsen- sowie das Wettbewerbs- und Kartellrecht, der Umgang mit Sanktionslisten, Achtung der Menschenrechte sowie die einschlägigen Bestimmungen des Energiewirtschaftsrechts. Im Geschäftsjahr 2022 haben 373 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Teilkonzern Mannheim und 441 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den anderen Teilkonzernen an diesen Schulungen teilgenommen.

Aufgrund der Corona-Pandemie hat die Mehrzahl der Schulungen weiterhin nicht als Präsenzveranstaltung stattgefunden, sondern wurde in Videokonferenzen durchgeführt. Parallel dazu haben 2.615 Personen im gleichen Zeitraum eine e-learning-Schulung absolviert, die unsere Tochtergesellschaften Stadtwerke Kiel und Energieversorgung Offenbach sowie der Teilkonzern Juwi anbieten. Ab einer bestimmten Managementebene geben alle Führungskräfte am Ende eines jeden Geschäftsjahres eine Compliance-Management-Erklärung (CME) ab, gleiches gilt für die Geschäftsführer unserer Tochtergesellschaften und ausgewählter sonstiger Beteiligungen. Darin müssen sie darlegen, ob sämtliche einschlägigen Compliance-Regeln und

die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten wurden. Unter anderem fragen wir mit der CME ab, ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Führungskraft wie vorgeschrieben in das CMS eingewiesen und entsprechend geschult worden sind. Darüber hinaus nehmen die Führungskräfte im Rahmen der CME detailliert Stellung zu Fragen, die auf die Gegebenheiten der jeweiligen Unternehmenseinheit abgestimmt sind.

Rechtliche Verantwortung und Haftung

Im Umfeld der Energiebranche entstehen Fragen zur rechtlichen Verantwortung und Haftung. Wir berichten im Kapitel [Chancen- und Risikobericht](#) über die rechtlichen Risiken von MVV.

Achtung der Menschenrechte

Auch die Achtung der Menschenrechte ist in unserem Compliance-Management-System integriert. Mit unserer Menschenrechts-Policy www.mvv.de/verantwortung bekennen wir uns zu international anerkannten Menschenrechtsgrundsätzen. Mit unserem Engagement tragen wir somit auch dem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) und dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz Rechnung. Die Policy wurde durch unseren Vorstand beschlossen; das Management unserer Gesellschaften und Standorte ist für die Einhaltung dieser Vorgaben verantwortlich.

Die Verantwortung für die Erfüllung der Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes trägt der MVV-Menschenrechtsbeauftragte, der direkt an den Vorstand berichtet. Er verantwortet das menschenrechtsbezogene Risikomanagement und stellt die Erfüllung der gesetzlichen Sorgfaltspflichten in den Geschäftsprozessen sicher. Hierzu gehören beispielsweise die anlassbezogene und jährliche Durchführung der menschenrechtlichen Risikoanalyse, die Implementierung von Prozessen zur Prävention von Menschenrechtsverletzungen in der Lieferkette und unseren eigenen Aktivitäten sowie die Erfüllung der gesetzlichen Berichtspflichten. Als zentrale Anlaufstelle ist er nicht nur erster Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einkauf, sondern sorgt bei eventuellen Verstößen für Abhilfe und Aufklärung. Es ist uns wichtig, dass alle Verdachtsfälle aufgenommen und geprüft werden. Hierzu können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Dritte entweder direkt an den MVV-Menschenrechtsbeauftragten wenden oder die anonyme Whistleblower-Hotline nutzen. Die entsprechenden Informationen haben wir in deutscher und englischer Sprache auf unserer Homepage veröffentlicht.

Mitarbeiterschulungen zum Thema Menschenrechte finden im Rahmen der obligatorischen Compliance-Schulungen statt.

Im Berichtsjahr haben wir den Due Diligence Prozess sowie weitere lieferkettenbezogene Prozesse im Rahmen unserer geschäftsfeld- und standortübergreifenden Arbeitsgruppe „Nachhaltige Lieferkette“ weiterentwickelt. Durch die Arbeitsgruppe wird die Weiterentwicklung und Harmonisierung der bestehenden Prozesse im Bereich Lieferkettenmanagement gestärkt, also auch die Einhaltung von Menschenrechten sowie die Sensibilisierung der Organisation für potenzielle Menschenrechtsrisiken. Darüber hinaus haben wir in den wichtigsten Einkaufseinheiten des Konzerns Projekte zur Weiterentwicklung bestehender Risikomanagementprozesse hinsichtlich Menschenrechte und Ökologie erfolgreich umgesetzt. Bei unserem diesjährigen Due Diligence Prozess zur Identifikation potenzieller menschenrechtsbezogener Risiken sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass keine berichtsrelevanten Risiken mit hoher Signifikanz oder hoher Wahrscheinlichkeit bestehen.

Sonstiges

Digitale Transformation vorantreiben

Digitalisierung ist ein wichtiger Baustein unserer Unternehmensstrategie. Wir setzen Digitalisierungsinstrumente gezielt ein, um eine moderne hybride (Zusammen-)Arbeitswelt zu schaffen und kontinuierlich die Effizienz und Vernetzung unserer eigenen Geschäftsprozesse zu verbessern. Außerdem nutzen wir digitale Anwendungen, um unsere Effizienz zu steigern, indem wir unsere eigenen Anlagen und Netze mit datengetriebenen Technologien und Leittechnikssystemen optimieren. Gleichzeitig nutzen wir Möglichkeiten der Digitalisierung, um etwa die Energiesituation für unsere Kunden zu analysieren und individuell optimale Lösungen zu gestalten – damit reduzieren wir langfristig auch die Auswirkungen, die der Energieverbrauch auf die Umwelt hat. Ein weiteres Feld digitaler Produkte entsteht im Bereich intelligenter Städte. Digitale Lösungen bieten somit nicht nur ökonomische Vorteile, sondern eröffnen auch die Möglichkeit, ökologische und soziale Ziele zu erreichen. Übergeordnet betrachtet bedarf die neue dezentrale Energiewelt intelligenter Steuerungs- und Ausgleichsmechanismen; auch vor diesem Hintergrund ist Digitalisierung, dabei insbesondere die Verarbeitung großer Datenmengen mittels Künstlicher Intelligenz (KI), ein wichtiger Baustein der Zukunftsfähigkeit der Energiewirtschaft und damit auch von MVV. Wir haben daher zum Beispiel bei MVV Trading eine neue Einheit gegründet, die modellbasierte Handelsstrategien in modernen cloudbasierten Systemarchitekturen implementieren und betreiben wird. Eine anpassungsfähige IT sowie ein strukturierter Umgang mit Daten bilden unser Rückgrat, um dauerhaft eine resiliente Wettbewerbsposition zu sichern und KI in weiteren Anwendungsfällen einzusetzen. Wie viele andere Unternehmen bereiten auch wir den Umstieg in die neue SAP S/4HANA-Welt vor. Wir straffen, harmonisieren und automatisieren damit unsere Prozesse. Durch ein gemeinsames, harmonisiertes Datenmodell legen wir den Grundstein für die intensivere Datennutzung und die volle Ausschöpfung von Potenzialen aus KI-Anwendungsfällen. Bei MVV wird das Querschnittsthema Digitalisierung in allen Geschäftsfeldern umgesetzt; wesentliche Aspekte koordinieren wir in unserem übergreifenden Programm Digitalisierung.

Informationssicherheit und Datenschutz weiter im Blick

Wir setzen uns dafür ein, dass sensible Informationen und Daten durch umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen geschützt sind und folgen generell dem Grundsatz der Datensparsamkeit. Ein Garant dafür ist auch die hohe Sensibilität, die wir bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für dieses wichtige Thema erzielt haben. Das gilt insbesondere auch für den Schutz personenbezogener Daten, die wir im Rahmen unserer Lösungs- und Serviceprodukte bei unseren Kundinnen und Kunden oder im Rahmen der Beschäftigungsverhältnisse und sonstiger Vertragsverhältnisse bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Lieferanten erheben und datenschutzkonform verarbeiten. Mit einem Informationssicherheitsmanagementsystem, das sich an der internationalen Norm DIN ISO 27001 orientiert, und einem kontinuierlich wachsenden Datenschutzmanagementsystem steuern und überwachen unsere dafür beauftragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zentral und dezentral die informationstechnische und datenschutzrechtliche Sicherheit der Geschäftsprozesse. So ist dafür Sorge getragen, dass Informationen vor unberechtigter Einsichtnahme, Verlust oder Manipulation geschützt sind. In diesem Zusammenhang stehen auch unsere Maßnahmen zum Schutz vor Cyber-Angriffen, die in steigender Anzahl die IT-Sicherheit von Unternehmen herausfordern. Bei allen Maßnahmen, die wir im Bereich Informationssicherheit und Datenschutz implementieren, verfolgen wir die Absicht, potenzielle Risiken zu erkennen und zu steuern; es ist unser Ziel, die bestehenden Vertrauensverhältnisse mit unseren Kundinnen und Kunden, Aktionärinnen und Aktionären, Lieferanten, Dienstleistern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufrechtzuhalten und wenn möglich weiter auszubauen. Wir haben im Berichtsjahr unser Ziel erreicht, Informationen und personenbezogene Daten durch eine Vielzahl von technischen und organisatorischen Maßnahmen nachhaltig zu schützen und die Sensibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu erhöhen.

EU-Taxonomie

Im Rahmen des EU Green Deal nimmt der Aktionsplan „Sustainable Finance“ eine wesentliche Rolle ein. Durch diesen sollen Kapitalströme in ökologisch nachhaltige Technologien und Unternehmen gelenkt werden. Den Rahmen hierfür bildet die Verordnung EU 2020/852 (EU-Taxonomie). Sie dient als Klassifizierungssystem und legt in ergänzenden Delegierten Verordnungen diejenigen technischen Kriterien fest, anhand welcher ermittelt wird, ob Wirtschaftstätigkeiten als „ökologisch nachhaltig“ klassifiziert werden können. Ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten müssen einen wesentlichen Beitrag zu einem der folgenden sechs Umweltziele (gemäß Artikel 9 EU-Taxonomie) erreichen:

1. Klimaschutz
2. Anpassung an den Klimawandel
3. Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
5. Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

Zur Ermittlung ihres wesentlichen Beitrags werden die Geschäftstätigkeiten in der EU-Taxonomie nach ihrer Taxonomiefähigkeit und -konformität unterschieden:

Taxonomiefähige („eligible“) Wirtschaftstätigkeiten sind gemäß Artikel 10 bis 15 EU-Taxonomie Tätigkeiten, die in den Anhängen der Delegierten Verordnung beschrieben werden. Diese Einordnung ist unabhängig davon, ob sie die jeweiligen technischen Bewertungskriterien, die im nächsten Schritt zu prüfen sind, erfüllen oder nicht erfüllen.

Taxonomiekonforme („aligned“), und somit ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten, sind gemäß Art. 10 bis 18 EU-Taxonomie nur diejenigen Tätigkeiten, die in den Anhängen der Delegierten Verordnung beschrieben werden, einen erheblichen Beitrag zur Erreichung eines oder mehrerer der sechs Umweltziele leisten („Substantial Contribution“) sowie die Erreichung der fünf anderen Umweltziele nicht erheblich beeinträchtigen („Do Not Significant Harm“ – „DNSH“). Diese beiden letzten Bedingungen gelten als erfüllt, wenn die Wirtschaftstätigkeiten die jeweils aktuell gültigen technischen Bewertungskriterien erfüllen. Zudem muss für alle ökologisch nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten die Einhaltung des Mindestschutzes gewährleistet sein („Minimum Safeguards“).

Aktuell beinhalten die Anhänge zur Delegierten Verordnung nur die finalen Klassifizierungskriterien für die ersten zwei Umweltziele „Klimaschutz“ (Annex 1) und „Anpassung an den Klimawandel“ (Annex 2). Diese sind zum 1. Januar 2022 in Kraft getreten. Die Klassifizierungskriterien für die vier weiteren Umweltziele sollen bis Ende 2022 finalisiert werden und ab 2023 in Kraft treten. Anfang März 2022 hat die Europäische Kommission einen ergänzenden Delegierten Taxonomie-Rechtsakt zu den Umweltzielen „Klimaschutz“ und zur „Anpassung an den Klimawandel“ veröffentlicht. In diesem sind Kriterien definiert, unter welchen Investitionen in Gas- und Kernkraftenergieerzeugung als ökologisch nachhaltig eingestuft werden können, da mit ihrer Hilfe der Übergang hin zu einer klimaneutralen Zukunft mit überwiegend erneuerbaren Energieträgern beschleunigt wird. Der ergänzende Rechtsakt ist ab dem 1. Januar 2023 verpflichtend anzuwenden.

Umsetzung der EU-Taxonomie durch MVV

Für die Erstanwendung der Berichterstattung gemäß EU-Taxonomie wurde eine Erleichterung in Form eines Wahlrechts erlassen. MVV ist dazu verpflichtet, für das Geschäftsjahr 2022 über taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten und deren Anteile an Umsatzerlösen, Investitions- und Betriebsausgaben zu berichten. Über die gesetzlich geforderten Angaben hinaus berichten wir für das Geschäftsjahr 2022 freiwillig über unsere taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten und deren Anteile an Umsatzerlösen, Investitions- und Betriebsausgaben. MVV hat sich zudem entschieden, bereits im Rahmen dieser nFE den ergänzenden Rechtsakt vom März 2022 freiwillig vollumfänglich anzuwenden. Damit weisen wir alle für das Umweltziel 1 und 2 relevanten Wirtschaftstätigkeiten aus.

Identifizierung und Klassifizierung unserer Wirtschaftstätigkeiten

Zunächst haben wir alle MVV-Wirtschaftstätigkeiten auf Basis der Beschreibungen in der Delegierten Verordnung und deren Anhänge analysiert und unsere taxonomiefähigen Tätigkeiten identifiziert („Eligible“-Prüfung).

Auf dieser Grundlage sowie der Einschätzung zur Erreichung der wesentlichen Beiträge, DNSH und Minimum Safeguards sind wir für das Geschäftsjahr 2022 zu dem Ergebnis gekommen, dass die identifizierten Wirtschaftstätigkeiten einen Beitrag zum Umweltziel „Klimaschutz“ leisten. Entsprechend der Delegierten Verordnung sollen diese Wirtschaftstätigkeiten der Notwendigkeit Rechnung tragen, die Entstehung von Treibhausgasemissionen zu vermeiden, solche Emissionen zu mindern oder den Abbau von Treibhausgasen und die langfristige Kohlenstoffspeicherung zu erhöhen. Im weiteren Prozess zur Überprüfung der ökologischen Nachhaltigkeit („Alignment“-Prüfung) unserer taxonomiefähigen Tätigkeiten wurde ihr Beitrag für das zweite Umweltziel „Anpassung an den Klimawandel“ untersucht und festgestellt, dass für die Wirtschaftstätigkeiten von MVV derzeit die Zuordnung zum ersten Umweltziel „Klimaschutz“ passend ist. Wir werden die Zuordnung unserer Tätigkeiten zum Umweltziel „Klimaschutz“ in den Folgejahren in Verbindung mit den neu hinzukommenden Umweltzielen erneut einer Alignment-Prüfung unterziehen. Darüber hinaus gilt es, zu prüfen, ob weitere MVV-Wirtschaftstätigkeiten als taxonomiefähig beziehungsweise taxonomiekonform einzustufen sind.

Im nächsten Schritt unterliefen alle identifizierten Wirtschaftstätigkeiten einer „Alignment“-Prüfung:

Die Erfassung und Prüfung der Wirtschaftsaktivitäten auf Taxonomiekonformität erfolgt mit Hilfe konzerneinheitlicher Bewertungsbögen. Diese wurden auf Basis der Delegierten Verordnung und des Annex 1 entwickelt und dienen als Arbeits- und Nachweisdokumente. Der Prüfprozess wird zentral gesteuert, die Überprüfung der jeweiligen Wirtschaftsaktivität erfolgt dezentral durch die für die Wirtschaftstätigkeit verantwortliche Organisationseinheit.

Prüfschritt 1: Wesentlicher Beitrag zum Umweltziel „Klimaschutz“ („Substantial Contribution“)

Diese Überprüfung erfolgt individuell für jede Wirtschaftstätigkeit anhand der technischen Bewertungskriterien gemäß Art. 10 EU-Taxonomie in Verbindung mit Annex 1 der Delegierten Verordnung.

Prüfschritt 2: Vermeidung erheblicher Beeinträchtigung („DNSH“)

Es wird für jede Wirtschaftstätigkeit geprüft, ob diese den weiteren Umweltzielen in erheblicher Weise schadet. Die DNSH-Kriterien gemäß Anlagen A bis E des Annex 1 der Delegierten Verordnung betreffen überwiegend die Einhaltung europäischer beziehungsweise deutscher Rechtsvorschriften. Eine „erhebliche“ Beeinträchtigung der Zielerreichung ist beispielsweise abhängig von der jeweiligen Schwere und Eintrittswahrscheinlichkeit, aber auch davon, ob erheblich bessere Alternativen im Markt verfügbar sind.

Die Überprüfung der DNSH-Konformität für das Umweltziel „Anpassung an den Klimawandel“ nimmt aufgrund unserer energiewirtschaftlichen Geschäftstätigkeiten im DNSH-Prüfprozess den größten Raum ein. Zunächst haben wir auf Konzernebene Klimarisiken identifiziert. Für die Bewertung der Klimarisiken und das Klimaprojektionsszenario haben wir sämtliche im Annex 1 genannten Klimaszenarien betrachtet, den Analysefokus aber auf das Zukunftsszenario RCP 2.6 „optimistisch“ aus der Klimawirkungs- und Risikoanalyse (KWRA) 2021 für Deutschland des Umweltbundesamtes gelegt. Zudem wurden ausgewählte Risiken gemäß der Tabelle in Abschnitt II der Anlage A des Annex 1 zur Klassifikation von Klimagefahren betrachtet. Wir gehen bei der Risikobetrachtung davon aus, dass die in Annex 1 klassifizierten Klimarisiken in ihren Häufigkeiten und ihrer Relevanz erst ab 2030 auftreten. Dies folgt dem Ansatz und im Kontext der KWRA 2021, deren Klimarisikobegriff angelehnt ist an die Definition des International Panel on Climate Change (IPCC) und dem Szenario RCP 2.6. Aus der Analyse von unerheblichen Risikofeldern ergeben sich für MVV fünf relevante Klimarisiken. Diese werden zunächst unabhängig vom Standort einer Wirtschaftstätigkeit auf ihre grundsätzliche Wesentlichkeit hin bewertet, um Anpassungslösungen zu erarbeiten und gegebenenfalls umzusetzen.

Im nächsten Schritt erfolgt die Bewertung der Klimawirkungen während der voraussichtlichen Lebensdauer der Wirtschaftstätigkeiten beziehungsweise Anlagen. Diese Vulnerabilitätsbewertung haben wir durch Experteninterviews auf Ebene der jeweiligen Wirtschaftstätigkeit umgesetzt. Ergeben sich aus dem ersten Ansatz bis 2030 erkennbare wesentliche Risiken und wird die jeweilige MVV-Wirtschaftstätigkeit beziehungsweise Anlage länger als weitere zehn Jahre an dem jeweiligen Standort betrieben, wird in einem weiteren Schritt eine Standortanalyse umgesetzt. Eine Klimarisikobetrachtung ab Mitte des Jahrhunderts wurde für die geografisch nahe beieinander liegenden Städte beziehungsweise MVV-Standorte Mannheim, Wörrstadt und Offenbach im Detail für Offenbach umgesetzt. Die Ergebnisse aus dieser Risikobewertung lassen sich von Offenbach auf die anderen Standorte übertragen.

Prüfschritt 3: Einhaltung des Mindestschutzes für die Themen Menschenrechte (inklusive Arbeitnehmer- und Verbraucherrechte), Korruption und Bestechung, Besteuerung sowie fairer Wettbewerb („Minimum Safeguards“)

Zur Sicherstellung des Mindestschutzes nach Artikel 18 EU-Taxonomie verfolgen wir einen konzernweiten Ansatz. Durch diesen Ansatz stellen wir sicher, dass es auf Ebene der einzelnen Wirtschaftstätigkeiten die menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten gewahrt werden. Gleiches gilt für unsere Bestrebungen zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Dabei kommt unserem Compliance-Management-System (CMS), über das wir im Abschnitt [Compliance und Menschenrechte](#) dieser nfE berichten, eine wichtige Rolle zu. Es unterstützt uns dabei, sicherzustellen, dass geltende Gesetze ebenso eingehalten werden wie unternehmensinterne Richtlinien und ethische Standards, denen wir uns verpflichtet haben. Auch die Achtung der Menschenrechte ist in unserem CMS integriert. Mit unserer Menschenrechts-Policy bekennen wir uns zu den international anerkannten Menschenrechtsnormen, -konventionen, -grundsätzen und -richtlinien, zu denen unter anderem die International Bill of Human Rights der Vereinten Nationen (UN), die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, die zehn Prinzipien des UN Global Compact, die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten

Nationen sowie die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zählen. Diese sind zudem Bestandteile unseres Lieferanten-Code of Conduct. Darüber hinaus haben wir lieferkettenbezogene Prozesse im Rahmen unserer geschäftsfeld- und standortübergreifenden Arbeitsgruppe „Nachhaltige Lieferkette“ weiterentwickelt. Auch dem in diesem Berichtsjahr relevanten Thema potenzielle Menschenrechtsverstöße in der Photovoltaik-Lieferkette folgte ein enges Risikomonitoring und entsprechende Vorsorgemaßnahmen. Wir berichten dazu im Abschnitt [Aspekt Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung](#) dieser nfE.

MVV hat zur Sicherstellung der Einhaltung aller gesetzlichen und sonstigen maßgeblichen steuerrechtlichen Bestimmungen, Richtlinien und ethischen Standards eine Konzernsteuerrichtlinie sowie ein steuerliches Internes Kontrollsystem implementiert. In diesen sind Steuerstrategie, Organisation, Prozesse und Kontrollaktivitäten geregelt. Zum Bilanzstichtag sind MVV keine bestandskräftigen Steuerstrafsachverhalte bekannt.

Wir fördern das Bewusstsein unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bedeutung der Einhaltung aller geltenden Wettbewerbsgesetze und -vorschriften. Es bestehen keine rechtskräftigen Verurteilungen des Unternehmens oder der leitenden Angestellten aufgrund von Verstößen gegen das Wettbewerbsrecht und auch keine rechtskräftigen Verurteilungen des Unternehmens oder der leitenden Angestellten aufgrund von Korruptionsfällen.

Auf dieser Basis sind wir insgesamt zu der Einschätzung gelangt, dass MVV die Anforderungen an die Minimum Safeguards einhält.

Sofern die jeweilige Wirtschaftstätigkeit kumulativ alle Punkte der zuvor genannten drei Prüfschritte erfüllt, stufen wir diese als „taxonomiekonform“ ein. Die folgenden Wirtschaftstätigkeiten haben wir für das Geschäftsjahr 2022 als taxonomiekonform identifiziert.

Überblick aller taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten GJ 2022

Wirtschaftstätigkeit gemäß EU-Taxonomie	Umweltziel ¹	MVV-Tätigkeit
4.1. Stromerzeugung mittels Fotovoltaik-Technologie	Klimaschutz	Projektierung und Bau von Photovoltaikparks sowie Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen
4.3. Stromerzeugung aus Windkraft	Klimaschutz	Projektierung und Bau von sowie Stromerzeugung aus Windkraftanlagen an Land
4.5. Stromerzeugung aus Wasserkraft	Klimaschutz	Stromerzeugung aus Wasserkraftanlagen
4.8. Stromerzeugung aus Bioenergie	Klimaschutz	Stromerzeugung aus Biomethan- und Biogasanlagen
4.9. Übertragung und Verteilung von Elektrizität	Klimaschutz	Verteilnetzbetreiber für Strom
4.11. Speicherung von Wärmeenergie	Klimaschutz	Nutzung von Wärmespeichern
4.13. Herstellung von Biogas und Biokraftstoffen für den Verkehr und von flüssigen Biobrennstoffen	Klimaschutz	Biomethanerzeugung
4.14. Fernleitungs- und Verteilernetze für erneuerbare und CO ₂ -arme Gase	Klimaschutz	Verteilnetzbetreiber für Grüne Gase
4.15. Fernwärme-/Fernkälteverteilung	Klimaschutz	Fernwärmeversorgung
4.16. Installation und Betrieb elektrischer Wärmepumpen	Klimaschutz	Bau und Betrieb einer Flusswärmepumpe
4.20. Kraft-Wärme bzw. Kräfte-Kopplung mit Bioenergie	Klimaschutz	Stromerzeugung in KWK aus Biomasseanlagen
4.24. Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie	Klimaschutz	Wärmeerzeugung aus Biomasseanlagen
4.25. Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme	Klimaschutz	Nutzung von Abwärme für die Fernwärmeversorgung
4.31. Erzeugung von Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen in einem effizienten Fernwärme- und Fernkältesystem	Klimaschutz	Gasbasierte Beseitigungsanlagen zur Fernwärmeversorgung
5.1. Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	Klimaschutz	Wassergewinnung und -versorgung
5.5. Sammlung und Beförderung von nicht gefährlichen Abfällen in an der Anfallstelle getrennten Fraktionen	Klimaschutz	Lagerung, Verwertung, Behandlung und Beseitigung von Abfall
5.7. Anaerobe Vergärung von Bioabfällen	Klimaschutz	Biomethanerzeugung aus Bioabfällen
6.15. Infrastruktur für einen CO ₂ -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	Klimaschutz	Aktivitäten im Bereich der öffentlichen Ladeinfrastruktur
7.3. Installation, Wartung und Reparatur von energieeffizienten Geräten	Klimaschutz	LED-Contracting
7.4. Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)	Klimaschutz	Aktivitäten im Bereich der Ladeinfrastruktur für Geschäfts- und Gewerbekunden
7.5. Installation, Wartung und Reparatur von Geräten für die Messung, Regelung und Steuerung der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden	Klimaschutz	Messstellenbetrieb
7.6. Installation, Wartung und Reparatur von Technologien für erneuerbare Energien	Klimaschutz	Installation von Photovoltaikanlagen für Geschäfts-, Gewerbe- und Privatkunden
9.3. Freiberufliche Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden	Klimaschutz	Energieeffizienzberatung für Geschäfts-, Gewerbe- und Industriekunden

¹ Zum 30. September 2022 wurden alle MVV-Tätigkeiten dem Umweltziel „Klimaschutz“ zugeordnet.

Für das Geschäftsjahr 2022 haben wir zudem die folgende Wirtschaftstätigkeiten als taxonomiefähig, aber noch nicht taxonomiekonform eingestuft:

Überblick aller taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten GJ 2022

Wirtschaftstätigkeit gemäß EU-Taxonomie	Umweltziel ¹	MVV-Tätigkeit
4.29. Stromerzeugung aus fossilen gasförmigen Brennstoffen	Klimaschutz	Gaskraftwerke
4.30. Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	Klimaschutz	Strom- und Wärmeerzeugung aus gasbasierter Kraft-Wärme-Kopplung
4.31. Erzeugung von Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen in einem effizienten Fernwärme- und Fernkältesystem	Klimaschutz	Gasbasierte Besicherungsanlagen zur Fernwärmeversorgung
8.2. Datenbasierte Lösungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen	Klimaschutz	Systeme zur Energiedatenerfassung und -management

¹ Zum 30. September 2022 wurden alle MVV-Tätigkeiten dem Umweltziel „Klimaschutz“ zugeordnet.

Fokus auf Klimaschutz

Wie zuvor bereits beschrieben, leisten alle identifizierten taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten einen wesentlichen Beitrag zum Umweltziel „Klimaschutz“. In der EU-Taxonomie und der Delegierten Verordnung sind ausgewählte und nicht alle denkbaren Wirtschaftstätigkeiten erfasst. Dies führt dazu, dass wir Tätigkeiten als nicht-taxonomiefähig einstufen, die jedoch nach unserer Einschätzung einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Hierzu zählen wir beispielsweise den Bau neuer sowie den Betrieb bestehender thermischer Abfallbehandlungsanlagen (TAB), und den Einsatz von Altholz in KWK-Anlagen. Zur Entnahme von Kohlenstoff aus dem Kohlenstoffkreislauf beabsichtigen wir beispielsweise die Abscheidung (CCU) über Anlageergänzungen an unseren TAB. Über diese Tätigkeiten berichten wir unter anderem im Abschnitt [Aspekt Umweltbelange](#) dieser nFE.

Mit dem Inkrafttreten einer neuen Delegierten Verordnung einschließlich weiterer Anhänge und damit auch zusätzlicher Umweltziele sehen wir die Möglichkeit, dass wir weitere MVV-Tätigkeiten als taxonomiefähig beziehungsweise -konform einstufen können.

Ermittlung und Definitionen der EU-Taxonomie-Kennzahlen

Für die Ermittlung der taxonomiefähigen und taxonomiekonformen Anteile sind wir wie folgt vorgegangen: Die Ermittlung der Leistungsindikatoren orientiert sich an den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses, den wir in Übereinstimmung mit § 315e Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellen.

Die Erhebung von Kennzahlen basiert grundsätzlich auf den Daten unseres Konzernabschlusses. Soweit für die Ermittlung der EU-Taxonomie-Kennzahlen und deren relevanter Bestandteile der Rückgriff auf lokale IT-Systeme oder die Verwendung von Schlüsseln notwendig ist, wird die Prozesskonformität durch geeignete interne Kontrollen sowohl prozessual (4-Augen-Prinzip) als auch systemgestützt (Validierung) sichergestellt und eine Doppelzählung vermieden.

Die **Umsatzerlöse** entsprechen dem bereinigten Umsatz ohne Energiesteuern. Für diese Kennzahl eliminieren wir bei den Umsatzerlösen nach Strom- und Erdgassteuer gemäß [Gewinn- und Verlustrechnung](#) zum Bilanzstichtag den Unterschied zwischen Sicherungs- und Stichtagskurs nach IFRS 9 zum Realisationszeitpunkt (sehen Sie hierzu die Erläuterungen im Kapitel [Darstellung der Ertragslage](#) des Kapitels Geschäftsentwicklung im Konzern). Für die Ermittlung des Anteils unserer taxonomiefähigen beziehungsweise taxonomiekonformen Umsatzerlöse wird die Summe der bereinigten Umsatzerlöse unserer taxonomiefähigen beziehungsweise taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten (Zähler) ins Verhältnis zum bereinigten Umsatz des MVV Konzerns (Nenner) gesetzt. Nähere Angaben hierzu stehen in den [Tabellen EU-Taxonomie](#).

Entsprechend der Vorgaben der EU-Taxonomie ergeben sich die **Investitionsausgaben** aus Zugängen zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Diese werden ohne Einbezug von Abschreibungen, Neubewertungen und Fair Value-Änderungen ermittelt. Außerdem müssen im Rahmen des Investitionsbegriffs der EU-Taxonomie folgende Zugänge berücksichtigt werden:

- Zugänge zu Sachanlagen gemäß IAS 16.73 (e) (i) und (iii)
- Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten gemäß IAS 38.118 (e) (i)
- Zugänge zu Finanzimmobilien gemäß IAS 40.79 (d) (i) und (ii)
- Zugänge zu Leasing-Nutzungsrechten gemäß IFRS 16.53 (h)

Damit weicht die Definition der Investitionsausgaben gemäß EU-Taxonomie von unserer Definition der Kennzahl Investitionen ab. In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie wir die Investitionsausgaben gemäß EU-Taxonomie auf unsere Investitionen des Geschäftsjahres 2022 überleiten. Nähere Informationen zu den MVV-Investitionen befinden sich im Kapitel [Darstellung der Vermögenslage](#).

Überleitung der Investitionsausgaben	
Mio Euro	GJ 2022
Investitionsausgaben gemäß EU-Taxonomieverordnung	350
+ Unfertige Erzeugnisse aus Finance Lease	+ 5
+ Finanzanlagen	+ 37
– Rückbauverpflichtungen	– (– 6)
– Nutzungsrechte	– 18
– Unternehmenserwerbe	– 45
Investitionen gemäß MVV-Definition	335

Der taxonomiefähige beziehungsweise taxonomiekonforme Anteil unserer Investitionsausgaben ermittelt sich, indem die Summe unserer taxonomiefähigen beziehungsweise taxonomiekonformen Investitionsausgaben (Zähler) ins Verhältnis zu den Investitionen des MVV-Konzerns gemäß EU-Taxonomieverordnung (Nenner) gesetzt wird. Nähere Angaben hierzu stehen in den [Tabellen EU-Taxonomie](#). Im Geschäftsjahr 2022 sind nahezu alle unsere taxonomiefähigen Investitionsausgaben auch taxonomiekonform. Der Zähler stellt damit die „CapEx Kategorie a“ gemäß Anhang der Delegierten Verordnung dar.

Gemäß Anhang der Delegierten Verordnung enthält der Zähler der Investitionsausgaben auch Investitionsausgaben der „CapEx Kategorie b“ und „CapEx Kategorie c“. Unter „CapEx Kategorie b“ sind Investitionsausgaben auszuweisen, die als Teil eines CapEx-Plans zur Ausweitung von taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten oder zur Umwandlung von taxonomiefähigen in taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten beitragen. Die Prüfung von Investitionen auf ihre Taxonomiefähigkeit beziehungsweise -konformität erfolgt auf Basis einzelner Investitionsprojekte und -programme. Dieser Prozess deckt alle laufenden investiven Maßnahmen bei MVV ab. Insoweit werden hierdurch auch Investitionen erfasst, die über das jeweilige laufende Geschäftsjahr hinausgehen und Teil unseres langfristigen Investitionsprogramms sind. Im Berichtsjahr 2022 wurden keine Investitionsausgaben identifiziert, die der „CapEx Kategorie b“ zuzuordnen sind.

Unter „CapEx Kategorie c“ sind Einzelinvestitionen auszuweisen, die sich auf den Erwerb von Produktion aus taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten und einzelnen Maßnahmen beziehen, durch die die Zieltätigkeiten CO₂-arm ausgeführt werden oder der Ausstoß von Treibhausgasen gesenkt wird. Bei MVV betrifft dies vor allem Investitionen von unseren Querschnittsbereichen, insbesondere in Verwaltungsgebäude oder in unseren Fuhrpark. MVV hat nur in Kategorie a wesentliche Investitionen. Investitionen in Kategorie c betreffen marginale sowie keine strategischen Investitionen und sind auch im Volumen vernachlässigbar. Die Überprüfung dieser Investitionen hat für das Geschäftsjahr 2022 zu dem Ergebnis geführt, dass diese deutlich unter 1 % unserer Gesamtinvestitionen lagen. Damit liegt kein wesentlicher CapEx bei der Kategorie c vor, der in den Zähler einzubeziehen ist.

Für die Ermittlung der Kennzahl Betriebsausgaben werden Zähler und Nenner im Anhang der Delegierten Verordnung definiert. Der Nenner setzt sich im Sinne der EU-Taxonomie zusammen aus direkten, nicht aktivierten Betriebsausgaben für Forschungs- und Entwicklung, Gebäudesanierung, kurzfristiges Leasing, Wartung und Reparaturen sowie sämtlichen anderen direkten Ausgaben, die im Zusammenhang mit der täglichen Wartung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens stehen und die notwendig sind, um die kontinuierliche und effektive Funktionsfähigkeit dieser Vermögenswerte sicherzustellen.

Bei MVV beinhaltet diese Position im Wesentlichen Personal- und Materialaufwand sowie sonstigen betrieblichen Aufwand inklusive anteilige IT-Aufwendungen für die Wartung, Reparatur und Reinigung von Energieerzeugungs- und -verteilanlagen und Aufwendungen für kurzfristiges Leasing. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie für Gebäudesanierung spielen bei MVV zurzeit nur eine untergeordnete Rolle.

Entsprechend der EU-Taxonomie umfasst der Zähler den Anteil der im Nenner enthaltenen Betriebsausgaben, der sich auf Vermögenswerte oder Prozesse bezieht, die mit taxonomiekonformen beziehungsweise taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind (OpEx Kategorie a). Bei MVV stellt der Zähler zugleich die „OpEx Kategorie a“ dar.

Gemäß Anhang der Delegierten Verordnung beinhaltet der Zähler auch den Anteil der im Nenner enthaltenen Betriebsausgaben der „OpEx Kategorie b“ und „OpEx Kategorie c“. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die zuvor beschriebenen Sachverhalte zu den Investitionsausgaben der „CapEx Kategorie b“ und „CapEx Kategorie c“. Dementsprechend wurden im Berichtsjahr 2022 auch keine wesentlichen Betriebsausgaben identifiziert, die der „OpEx Kategorie b“ oder „OpEx Kategorie c“ zuzuordnen sind. Die Ansätze der OpEx wurden teilweise mit Hilfe von geeigneten wertebasierten Schlüsseln ermittelt.

Überblick zu den Kennzahlen der EU-Taxonomie

Die vollständigen Angaben zu den Kennzahlen der taxonomiefähigen und taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten befinden sich im Kapitel [Weitere Informationen](#).

EU-Taxonomie Kennzahlen: Umsatz, Investitionsausgaben (CapEx) und operative Betriebsausgaben (OpEx)		
	GJ 2022 Mio Euro	GJ 2022 Anteil %
Umsatz gesamt	4.199	100,0
davon taxonomiefähig	934	22,2
davon taxonomiekonform	756	18,0
Investitionsausgaben (CapEx) gesamt	350	100,0
davon taxonomiefähig	264	75,6
davon taxonomiekonform	262	74,9
Operative Betriebsausgaben (OpEx) gesamt	584	100,0
davon taxonomiefähig	159	27,3
davon taxonomiekonform	156	26,6

Mit Blick auf die Anzahl der ausgewiesenen taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten wird sichtbar, dass MVV, im Vergleich mit anderen Energieunternehmen, eine sehr hohe Anzahl an Wirtschaftstätigkeiten aufweist. Dies macht deutlich, dass wir viele Geschäftsmodelle und Produkte anbieten, die mit den von der EU angestrebten Zielen im Einklang sind. Dass der überwiegende Teil unserer taxonomiefähigen Wirtschaftsaktivitäten auch taxonomiekonform ist, bestätigt unseren eingeschlagenen Weg hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung und grünen Energiedienstleistungen.

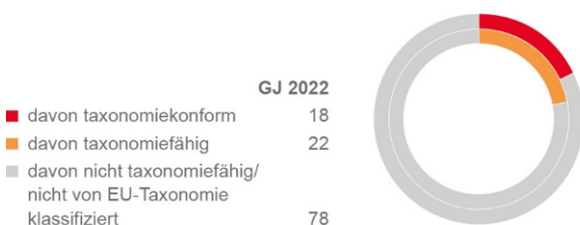
Umsatzerlöse

Wir erwirtschaften den überwiegenden Teil unserer Umsatzerlöse mit dem Vertrieb von Strom und Gas an unsere Geschäfts-, Gewerbe-, Industrie- und Privatkunden und damit einhergehend mit dem Handel von Commodities. (sehen Sie hierzu die Erläuterungen im Kapitel [Darstellung der Ertragslage](#)). Diese Geschäftsaktivitäten werden nicht als Wirtschaftstätigkeit von der EU-Taxonomie erfasst. Daher fällt nur ein relativ geringer Anteil unseres Umsatzes in den Anwendungsbereich der EU-Taxonomie und ist somit taxonomiefähig.

Im Geschäftsjahr 2022 lag der Anteil der taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten am Umsatz bei 22 %; von diesen sind mehr als 80 % auch taxomiekonform und damit ökologisch nachhaltig. Wesentliche Umsatzbeiträge lieferten unser Projektentwicklungsgeschäft für erneuerbare Energien, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie unsere Aktivitäten in der Verteilung von Strom, Wasser und Fernwärme. Für einzelne Wirtschaftstätigkeiten, wie der Betrieb unserer Erdgasverteilnetze (WT 4.14), können gemäß der Taxonomieanforderungen keine Umsatzerlöse in Ansatz gebracht werden, sondern lediglich Investitionen. Auch Erlöse aus dem Betrieb unserer thermischen Abfallbehandlungsanlagen im Geschäftsfeld Umwelt sind nur zu einem sehr geringen Anteil ausweisbar. Bei den Wirtschaftstätigkeiten der Erdgaserzeugung (WT 4.29 bis 4.31) sind viele Einzelkraftwerke enthalten. Da die Bewertung immer auf Assetebene erfolgt, werden sowohl taxonomiefähige als auch nur taxomiekonforme Beiträge ausgewiesen. Wir gehen davon aus, dass durch entsprechende Nachweise der spezifischen technischen Kriterien künftig ein Teil der derzeit als noch nicht taxomiekonformen gemeldeten Umsätze auch taxomiekonform wird.

UMSATZ

Anteile %



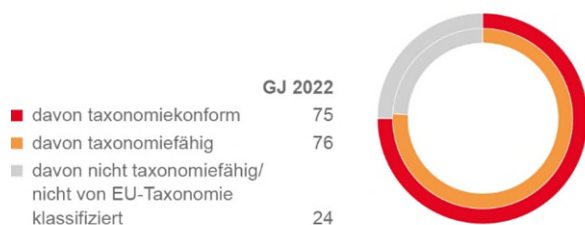
Investitionsausgaben

Wir verfügen seit vielen Jahren über ein breites und langfristig angelegtes Investitionsprogramm. Das Investitionsprogramm ist an unseren ambitionierten Dekarbonisierungs- und Nachhaltigkeitszielen (sehen Sie hierzu unsere Ausführungen im Abschnitt [Aspekt Umwelt](#) dieser nFE) ausgerichtet. Ein Großteil unserer Investitionen entfällt auf Projekte, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, wie beispielsweise Investitionen in TAB oder in die Versorgungssicherheit, die nachweislich zur Reduktion von CO₂-Emissionen führen. Nicht alle dieser Investitionen werden jedoch von der EU-Taxonomie abgedeckt.

Im Geschäftsjahr 2022 entsprachen 76 % unserer Investitionen dem Anwendungsbereich der EU-Taxonomie und waren damit taxonomiefähig. Nahezu alle taxonomiefähigen Investitionsausgaben waren zugleich taxomiekonform; sie zählen damit zu den ökologisch nachhaltigen Investitionen. Bisher deckt die EU-Taxonomie nur einen Bruchteil von Geschäftsaktivitäten der Industrie und des Dienstleistungssektors einschließlich der Energiewirtschaft ab, unsere hohe Quote bestätigt daher, dass wir in die richtigen, also zukunftsfähigen Themen investieren. Ein Großteil unserer Investitionen entfiel auf unsere Strom- und Fernwärmenetze, Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie Energieerzeugung aus Abwärme. Auch unsere Tochtergesellschaft Avantag, die wir im Berichtsjahr erworben haben, konnte einen positiven Beitrag leisten. Wir gehen davon aus, dass die Investitionsbeiträge der einzelnen Wirtschaftstätigkeiten zwischen einzelnen Jahren stark schwanken, da sie von der Realisierung größerer Projekte abhängen.

INVESTITIONSAUSGABEN (CAPEX)

Anteile %



Betriebsausgaben

Von den Betriebsausgaben entfielen im Geschäftsjahr 2022 27 % auf den Anwendungsbereich der EU-Taxonomie; 98 % der taxonomiefähigen Betriebsausgaben waren auch taxonomiekonform. Die größten Positionen stammen aus den Strom-, Wärme- und Wassernetzen sowie aus dem Betrieb und der Wartung von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Da sich die Betriebsausgaben gemäß der EU-Taxonomie deutlich von der üblichen Abgrenzung im kaufmännischen Kontext unterscheiden, lassen sich sowohl in Hinblick auf die Höhe als auch auf die Struktur der ausgewiesenen EU-Taxonomie-Kennzahlen keine robusten Schlussfolgerungen treffen oder Analysen erarbeiten.

BETRIEBSAUSGABEN (OPEX)

Anteile %

	GJ 2022
■ davon taxonomiekonform	27
■ davon taxonomiefähig	27
■ davon nicht taxonomiefähig/ nicht von EU-Taxonomie klassifiziert	73



Aussagekraft EU-Taxonomie für MVV

Die erstmalige vollständige Berichterstattung anhand der EU-Taxonomie-Indikatoren bestätigt uns in unserer Auffassung, dass Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeitsleistung von MVV nur sehr eingeschränkt möglich sind. Einerseits zeigen die KPI, dass der überwiegende Anteil der von der Taxonomie abgedeckten Geschäftstätigkeiten auch taxonomiekonform, also nachhaltig, sind. Andererseits wird bisher – bemessen an den Umsatzerlösen – nur etwa ein Fünftel unseres Geschäfts überhaupt von der Taxonomie erfasst. Gleichwohl sind wir davon überzeugt, dass Produkte und Dienstleistungen, wie die Direktvermarktung von erneuerbaren Energien oder der Verkauf von grünen Commodities nachhaltig sind. Um die Aussagekraft der Taxonomie-Kennzahlen zu stärken, ist unserer Ansicht nach künftig ein deutlich breiterer Scope der Taxonomie auf alle Wirtschaftsaktivitäten angezeigt.

Geschäftsentwicklung der MVV Energie AG

Erläuterungen zum Jahresabschluss der MVV Energie AG (HGB)

Als börsennotierte Muttergesellschaft des MVV Energie Konzerns („MVV“) stellt die MVV Energie AG ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs sowie nach den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes und des Energiewirtschaftsgesetzes auf. Der Konzernabschluss von MVV wird nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Im Konzernabschluss sind die Erträge und Aufwendungen der konsolidierten Tochtergesellschaften – im Unterschied zum Einzelabschluss nach HGB – in den einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Weitere Abweichungen zwischen dem Einzelabschluss der MVV Energie AG und dem Konzernabschluss ergeben sich insbesondere aus Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den handelsrechtlichen und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS.

Der Jahresabschluss der MVV Energie AG, der Konzernabschluss von MVV und der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Unter www.mvv.de/investoren stehen der vollständige Jahresabschluss 2022 der MVV Energie AG ebenso wie der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht als Download zur Verfügung.

Mit der Verabschiedung des Kohleausstiegsgesetzes am 3. Juli 2020 hat sich der Gesetzgeber klar zu einem wirtschaftlich nachhaltigen Einstieg in ein klimaneutrales Energiesystem bekannt. Der vom Bundestag beschlossene Kohleausstieg sieht dabei ein stufenweises Ende der Kohleverstromung bis spätestens 2038 vor. Während das Kohleausstiegsgesetz für Braunkohlekraftwerke durch gesetzliche Regelungen, flankiert von einem öffentlich-rechtlichen Vertrag, Stilllegungsdaten verbindlich und damit planbar regelt, erfolgt der Ausstieg aus der Steinkohleverstromung zunächst durch Ausschreibungen und erst im Anschluss durch gesetzliche Vorgaben. Für junge Steinkohlekraftwerke ist im Kohleausstiegsgesetz festgeschrieben, vorzeitige Wertberichtigungen und unzumutbare Härten zu vermeiden. Dies kann durch beihilferechtskonforme Entschädigungen in Härtefällen oder durch wirkungsgleiche Maßnahmen erfolgen.

Auf der Grundlage des in Kraft getretenen Kohleausstiegsgesetzes ergeben sich beim Grosskraftwerk Mannheim verkürzte Nutzungsdauern der Anlagenblöcke. Dies führt bei MVV im Berichtsjahr zu Mehraufwendungen in einem mittleren einstelligen Millionenbetrag. Entgangene Gewinne für die nicht realisierten Betriebsjahre zwischen dem Zeitpunkt der gesetzlichen Stilllegung und einer ursprünglich längeren Betriebszeit oder im Zuge unzumutbarer Härten gewährte Entschädigungen sind dabei nicht berücksichtigt.

Solche künftigen Entschädigungen für die durch den Kohleausstieg verursachten Aufwendungen wurden bei der Tochtergesellschaft MVV RHE als sonstige Forderung erfasst.

Darstellung der Ertragslage der MVV Energie AG

Gewinn- und Verlustrechnung		
	1.10.2021 bis 30.9.2022	1.10.2020 bis 30.9.2021
Tsd Euro		
Umsatzerlöse	2.813.211	1.631.755
Abzüglich Strom- und Erdgassteuer	– 126.701	– 125.782
Umsatzerlöse nach Strom- und Erdgassteuer	2.686.510	1.505.973
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	173	–
Andere aktivierte Eigenleistungen	81	41
Sonstige betriebliche Erträge	60.685	28.586
Materialaufwand	2.465.694	1.302.656
Personalaufwand	81.975	83.890
Abschreibungen	21.356	20.480
Sonstige betriebliche Aufwendungen	130.698	96.112
Finanzergebnis	101.220	108.714
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	31.296	29.292
Ergebnis nach Steuern	117.650	110.884
Sonstige Steuern	421	368
Jahresüberschuss	117.229	110.516
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	48.027	41.314
Bilanzgewinn	69.202	69.202

Der Umsatz nach Energiesteuern der MVV Energie AG stieg im Vorjahresvergleich aufgrund gestiegener Großhandelspreise an den Energiemärkten um 1.181 Mio Euro auf 2.687 Mio Euro. Die MVV Energie AG hat damit ihre Prognose, dass der Umsatz deutlich über Vorjahresniveau liegen wird, erreicht. Der Umsatz wurde ausschließlich in Deutschland erzielt. Auf das Stromgeschäft entfielen 68,0 % des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 61,3 %). Es stellt damit weiterhin die umsatzstärkste Sparte der MVV Energie AG dar.

Mit 2.466 Mio Euro lag der Materialaufwand um 1.164 Mio Euro über dem Vorjahr. Dabei spiegelt sich im Materialaufwand im Wesentlichen die Umsatzentwicklung wider.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 32 Mio Euro auf 61 Mio Euro. Die Zunahme resultiert vor allem aus Zuschreibungen auf wertberichtigte Darlehen sowie Besserungsscheine im Zusammenhang mit verbundenen Unternehmen aufgrund von Unternehmensumstrukturierungen. Gegenläufig wirkten geringere Auflösungen aus Rückstellungen.

Zum 30. September 2022 beschäftigte die MVV Energie AG 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; 10 mehr als zum Bilanzstichtag des Vorjahres. Der Personalaufwand lag aufgrund von Anpassungen in den Personalarückstellungen mit 82 Mio Euro um 2 Mio Euro unter dem des Vorjahres.

Die Abschreibungen lagen mit 21 Mio Euro etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Im Berichtsjahr und im Vorjahr gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 35 Mio Euro auf 131 Mio Euro. Die Veränderung resultiert hauptsächlich aus höheren Wertberichtigungen auf Forderungen und höheren Zuführungen zu Rückstellungen.

Das Finanzergebnis verringerte sich im Geschäftsjahresvergleich um 8 Mio Euro auf 101 Mio Euro. Diese Entwicklung ist vor allem auf höhere Beträge aus Verlustübernahmen sowie höhere Abschreibungen auf Finanzanlagen zurückzuführen.

Das Ergebnis nach Steuern lag mit 118 Mio Euro um 7 Mio über dem Vorjahr. Nach Abzug der sonstigen Steuern erwirtschaftete die MVV Energie AG im Geschäftsjahr 2022 einen Jahresüberschuss von 117 Mio Euro und hat damit ihre Prognose, dass der Jahresüberschuss leicht über dem Vorjahresniveau liegen wird, erreicht. Auf Basis des Gewinnverwendungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 11. März 2022 wurde der Bilanzgewinn in Höhe von 69 Mio Euro vollständig an die Aktionäre der MVV Energie AG ausgeschüttet. Die Dividende belief sich auf 1,05 Euro je Aktie.

Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres wurden Gewinnrücklagen in Höhe von 48 Mio Euro gebildet. Zum 30. September 2022 wies die MVV Energie AG einen Bilanzgewinn in Höhe von 69 Mio Euro aus. Die Hauptversammlung findet am 10. März 2023 statt. Sie wird über den Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat entscheiden. Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Ausschüttung von 1,05 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,05 Euro je Aktie) vorschlagen; der Aufsichtsrat beschließt über seinen Vorschlag im Dezember 2022.

Darstellung der Vermögens- und Finanzlage der MVV Energie AG

Bilanz		
Tsd Euro	30.9.2022	30.9.2021
Aktiva		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	341	389
Sachanlagen	543.035	507.588
Finanzanlagen	1.733.828	1.521.040
	2.277.204	2.029.017
Umlaufvermögen		
Vorräte	865	280
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	645.818	420.094
Flüssige Mittel	939.093	744.056
	1.585.776	1.164.430
Rechnungsabgrenzungsposten	510	653
	3.863.490	3.194.100
Passiva		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	168.721	168.721
Kapitalrücklage	458.946	458.946
Gewinnrücklagen	599.884	551.857
Bilanzgewinn	69.202	69.202
	1.296.753	1.248.726
Empfangene Ertragszuschüsse	36.418	38.336
Rückstellungen	104.204	89.738
Verbindlichkeiten	2.423.112	1.815.942
Passive latente Steuern	3.003	1.358
	3.863.490	3.194.100

Die Bilanzsumme nahm im Vergleich zum Vorjahr um 669 Mio Euro auf 3.863 Mio Euro zu.

Die Aktivseite wird wesentlich durch das Finanzanlagevermögen geprägt: Zum 30. September 2022 summierte es sich auf 1.734 Mio Euro, was einem Anteil an der Bilanzsumme von 45 % entspricht. Im Vorjahr beliefen sich die Werte auf 1.521 Mio Euro beziehungsweise 48 %. Der Zugang des Finanzanlagevermögens um 213 Mio Euro resultiert vor allem aus einem Anstieg der Darlehen an verbundene Unternehmen. Das Sachanlagevermögen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 35 Mio Euro auf 543 Mio Euro. Grund hierfür waren in erster Linie Investitionen in Leitungs- und Versorgungsnetze sämtlicher Medien.

Das Umlaufvermögen nahm im Vergleich zum 30. September 2021 um 422 Mio Euro auf 1.586 Mio Euro zu. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der flüssigen Mittel resultierend aus einem im Vergleich zum Vorjahr höheren Zufluss von Margins aus dem Energiehandel über die MVV Trading. Weiterhin erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund von Preissteigerungen sowie die Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Das Eigenkapital konnte im Berichtsjahr um 48 Mio Euro gestärkt werden und belief sich zum Bilanzstichtag auf 1.297 Mio Euro. Die Eigenkapitalquote lag zum 30. September 2022 mit soliden 34 % jedoch unter dem Vorjahreswert von 39 %, was auf den preisbedingt starken Anstieg der Bilanzsumme zurückzuführen ist.

Die Rückstellungen erhöhten sich um insgesamt 14 Mio Euro auf 104 Mio Euro vor allem aufgrund gestiegener sonstiger Rückstellungen. Dieser Anstieg antizipiert insbesondere hochwahrscheinliche Drohverluste im Zusammenhang mit der EU-Verordnung zur Abschöpfung sogenannter Übererlöse des Stromsektors und trägt höheren Rückstellungen gemäß Brennstoffemissionshandelsgesetz Rechnung.

Die Verbindlichkeiten stiegen um 607 Mio Euro auf 2.423 Mio Euro. Die Zunahme der Verbindlichkeiten resultiert hauptsächlich aus einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen insbesondere von Margins gegenüber der MVV Trading.

Die MVV Energie AG nimmt die Finanzierungsfunktion für verbundene Unternehmen wahr. Im Rahmen dieser Funktion sichert sie die operative Liquidität zahlreicher Gesellschaften und versorgt diese über Gesellschafterdarlehen mit langfristigem Kapital, das für Investitionen benötigt wird. Zur Sicherung der Liquidität stehen zugesagte Kreditlinien in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Tätigkeitsabschlüsse 2022

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2022 erfüllt die MVV Energie AG die Berichtspflicht nach § 6b des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) sowie nach § 3 Messstellenbetriebsgesetz (MsbG). Wir führen in der internen Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung, für den Messstellenbetrieb, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors.

Zudem erstellen wir jeweils eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung für die Elektrizitätsverteilung, für die Gasverteilung sowie für den Messstellenbetrieb.

Elektrizitätsverteilung

Im Berichtsjahr wies der Tätigkeitsbereich Elektrizitätsverteilung einen Umsatz von 45 Mio Euro (Vorjahr: 45 Mio Euro) aus. Die Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2022 lag damit auf dem Niveau des Vorjahres. Der Umsatz des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung ist gemessen am Gesamtumsatz des Elektrizitätssektors von 1.035 Mio Euro (Vorjahr: 678 Mio Euro) von geringer Bedeutung.

Die Ergebnisse des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung der MVV Energie AG enthalten neben den Erträgen aus der Verpachtung ihrer Stromnetze an die MVV Netze GmbH auch Erträge aus Konzessionsabgaben. Die MVV Netze GmbH verwaltet und betreibt die Verteilungsanlagen und -netze der MVV Energie AG und ist für deren Instandhaltung verantwortlich. Den sonstigen betrieblichen Erträgen aus der Weiterverrechnung der Konzessionsabgabe an die MVV Netze GmbH bis zum 30. September 2022 standen entsprechende sonstige betriebliche Aufwendungen gegenüber. Im Geschäftsjahr 2022 wies die Elektrizitätsverteilung einen Jahresüberschuss von 9 Mio Euro auf (Vorjahr: 9 Mio Euro).

Zum 30. September 2022 lag die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung bei 160 Mio Euro (Vorjahr: 153 Mio Euro); sie entspricht damit einem Anteil von 26 % (Vorjahr: 50 %) der Bilanzsumme des Elektrizitätssektors der MVV Energie AG. Das Sachanlagevermögen der Elektrizitätsverteilung hat sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres erhöht. Mit 149 Mio Euro (Vorjahr: 142 Mio Euro) entsprach es einem Anteil von 93 % (Vorjahr: 93 %) der Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung. Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten der Elektrizitätsverteilung von 73 Mio Euro auf 87 Mio Euro. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber der MVV Netze GmbH.

Messstellenbetrieb mME/iMSys

Im Berichtsjahr wird aufgrund der Entflechtung nach § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG unter entsprechender Anwendung des § 6b Abs. 3 EnWG der Tätigkeitsbereich Messstellenbetrieb moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme mit einem Umsatz von 0,8 Mio Euro (Vorjahr: 0,6 Mio Euro) ausgewiesen. Die Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2022 lag damit bei 0,8 Mio Euro. Der Umsatz des Tätigkeitsbereichs Messstellenbetrieb mME/iMSys ist gemessen am Gesamtumsatz des Elektrizitätssektors von 1.035 Mio Euro (Vorjahr: 678 Mio Euro) von geringer Bedeutung.

Die Ergebnisse des Tätigkeitsbereichs Messstellenbetrieb mME/iMSys der MVV Energie AG enthalten die Erträge aus der Verpachtung ihrer Stromzähler (mME/iMSys).

Dem gegenüber stehen die Abschreibungen der im Anlagevermögen der MVV Energie AG gehaltenen Stromzähler (mME/iMSys) in Höhe von 0,5 Mio Euro (Vorjahr: 0,4 Mio Euro). Im Geschäftsjahr 2022 wies der Messstellenbetrieb mME/iMSys einen Jahresfehlbetrag von 414 Tsd Euro auf (Vorjahr: Jahresüberschuss 41 Tsd Euro).

Zum 30. September 2022 lag die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Messstellenbetrieb mME/iMSys bei 3,3 Mio Euro (Vorjahr: 2,8 Mio Euro); sie entspricht damit einem Anteil von 0,5 % (Vorjahr: 0,9 %) der Bilanzsumme des Elektrizitätssektors der MVV Energie AG. Das Sachanlagevermögen des Messstellenbetriebs mME/iMSys beträgt zum Bilanzstichtag 3,3 Mio Euro (Vorjahr: 2,8 Mio Euro). Es entsprach somit einem Anteil von 99 % (Vorjahr: 99 %) der Bilanzsumme des Messstellenbetriebs mME/iMSys. Auf der Passivseite werden Verbindlichkeiten des Messstellenbetriebs mME/iMSys in Höhe von 2,2 Mio Euro (Vorjahr: 1,6 Mio Euro) ausgewiesen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten gegen andere Tätigkeitsbereiche.

Gasverteilung

Im Berichtsjahr wies der Tätigkeitsbereich Gasverteilung einen Umsatz von 28 Mio Euro (Vorjahr: 27 Mio Euro) aus. Die Gesamtleistung lag damit auf dem Niveau des Vorjahres. Gemessen am Gesamtumsatz des Gassektors von 112 Mio Euro (Vorjahr: 90 Mio Euro) ist der Tätigkeitsbereich Gasverteilung von geringer Bedeutung. Analog der Elektrizitätsverteilung enthalten die Ergebnisse des Tätigkeitsbereichs Gasverteilung neben den Erträgen aus der Verpachtung ihrer Netze an die MVV Netze GmbH auch Erträge aus Konzessionsabgaben. Den sonstigen betrieblichen Erträgen aus der Weiterverrechnung der Konzessionsabgabe an die MVV Netze GmbH bis 30. September 2022 standen entsprechende sonstige betriebliche Aufwendungen gegenüber. Im Berichtsjahr erwirtschaftete der Tätigkeitsbereich Gasverteilung einen Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro).

Die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Gasverteilung lag zum Bilanzstichtag 30. September 2022 bei 136 Mio Euro (Vorjahr: 125 Mio Euro) und stellt damit einen Anteil von rund 74 % (Vorjahr 80 %) der Bilanzsumme des Gassektors der MVV Energie AG dar. Das Sachanlagevermögen der Gasverteilung lag mit 130 Mio Euro um 11 Mio Euro über dem Vorjahr und entsprach damit einem Anteil von 95 % (Vorjahr: 95 %) der Bilanzsumme der Gasverteilung. Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten der Gasverteilung von 63 Mio Euro auf 77 Mio Euro. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber der MVV Netze GmbH.

Erklärung zur Unternehmensführung (§§ 289f, 315d HGB)

Börsennotierte Unternehmen sind gemäß § 289f HGB verpflichtet, eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben: In dieser Erklärung berichten sie über die aktuelle Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG und über Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden. Zudem berichten sie über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, über die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen.

Die Erklärung zur Unternehmensführung mit Entsprechenserklärung wird gemeinsam mit unserem Geschäftsbericht am 14. Dezember 2022 auf unserer Internetseite

 www.mvv.de/corporate-governance veröffentlicht.

Erklärung gemäß § 312 Aktiengesetz (AktG)

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2022 gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und erklärt: „Die MVV Energie AG hat bei den Rechtsgeschäften, die im Bericht über die Beziehungen zur Stadt Mannheim und zu den verbundenen Unternehmen aufgeführt sind, nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

Nichtfinanzielle Erklärung (§§ 315b, 315c in Verbindung mit § 289b ff. HGB)

Die nichtfinanzielle Erklärung für das Geschäftsjahr 2022 wird gemeinsam für die MVV Energie AG und den MVV Energie Konzern („MVV“) als zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung im zusammengefassten Lagebericht dieses Geschäftsberichts veröffentlicht.

Erklärung zur Unternehmensführung

Das Handeln von MVV folgt einer guten und transparenten Corporate Governance – den Grundsätzen verantwortungsvoller und an nachhaltiger Wertschöpfung ausgerichteter Unternehmensführung – ein Anspruch, den wir umfassend und in allen Bereichen unseres Unternehmens gewissenhaft verfolgen. Wir fördern deshalb die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, beziehen die Interessen unserer Aktionäre und aller anderen Stakeholder in unsere Entscheidungen ein, beachten strikt geltendes Recht und gestalten unsere Berichterstattung und Unternehmenskommunikation transparent und offen. Wir sind davon überzeugt, dass eine gute Corporate Governance das Vertrauen unserer Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner, Beschäftigten und der Öffentlichkeit in unser Unternehmen stärkt.

Die nachfolgende Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB enthält die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG sowie die weiteren Angaben zur Corporate Governance der MVV Energie AG, die nach §§ 289f, 315d HGB aufzunehmen sind oder deren Aufnahme vom Kodex empfohlen wird.

Vorstand und Aufsichtsrat der MVV Energie AG haben sich im Geschäftsjahr 2022 ausführlich mit der Corporate Governance des Unternehmens befasst. Die nachfolgende Entsprechenserklärung zeigt: MVV Energie AG entspricht den Empfehlungen des Kodex mit nur einer Ausnahme. Unser Ziel ist es, auch künftig den Empfehlungen und Anregungen des Kodex möglichst vollständig zu folgen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat haben im September 2022 die folgende Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der MVV Energie AG erklären, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird. Für die Vergangenheit bezieht sich diese Erklärung auf die am 20. März 2020 im Bundesanzeiger veröffentlichte Fassung vom 16. Dezember 2019. Für die Zukunft bezieht sich diese Erklärung auf die Fassung vom 28. April 2022, die am 27. Juni 2022 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde.

Nicht angewendet wurde und wird folgende Empfehlung des Kodex:

G.10: „Die dem Vorstandsmitglied gewährten variablen Vergütungsbeträge sollen von ihm überwiegend in Aktien der Gesellschaft angelegt oder entsprechend aktienbasiert gewährt werden. Über die langfristig variablen Gewährungsbeträge soll das Vorstandsmitglied erst nach vier Jahren verfügen können. Fließen gewährte Zuwendungen den Vorstandsmitgliedern in einem späteren Jahr zu, soll dies im Vergütungsbericht in geeigneter Form erläutert werden.“

Das von der Hauptversammlung am 12. März 2021 mit breiter Mehrheit gebilligte Vergütungssystem von MVV Energie AG www.mvv.de/investoren sieht keine Vergütung in Aktien der Gesellschaft, Share Ownership-Verpflichtungen oder entsprechend aktienbasierte Vergütungsmodelle vor. Die variable Vergütung des Vorstands wird ausschließlich als Geldleistung ausbezahlt. Das Vergütungssystem von MVV Energie AG bildet gleichwohl das Interesse des Unternehmens und seiner Stakeholder an einem langfristigen, wertorientierten und nachhaltigen Wachstum ab. Für die variablen Tantiemen sind der operative Erfolg (Adjusted EBIT) des jeweiligen Geschäftsjahres sowie der durchschnittliche ROCE (Return on Capital Employed) über einen Drei-Jahres-Zeitraum maßgeblich. Die variable Vergütung kommt zur Auszahlung, wenn vorab bestimmte Mindestschwellen überschritten werden. Insbesondere mit der Anknüpfung der variablen Vergütung an den ROCE und dessen Entwicklung über einen Zeitraum von drei Jahren wird dem kapitalintensiven Geschäft von MVV Rechnung getragen und der langfristige Erfolg des Unternehmens berücksichtigt. Der ROCE misst, wie effizient ein Unternehmen sein Kapital einsetzt, und ist aus unserer Sicht die am besten geeignete Kenngröße, um zu beurteilen, ob sich MVV mit ihrer kapitalintensiven Infrastruktur nachhaltig entwickelt und die richtigen langfristigen, strategischen Entscheidungen getroffen wurden. Des Weiteren spricht die Aktionärsstruktur der MVV Energie AG, vor allem der geringe Streubesitz und das geringe Handelsvolumen in der Aktie, gegen eine variable Vergütung in Aktien der Gesellschaft oder andere aktienbasierte Vergütungsmodelle.

Vergütungsbericht und Vergütungssystem

Der Vergütungsbericht einschließlich des Vermerks des Abschlussprüfers gemäß § 162 AktG ist Bestandteil des Geschäftsberichts, wenn auch nicht mehr Teil des Lageberichts. Zudem ist er auf unserer Internetseite www.mvv.de/investoren veröffentlicht und wird dort entsprechend den Vorgaben in § 162 Absatz 4 AktG für zehn Jahre zugänglich bleiben. Darüber hinaus haben wir auf unserer Internetseite das von der Hauptversammlung vom 12. März 2021 gebilligte Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder gemäß § 87a Absatz 1 und 2 Satz 1 AktG und den letzten Vergütungsbeschluss der Hauptversammlung vom 12. März 2021 über die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß § 113 Absatz 3 AktG veröffentlicht.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre der MVV Energie AG üben ihre Mitwirkungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung aus. Die ordentliche Hauptversammlung findet jährlich statt. Jeder Aktionär ist zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt, wenn er sich rechtzeitig anmeldet und die Voraussetzungen erfüllt, die für die Teilnahme an der Hauptversammlung sowie für die Ausübung des Stimmrechts gelten. Die Aktionäre können zu allen Tagesordnungspunkten das Wort ergreifen sowie sachbezogene Fragen und Anträge stellen. Bei der im Jahr 2022 pandemiebedingt rein virtuell durchgeführten Hauptversammlung waren zudem die weiter unten beschriebenen Besonderheiten zu berücksichtigen. Bei der Abstimmung gewährt jede Aktie eine Stimme, wobei die Stimmabgabe vor oder während der Hauptversammlung möglich ist. Dabei können Aktionäre ihre Stimme auf verschiedene Weise abgeben: persönlich oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl, indem sie sich durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der MVV Energie AG, durch ein Kreditinstitut oder eine Aktionärsvereinigung vertreten lassen. Zudem können Aktionäre im Vorfeld der Hauptversammlung per elektronischer Briefwahl abstimmen, wenn sie dies fristgerecht anmelden. Alternativ können sie sämtliche Erklärungen über unser passwortgeschütztes Aktionärsportal, das über unsere Internetseite www.mvv.de/investoren zu erreichen ist, elektronisch übermitteln.

Die Hauptversammlung 2022 haben wir aufgrund der Corona-Pandemie, wie erwähnt, als virtuelle Hauptversammlung durchgeführt. Sie wurde in voller Länge auf unserer Internetseite und im internetbasierten Aktionärsportal live übertragen. Darüber hinaus war es den Aktionären bis zum Ende der Abstimmung möglich, ihre Stimmen über das Aktionärsportal abzugeben – so konnten unsere Aktionäre auch noch sehr kurzfristig über ihre Stimmabgabe entscheiden. Unsere Aktionäre haben von der Möglichkeit, Fragen zur Tagesordnung – bis einen Tag vor der Hauptversammlung – über das Aktionärsportal zu stellen,

zahlreich Gebrauch gemacht. Die eingereichten Fragen wurden in der Hauptversammlung von den Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats vollständig beantwortet. Auf diese Weise haben wir auch im virtuellen Format einen qualitativ hochwertigen Austausch mit unseren Aktionären sichergestellt.

Durch das am 26. Juli 2022 verkündete Gesetz zur Einführung virtueller Hauptversammlungen von Aktiengesellschaften wurde eine gesetzliche Grundlage für die Durchführung virtueller Hauptversammlungen nach Auslaufen der bisherigen Sonderregelungen geschaffen. Wir prüfen derzeit die sich daraus ergebenden Optionen für die Durchführung unserer Hauptversammlung.

Auf unserer Internetseite www.mvv.de/investoren veröffentlichen wir alle relevanten Unterlagen zu unserer Hauptversammlung gemäß den aktienrechtlichen Vorschriften; dazu zählen insbesondere die Einladung zur Hauptversammlung sowie alle Berichte und Informationen, die für die Beschlussfassungen erforderlich sind.

Transparente und zeitnahe Kommunikation

Wir wollen unseren Aktionären ein hohes Maß an Transparenz und Informationsgleichheit gewähren; daher ist es unser Anspruch, alle Stakeholder gleichzeitig, gleichberechtigt und umfassend über wesentliche Sachverhalte und die Lage des Unternehmens zu informieren. Dazu dienen vor allem unsere Internetseiten – insbesondere www.mvv.de sowie www.mvv.de/investoren – als zeitnahe Informationsquellen. Auf diesen Seiten veröffentlichen wir unter anderem unsere Finanzberichte, die Erklärung zur Unternehmensführung, die Vergütungssysteme für die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, den Vergütungsbericht, Präsentationen unserer Analystenkonferenzen, Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen sowie unseren Finanzkalender.

Angaben zum Abschlussprüfer

Die Hauptversammlung hat am 11. März 2022 die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, (PwC), Essen, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2022 gewählt. Zuvor hatte sich der Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt. Wir erfüllen alle gesetzlichen Vorgaben, die sich aus der Abschlussprüferverordnung und den §§ 316 ff. HGB ergeben: von der Auswahl, Bestellung und Rotation des Abschlussprüfers und derjenigen, die für diesen verantwortlich handeln, bis hin zu dessen Beauftragung mit Nichtprüfungsleistungen.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

MVV Energie AG erstellt ihren Jahresabschluss auf der Grundlage der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB). Den Konzernabschluss sowie die Zwischenabschlüsse stellen wir nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Lage des MVV Konzerns und der MVV Energie AG stellen wir in einem zusammengefassten Lagebericht dar.

Der Abschlussprüfer prüft den vom Vorstand der MVV Energie AG aufgestellten Jahresabschluss der MVV Energie AG. Nachdem der Bilanzprüfungsausschuss den Abschluss erörtert hat, wird er vom Aufsichtsrat geprüft, gebilligt und damit festgestellt. Auch der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Konzernabschluss wird dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung vorgelegt, nachdem sich zuvor der Bilanzprüfungsausschuss intensiv damit befasst hat. Zudem prüft der Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung den zusammengefassten Lagebericht.

Die Quartalsmitteilungen zu den ersten drei Monaten und zu den ersten neun Monaten sowie der Finanzbericht zum ersten Halbjahr werden vom Vorstand aufgestellt und vor der Veröffentlichung mit dem Bilanzprüfungsausschuss erörtert; sie unterliegen keiner prüferischen Durchsicht.

Die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung unterliegt einer Prüfung mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance). Grundlage dieser Prüfung sind die International Standards on Assurance Engagements ISAE 3000 (revised).

Compliance und Risikomanagement

Wir stellen den Anspruch an uns selbst, mit allen unseren Stakeholdern transparent, vertrauensvoll, fair und integer zusammenzuarbeiten. Unser Compliance-Management-System (CMS) unterstützt uns dabei sicherzustellen, dass geltende Gesetze ebenso eingehalten werden, wie unternehmensinterne Richtlinien und ethische Standards, denen wir uns verpflichtet fühlen. Das CMS soll zum einen gewährleisten, dass unsere Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Richtlinien und Standards verstehen und befolgen; zum anderen überwachen wir mit dem CMS alle maßgeblichen geschäftlichen Tätigkeiten und Prozesse innerhalb unseres Konzerns.

Die wichtigsten Vorschriften und die erforderlichen Organisationsstrukturen und Prozesse haben wir in unserem Compliance-Management-Handbuch zusammengefasst sowie die Verantwortlichen und Abläufe unseres Reporting-Systems benannt und detailliert beschrieben. Das Handbuch ist für alle Gesellschaften im Teilkonzern Mannheim der MVV Energie AG verbindlich und steht

allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Teilkonzerns Mannheim jederzeit zum Download zur Verfügung; die weiteren Teilkonzerne haben gleichwertige Compliance-Management-Systeme eingeführt.

Der Compliance Officer von MVV ist für unser CMS inhaltlich, organisatorisch und prozessual verantwortlich. Er stellt die entsprechenden Compliance-Vorschriften zusammen, aktualisiert sie und tauscht sich mit den unterschiedlichen Organisationseinheiten aus. Er dokumentiert die Vorschriften und sorgt für ihre Umsetzung in den Geschäftsprozessen. Zudem ist er dafür verantwortlich, dass Mitarbeiterschulungen durchgeführt und alle CMS-Prozesse beachtet werden. Darüber hinaus begleitet er beratend und unterstützend Maßnahmen, mit denen Gesetzesverstöße, Korruption und dolose Handlungen vermieden und gegebenenfalls aufgeklärt werden sollen. Der Compliance Officer berichtet regelmäßig und anlassbezogen an den Vorstand und im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss im Bilanzprüfungsausschuss.

Wir haben unser CMS so ausgerichtet, dass Verstöße gegen die Compliance präventiv vermieden werden – vor allem durch vorbeugende Maßnahmen in den jeweiligen Geschäftsprozessen (sogenannte systemische Compliance). Beispielsweise prüfen wir relevante Vorgänge in sensiblen Bereichen bereits im Vorfeld und greifen – falls erforderlich – frühzeitig korrigierend ein. Spenden und Zahlungen an Parteien und politische Organisationen sind strikt untersagt. Zahlungen an Eigenkapitalgeber erfolgen ausschließlich über Dividendenausschüttungen.

Wir setzen bereits in den Geschäftsprozessen auf aktive Prävention, um strafbare oder grob ordnungswidrige Rechtsverstöße zu verhindern. Dabei verfolgen wir eine Null-Toleranz-Politik hinsichtlich Bestechungen und allen anderen Formen der Korruption. Zum Thema Korruptionsprävention schulen wir insbesondere unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vertrieb, in vertriebsnahen Bereichen und im Einkauf umfassend. Wir erläutern ihnen beispielsweise den Umgang mit Zuwendungen und Einladungen, die von uns erfasst und kontrolliert werden. Mit diesen Maßnahmen minimieren wir das Risiko der sogenannten weichen Bestechung. Ebenso überprüfen wir in allen Geschäftsfeldern, Fachbereichen, Stabsabteilungen und Tochtergesellschaften kontinuierlich, ob die Compliance-Vorschriften eingehalten werden. Zudem können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Dritte den Compliance Officer oder einen externen Vertrauensanwalt direkt über anonyme „Whistleblower Hotlines“ erreichen und auf mögliches Fehlverhalten hinweisen. Die Rufnummer des Vertrauensanwalts haben wir unter anderem auf unserer Internetseite  www.mvv.de veröffentlicht.

Abgesehen von einer geringen Anzahl kleinerer sind im Berichtszeitraum keine Compliance-relevanten Vorfälle bekannt geworden.

Alle Führungskräfte von MVV sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kunden-, Dienstleister- oder Lieferantenkontakt werden regelmäßig geschult, damit sie umfassend über die allgemeinen Compliance-Anforderungen unterrichtet sind und darüber hinaus die gesetzlichen Vorgaben kennen, die für ihre jeweilige Unternehmenseinheit relevant sind. Zu den Schulungsthemen zählen beispielsweise: die Bekämpfung von Korruption und Geldwäsche, das Kapitalmarkt- und Börsen- sowie das Wettbewerbs- und Kartellrecht, der Umgang mit Sanktionslisten sowie die einschlägigen Bestimmungen des Energiewirtschaftsrechts. Im Geschäftsjahr 2022 haben 373 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Teilkonzern Mannheim und 441 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den anderen Teilkonzernen an diesen Schulungen teilgenommen.

Aufgrund der Corona-Pandemie hat die Mehrzahl der Schulungen weiterhin nicht als Präsenzveranstaltung stattgefunden, sondern wurde in Videokonferenzen durchgeführt. Parallel dazu haben 2.615 Personen im gleichen Zeitraum eine e-learning-Schulung absolviert, die unsere Tochtergesellschaften Stadtwerke Kiel und Energieversorgung Offenbach sowie der Teilkonzern Juwi anbieten. Ab einer bestimmten Managementebene geben alle Führungskräfte am Ende eines jeden Geschäftsjahres eine Compliance-Management-Erklärung (CME) ab, gleiches gilt für die Geschäftsführer unserer Tochtergesellschaften und ausgewählter sonstiger Beteiligungen. Darin müssen sie darlegen, ob sämtliche einschlägigen Compliance-Regeln und die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten wurden. Unter anderem fragen wir mit der CME ab, ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Führungskraft wie vorgeschrieben in das CMS eingewiesen und entsprechend geschult worden sind. Darüber hinaus nehmen die Führungskräfte im Rahmen der CME detailliert Stellung zu Fragen, die auf die Gegebenheiten der jeweiligen Unternehmenseinheit abgestimmt sind.

Wir ergreifen die erforderlichen Maßnahmen zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Im Hinblick auf Produkte, Kundenkreis und geographische Tätigkeitsgebiete besteht für MVV nur ein potenziell geringes Risiko. Um die Beteiligung an Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung gänzlich auszuschließen, sind Bargeschäfte ausnahmslos untersagt. Außerdem sind bei Begründung von Geschäftsbeziehungen Vorgaben zur Identifizierung der Vertragspartner und deren wirtschaftlich Berechtigte zu erfüllen. Um sicherzustellen, dass wir keine Geschäftsbeziehungen zu sanktionierten Personen unterhalten, werden unsere Geschäftspartner regelmäßig durch ein IT-Tool mit den einschlägigen Sanktionslisten abgeglichen.

Die Lieferkette in der Energiewirtschaft wird stark vom Handel mit Energieträgern geprägt, welche an Börsen oder bilateral gehandelt werden. Ein deutlich geringerer Anteil unseres Gesamtbeschaffungsvolumens entfällt auf Lieferanten, die uns mit Gütern beliefern oder Dienstleistungen erbringen. Compliance hat für uns auch in der Zusammenarbeit mit solchen Lieferanten einen hohen Stellenwert: Wir nutzen Lieferantenmanagementsysteme und fordern bei allen Lieferanten ein Bekenntnis zu unseren Compliance-Regeln ein – insbesondere zur Korruptionsbekämpfung, zum Umweltschutz, zur Beachtung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte in der Lieferkette und zur Übernahme sozialer Verantwortung. Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit Lieferanten und Dienstleistern in Deutschland und der Europäischen Union sind die geltenden Gesetze und Verordnungen, einschließlich des ab dem 1. Januar 2023 für uns geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, sowie Compliance-Vorschriften, Verhaltenskriterien und Arbeitspraktiken, die für uns relevant sind. Dazu gehören unter anderem die internationalen Konventionen der Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie der UN Global Compact. Mit unseren Lieferanten vereinbaren wir, dass sie unseren Compliance Code of Conduct sowie unseren Lieferanten-Code of Conduct einhalten; beide haben wir auf unserer Internetseite www.mvv.de/zentraleinkauf veröffentlicht. Unsere Lieferanten verpflichten sich, die gesetzlichen Regelungen und international anerkannten Standards zur Korruptionsbekämpfung, zum Schutz der Menschen- und Arbeitnehmerrechte und zum Umweltschutz zu befolgen. Für den Fall, dass diese Verpflichtungen verletzt werden, sind vertragliche Sanktionen vorgesehen – unter anderem Vertragsstrafen, Kündigung und Schadensersatz. Zur Umsetzung der Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes haben wir ein konzernweites Projekt aufgesetzt, in dessen Rahmen wir ein Verfahren zur KI-basierten Risikoanalyse einführen und ein daran anknüpfendes Lieferanten-Risikomanagement etablieren werden. Damit wird es uns möglich, etwaige Verstöße unserer Lieferanten gegen Menschenrechte und/oder menschenrechtsbezogene Umweltschutzvorschriften zu vermeiden, zu beenden oder zu minimieren. Bereits berücksichtigt werden die Vorgaben der im Entwurf vorliegenden EU-Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit.

Weitere wesentliche Bestandteile unserer Unternehmenssteuerung sind unser Risikomanagementsystem (RMS) und das rechnungslegungsbezogene Interne Kontrollsystem (IKS). Unser RMS ist so ausgelegt, dass wir finanzielle und nichtfinanzielle Chancen und Risiken frühzeitig erkennen und mögliche Auswirkungen auf das Adjusted EBIT beurteilen können. Chancen können zu einer positiven Abweichung des Unternehmensergebnisses vom geplanten Wert führen, Risiken zu einer negativen Abweichung. Chancen und Risiken im Konzern evaluieren wir auf Basis fundierter

Markt- und Wettbewerbsanalysen. Risiken verringern wir wenn möglich oder geben sie – sofern kommerzieller Art – an Dritte weiter; dafür entwickeln wir geeignete Maßnahmen und überwachen deren Umsetzung. Mit unserem IKS decken wir die relevanten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse an allen wesentlichen Standorten ab. Ziel ist es, Risiken zu minimieren, die einer korrekten, vollständigen, zeitnahen und verständlichen Finanzberichterstattung entgegenstehen könnten. Hierfür analysieren wir regelmäßig alle Prozesse und Schnittstellen, die an der Erstellung des Konzernabschlusses, des Abschlusses der MVV Energie AG und des zusammengefassten Lageberichts von MVV beteiligt sind.

Duales Führungssystem

MVV Energie AG unterliegt als börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Mannheim den Vorschriften des deutschen Aktienrechts. Ein darin verankertes Grundprinzip ist das duale Führungssystem, das eine strikte personelle und funktionale Trennung zwischen den Organen Vorstand und Aufsichtsrat vorsieht. Für die Leitung des Unternehmens und die Führung der Geschäfte ist der Vorstand verantwortlich; der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand zu beraten und zu überwachen. Vorstand und Aufsichtsrat der MVV Energie AG arbeiten im Unternehmensinteresse eng und vertrauensvoll miteinander.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand führt das Unternehmen in eigener Verantwortung mit dem Ziel, nachhaltiges und profitables Unternehmenswachstum zu generieren. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und legt die Finanz-, Investitions- und Personalplanung fest. Er überprüft, ob die strategische Ausrichtung zielgerichtet umgesetzt wird und ob das Risikomanagementsystem angemessen ist. Zudem überwacht er das Risikocontrolling, das rechnungslegungsbezogene Interne Kontrollsystem, das Compliance-Management-System sowie weitergehende dezentrale Steuerungs- und Kontrollsysteme. Dabei bezieht er die Interessen der Stakeholder bei seinen Entscheidungen mit ein.

Der Aufsichtsrat hat für die Arbeit des Vorstands eine Geschäftsordnung beschlossen: In ihr sind die Ressortzuständigkeiten festgelegt sowie die Aufgaben und Entscheidungen, die dem Gesamtvorstand vorbehalten sind. Darüber hinaus definiert sie die Aufgaben des Vorsitzenden des Vorstands, die Modalitäten für Beschlussfassungen im Vorstand und für Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Der Vorstand besteht laut Satzung aus mindestens zwei Mitgliedern. Zurzeit bestehen vier Vorstandsressorts: der Vorstandsbereich Vorsitz/Kaufmännische Angelegenheiten, der Vorstandsbereich Technik, der Vorstandsbereich Vertrieb und der Vorstandsbereich Personal.

Der Vorsitzende des Vorstands koordiniert die Arbeit im Vorstand; darüber hinaus repräsentiert er den Vorstand nach außen. Im Übrigen sind die Mitglieder des Vorstands gleichberechtigt: Sie verantworten die Führung des Unternehmens gemeinsam. Die Mitglieder des Vorstands leiten ihre Ressorts in eigener Verantwortung, wobei ressortbezogene Interessen dem Gesamtwohl des Unternehmens unterzuordnen sind. Aufgrund der krankheitsbedingten Abwesenheit des Vorstandsvorsitzenden wurden seine Aufgaben temporär den weiteren Vorstandsmitgliedern übertragen. Die geschäftsführende Koordination des Vorstands wurde während der Abwesenheit des Vorstandsvorsitzenden vom technischen Vorstand übernommen; für die Übernahme der kaufmännischen Angelegenheiten wurde die Bereichsleiterin Rechnungswesen und Steuern zum stellvertretenden Mitglied des Vorstands bestellt.

Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Vorstands

Das vom Aufsichtsrat 2020 beschlossene Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Vorstands orientiert sich am unternehmerischen Ansatz von MVV. Gemeinsam mit dem Vorstand sorgt der Aufsichtsrat für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Vorstand der MVV Energie AG soll so besetzt sein, dass jederzeit die qualifizierte Führung, Leitung und Geschäftsführung der MVV Energie AG und des MVV Konzerns sichergestellt sind. Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand der MVV Energie AG müssen deshalb die wirtschaftliche Lage und die technischen Rahmenbedingungen eines kommunal verankerten börsennotierten Energieunternehmens sachgerecht beurteilen und seine nachhaltige Entwicklung erfolgreich gestalten können. Es wird nicht erwartet, dass jedes einzelne Mitglied des Vorstands über die gesamte Bandbreite der im Einzelnen erforderlichen Fachkenntnisse, Kompetenzen und Erfahrungen verfügt. Insgesamt sollen die Vorstandsmitglieder sich so ergänzen, dass im Gesamtgremium das erforderliche Fachwissen und eine angemessene Erfahrungsbandbreite vorhanden sind. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Leitung und Geschäftsführung des Unternehmens und des Konzerns. Deshalb müssen die Mitglieder des Vorstands über ausreichende Kenntnisse verfügen, um eine gegenseitige Kontrolle und Vertretung gewährleisten zu können.

Bei Abschluss der Anstellungsverträge soll eine Altersgrenze von 65 Jahren beachtet werden. Die Dauer von Erstbestellungen soll drei Jahre nicht überschreiten.

Der Aufsichtsrat hatte sich im Jahr 2017 zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil im Vorstand zu erhöhen und legte eine Zielgröße von 25 % fest, die zum 30. September 2021 erreicht werden sollte. Mit der Berufung von Verena Amann in den Vorstand wurde dieses Ziel am 1. August 2019 und damit zwei Jahre früher als geplant erreicht. Damit

entspricht der Frauenanteil im Vorstand bereits dem in § 76 Absatz 3a AktG gesetzlich festgelegten Frauenanteil für Vorstände börsennotierter Gesellschaften für Bestellungen nach dem 1. August 2022, sofern der Vorstand aus mehr als drei Personen besteht. Mit der befristeten Bestellung von Daniela Kirchner am 1. Januar 2022 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied erhöhte sich der Frauenanteil im Vorstand auf 40 %.

Auf unserer Internetseite www.mvv.de/investoren haben wir die Lebensläufe der Mitglieder des Vorstands veröffentlicht, um über ihre Erfahrung, Kenntnisse und Fähigkeiten zu informieren.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn in seiner Tätigkeit. Zu den Aufgaben des Aufsichtsrats gehört es außerdem, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen und abzurufen. Bei allen Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung sind, ist er vom Vorstand einzubinden. Deshalb informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Strategie und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung. Zudem berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, wichtige Geschäftsvorfälle und die Lage des Unternehmens sowie über die Risikolage und das Risikomanagement.

Der Aufsichtsrat der MVV Energie AG besteht aus 20 Mitgliedern – davon zehn Vertreter der Anteilseigner und zehn der Arbeitnehmer. Die Amtsperioden sind identisch. Während acht Vertreter der Anteilseigner durch die Hauptversammlung gewählt werden, entsendet die Stadt Mannheim zwei Mitglieder direkt: den Oberbürgermeister und den zuständigen Fachdezernenten. Diese Regelung gilt, solange wie die Stadt Mannheim Aktionärin ist und – unmittelbar oder mittelbar – Aktien in Höhe von mehr als der Hälfte des Grundkapitals hält. Die Vertreter der Arbeitnehmer werden gemäß dem Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) von den Arbeitnehmern gewählt. Der Aufsichtsratsvorsitzende, der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Peter Kurz, koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrats, welche in einer Geschäftsordnung geregelt ist. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat haben wir auf unserer Internetseite www.mvv.de/investoren veröffentlicht.

Um seine Tätigkeit effizient zu gestalten, hat der Aufsichtsrat der MVV Energie AG fünf fachlich ausgerichtete Ausschüsse gebildet; die Mitglieder der Ausschüsse sind jeweils fachlich besonders qualifiziert. Der Bilanzprüfungsausschuss tagt regelmäßig und mindestens fünfmal jährlich; nur bei Bedarf werden der Personalausschuss, der Nominierungsausschuss, der Vermittlungsausschuss sowie der Ausschuss zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals einberufen.

Der **Bilanzprüfungsausschuss** befasst sich mit der Unternehmensplanung, der Strategie und der Entwicklung in einzelnen Geschäftsfeldern sowie mit dem Aufbau und der Struktur der einzelnen Kontrollsysteme. Auch mit Grundsatzen der Rechnungslegung setzt er sich auseinander. Ihm obliegt es ebenso, die Auswahl des Abschlussprüfers vorzubereiten, die Jahres- und Konzernabschlüsse vorab zu beraten und zu erörtern und entsprechende Beschlussfassungen des Gesamtaufwandsrats vorzubereiten sowie den Konzern-Zwischenabschluss zum ersten Halbjahr und die Zwischenabschlüsse für die ersten drei und die ersten neun Monate des Geschäftsjahres mit dem Vorstand zu erörtern. Der Ausschuss überwacht außerdem die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sowie der internen Revision und des Risikomanagementsystems. Er prüft, ob die organisatorischen Vorkehrungen ausreichend wirken, damit die gesetzlichen Vorschriften und die unternehmensinternen Richtlinien (Compliance) eingehalten werden. Zu den weiteren Aufgaben des Bilanzprüfungsausschusses gehört es, die Prüfungsschwerpunkte festzulegen und Schwellenwerte für die Vergabe von Nichtprüfungsleistungen festzusetzen. Den Bilanzprüfungsausschuss bilden jeweils drei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Mitglieder im Bilanzprüfungsausschuss zum 30. September 2022 waren: Dr. Lorenz Näger (Vorsitzender), Heike Kamradt-Weidner (stellvertretende Vorsitzende), Angelo Bonelli, Detlef Falk, Martin F. Herrmann und Gregor Kurth. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erfüllen die Anforderungen aus §§ 100 Absatz 5, 107 Absatz 4 AktG, wonach mindestens ein Mitglied des Prüfungsausschusses über Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung und mindestens ein weiteres Mitglied über Sachverstand auf dem Gebiet Abschlussprüfung verfügen muss, und die Mitglieder in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut sein müssen. Alle Mitglieder des Bilanzprüfungsausschusses verfügen über Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung sowie, ausgenommen Angelo Bonelli, über Sachverstand auf dem Gebiet Abschlussprüfung. Sämtliche Ausschussmitglieder sind unabhängig im Sinn von C.10 des Kodex. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Peter Kurz, der Erste Bürgermeister der Stadt Mannheim, Christian Specht, und das Aufsichtsratsmitglied Dr. Stefan Seipl nehmen als ständige Gäste an den Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses teil.

Der **Personalausschuss** bereitet insbesondere die Beschlüsse des Aufsichtsrats vor, welche den Abschluss, die Änderung oder die Aufhebung der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands betreffen. Er schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Bestellung zum Vorstand vor. Dabei beachtet er die gesetzlichen Vorschriften, das vom Aufsichtsrat beschlossene Diversitätskonzept für den Vorstand sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Es obliegt dem Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit – nach der Vorbereitung durch den Personalausschuss – neue Mitglieder des Vorstands zu bestellen und über bestehende Anstellungsverträge zu entscheiden. Bei der Auswahl neuer Mitglieder des Vorstands werden aktuelle Anforderungsprofile auf Grundlage des Diversitätskonzepts für die Besetzung des Vorstands entwickelt und eingesetzt. Der Personalausschuss besteht aus sechs Mitgliedern: dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der zugleich Vorsitzender des Personalausschusses ist, seinem Stellvertreter sowie jeweils zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite. Mitglieder im Personalausschuss zum 30. September 2022 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Heike Kamradt-Weidner (stellvertretende Vorsitzende), Angelo Bonelli, Barbara Hoffmann, Gregor Kurth und Andreas Schöniger.

In die Zuständigkeit des **Nominierungsausschusses** fällt es, dem Aufsichtsrat geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen. Bei seiner Auswahl berücksichtigt er insbesondere die gesetzlichen Vorschriften, das vom Aufsichtsrat beschlossene Diversitätskonzept nebst Kompetenzprofil sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Zudem erarbeitet er die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Zu den sechs Mitgliedern des Ausschusses zählen der Vorsitzende des Aufsichtsrats, der zugleich Vorsitzender des Ausschusses ist, sowie fünf weitere Mitglieder der Anteilseigner. Mitglieder im Nominierungsausschuss zum 30. September 2022 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Barbara Hoffmann, Gregor Kurth, Dr. Lorenz Näger, Tatjana Ratzel und Thorsten Riehle. Christian Specht nimmt als ständiger Gast an den Sitzungen des Nominierungsausschusses teil.

Gemäß § 27 Absatz 3 MitbestG unterbreitet der **Vermittlungsausschuss** dem Aufsichtsrat weitere Personalvorschläge, falls im ersten Wahlgang die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern nicht erreicht wurde. Mitglieder im Vermittlungsausschuss zum 30. September 2022 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Heike Kamradt-Weidner, Gregor Kurth und Andreas Schöniger.

Aufgabe des **Ausschusses zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals** ist es, die Befugnisse des Aufsichtsrats im Zusammenhang mit einer Kapitalerhöhung auf

Grundlage eines genehmigten Kapitals auszuüben. Der Ausschuss besteht aus acht Mitgliedern: dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der gleichzeitig Vorsitzender des Ausschusses ist, seinem Stellvertreter sowie einem weiteren Mitglied des Aufsichtsrats, der Arbeitnehmervertreter ist, und fünf Vertretern der Anteilseigner. Mitglieder im Ausschuss zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals zum 30. September 2022 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Heike Kamradt-Weidner, Gregor Kurth, Dr. Lorenz Näger, Tatjana Ratzel, Thorsten Riehle, Andreas Schöniger und Christian Specht.

Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Mit dem vom Aufsichtsrat 2020 beschlossenen Diversitätskonzept und den darin enthaltenen fachlichen und persönlichen Anforderungen an den Aufsichtsrat sollen sowohl ein transparenter und systematischer Auswahlprozess für neue Aufsichtsratsmitglieder als auch eine angemessene und ausgewogene Besetzung des Gesamtgremiums gewährleistet werden. Ziel ist es, dass der Aufsichtsrat der MVV Energie AG – wie auch in seiner aktuellen Besetzung – jederzeit eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands in seiner Tätigkeit für MVV sicherstellen kann. Die Kandidatinnen und Kandidaten für den Aufsichtsrat der MVV Energie AG müssen die wirtschaftliche Lage und die technischen Rahmenbedingungen eines kommunal verankerten börsennotierten Energieversorgungsunternehmens sachgerecht beurteilen und seine nachhaltige Entwicklung erfolgreich begleiten können. Es wird nicht erwartet, dass jedes einzelne Mitglied des Aufsichtsrats über die gesamte Bandbreite der erforderlichen Fachkenntnisse, Kompetenzen und Erfahrungen verfügt; jedoch sollen sich diese so ergänzen, dass im Gesamtgremium die erforderliche Kompetenz und die notwendigen Erfahrungen zur Verfügung stehen, um die Aufgaben des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse erfüllen zu können.

Darüber hinaus müssen im Gremium ausreichend Mitglieder vertreten sein, die über die Qualifikationen verfügen, die nach dem Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlich sind. Dem Aufsichtsrat soll zudem eine ausreichende Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder angehören.

Bei den vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten soll eine Altersgrenze von 70 Jahren beachtet werden – diese soll auch im Verlauf der Amtsperiode grundsätzlich nicht überschritten werden.

Die im Diversitätskonzept enthaltenen fachlichen und persönlichen Anforderungen an den Aufsichtsrat sind im Gesamtgremium vertreten und in der nachfolgenden Qualifikationsmatrix gemäß C.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex zusammengefasst.

Erfüllung der Diversitäts- und Kompetenzanforderungen GJ 2022
(Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder)

Kompetenzgrad	Energiewirtschaft technisch	Energiewirtschaft kommerziell	Unternehmensführung	Erneuerbare Energien	Internationale Märkte	Rechnungslegung & Controlling	Abschlussprüfung	Recht	Kommunale Belange	Human Resources	Digitale Transformation	Nachhaltigkeit & Systemtransformation
Kernkompetenz	9	9	14	8	9	12	10	9	11	14	10	10
Sekundärkompetenz	7	9	6	11	5	7	7	9	8	5	9	10

Der Aufsichtsrat eines börsennotierten Unternehmens muss sich nach § 96 Absatz 2 Satz 1 AktG zu mindestens 30 % aus Frauen und zu mindestens 30 % aus Männern zusammensetzen; diese Verpflichtung gilt nach § 96 Absatz 2 Satz 2 AktG grundsätzlich für den Aufsichtsrat als Ganzes. Für den Aufsichtsrat der MVV Energie AG haben jedoch sowohl die Seite der Arbeitnehmer als auch die Seite der Anteilseigner von ihrer Möglichkeit nach § 96 Absatz 2 Satz 3 AktG Gebrauch gemacht, dass dieser Mindestanteil nicht nur im Aufsichtsrat insgesamt, sondern auch einzeln von den Arbeitnehmer- und den Arbeitgebervertretern zu erfüllen ist. Demnach sind von den Mandaten der Arbeitnehmer und von den Mandaten der Anteilseigner jeweils mindestens drei Sitze mit Frauen und mindestens drei Sitze mit Männern zu besetzen. Diese Vorgabe wurde im Berichtszeitraum eingehalten.

Es gehört zu den Aufgaben des Nominierungsausschusses, das Diversitätskonzept für die Besetzung des Aufsichtsrats umzusetzen. Er schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für dessen Wahlvorschläge für die Vertreter der Anteilseigner an die Hauptversammlung vor. Dabei beachtet er zudem die gesetzlichen Vorschriften sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Bereits vor dem Nominierungsvorschlag prüft der Aufsichtsrat, ob potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten ausreichend Zeit zur Verfügung steht, um das Amt wahrzunehmen und ob geschäftliche und/oder persönliche Beziehungen zwischen ihnen und unserer Unternehmensgruppe oder Wettbewerbern bestehen. Für die Auswahl der Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter bei der Besetzung des Aufsichtsrats sind die mitbestimmungsrechtlichen Verfahrensregelungen maßgebend.

Im Geschäftsjahr 2022 änderte sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Als Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat ist Jürgen Wiesner zum 30. April 2022 ausgeschieden. Als dessen Nachfolger ist Andreas Schöniger seit 1. Mai 2022 in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Auf unserer Webseite www.mvv.de/investoren haben wir die Lebensläufe unserer Aufsichtsratsmitglieder veröffentlicht, um über ihre Erfahrung, Kenntnisse und Fähigkeiten zu informieren.

Die vom Kodex empfohlene Selbstbeurteilung bezüglich der Wirksamkeit der Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wurde im Geschäftsjahr 2022 mit Unterstützung eines externen Beraters durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und besprochen. Insgesamt beurteilten die Mitglieder des Aufsichtsrats die Arbeit im Plenum wie auch in den Ausschüssen als sehr effizient. Die erhaltenen Rückmeldungen werden aufgegriffen. Die nächste Evaluierung ist für das Geschäftsjahr 2024 vorgesehen.

Interessenkonflikte und Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder

Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen. Der Aufsichtsrat informiert in seinem Bericht an die Hauptversammlung darüber, ob Interessenkonflikte aufgetreten sind und wie mit ihnen umgegangen wurde.

Hinsichtlich C.1 und C.6 ff. des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 28. April 2022 sind wir der Auffassung, dass alle Mitglieder unseres Aufsichtsrats unabhängig im Sinne des Kodex waren und sind: Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es unabhängig von der Gesellschaft, und deren Vorstand und unabhängig von einem kontrollierenden Aktionär ist. Dies trifft für alle Mitglieder des Aufsichtsrats zu. Auch die Mitglieder des Aufsichtsrats, die dem Gemeinderat oder der Verwaltung der Stadt Mannheim angehören und von der Stadt Mannheim entsendet werden, erachten wir als unabhängig in diesem Sinne: Die Stadt Mannheim hält die Mehrheit der Aktien an der MVV Energie AG; der Gemeinderat bildet nach der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg das Hauptorgan der Gemeinde. Deshalb ist es folgerichtig, dass die Stadt Mannheim als Mehrheitsaktionärin der MVV Energie AG durch Mitglieder des Gemeinderats und der Verwaltung der Stadt Mannheim im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten wird. Für die Unabhängigkeit entscheidend ist die Frage, ob ein wesentlicher und nicht nur vorübergehender Interessenkonflikt vorliegt. Insbesondere bei den satzungsgemäß entsandten Mitgliedern des Aufsichtsrats Dr. Peter Kurz und Christian Specht ist dies nicht der Fall; das Gleiche gilt für die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats, die dem Gemeinderat angehören oder im Geschäftsjahr 2022 angehört haben.

Selbst wenn die Frage der Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern, die gleichzeitig Mitglieder der Verwaltung oder Mitglieder des Gemeinderats der Stadt Mannheim sind, abweichend betrachtet werden sollte, gehören dem Aufsichtsrat mit Sabine U. Dietrich, Martin F. Herrmann, Barbara Hoffmann, Gregor Kurth, Dr. Lorenz Näger, Tatjana Ratzel und Dr. Stefan Seipl jedenfalls eine im Sinne des C.9 des Deutschen Corporate Governance Kodex angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder an.

Einige der Mitglieder unseres Aufsichtsrats gehören dem Aufsichtsrat seit mehr als zwölf Jahren an; das sind Dr. Peter Kurz (seit 2007) und Christian Specht (seit 2005) als satzungsgemäß entsandte Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner sowie Detlef Falk (seit 2007) und Johannes Böttcher (seit 2006) als Arbeitnehmervertreter. Trotz der langen Zugehörigkeit hat der Aufsichtsrat aufgrund ihrer bisherigen Leistungen keinen Zweifel an ihrer Unabhängigkeit von der Gesellschaft und vom Vorstand.

Bericht über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern

Aufsichtsrat und Vorstand der MVV Energie AG sind davon überzeugt, dass nachhaltiger Unternehmenserfolg nur erreicht werden kann, wenn Frauen und Männern gleichberechtigt Verantwortung übertragen wird. Nicht zuletzt mit Blick auf den demografischen Wandel ist es sinnvoll – sowohl aus gesellschaftlichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen – alle Talente unabhängig von ihrem Geschlecht zu fördern; unter anderem wirkt man so aktiv einem Fach- und Führungskräftemangel entgegen. Weibliche Beschäftigte machen in Unternehmen der Energiebranche bisher nur einen verhältnismäßig geringen Anteil an den Gesamtbelegschaften aus. Aufsichtsrat und Vorstand der MVV Energie AG sehen in der langfristigen Steigerung des Anteils von Frauen in der Unternehmensgruppe einen Schlüssel zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Unternehmens. Unser Ziel ist es daher, den Frauenanteil in der Belegschaft unseres Konzerns bis zum 30. September 2026 auf 35 % zu steigern, ausgehend von einem Anteil von 28 % zum 30. September 2022. Auch bei den Führungskräften wollen wir den Anteil auf 25 % steigern; zum Bilanzstichtag 30. September 2022 lag er bei 16 %. Um unsere Ziele bis 2026 zu erreichen, werden wir unsere Fördermaßnahmen und -programme konsequent umsetzen und in den kommenden Jahren weiter ausbauen – das gilt insbesondere auch für unsere gezielte Personalentwicklung für Frauen mit dem Potenzial, Führungspositionen zu übernehmen.

Für MVV Energie AG berichten wir über den Frauenanteil in der ersten sowie in der zweiten Führungsebene unter dem Vorstand: Im September 2021 legte der Vorstand als Zielgröße für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene 25 % und als Zielgröße für den Frauenanteil in der zweiten Führungsebene 30 % fest, die jeweils bis zum 30. September 2026 erreicht werden sollen. Der Anteil in der ersten Führungsebene lag zum 30. September 2022 bei 18 % und damit über dem Niveau des Vorjahres (30. September 2021: 14 %). Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene erreichte 22 % (30. September 2021: 31 %) und lag damit unter der angestrebten Zielgröße. Wir sehen den Anteil in der ersten Führungsebene als eine verbesserte Grundlage, um unser Ziel zu erreichen, und müssen für die zweite Führungsebene die internen Anstrengungen noch erhöhen. Ergänzend zu den bereits bestehenden Angeboten unserer Frauenförderung setzen wir Maßnahmen um, um mehr Bewerbungen von aussichtsreichen externen und internen Kandidatinnen zu erhalten.

Übernahmerelevante Angaben

Der zusammengefasste Lagebericht enthält übernahmerelevante Angaben gemäß §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB. Der Vorstand hat sich mit diesen Angaben befasst und gibt hierzu folgende Erläuterungen:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 30. September 2022 insgesamt 168.721.397,76 Euro. Es war eingeteilt in 65.906.796 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,56 Euro je Stückaktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der MVV Energie AG und die sich aus dem Gesetz und der Satzung ergebenden Rechte und Pflichten.

Beschränkungen die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen; Aktien mit Sonderrechten

Nach unserem Kenntnisstand haben die Stadt Mannheim als Mehrheitsaktionärin und ihre Tochtergesellschaften MKB Mannheimer Kommunalbeteiligungen GmbH und MV Mannheim Verkehr GmbH einerseits sowie die FS DE Energy GmbH und ihre wesentlichen Gesellschafter, die FS Energy TopCo S.à r.l. und die First Sentier Investments International IM Limited, andererseits am 2. April 2020 eine Gesellschaftervereinbarung abgeschlossen. Diese enthält Abreden zu Vorschlägen für die Aufsichtsratsbesetzung, schließt eine Stimmbindung im Übrigen aus und erkennt an, dass die MVV Energie AG weiterhin eine durch die Stadt Mannheim beherrschte Gesellschaft sein soll. Darüber hinaus enthält die Gesellschaftervereinbarung Abreden über die Übertragung von Aktien. Insbesondere ist eine Weiterveräußerung von bestimmten MVV-Aktien durch die FS DE Energy GmbH vor dem 1. Januar 2029 nur mit Zustimmung der Stadt Mannheim möglich. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten

Die Stadt Mannheim hielt zum Bilanzstichtag mittelbar 50,1 % des Grundkapitals und der Stimmrechte der MVV Energie AG; die FS DE Energy GmbH, eine indirekte Tochtergesellschaft eines Fonds, der von First Sentier Investors verwaltet wird, hielt unmittelbar 45,08 % des Grundkapitals und der Stimmrechte. Die Angaben beruhen auf den uns vorliegenden Mitteilungen der Aktionäre und den Einträgen im Aktienregister.

Stimmrechtskontrolle

Eine Stimmrechtskontrolle im Sinne von §§ 289a Abs. 1 Nr. 5 und 315a Abs. 1 Nr. 5 HGB findet nicht statt.

Vorschriften zur Ernennung und Abberufung des Vorstands und zur Satzungsänderung

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach §§ 76 ff. AktG, insbesondere § 84 AktG und §§ 30 ff. MitbestG. Der Vorstand der Gesellschaft besteht nach der Satzung der Gesellschaft aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Bestimmung der Anzahl der Mitglieder sowie deren Bestellung und Abberufung erfolgt durch den Aufsichtsrat. Die Bestellung erfolgt auf längstens fünf Jahre; eine wiederholte Bestellung ist zulässig.

Die Änderung der Satzung erfolgt nach §§ 133, 179 AktG in Verbindung mit § 19 der Satzung der Gesellschaft. Gemäß § 19 Abs. 1 der Satzung reicht für eine Satzungsänderung auch die einfache Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals aus, soweit nach zwingenden gesetzlichen Gründen keine größere Mehrheit erforderlich ist. Gemäß § 11 Abs. 3 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Die Hauptversammlung hat den Vorstand durch Beschluss vom 13. März 2020 ermächtigt, bis zum 12. März 2025 eigene Aktien zu erwerben, und zwar bis zu einem Umfang von 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals. Die Hauptversammlung hat den Vorstand durch Beschluss vom 8. März 2019 zudem ermächtigt, das Grundkapital bis zum 7. März 2024 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 20 Millionen neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 51,2 Mio Euro zu erhöhen. Der Vorstand der MVV Energie AG hat von beiden Ermächtigungen bislang keinen Gebrauch gemacht.

Entschädigungsvereinbarungen und Change-of-Control-Klauseln

Bei MVV Energie AG bestehen keine wesentlichen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen (Change-of-Control-Klauseln). Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen ebenfalls nicht.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- » Anhaltend hohe gesamt- und energiewirtschaftliche Unsicherheiten
- » Erhöhte Volatilität an Energie- und Beschaffungsmärkten
- » Ergebnis aus operativer Sicht mindestens auf Vorjahresniveau erwartet
- » Investitionen weiterhin auf hohem Niveau

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Konsequenzen, die der Krieg in der Ukraine für Volkswirtschaften und für einzelne Unternehmen weiter mit sich bringen wird, können nur eingeschränkt abgeschätzt werden. Die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrer „Gemeinschaftsdiagnose Herbst“ für das Kalenderjahr 2022 von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,4 % aus. Die deutsche Wirtschaft sei von der krisenhaften Zuspitzung auf den Gasmärkten schwer belastet. Die hochgeschnehten Gaspreise erhöhen die Energiekosten drastisch und gehen mit einem massiven gesamtwirtschaftlichen Kaufkraftentzug einher. Dies dämpfe nicht nur die noch unvollständige Erholung von der Coronakrise, sondern drücke die deutsche Wirtschaft voraussichtlich in eine Rezession. Für das Kalenderjahr 2023 rechnen die Forscher damit, dass das Bruttoinlandsprodukt um 0,4 % zurückgehen wird.

Rahmenbedingungen

Der zukünftige Geschäftsverlauf von MVV wird neben der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung insbesondere durch den regulatorischen und wettbewerblichen Rahmen auf europäischer und deutscher Ebene bestimmt. Wesentlich werden für Europa die Beschlüsse des zweiten Teils des „Fit for 55“-Pakets sowie in Deutschland weitere Reformen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, Programme zur Förderung grüner Wärmeoptionen, die Umsetzung des Kohleausstiegsgesetzes und die Novelle des Gebäude-Energie-Gesetzes sein. Weitere Informationen dazu befinden sich unter anderem im Kapitel [Rahmenbedingungen](#). Gegebenenfalls werden diese Bedingungen zeitweise überlagert durch kurzfristig orientierte gesetzgeberische Maßnahmen zur weiteren Bewältigung der Folgen des Krieges in der Ukraine.

Die Volatilität der Energie- und Beschaffungsmärkte mit sich schnell verändernden Preisen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich zugenommen und führt auch im Geschäftsjahr 2023 zu Unsicherheiten für MVV. Weitere Informationen erhalten Sie hierzu im Kapitel [Rahmenbedingungen](#). Darüber hinaus gehen wir von einem perspektivisch unverändert hohen Wettbewerbsdruck aus.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung

Wir geben unsere Prognose für das Geschäftsjahr 2023 vor dem Hintergrund hoher gesamt- und energiewirtschaftlicher Unsicherheiten ab. Gestiegene Volatilitäten an den Energie- und Beschaffungsmärkten, energie- und klimapolitische Veränderungen sowie regulatorische Eingriffe betreffen die Energiewirtschaft und damit auch MVV.

Unsere strategische Ausrichtung wird durch die nationalen und internationalen Klimaschutzbemühungen und Gesetzesinitiativen bestärkt. Um die Dekarbonisierung zu beschleunigen, investieren wir konsequent in den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, in die Grüne Wärme, in die Stärkung der Energieeffizienz sowie in die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen. Gleichzeitig verfolgen wir Maßnahmen zur Verbesserung der Prozesse sowie zur Reduktion unserer Kosten. Dadurch schaffen wir für MVV auch zukünftig die Grundlagen für nachhaltiges und profitables Wachstum.

Wir können die Folgen für unser Unternehmen, die aus den weiteren Entwicklungen an den Energie- und Beschaffungsmärkten sowie aus energiepolitischen Veränderungen resultieren, zum jetzigen Zeitpunkt nicht in dem sonst üblichen Maß quantifizieren. Infolgedessen hat sich auch das Chancen-/Risikoprofil von MVV verändert. Das [Chancen-/Risikoprofil](#) erläutern wir in unserem Chancen- und Risikobericht.

Die Entwicklung unseres bereinigten Umsatzes wird in volatilen Zeiten durch Marktpreisveränderungen zwischen Abschluss der Terminverkaufsgeschäfte und Erfüllungszeitpunkt geprägt. Je höher die Preisveränderungen, desto volatiler wird die Prognose der bereinigten Umsatzerlöse. Durch gegenläufige Effekte im bereinigten Materialaufwand

für Termineinkaufsgeschäfte besteht diese Volatilität nicht bei dem Adjusted EBIT. Da die gegenläufigen Effekte im bereinigten Umsatz und bereinigtem Materialaufwand individuell nur eingeschränkt planbar sind, werden wir die nicht-steuerungsrelevante Kennzahl bereinigte Umsatzerlöse für den MVV Konzern und die MVV Energie AG zukünftig nicht mehr prognostizieren.

Ergebnisentwicklung im Konzern

Bedingt durch unser Geschäftsmodell ist die Ergebnisentwicklung insbesondere von den Witterungs- und Windverhältnissen, den Großhandelspreisen an den Energiemärkten, den Abfall- und Biomassepreisen, den Beschaffungskosten für Brennstoffe und CO₂-Emissionszertifikate, der Verfügbarkeit unserer Anlagen sowie von der Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds abhängig. Zudem ist die Entwicklung und Vermarktung von Photovoltaik- und Windprojekten generell durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Angesichts der aktuellen Lage hängt die Erwartung für unser Adjusted EBIT neben den zuvor genannten Effekten vor allem auch von der weiteren Entwicklung der Bedingungen an den Energiemärkten ab, sowie davon, dass diese und die Folgen der geopolitischen Situation die Verfügbarkeit von Rohstoffen und die Einhaltung von Lieferketten nicht einschränken. Insgesamt sind wir aus operativer Sicht zuversichtlich, dass das Adjusted EBIT mindestens das Vorjahresniveau des Adjusted EBIT ohne Veräußerungsgewinne (298 Mio Euro) erreichen wird. Sollte der Risikoumfang im Hinblick auf Beschaffung, Forderungsausfälle, Anlagenverfügbarkeit, Preisentwicklung sowie die wettbewerbliche Situation im Verlauf des Geschäftsjahres abnehmen, könnten sich damit auch Chancen auf einen Ergebniszuwachs verbinden.

Wenn möglich, werden wir konkretere Aussagen zu unserer Ergebnisprognose im Rahmen unserer unterjährigen Berichterstattung treffen.

Ergebnisentwicklung der MVV Energie AG im Einzelabschluss

Für das Geschäftsjahr 2023 rechnen wir damit, dass der Jahresüberschuss nach Steuern der MVV Energie AG etwa auf dem Vorjahresniveau (117 Mio Euro) liegt. Für das Ergebnis im Einzelabschluss maßgeblich sind insbesondere der Witterungsverlauf, der Netzbetrieb, das Vertriebsgeschäft sowie Erträge aus den Konzernbeteiligungen.

Dividende

Auch künftig möchten wir unseren Anteilseignern eine an der Ergebnisentwicklung von MVV orientierte Dividende zur Verfügung stellen. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, der Hauptversammlung am 10. März 2023 erneut eine Dividende von 1,05 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,05 Euro je Aktie) vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat wird über seinen Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung im Dezember 2022 beschließen.

Investitionen

Aus heutiger Sicht und soweit uns die gesamt- und energiewirtschaftlichen Entwicklungen nicht daran hindern, werden sich unsere Investitionen – bei im Wesentlichen unveränderten Schwerpunkten – im Geschäftsjahr 2023 auf dem Niveau des Vorjahres (335 Mio Euro) bewegen.

Kapitalausstattung und Finanzierungsstruktur

Aufgrund des unverändert sehr guten Zugangs zu den Kapitalmärkten können wir unseren Finanz- und Liquiditätsbedarf jederzeit decken. Unsere bereinigte Eigenkapitalquote von rund 27 % beziehungsweise rund 34 % ohne Sicherheitshinterlegungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) ermöglicht es uns, auch weiterhin auf hohem Niveau zu investieren. Unsere Investitionen im Bestandsgeschäft finanzieren wir überwiegend über Abschreibungsgegenwerte. Für unsere Wachstumsprojekte setzen wir thesaurierte Gewinne sowie projektbezogen optimierte Finanzierungen ein. Strukturell ähnliche Projekte mit vergleichbaren Laufzeiten bündeln wir vor einer Finanzierung über den Kapitalmarkt. Dabei nutzen wir den Banken- und Schuldscheinmarkt. Da wir unsere Kennzahlen als Leitplanken für fremdfinanziertes Wachstum einhalten, stellen wir ein implizites Rating von MVV im stabilen Investment-Grade-Bereich sicher.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Unser zusammengefasster Lagebericht für MVV (nach IFRS) und die MVV Energie AG (nach HGB) enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen. Auch wenn der Vorstand davon überzeugt ist, dass diese getroffenen Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die tatsächliche Entwicklung und die Ergebnisse in der Zukunft hiervon abweichen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

In der Energiewirtschaft vollzieht sich seit Jahren ein fundamentaler Wandel, zuletzt verschärft durch die nationalen und internationalen Ziele zum Klimaschutz und geopolitische Krisen. MVV gestaltet diesen Wandel aktiv: Mit unserem „Mannheimer Modell“ werden wir als eines der ersten Energieunternehmen in Deutschland klimapositiv; dazu tragen die Bausteine Wärmewende, Stromwende und Partner unserer Kundinnen und Kunden zu sein bei. Weitere Informationen hierzu befinden sich im Kapitel [Unternehmensstrategie](#).

Die einen solchen Wandel begleitenden Unsicherheiten haben durch den Krieg in der Ukraine für unsere Branche insgesamt und auch für MVV deutlich zugenommen.

Chancen und Risiken, die diese Unsicherheiten beschreiben, sind schon immer Teil unseres unternehmerischen Handelns. Zu den zentralen Aufgaben unserer Unternehmensführung gehört es nun umso mehr, diese frühzeitig zu identifizieren, Chancen zu realisieren und Risiken mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Dazu haben wir entsprechende Instrumente und Prozesse installiert: zum einen unser rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem (IKS) – es dient dazu, eine ordnungsgemäße, zuverlässige und unternehmensweit einheitliche Rechnungslegung sicherzustellen. Zum anderen unser Risikomanagementsystem (RMS) – mit ihm können wir frühzeitig relevante Entwicklungen für unser Unternehmen erfassen, insbesondere auch solche, die den Wettbewerb, die Regulierung und Veränderungen bei Technologien betreffen. Durch die systematische Einbeziehung von Chancen und Risiken in unser unternehmerisches Handeln sichern und bauen wir die Wettbewerbsfähigkeit von MVV weiter aus.

Erläuterung des Internen Kontrollsystems (IKS)

Allgemeines

Unser IKS umfasst alle von der Unternehmensleitung, den Führungskräften und anderen Beteiligten eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, mit denen wir primär eine zuverlässige und zeitnahe Rechnungslegung mit angemessener Sicherheit erreichen wollen. Beim Aufbau und bei den Abläufen unseres IKS orientieren wir uns an dem weltweit anerkannten und verbreiteten Referenzmodell von COSO. Wir verfolgen dabei einen risikoorientierten Ansatz, bei dem stärker risikobehaftete Organisationseinheiten, Prozesse und Systeme intensiver durch Kontrollaktivitäten abgesichert werden.

Die durch unser IKS abgedeckte Rechnungslegung umfasst die Quartalsmitteilungen, den Konzernzwischenabschluss, den Halbjahresfinanzbericht, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie den Einzelabschluss der MVV Energie AG.

IKS-Management

Unsere Experten für das IKS-Management sorgen dafür, dass unser IKS zuverlässig funktioniert, und entwickeln es kontinuierlich weiter. Der zentrale IKS-Manager stellt sicher, dass MVV über ein wirksames und konzernweit einheitliches IKS verfügt. Zu diesem Zweck entwickelt er die Grundsätze für Aufbau, Abläufe und Dokumentation unseres IKS – inklusive der erforderlichen IT-Lösungen. Außerdem unterstützt und überwacht er die Umsetzung dieser Vorgaben in den ins IKS einbezogenen Konzerngesellschaften. Die dezentralen IKS-Beauftragten sind auf der Ebene einer Konzerngesellschaft oder einer Querschnittsfunktion zuständig für die Funktionsfähigkeit des IKS. Sie werden von der rechtlich verantwortlichen Leitung bestellt und berichten in dieser Funktion auch an den zentralen IKS-Manager.

Kontrollumfeld

Ein funktionierendes Kontrollumfeld ist das Fundament unseres IKS. Es stellt den Rahmen für die Umsetzung der Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen unseres IKS dar und weist folgende Merkmale auf:

- Unser gemeinsam von Vorstand, Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickeltes Programm „Gelebte Energie“ gibt die Werte unseres Unternehmens vor und regelt für alle Kolleginnen und Kollegen den Umgang untereinander sowie mit Dritten.
- Wir haben die Verteilung von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Unternehmen (Aufbauorganisation) mit Hilfe von Organigrammen und Stellenbeschreibungen geregelt.
- Für alle IKS-relevanten Unternehmensprozesse (Ablauforganisation) existieren aktuelle Prozessdiagramme, Handbücher und Umsetzungshilfen sowie Risiko- und Kontrollmatrizen mitsamt Anforderungen für die Dokumentation der Durchführung von Kontrollaktivitäten.
- Die notwendige fachliche und persönliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen wir ebenfalls mit Hilfe von Stellenbeschreibungen sicher; sie beinhalten die entsprechenden Anforderungen an die Stelleninhaber.
- Das Bewusstsein für die Notwendigkeit und den Nutzen des IKS stärken wir permanent durch Präsentationen, Schulungen und den Austausch innerhalb des Unternehmens.

Risikobeurteilung

Unser übergeordnetes IKS-Ziel einer zuverlässigen und zeitnahen Rechnungslegung wird durch Risiken negativ beeinflusst, die vor allem durch veränderte oder fehlerhafte interne Prozesse, veränderte oder fehlerhafte IT-Systeme, fehlerhaftes Verhalten von Personen (unabsichtlich oder vorsätzlich), interne und externe Ereignisse (wie etwa Unternehmenskäufe oder neue Bilanzierungsstandards) verursacht werden.

Zur systematischen Beurteilung von rechnungslegungsbezogenen Risiken bei MVV beurteilt unser IKS-Management jährlich alle Konzerngesellschaften anhand entsprechender Kriterien auf ihre Wesentlichkeit und damit, ob und mit welchen Anforderungen sie ins konzernweite IKS einzubeziehen sind. Zudem veranstaltet unser IKS-Management Workshops mit neu einbezogenen Konzerngesellschaften, in denen für alle IKS-relevanten Prozesse die operativen IKS-Ziele sowie die ihnen entgegenstehenden Risiken identifiziert und bewertet werden. Außerdem überprüfen unsere Führungskräfte, die für direkt oder indirekt an der

Rechnungslegung beteiligten Prozesse verantwortlich sind, mindestens jährlich, ob ihre operativen IKS-Ziele und die vorhandenen Risiken aktuell und vollständig sind; dabei werden sie vom IKS-Management unterstützt.

Kontrollaktivitäten

Zu den bei uns eingeführten Kontrollaktivitäten gehören alle Grundsätze und Verfahren, mit deren Hilfe sichergestellt werden soll, dass wir den identifizierten Risiken in geeigneter Weise begegnen und wir somit unsere IKS-Ziele erreichen. Diese Kontrollaktivitäten betreffen alle Unternehmensebenen und Prozesse und lassen sich grundsätzlich unterscheiden in schriftliche Vorgaben, in denen unter anderem die IKS-Ziele formuliert werden, sowie in Maßnahmen und Verfahren, mit denen die Umsetzung der Vorgaben gewährleistet werden soll.

Die Kontrollaktivitäten für alle IKS-relevanten Prozesse bei MVV beruhen auf festgelegten Richtlinien, Handbüchern, Arbeitsanweisungen und ähnlichem. Wir nutzen geeignete interne Kontrollen zur Absicherung der korrekten Umsetzung der Vorgaben, die wir unter Berücksichtigung der identifizierten Risiken festgelegt haben. In jedem Jahr überprüfen wir unsere Richtlinien und Handbücher auf Aktualität sowie unsere Kontrollaktivitäten auf ihre Eignung, die identifizierten Risiken erwartungsgemäß zu verringern.

Bei allen IKS-relevanten Konzerngesellschaften und Querschnittsfunktionen kommt unabhängig von der jeweiligen Größe ein einheitlicher Mindestsatz an operativen IKS-Zielen zur Anwendung, der durch geeignete interne Kontrollen abzudecken ist. Hierzu gehören unter anderem die strikte Trennung kritischer Funktionen in allen IKS-relevanten Prozessen sowie die regelmäßige Überprüfung der Zugangsberechtigungen zu den rechnungslegungsrelevanten IT-Systemen.

Über diesen Mindestsatz hinaus verfügen die Konzerngesellschaften und Querschnittsfunktionen in Abhängigkeit von Risikofaktoren, wie etwa der Wesentlichkeit für den Konzern oder der Komplexität des Geschäftsmodells, über weitere interne Kontrollen. Diese sichern Vorgänge ab, die Risiken für die Rechnungslegung aufweisen, wie die Bestellung bei und Bezahlung von Lieferanten, die Einstellung und Bezahlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Messung und Rechnungsstellung von erbrachten Leistungen, die Steuerung der Liquidität, die laufende Buchung von Geschäftsvorfällen, die Inventur des Anlage- und/oder Umlaufvermögens, die Erstellung der Einzelabschlüsse und des Konzernabschlusses, die Erstellung und Veröffentlichung des Geschäftsberichts oder die Erstellung und Abgabe von Steuererklärungen. Die internen Kontrollen können auf vielfältige Weise ausgestaltet sein, etwa als Vier-Augen-Prinzip, Freigabelimits, Zeichnungsberechtigungen, Prüfung und Freigabe durch Vorgesetzte, Datenabgleiche,

Plausibilitätsprüfungen, Prüfung auf Vollständigkeit und Korrektheit.

Neben den in den Rechnungslegungs- und anderen operativen Prozessen von uns angesiedelten Kontrollen haben wir auch unsere IT-Systeme und die Prozesse für ihren zuverlässigen Betrieb durch geeignete allgemeine IT-Kontrollen abgesichert. Hierunter fallen beispielsweise ein rollenbasiertes Berechtigungsmanagement für den Zugriff auf unsere Buchhaltungssysteme, die Verhinderung von kritischen Berechtigungskombinationen, unter getrennten Zuständigkeiten stehende Systeme für Entwicklung, Tests und produktive Nutzung sowie Maßnahmen gegen den Verlust von Daten, den Ausfall von Systemen oder Angriffe mit böswilliger Software.

Kommunikation und Information

Das IKS von MVV stellt sicher, dass den zuständigen Stellen im Unternehmen stets alle notwendigen Informationen zur richtigen Zeit und in der erforderlichen Güte zur Verfügung stehen. Hierfür erzeugen wir relevante Informationen intern oder beschaffen sie extern und kommunizieren sie anschließend angemessen im Unternehmen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten oder erstellen Informationen zu ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit dem IKS über Organisationshandbücher, Unternehmenshandbücher und ähnliches. Wir ergänzen diese Informationen mit Richtlinien, Handbüchern und Arbeitsanweisungen für alle Prozesse. Mit Prozessgrafiken stellen wir Abläufe und die darin eingebetteten internen Kontrollen bildlich dar; Risiko- und Kontrollmatrizen enthalten alle Details zu den internen Kontrollen. Wir wenden IT-Lösungen an, um die Durchführung von Kontrollaktivitäten zu unterstützen und zu dokumentieren. Das IKS-Management führt außerdem Schulungen durch und bietet Unterstützung an.

Bei Verdachtsfällen auf mögliches Fehlverhalten können sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch anonym an eine Whistleblower-Hotline wenden, die von einem externen Vertrauensanwalt von MVV betrieben wird.

Über einen regelmäßigen Austausch zwischen IKS-Management und Konzernrevision stellen wir sicher, dass diese zentralen Akteure stets über alle aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit unserem IKS informiert sind.

Die Berichterstattung über den Status des Konzern-IKS erfolgt durch den IKS-Manager quartalsweise an die verantwortliche Bereichsleitung sowie jährlich an Vorstand und Aufsichtsrat von MVV Energie. Grundlage für die Statusberichte des IKS-Managers sind unter anderem Informationen von den IKS-Beauftragten, Daten aus der IT-Lösung zur Steuerung der Kontrolldurchführung sowie Rückmeldungen zu IKS-Prüfungen von der Konzernrevision.

Überwachung und Verbesserung

Das IKS von MVV wird auf mehreren Ebenen laufend überwacht und verbessert.

Unsere Führungskräfte nehmen – mit Unterstützung durch das IKS-Management – mindestens jährlich eine Selbstbeurteilung der Wirksamkeit des IKS in ihrem Verantwortungsbereich vor. Hierzu bewerten sie die Angemessenheit des bestehenden IKS-Aufbaus und vergewissern sich, dass die Kontrollaktivitäten wie vorgesehen durchgeführt wurden. Die Ergebnisse dieser Selbstbeurteilungen werden zur weiteren Verbesserung des IKS genutzt.

Gemeinsam mit den Führungskräften überwacht auch das zentrale IKS-Management unser IKS, indem es die Durchführung der Kontrollaktivitäten IT-gestützt steuert, überwacht und bei Nichteinhaltung von Vorgaben einen Eskalationsprozess einleitet.

Als rechtlich Verantwortliche bestätigen die Geschäftsführer und Vorstände der ins IKS einbezogenen Konzerngesellschaften sowie die Leiter der ins IKS einbezogenen Querschnittsfunktionen jährlich in einer formalen Entsprechenserklärung, dass das IKS in ihrem Verantwortungsbereich wirksam ist und die Anforderungen von MVV erfüllt.

Die Konzernrevision der MVV Energie AG überprüft als unabhängige Instanz regelmäßig das IKS aller einbezogenen Konzerngesellschaften und Querschnittsfunktionen auf Angemessenheit und Wirksamkeit. Etwaige Mängel werden berichtet und von den Verantwortlichen zeitnah beseitigt.

Vorstand und Aufsichtsrat der MVV Energie AG kommen ihrer Pflicht zur Überwachung des IKS nach, indem sie sich jährlich vom IKS-Management über den Status des IKS informieren lassen. Aus Sicht des Vorstands von MVV ist das IKS angemessen und wirksam.

Erläuterung des Risikomanagementsystems (RMS)

Unser Risikomanagementsystem (RMS) verfolgt das Ziel, Chancen und Risiken frühzeitig erkennen zu können. Chancen können dabei zu einer positiven Abweichung des Unternehmensergebnisses vom geplanten Wert führen, Risiken entsprechend zu einer negativen Abweichung. Chancen und Risiken im Konzern evaluieren wir auf Basis fundierter Markt- und Wettbewerbsanalysen. Risiken verringern wir wenn möglich oder geben sie an Dritte weiter; dafür entwickeln wir geeignete Maßnahmen und überwachen deren Wirksamkeit und Umsetzung. Zu einer erfolgreichen Strategie gehört es in einem unsicheren Umfeld aber auch, Risiken bewusst einzugehen – sofern diese beherrschbar sind und ihnen angemessene Chancen gegenüberstehen.

Risikomanagement im Kontext der MVV-Strategie

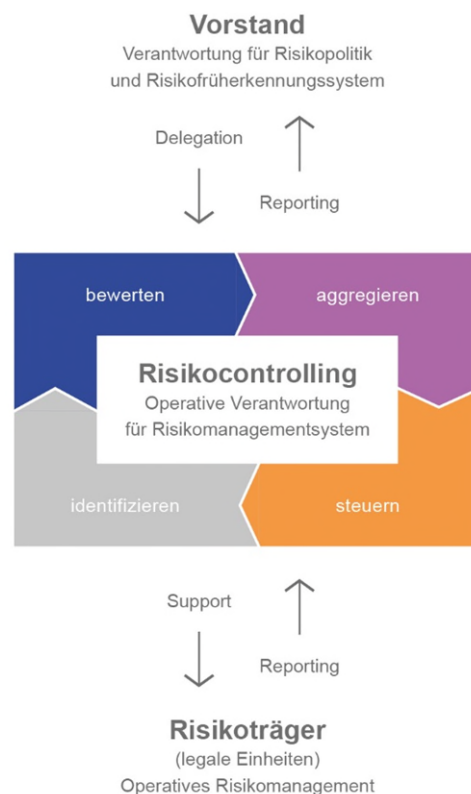
Unsere Unternehmensstrategie hat daher direkte Auswirkungen auf das Risikomanagement – die zu erwartenden Chancen und Risiken im MVV Konzern spiegeln direkt die Potenziale und Herausforderungen aus der Transformation unserer Geschäftsprozesse hin zu noch mehr Nachhaltigkeit und klimapositivem Wirtschaften wider.

Das Mannheimer Modell, als unser Weg in die Zukunft, umfasst drei strategische Schwerpunkte, mit denen sowohl Chancen als auch Risiken verbunden sind. Neben der Wärmewende mit dem Wandel hin zu einer zunehmend erneuerbaren Wärmeerzeugung, der Stromwende, mit dem beschleunigten Ausbau von erneuerbaren Energien, mit innovativen Vermarktungskonzepten und gebündelten Projektentwicklungskapazitäten, bieten wir unseren Kundinnen und Kunden Lösungen an, um sie bei ihrer eigenen Energiewende zu unterstützen. Dies soll zu unserem Ziel #klimapositiv beitragen sowie die darin für MVV liegenden zusätzlichen Chancen realisieren. Aktuell geschieht dies alles vor dem Hintergrund einer marktseitig deutlich veränderten Risikosituation und bei unverändert wachsenden Anforderungen an die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells. Neben unseren eigenen Maßnahmen flankieren auch die zusätzlichen Anforderungen, wonach gemäß EU-Taxonomie und zukünftig auch nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) zu berichten ist, unser Risikomanagementsystem.

Grundlagen und Organisation des RMS

Der Vorstand bestimmt die Risikopolitik des Unternehmens; er legt sämtliche Prozesse und Zuständigkeiten fest. Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist innerhalb der rechtlichen Geschäftseinheiten und der Geschäftsfelder jeweils bei sogenannten „Risikoträgern“ angesiedelt. Dabei handelt es sich um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche in der Verantwortungskette für die operativen Ergebnisse der jeweiligen Geschäftseinheiten aufgrund ihrer jeweiligen Expertise einbezogen sind. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, die aktuelle Geschäftssituation regelmäßig zu prüfen: Sie identifizieren wesentliche Chancen und Risiken und beurteilen mögliche Auswirkungen auf das Adjusted EBIT. Ihre Auswertungen melden sie regelmäßig standardisiert an unser zentrales Risikocontrolling. Zu den Aufgaben der Risikoträger gehört es darüber hinaus, Maßnahmen umzusetzen oder nachzuhalten, mit denen Risiken vermieden, bewältigt oder vermindert, und Chancen genutzt werden können.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM



Unser zentrales Risikocontrolling überwacht die Risikosituation des Konzerns: Es beobachtet fortlaufend die für unser Geschäft relevanten Chancen und Risiken, und aggregiert sie zu einem Chancen-/Risikoprofil. Dieses Profil entspricht einer Nettobetrachtung; das bedeutet, dass alle Gegenmaßnahmen, die wir zur Verminderung eines Risikos ergriffen haben, in der Bewertung des Risikos bereits berücksichtigt sind. Die Aggregation der bestehenden Chancen und Risiken wird zudem mit Methoden der Wahrscheinlichkeitsrechnung durchgeführt.

In unserem Risikobericht erläutern wir die größten Einzelrisiken separat. Wir kombinieren die Auswirkungen bei Eintritt einer Chance oder eines Risikos mit der Eintrittswahrscheinlichkeit und werten die Chancen-/Risikosituation aus. Im Rahmen unserer kurz- und mittelfristigen Planung beurteilen wir Chancen und Risiken sorgfältig und berücksichtigen sie in unserer Ergebnisprognose.

Vorstand und Aufsichtsrat erhalten vierteljährlich einen Risikoreport, in dem das Chancen-/Risikoprofil des Konzerns dargestellt ist. Treten kurzfristig neue signifikante Risiken auf oder verändern sich bestehende Risiken erheblich, wird dies umgehend an den Vorstand berichtet – er wiederum informiert den Aufsichtsrat in angemessenem Umfang.

Überwachung von IKS und RMS

Sowohl IKS als auch RMS werden von den Vorständen und Geschäftsführern der konsolidierten Tochtergesellschaften implementiert, gepflegt und überwacht. Unsere Konzernrevision prüft beide Systeme regelmäßig im Rahmen einer risikoorientierten Prüfungsplanung; sie identifiziert Schwachstellen und überprüft, ob eingeleitete Verbesserungsmaßnahmen die beabsichtigte Wirkung zeigen.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzprüfungsausschuss der MVV Energie AG überwachen zudem die Angemessenheit des Aufbaus und die Funktionsweise beider Systeme.

Darstellung der Chancen-/Risikosituation

Nachfolgend stellen wir die aktuelle Chancen-/Risikosituation von MVV dar. Wir ordnen Chancen und Risiken jeweils einer unserer insgesamt sechs Kategorien zu. Anschließend quantifizieren wir die Chancen-/Risikosituation jeder Kategorie und stellen die mögliche Ergebniswirkung je Kategorie ins Verhältnis zum geplanten Adjusted EBIT des Konzerns. Wir stufen dabei die Chancen-/Risikosituation in drei verschiedene Risikostufen ein: „gering“, „mittel“ und „hoch“. Die Einstufung zeigt, wie hoch jeweils die erwartete Auswirkung der Kategorie auf das geplante Adjusted EBIT des Konzerns in Prozent ist.

Die Risikosituation des Konzerns ist neben den geschäftstypischen Chancen- und Risiken und den Risiken aus der Corona-Pandemie seit dem Geschäftsjahr 2022 wesentlich durch die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine beeinflusst. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2021 sind die Risiken in unserem Geschäft signifikant angestiegen. Insbesondere die krisenbedingten Marktpreis-, Finanzierungs- und rechtlichen Risiken haben zugenommen. Darüber hinaus erhöhten sich auch operative Risiken (zum Beispiel das Cyber-IT-Risiko oder die Verfügbarkeit von kritischen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen) für Unternehmen in Deutschland und in unserer Branche.

Wir begegnen dabei den seit Februar 2022 neu entstandenen Unsicherheiten von Beginn an mit intensiven Analysen in einer eigenen Arbeitsgruppe (Task-Force). Diese beobachtet die sich ändernden Rahmenbedingungen der Energiebranche mit ihren starken und volatilen Marktentwicklungen und regulatorischen Eingriffen wie beispielsweise einer möglichen Strom- und Gaspreisbremse oder der Möglichkeit der Abschöpfung bestimmter Erlöse. Damit beabsichtigt MVV, abgestimmt auf die Ziele unserer Strategie (wir verweisen hierzu auf das Kapitel [Unternehmensstrategie](#)), proaktive Maßnahmen und Lösungen zu entwickeln, um mögliche negative Auswirkungen sowohl für unseren eigenen Geschäftserfolg als auch für unsere Kunden, bestmöglich zu begrenzen.

Eine detaillierte Erläuterung der wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt innerhalb der nachfolgenden sechs Kategorien. Dabei stellen wir mögliche Auswirkungen auf unsere Berichtssegmente anhand der Struktur dar, nach der wir steuern und berichten.

ERWARTETE RISIKOSITUATION GJ 2023

Risikokategorie	Risikostufe
PREISRISIKEN » Marktpreise: • Clean Dark Spread • Clean Spark Spread » Bezugspreise: • Energie, Abfall und Biomasse • Hilfs- und Betriebsstoffe, Komponenten und Hardware » Wechselkurs und Zinsen	MITTEL
MENGENRISIKEN » Absatzmengen: • Witterung und Windaufkommen • Wirtschaftliches Umfeld » Wettbewerb und Effizienz » Beschaffung Abfall und Biomasse	MITTEL
OPERATIVE RISIKEN » Projektentwicklung erneuerbare Energien » Bauprojekte » Anlagenbetrieb » Lieferketten » Personal » IT-Risiken	HOCH
GESETZLICHE RISIKEN » Regulierung » Rechtliche Risiken » Eingriffe des Gesetzgebers in das operative Geschäft	MITTEL
FINANZIERUNGSRISIKEN » Forderungsausfall » Refinanzierung » Liquidität » Länder	MITTEL
STRATEGISCHE RISIKEN » Strategische Entscheidungen (unter anderem Investitionen)	GERING

Risiko¹ in % des betrieblichen Ergebnisses (Adjusted EBIT) im Konzern:
hoch: > 40 % mittel: 10 % bis 40 % gering: 0 % bis 10 %

1 Ergebnisabweichung vom Plan: wahrscheinlicher durchschnittlicher Maximalschaden im Geschäftsjahr, in dem die Ergebniswirkung eintreten kann

Preis Chancen und -risiken

In der Kategorie der Preis Chancen und -risiken fassen wir Preisschwankungen von Commodities sowohl auf der Bezugs- als auch auf der Absatzseite, Wechselkursveränderungen und Zinsänderungen zusammen. Um Zins-, Währungs- und Commodity-Risiken zu begrenzen, verwenden wir Finanzinstrumente, welche im Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 36](#) näher beschrieben sind.

Stärkere Schwankungen aus der Vermarktung unserer Erzeugungspositionen

Der Clean Dark Spread (CDS), der Clean Spark Spread (CSS) und das Ergebnis aus der Stromvermarktung unserer Erzeugungsanlagen des Umweltgeschäfts werden jeweils aus der Differenz zwischen Stromerlösen an den Großhandelsmärkten und den Kosten für die Stromerzeugung berechnet. Die Kosten der Stromerzeugung umfassen – jeweils gemeinsam mit den Kosten für CO₂-Emissionszertifikate – die Kosten für Kohle beim CDS, die Kosten für Gas beim CSS, jeweils einschließlich des Transports und der Währungsumrechnungsdifferenzen und die Kosten für Substrate bei den Erzeugungsanlagen unseres Umweltgeschäfts. Mithilfe geeigneter Hedging-Strategien begrenzen wir mögliche negative Auswirkungen auf unser Erzeugungsportfolio.

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine beobachteten wir stark ansteigende und gleichzeitig stark schwankende (volatile) Preise an den Großhandelsmärkten, was sich auch auf CSS und CDS auswirkt. Höhere Stromerzeugungsmargen können sich marktseitig positiv auf das Adjusted EBIT im Berichtssegment Versorgungssicherheit auswirken, dem die Vermarktung der Erzeugungspositionen unseres Geschäftsfelds Kraft-Wärme-Kopplung zugeordnet ist. Den Marktchancen entgegenwirkende Risiken entstanden zuletzt durch eine eingeschränkte Verfügbarkeit unserer Erzeugungskapazität bei einem At-Equity-Unternehmen. Zudem beeinflussen Eingriffe des Gesetzgebers in die Anlagensteuerung und Betreiberstrategie – einerseits durch mögliche Erzeugungseinschränkungen im Zusammenhang mit der Gasversorgungslage nach dem Ersatzkraftwerkebereithaltungsgesetz (EKBG) und andererseits durch die kurzfristig geänderten Anreize zur Aufrechterhaltung fossiler Erzeugungskapazitäten (Reaktivierung kohlebasierter Erzeugungsanlagen aufgrund einer möglichen Gasmangellage versus Stilllegung zur Erreichung der Klimaschutzziele) – unser Chancen-/Risikoprofil signifikant.

Mehr Bezugspreisschwankungen am Markt

Die Energiemengen, die unser Vertrieb an den verschiedenen Standorten für die Lieferungen an unsere Kunden benötigt, beschaffen wir überwiegend am Energiehandelsmarkt. Um unsere zuletzt infolge des Krieges in der Ukraine stark gestiegenen Energiebeschaffungspreise zu dämpfen, schließt unsere Energiehandelstochter MVV Trading – unter Berücksichtigung unseres geltenden Hedging-Regelwerks – Termingeschäfte ab, zum Teil mehrere Kalenderjahre im Voraus. Auf diese Weise verstetigen wir unsere Ergebnisse, erreichen eine höhere Planungssicherheit für die folgenden Geschäftsjahre und können damit die Auswirkungen der zuletzt stark ansteigenden Marktpreise auf unsere Beschaffungskosten und die Absatzpreise für Kunden verringern.

Darüber hinaus besteht jedoch aktuell erhöhte Unsicherheit, ob die stark steigenden Beschaffungskosten in allen Fällen vollständig in unsere Preiskalkulation einbezogen werden können. Die Branche ist hier abhängig von einer entsprechend zu konkretisierenden Rechtsgrundlage durch den Gesetzgeber (Energiesicherungsgesetz – EnSiG) als Reaktion auf die neue und außergewöhnliche Marktlage.

Der Umfang der zuletzt beobachteten Bezugspreisanstiege und die Schnelligkeit dieser Veränderungen könnte einzelnen Marktteilnehmern wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten und in Folge die Erfüllung von Verträgen mit uns gefährden. Trotz unseres aktiven Managements der Handelslimits mit unseren Handels- und Vertragspartnern kann aus einer möglichen Ersatzbeschaffung in Folge von Handelspartnerausfällen ein Preisrisiko resultieren. Gleichzeitig kommt es bei marktvolatilitätsbedingten Insolvenzen von Wettbewerbern aus der Energiebranche dazu, dass kurzfristig und ungeplante, bis dahin fremdversorgte, Kunden in die Grundversorgung zurückkehren. Für sie ist ein frühzeitiges Hedging mit Kostendämpfung nicht mehr möglich. Bei ihnen kann in einem solchen Fall für MVV als Grundversorger ein Margenrisiko entstehen.

Aufgrund möglicher Lieferengpässe und -verzögerungen können Preisrisiken bei zu beziehenden Rohstoffen, Materialien oder Zulieferprodukten entstehen. Hierbei sind insbesondere Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe für den Kraftwerksbetrieb, aber auch Komponenten wie zum Beispiel Photovoltaikanlagen, Batterien, Wallboxen, Trafos, Smart Metern und Kabel, zu nennen. Daneben beobachten wir eine zunehmend geringere Verfügbarkeit von Dienstleistern im Bereich des Anlagenbaus und bei Installationen.

Bezugspreisschwankungen von Abfall- und Biomasse

Sowohl für den deutschen als auch für den britischen Markt beobachten und bewerten wir mögliche Chancen und Risiken, die sich aus schwankenden Abfallpreisen ergeben. Zudem verfolgen wir europaweit die Entwicklung der Biomassepreise. Mit unserem Stoffstrom- und Substratmanagement identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken im Berichtssegment Neue Energien und mildern sie durch geeignete Maßnahmen ab. Das Abfallaufkommen hängt wesentlich von der allgemeinen konjunkturellen und gewerblichen Entwicklung ab, auch hier kann der Krieg in der Ukraine Einfluss auf unser Abfallbehandlungsgeschäft haben.

Vermehrte Wechselkursveränderungen

Die Veränderung von Wechselkursen birgt für uns Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Brennstoffbeschaffung, mit unserem Engagement in Großbritannien und der Tschechischen Republik sowie mit unserem internationalen Projektentwicklungsgeschäft. Diese begrenzen wir durch sogenannte Natural-Hedges und auch Termingeschäfte. Seit Beginn des Krieges in der Ukraine beobachten wir zusätzliche Unsicherheiten in der Wechselkursentwicklung.

Zinsänderungen überwacht

Unsere Finanzabteilung überwacht fortlaufend die Zinsänderungsrisiken, die für uns relevant sind. Wir finanzieren unsere Investitionsprojekte möglichst fristenkongruent mit festen Zinssätzen. Die erwarteten Auswirkungen von steigenden Zinsen auf die Refinanzierung haben wir in der Unternehmensplanung bereits berücksichtigt. Zinsänderungen wirken sich zudem in der Projektentwicklung aus: So ist es möglich, dass die Nachfrage nach Projekten im Bereich erneuerbare Energien bei steigenden Zinsen sinkt, wenn andere Geldanlageformen für Investoren attraktiver werden.

Mengenchancen und -risiken

Unser operatives Ergebnis kann durch Mengenschwankungen sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Erzeugungs- und der Absatzseite positiv oder negativ beeinflusst werden.

Absatzschwankungen durch Witterungsverlauf und Windaufkommen sind wesentlich

Wesentliche Faktoren für unsere Geschäftsentwicklung sind der Witterungsverlauf und das Windaufkommen. Die Witterung hat insbesondere in der Heizperiode von September bis Mai großen Einfluss auf unseren Absatz von Fernwärme und Gas. Unsere Erzeugungsmengen von Strom aus Windkraftanlagen sind vom Windaufkommen abhängig. Chancen und Risiken für unsere Geschäftsentwicklung entstehen, wenn die Temperatur in der Heizperiode und/oder wenn das jährliche Windaufkommen von unseren Erwartungen abweichen. Die Entwicklung dieser Einflussfaktoren führt in Kombination mit den entsprechenden Preisverläufen zu Chancen oder Risiken für unsere Geschäftsentwicklung.

Mengenschwankungen infolge geänderter wirtschaftlicher Bedingungen haben Einfluss

MVV ist vom Konjunkturverlauf insbesondere aufgrund der aktuellen Energiemarktentwicklungen direkt betroffen: Wenn unsere großen Industrie- und Gewerbekunden ihre Produktion aufgrund der wirtschaftlichen Lage oder von Lieferengpässen drosseln, kann das dazu führen, dass sie von uns geringere Energiemengen beziehen. Auf der anderen Seite erhöhen sich unsere Absatzmengen, wenn unsere Kunden ihre Produktion konjunkturbedingt oder wegen einer starken Wettbewerbsposition steigern. Auch diese Einflussfaktoren führen in Kombination mit den entsprechenden Preisverläufen zu Chancen oder Risiken für unsere Geschäftsentwicklung.

Aufgrund des Krieges in der Ukraine könnten unsere Strom- und Gasabsatzmengen durch geringere Nachfrage, wegen einer Gasmangellage, durch notwendige Sparmaßnahmen oder aufgrund des Ausfalls von Kundinnen und Kunden zurückgehen.

Absatzschwankungen durch den Wettbewerb oder Effizienzmaßnahmen möglich

Der Wettbewerbsdruck im Energiemarkt ist unverändert hoch. Entscheiden sich Kundinnen und Kunden für andere Anbieter, sinken unsere Absatzmengen. Effizienzmaßnahmen unserer Kundinnen und Kunden, beispielsweise im Bereich Wärmedämmung, können ebenso zu Absatzzrückgängen führen. Wenn Kundinnen und Kunden dazu übergehen, ihren Energiebedarf selbst zu erzeugen, unterstützen wir sie dabei partnerschaftlich mit innovativen, wettbewerbsfähigen Produkten und entwickeln Dienstleistungen mit hohem Kundennutzen. Neben den Chancen, die sich im Markt aufgrund steigender Klimaschutzanforderungen ergeben, werden aufgrund des aktuellen Energiepreis-

anstiegs innovative und erneuerbare Energieerzeugungstechnologien für unsere Kundinnen und Kunden zunehmend interessanter. Hier erwarten wir zusätzliche positive Nachfrageimpulse und Wertschöpfungspotenziale. Großen Wert legen wir auch auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kommunen; so schaffen wir über die Arbeit an gemeinsamen Nachhaltigkeitszielen auch die Grundlage für eine Verlängerung bestehender Konzessionen und verbessern unsere Chancen, neue Konzessionen zu gewinnen.

Verfügbare Mengen und Qualität von Abfall und Biomasse sind entscheidend

Im Zusammenhang mit der Verwertung von Gewerbeabfall und Biomasse kann unser Adjusted EBIT sowohl durch die verfügbaren Mengen als auch durch deren Qualität beeinflusst werden. Beide Aspekte werden wiederum von der konjunkturellen Lage sowie von gesetzlichen Vorgaben, Anlagenkapazitäten im Wettbewerb sowie von Witterungsereignissen beeinflusst. Die Mengenrisiken für unsere Anlagen minimieren wir durch ein professionelles Stoffstrom- und Substratmanagement; zudem verfolgen wir eine Ersatzbeschaffungsstrategie.

Die weitere Entwicklung des Krieges in der Ukraine und mögliche damit einhergehende Produktions- und Absatzrückgänge in Industrie und Gewerbe können spürbar negative Auswirkungen auf Abfallpreise und -beschaffungsmengen haben. Ebenso kann der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (Brexit) unverändert negative Auswirkungen auf unsere Aktivitäten in Großbritannien haben.

Operative Chancen und Risiken

Operative Chancen und Risiken entstehen für MVV hauptsächlich durch die Projektentwicklung im Bereich erneuerbare Energien sowie durch den Bau und den Betrieb von Energieerzeugungsanlagen und Netzen.

Unsicherheiten im Bereich Projektentwicklung erneuerbare Energien bestehen

Ein wichtiger Baustein bei der Erreichung unseres Ziels #klimapositiv ist unsere eigene Projektentwicklungskompetenz. Dezentrale, erneuerbare Projekte in unserem Projektentwicklungsgeschäft haben in der Regel kürzere Planungs- und Bauphasen als große Erzeugungsanlagen. Dennoch sind auch diese Projekte mit Unsicherheiten behaftet: Generell ist die Entwicklung der relevanten Märkte sowohl von der weiteren politischen Regulatorik als auch von der öffentlichen Akzeptanz abhängig. Wesentliche Chancen- und Risiken in der Projektentwicklung von Windkraftanlagen an Land in Deutschland resultieren nach unserer Einschätzung vor allem aus dem Umfang und der Ausgestaltung künftiger Projektausschreibungen sowie der Entwicklung der Marktzinsen. Bei der Umsetzung von Projekten können sowohl verzögerte oder ausbleibende

Bau- und Betriebsgenehmigungen als auch steigende Genehmigungsanforderungen und damit zusammenhängende Fragestellungen den Projektverlauf negativ beeinflussen. Zudem sind Folgeeffekte aus Lieferverzögerungen oder -engpässen bei Zulieferprodukten, wie beispielsweise bei Photovoltaikanlagen, Batterien, Wallboxen, Trafos, Smart Metern und Kabeln, sowie Preissteigerungen von Vorlieferanten möglich, die wir kurzfristig nicht vollumfänglich in unsere Absatzpreise einbeziehen können.

Auch im Zusammenhang mit möglichen Lieferengpässen bei Vorlieferanten und verzögerten Prozessschritten haben wir drohende Inbetriebnahme- beziehungsweise Projektverzögerungen im Projektentwicklungsgeschäft besonders im Fokus. Um möglichen Lieferengpässen entgegenzuwirken, haben wir Maßnahmen im Rahmen des Beschaffungsmanagements ergriffen.

Unser wirtschaftlicher Erfolg im Auslandsgeschäft wird auch durch die politischen und konjunkturellen Entwicklungen in unseren Zielmärkten bestimmt: Hohe Unsicherheiten für unseren Auslandserfolg ergeben sich aus möglichen Verwerfungen in den internationalen Handelsbeziehungen, die sich auf den Marktzugang (Strafzölle) und die Wettbewerbsfähigkeit auswirken können, sowie aus zusätzlichen möglichen Eingriffen in die Förderregime. Chancen bestehen, da wir im Bereich erneuerbare Energien sowohl über umfassendes Know-how und hohe Kompetenz in der Projektentwicklung als auch in der Betriebsführung von Erneuerbare-Energien-Anlagen verfügen.

Risiken aus dem Verlauf von Bauprojekten begegnet

Große Erzeugungsanlagen oder die Errichtung von Netzanlagen haben naturgemäß lange Planungs- und Bauphasen und bergen entsprechende Risiken. So können sich die verzögerte Fertigstellung und Inbetriebnahme von Großprojekten, ungeplante Kosten für die Ersatzbeschaffung von Strom und Wärme oder zusätzliche Kosten aufgrund neuer Entwicklungen oder möglicher kurzfristiger Preissteigerungen von Vorlieferanten negativ auf unser erwartetes Adjusted EBIT auswirken. Wir legen daher großen Wert darauf, Projekte bereits in der Planungsphase solide zu konzipieren und zu kalkulieren und frühzeitig die wesentlichen Chancen und Risiken der Projekte zu erkennen und zu bewerten.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dabei den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Lieferketten und Vorlieferanten sowie auf die Material- und Rohstoffpreise in solchen Bauprojekten. Verzögerungen bei der Lieferung von Materialien sowie ungeplante Materialkostenanstiege bei der Fertigstellung von Gewerken können zu Bau- und Projektverzögerungen und Margenrisiken führen.

Diesen Risiken begegnen wir – soweit es in unserer Hand liegt – mit einer professionellen Projektorganisation und mit der Beauftragung von branchenerfahrenen Lieferanten. Soweit vertraglich möglich, geben wir die Auswirkungen von Projektrisiken – insbesondere durch höhere Kosten und Terminüberschreitungen – an die hierfür verantwortlichen Vertragspartner weiter.

Unsicherheiten aus dem Anlagenbetrieb beobachtet

In den Berichtssegmenten Neue Energien, Versorgungssicherheit und Strategische Beteiligungen bringt auch der Betrieb von Anlagen zur Energieerzeugung sowie von Netzanlagen zur Belieferung unserer Kunden mit Energiemedien wesentliche operative Unsicherheiten für unseren Konzern mit sich. Ungeplante Anlagenstillstände können zu Produktionsausfällen oder Lieferunterbrechungen führen. Im Zusammenhang damit können zudem weitere finanzielle Aufwendungen nötig werden, zum Beispiel für die Reparatur von Anlagen, für Ersatzlieferungen an unsere Kundinnen und Kunden und für Vertragsstrafen.

Die Folgen des Krieges in der Ukraine bringen weitere Herausforderungen in der Betriebsorganisation mit sich. Neben den zusätzlichen Risiken aus dem laufenden Betrieb, wie zum Beispiel aus drohender Knappheit bei relevanten Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, muss nun auch eine politisch angestrebte kurz- und mittelfristig veränderte Energieerzeugung aufgrund einer drohenden Gas-mangellage berücksichtigt werden. Hierzu gehört, die Anlagenverfügbarkeit einzelner Anlagen zu erhöhen oder diese bei Bedarf zu reaktivieren. Hierzu können zum Teil signifikante Ersatzinvestitionen nötig sein – bei gleichzeitig unbekannter Laufzeit und somit unsicherer Wirtschaftlichkeit.

Zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit und Reduzierung der Risiken aus dem Anlagenbetrieb setzen wir bei unseren bestehenden Erzeugungskapazitäten durch regelmäßige Wartungs- und Überwachungsmaßnahmen mit allen wirtschaftlichen Maßnahmen darauf, Anlagenausfälle und die möglichen Folgerisiken zu minimieren. So wollen wir zudem unserem Anspruch als partnerschaftlicher Versorger gerecht werden und Risiken für unsere Reputation vermeiden. Naturgemäß können wir Ausfälle jedoch nicht gänzlich ausschließen. Um diesen generell entgegenzuwirken, optimieren wir unter anderem die geplanten Revisionszeiten im Rahmen unserer Instandhaltungsstrategie. So arbeiten wir darauf hin, die Anlagen über die anvisierten Benutzungsstunden hinaus auszulasten oder den Wirkungsgrad zu steigern. Dies hilft uns dabei, sowohl Chancen durch höhere Erzeugungsmengen zu realisieren als auch Risiken im Betrieb zu vermeiden. Um die finanziellen Auswirkungen möglicher Schäden zu begrenzen, haben wir zudem entsprechende Versicherungen abgeschlossen. Des Weiteren bewerten wir unter Risiko- und Umweltschutzgesichtspunkten auch mögliche Sanierungsvorgaben auf Brachflächen unserer ehemaligen Anlagen.

Entwicklungen im Personalbereich spürbar

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Unternehmenserfolg. Um die für uns richtigen Beschäftigten zu gewinnen und sie langfristig an uns zu binden, nutzen wir eine Vielzahl von Maßnahmen. Eine Chance, für die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, sehen wir in unserem Ziel #klimapositiv. Risiken können jedoch ebenfalls im Personalbereich eintreten: Auch in unserer Unternehmensgruppe könnte der bevorstehende demografische Wandel gegenüber den gleichzeitig neuen und wachsenden Anforderungen aus der Energiewende zu Kapazitäts- und Alterungsrisiken bei Fachkräften führen – sowohl in den Geschäftsfeldern von MVV als auch bei unseren Kooperationspartnern für Installation und Service neuer Energielösungen. Das Ausmaß hängt dabei auch von der Attraktivität des Unternehmens und des jeweiligen Standorts ab. Damit wir Schlüsselpositionen weiterhin möglichst effizient besetzen können, qualifizieren wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt weiter und halten mit einer gezielten Verstärkung der Personalbeschaffungseinheit unsere Möglichkeiten zur Stellenbesetzung mit benötigten Fachkräften und Spezialisten auf hohem Niveau.

Die besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie konnten wir bisher erfolgreich bewältigen. Um unsere Beschäftigten zu schützen und gleichzeitig die betrieblichen Abläufe sicherzustellen, wurden zusätzliche Verhaltens-, Kontakt- und Anwesenheitsregelungen beschlossen und die Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation unter anderem mit digitalen Lösungen den Arbeitserfordernissen angepasst. Diese notwendigen Lösungen und Vorgaben werden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in hohem Maße mitgetragen und umgesetzt. Damit stellen wir die notwendige Personalverfügbarkeit für unsere Prozesse sicher – bei MVV, in unseren Beteiligungen und bei der Zusammenarbeit mit externen Firmen.

In den Pensionsgutachten, die wir erstellt haben, haben wir die Einflüsse berücksichtigt, die finanzielle Risiken aus Pensionsverpflichtungen bergen können; wir haben sie mit den aktuellen Erkenntnissen in unsere Planung entsprechend aufgenommen (Kapitel [Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 29](#)).

IT-Risiken systematisch begrenzt

Eine sichere Speicherung von Daten sowie eine unterbrechungsfrei funktionierende Informationstechnologie sind für nahezu alle unsere Geschäftsprozesse unabdingbar. Wir legen daher großen Wert darauf, unsere IT-Infrastruktur und IT-Systeme systematisch vor möglichen Angriffen Dritter zu schützen.

Unsere IT-Risiken reduzieren wir bestmöglich, indem wir umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen umsetzen und – soweit marktseitig verfügbar – auch Versicherungslösungen nutzen. Wir verwenden Sicherheitssysteme und vergeben Zugriffsberechtigungen auf Systeme und Informationen nur restriktiv. Alle unserer wesentlichen Hardwarekomponenten sind redundant ausgelegt. Daten spiegeln wir permanent zwischen den produktiven und den räumlich getrennten Backup-Systemen, zudem verfügen wir über ein Ausweichrechenzentrum. Aufgrund der allgemein und stetig steigenden IT-Bedrohungen durch Erpressungs- und Schadsoftware sowie aufgrund der zuletzt geopolitisch motiviert verschärften Cyber-IT-Bedrohungslage für die kritische Infrastruktur entwickeln wir kontinuierlich zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung unserer IT-Sicherheit. So prüfen und verbessern wir gemeinsam mit externen Beratern unsere Cyber-IT-Sicherheit.

Gesetzliche Risiken

Wir fassen in dieser Kategorie Unsicherheiten zusammen, die im Zusammenhang mit der Regulierung oder mit anderen Veränderungen in den rechtlichen Geschäftsgrundlagen bestehen.

Regulierungsrisiken aktiv begegnet

Für Unternehmen der Energiebranche besteht grundsätzlich das Risiko (und die Chance), dass der Bundes- und die Landesgesetzgeber sowie Behörden – wie die Bundesnetzagentur (BNetzA) oder die Kartellämter – die regulatorischen Rahmenbedingungen verändern. In der Vergangenheit betraf dies beispielsweise die Netzentgelte, die von der BNetzA festgesetzt werden. Aktuell haben insbesondere energie- oder klimapolitische Entscheidungen wesentliche Auswirkungen auf unsere Geschäftsentwicklung: Beispiele sind Regelungen in Bezug auf den Ausbau erneuerbarer Energien, neue Anforderungen zur Erreichung nationaler Klimaschutzziele und die Förderung von KWK-Anlagen.

Neu hinzugekommen sind die regulatorischen Änderungen, die sich als Folge des Krieges in der Ukraine ergeben, wie zum Beispiel aktuell vorbereitete Eingriffe des Gesetzgebers in die Stromerzeugung.

Aus der geltenden Gesetzgebung zum Kohleausstieg, verbunden mit dem durch den Krieg in der Ukraine bedingten, geänderten politischen Ziel zur vorübergehenden Erhaltung und Reaktivierung noch bestehender oder bereits in Stilllegung befindlicher konventioneller Erzeugungskapazitäten, ergeben sich für MVV sowohl Risiken als auch Chancen. Risiken bestehen insbesondere in möglichen gesetzlichen Einschränkungen oder Eingriffen in unseren geplanten Anlagenbetrieb zur Erzeugung von Fernwärme und Strom. Es besteht zudem Unsicherheit bei der Wirtschaftlichkeit kurzfristiger Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen bei Anlagen, die sich bereits in staatlich geplanten, klimaschutzzielbedingten Stilllegungen befinden.

Weiterhin besteht Unsicherheit in der vollumfänglichen Umlegbarkeit von deutlich gestiegenen Energiebeschaffungs- oder -erzeugungspreisen in unsere Absatzpreise. Die Branche ist hier abhängig von einer entsprechend zu konkretisierenden Rechtsgrundlage durch den Gesetzgeber in Form des neuen Energiesicherungsgesetzes (EnSiG) als Reaktion auf die neue und außergewöhnliche Markt- und Energieversorgungslage.

In den gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Wechsel zu einer nachhaltigen Energieerzeugung sehen wir Herausforderungen, aber gerade auch strategische Potenziale. Diese gehen wir auf Basis unseres Ziels #klimapositiv aktiv und konsequent mit innovativen Produkten an – so zum Beispiel mit unseren umfangreichen Bemühungen zum Aufbau grüner Wärmeversorgungsstrukturen im Rahmen des Mannheimer Modells.

Diese Herausforderungen betreffen nicht nur unsere Aktivitäten in Deutschland, sondern gelten entsprechend auch für unser internationales Geschäft. Wir begegnen den Risiken aktiv, indem wir uns an der politischen Meinungsbildung beteiligen, unsere Prozesse und Geschäftsmodelle anpassen und darüber hinaus – sofern möglich – entsprechende Produkte entwickeln. So können wir gleichzeitig sich bietende Chancen nutzen.

Rechtliche Risiken im Fokus

Für MVV könnten rechtliche Risiken im Zusammenhang mit Gerichtsprozessen aufgrund von Produkthaftung und mit nicht durchsetzbaren Verträgen oder Vertragsbedingungen eintreten. Daher prüfen, verhandeln und verfassen wir Verträge mit dem Ziel, solche Risiken zu begrenzen.

Unser Compliance-Management-System (CMS) trägt dazu bei, Gesetzesverstöße zu vermeiden. Dies wird im Kapitel Zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung im Abschnitt [Aspekt Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung](#) näher beschrieben. Sofern vorhanden, werden etwaige Compliance-Risiken mit dem Compliance-Management-System gesteuert und gleichzeitig im Risikomanagementsystem (RMS) erfasst. Neben Risiken aus möglichen Verstößen gegen unsere Compliance-Regeln werden im CMS auch Risiken im Zusammenhang mit der Achtung der Menschenrechte nach dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz überwacht. Dies betrifft sowohl unsere eigenen Aktivitäten als auch die Einhaltung der Vorgaben innerhalb unserer Lieferketten.

Zudem ist die Geschäftsentwicklung von MVV Risiken und Chancen ausgesetzt, die sich aus der energiewirtschaftlichen und sonstigen Rechtsprechung ergeben. Beispielsweise könnten unsere Gestaltungsmöglichkeiten bei Verträgen eingeschränkt (oder gegebenenfalls auch erweitert) werden oder im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine mögliche Mehrkosten gesetzlich bedingt nur eingeschränkt in die Absatzpreise einbezogen werden.

Finanzierungschancen und -risiken

In dieser Kategorie weisen wir im Wesentlichen Forderungsausfallrisiken sowie Refinanzierungs- und Liquiditätschancen und -risiken aus.

Forderungsausfallrisiken möglich

Es besteht das Risiko, dass Kundinnen und Kunden oder Geschäftspartner unsere Rechnungen nicht oder nur zum Teil begleichen, beispielsweise bei unseren OTC-Trading-Aktivitäten im Berichtssegment Kundenlösungen oder bei unseren langfristigen Lieferbeziehungen mit Geschäftskunden. Zudem verursachen die zuletzt beobachteten kurzfristigen und intensiven Preisanstiege bei Energieprodukten ein verstärktes Risiko, dass einzelne Großhandelspartner in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und infolgedessen die Vertragserfüllung uns gegenüber gefährdet werden könnte. Um solche Forderungsausfallrisiken in allen Berichtssegmenten zu begrenzen, wählen wir unsere Geschäftspartner systematisch und mit kaufmännischer Vorsicht aus, überprüfen deren Bonität und vereinbaren, falls erforderlich, die Hinterlegung von Sicherheiten, insbesondere Bürgschaften oder Garantien. Zudem diversifizieren wir unser Portfolio und vermeiden so eine Ballung von Ausfallrisiken.

Bedingt durch den Krieg in der Ukraine können Verzögerungen und Ausfälle bei der Begleichung offener Forderungen auch vermehrt durch Endkundinnen und -kunden eintreten. Wir begegnen diesem Risiko proaktiv mit unserem aktiven Forderungsmanagement. Um die außergewöhnliche Krisensituation und die damit verbundene Unsicherheit partnerschaftlich mit unseren Privatkunden zu bewältigen, haben wir bei MVV Energie beispielsweise zusätzlich ein Gasbonus-Programm für die Erzielung von Einsparungen gestartet.

Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken intensiv betrachtet

Als Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiko wird die Möglichkeit bezeichnet, dass benötigte Zahlungsmittel zukünftig nicht oder nicht im vollen Umfang beschafft werden können. Um unseren Kapitalbedarf zu decken, stehen uns vielfältige Finanzierungsinstrumente zur Verfügung. Hierzu gehören Schuldscheindarlehen, bilaterale Kredite und Konsortialkredite. Wir beobachten die Finanzmärkte kontinuierlich, tauschen uns regelmäßig mit unseren Kreditgebern aus und überwachen unsere Liquidität sorgfältig. Dadurch können wir Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken entgegenwirken und zusätzlich gegebenenfalls Marktchancen realisieren. Des Weiteren trägt unser konzerninternes Cash Pooling zur Risikoreduzierung bei.

Das Liquiditätsmanagement betrachten wir, vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine, noch intensiver als in der Vergangenheit. Dafür hat unsere Finanzierungsabteilung gemeinsam mit unserer Energiehandelsgesellschaft MVV Trading proaktiv ein Konzernprojekt gestartet, mit dem wir frühzeitig mögliche zukünftige Entwicklungen und Einflüsse auf unser Liquiditätsmanagement vertieft analysieren wollen. Hintergrund sind insbesondere die zwischenzeitlich sehr volatilen Marktpreise an den Energiehandelsmärkten.

Vor allem die daraus resultierenden, aktuell täglich stark schwankenden und in der Höhe gegenüber Vorjahren zunehmenden, liquiditätswirksamen Sicherheitshinterlegungen aus dem Großhandel, das sogenannte „Margining“, wird hierbei betrachtet. Dabei ergeben sich branchenübliche Anforderungen an die liquiditätswirksame Hinterlegung von finanziellen Sicherheiten für die Eröffnung von Handelspositionen (Initial Margin) und für nachfolgende Marktpreisschwankungen (Variation Margin). Die Höhe der zu hinterlegenden Sicherheiten aus der „Variation Margin“ ergibt sich aus den aktuellen Marktpreisen im Vergleich zu den Preisen, zu denen wir als Unternehmen Handelsgeschäfte über die Börse abgeschlossen haben. Abhängig von der Preisentwicklung kann man Geber oder Nehmer dieser Sicherheiten sein. Die „Initial Margin“ hingegen führt stets zu einer Hinterlegungspflicht und ist abhängig vom aktuellen Marktpreisniveau und der Volatilität der Marktpreise. Um auch bei größeren Schwankungen stets über ausreichend liquide Mittel zu verfügen, halten wir Barlinien vor. Bei Bedarf können wir gegensteuern und außerbörsliche Geschäfte abschließen, was jedoch unser potenzielles Forderungsausfallrisiko erhöhen würde.

Länderrisiken kontinuierlich beobachtet

Länderrisiken bestehen für MVV in Form von Transferrisiken und aufgrund der Möglichkeit, dass Staaten zahlungsunfähig werden oder nicht mehr zahlungsbereit sein könnten. Länderrisiken könnten sich aufgrund unserer internationalen Aktivitäten im Bereich der Projektentwicklung erneuerbarer Energien auf unser Adjusted EBIT auswirken. Unsichere Zugangsbedingungen zu unseren Zielmärkten aufgrund möglicher Verwerfungen in den internationalen Handelsbeziehungen beobachten wir kontinuierlich. Vor einem möglichen Markteintritt in für uns neue internationale Märkte führen wir intensive Analysen zu möglichen Risiken durch. Für unsere bestehenden Aktivitäten beobachten wir die politische und wirtschaftliche Situation vor Ort und suchen fortlaufend nach Handlungsalternativen; bei einer Verschlechterung der Situation und Risikolage werden wir uns gegebenenfalls für einen Marktaustritt entscheiden. So beobachten wir zum Beispiel die gegenwärtige Entwicklung der britischen Wirtschaft intensiv im Hinblick auf unsere aktuellen und künftig geplanten Aktivitäten.

Strategische Chancen und Risiken

Gute strategische Entscheidungen sind die Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens. Die energiepolitischen und -wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich schon seit Jahren dynamisch. Dieser Wandel bringt strategische Risiken mit sich, zugleich eröffnet er neue Chancen. Wir haben die Absicht, diesen Wandel aktiv zu gestalten und ihn in unserem Sinne zu nutzen – daher lautet unser Ziel, ab 2040 #klimapositiv zu sein. Vor diesem Hintergrund prüfen wir unsere Investitionsvorhaben genau und entscheiden in welche Märkte, Technologien, Unternehmen und Projekte wir zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang investieren wollen. Wir treffen diese Entscheidungen auf Basis fundierter Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie sorgfältiger Rentabilitätsberechnungen von Investitionen und Projekten. In enger Abstimmung mit dem Vorstand überprüft zudem unser Bereich Konzernstrategie kontinuierlich die strategische Ausrichtung und passt sie gegebenenfalls an neue Rahmenbedingungen an.

Wesentliche Bestandteile unserer Strategie (lesen Sie hierzu das Kapitel [Unternehmensstrategie](#)) und damit unseres Mannheimer Modells sind die Wärme- und Stromwende, die wir mit einem umfangreichen Programm mit strategisch wichtigen Investitionen vorantreiben. Weiteres hierzu entnehmen Sie bitte dem Kapitel [Darstellung der Vermögenslage](#). Dadurch erwarten wir Wettbewerbsvorteile und nachhaltiges Wachstum. Obwohl wir sorgfältig prüfen und planen, könnten Fehleinschätzungen sowie unerwartete Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu Einbußen beim Adjusted EBIT zukünftiger Geschäftsjahre führen.

Mit der Wärmewende, die wir durch den Umbau unseres Erzeugungsportfolios vorantreiben, verbinden wir Chancen in den Geschäftsfeldern des Konzerns. Zum Beispiel mit der Erzeugung von Wärme aus nachhaltigen Energiequellen, wie Flusswärmepumpen oder Tiefengeothermie, mit denen wir den fossilen Anteil unserer Erzeugung verringern. Auch Maßnahmen, mit denen wir unsere Fernwärme-, Gas- und Stromnetze stärken, gehören dazu. Damit wollen wir gleichzeitig die Versorgung sichern und Risiken sowohl im eigenen Geschäft als auch bei unseren Kunden vermeiden. Ein Beispiel dafür ist die Flusswärmepumpe, die die Grosskraftwerk Mannheim AG (GKM) im Auftrag von MVV errichtet. Wir nutzen damit ab 2023 das Flusswasser des Rheins als klimaneutrale Wärmequelle, um Fernwärme zu erzeugen. Sie wird eine thermische Leistung von zirka 20 MW und eine elektrische Leistung von 7 MW haben und eine der größten Wärmepumpen in Europa sein.

Aufgrund der Transformation des Energiesystems in Deutschland und der Spannweite politischer Rahmenbedingungen ist die Planungssicherheit für unser Unternehmen eingeschränkt. Der Entscheidung der Bundesregierung zum Kohleausstieg und zur Klimaneutralität folgen wir mit einer ambitionierten Dekarbonisierungsstrategie. Im Abschnitt [Aspekt Umweltbelange](#) des Kapitels Nichtfinanzielle Erklärung finden Sie hierzu nähere Informationen. Die Rahmenbedingungen zum Rückzug aus unseren konventionellen Erzeugungskapazitäten werden dabei zu einem wesentlichen Teil durch das Kohleausstiegsgesetz und – seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine und der damit verbundenen möglichen Gasmangellage – gleichzeitig durch das Ersatzkraftwerkebereithaltungsgesetz (EKBG) bestimmt. Hieraus und insbesondere aus den sich diesbezüglich sehr kurzfristig geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen entstehen hohe Unsicherheiten für unser Unternehmen.

Im Bereich der erneuerbaren Energien erwarten wir unverändert ein nachhaltig attraktives Marktpotenzial, welches durch den aktuellen Energiepreisanstieg in Folge des Krieges in der Ukraine wesentlich verstärkt wurde. Daher konzentrieren wir uns bei unserem Mannheimer Modell auch auf die Stromwende; also auf den beschleunigten und fortgesetzten Ausbau der erneuerbaren Energien, auf innovative Stromvermarktungsangebote erneuerbarer Energie am Energiehandelsmarkt und auf die Teilnahme an Innovationsausschreibungen. Unsere Projektentwicklungskapazitäten haben wir im Berichtsjahr gebündelt. Herausforderungen sehen wir derzeit noch immer beim Zubau von Windkraftanlagen an Land, wo hohe Hürden bei Genehmigungsverfahren bestehen, insbesondere um den Artenschutz, die Anwohnerinteressen sowie die Verfahrensdauer zur Schaffung von Planungsgrundlagen in Einklang zu bringen.

Am deutschen Biomassemarkt und bei der Bioabfallvergärung bestehen unserer Einschätzung nach Ausbaupotenziale und Investitionsmöglichkeiten, da insbesondere die Anforderungen in der Entsorgung von Bioabfällen steigen. Wir verfügen bei Biomasseanlagen über umfassende Erfahrung sowohl hinsichtlich der Errichtung als auch des Betriebs von Anlagen. Hier sehen wir für unsere Unternehmensgruppe, auch aufgrund unserer konsequenten Ausrichtung auf #klimapositiv, weitere Chancen. Nach unserer Einschätzung bestehen aufgrund unserer Kompetenz und unseres partnerschaftlichen Ansatzes bei der Arbeit an Nachhaltigkeitszielen Ausbaupotenziale für uns, zum Beispiel bei der Bioabfallvergärung sowie bei der Rückgewinnung von Ressourcen durch thermische Klärschlammbehandlung im deutschen Markt.

Weitere Wachstumspotenziale existieren für uns im Ausland sowie im Bereich Photovoltaik. Allerdings bestehen dort Abhängigkeiten von lokalen Förderregimen und Auftraggebern; darüber hinaus herrscht dort starker Wettbewerb, vor allem in den asiatischen Wachstumsmärkten.

Mit der aktuellen Energiepreiskrise und dem gegebenen politischen Handlungsdruck bei Beibehaltung der Klimaschutzziele erwarten wir jedoch insgesamt einen Aufschwung für den Ausbau erneuerbarer Energien.

Die Klimaziele und die sich wandelnden oder neu entstehenden Märkte bieten Chancen für Innovationen und profitables Wachstum, insbesondere in den Bereichen erneuerbare Energien, dezentrale Energieversorgung, Energieeffizienz, Digitalisierung, Gebäudesanierung und nachhaltige Mobilität. Dies gilt für MVV, aber auch für unsere Marktpartner. Um diese Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und die daraus resultierenden Chancen zu nutzen, ist die Partnerschaft mit unseren Kundinnen und Kunden ebenfalls Bestandteil unseres Mannheimer Modells (wir verweisen auf das Kapitel [Unternehmensstrategie](#)). Wir wollen allen Kundinnen und Kunden Lösungen bieten, mit denen sie selbst ihre Energiewende vorantreiben können; beispielsweise mit den Möglichkeiten, die unser Lösungshaus der MVV Enamic bereithält, mit Produkten für dezentrale Energielösungen im Privat- und Gewerbekundenvertrieb, durch den Energiehandel und das Portfoliomanagement der MVV Trading sowie mit den Service- und Handwerkerleistungen, die wir für Dritte anbieten. Zur Realisierung dieser Entwicklung sehen wir Chancen aus Synergien in der engen Zusammenarbeit mit Technologieherstellern und lokalen Installateuren.

Gesamtaussage

Durch die aktuelle Entwicklung an den Energie- und Beschaffungsmärkten – insbesondere auch als Folge des Krieges in der Ukraine – nimmt in der Energiebranche allgemein und damit auch für MVV die Unsicherheit des unternehmerischen Handelns signifikant zu. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich deshalb das Chancen-/Risikoprofil von MVV verändert – die Bandbreite der Auswirkungen der Chancen und Risiken auf unser Adjusted EBIT und unsere Liquidität ist deutlich angestiegen.

Neben der Volatilität an den Energiehandelsmärkten, haben der weiterhin hohe Wettbewerbsdruck, energie- und klimapolitische Veränderungen sowie regulatorische Steuerungseingriffe erhebliche Auswirkungen auf unsere Geschäftsentwicklung. Die daraus resultierenden Planungsunsicherheiten steigen für MVV an, insbesondere bei langfristigen Investitionen in Anlagen zur Strom- oder Wärmezeugung. Im Bereich Projektentwicklung für erneuerbare Energien hängt die weitere Entwicklung in Deutschland insbesondere von der Zurverfügungstellung von ausreichenden Flächen und der Beschleunigung der Verfahren ab. In unseren internationalen Zielmärkten für erneuerbare Energien sind die maßgeblichen Risikofaktoren neben der Entwicklung der politischen Rahmen- und der Marktzugangsbedingungen lokale Förder- oder Marktregimes und die jeweilige konjunkturelle Entwicklung.

Nach wie vor ist unsicher, wie sich die durch den Krieg in der Ukraine ausgelösten oder forcierten Herausforderungen und Risiken mittel- und langfristig weiterentwickeln und wie lange diese ebenso wie die damit zusammenhängenden Chancen und Risiken Bestand haben. Im Vordergrund stehen dabei unsere Lieferketten, die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Materialien, deren Preisentwicklung sowie zunehmend die Auswirkungen dieser einzelnen Faktoren auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die verschiedenen staatlichen Ebenen international und national versuchen mit einer Vielzahl von Maßnahmen gegenzusteuern und die Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft in Grenzen zu halten. Auf dieser Grundlage rechnen wir insgesamt damit, dass unsere Branche auch mittel- bis langfristig tiefgreifenden Veränderungen ausgesetzt sein wird und hieraus eine höhere Planungsunsicherheit in Bezug auf die relevanten Rahmenbedingungen resultiert. Wir beobachten alle relevanten Entwicklungen intensiv und wirken darauf hin, dass unser Chancen-/Risikoprofil trotz dieser Randbedingungen möglichst ausgewogen bleibt.

Aus Sicht des Vorstands von MVV gibt und gab es keine Anhaltspunkte dafür, dass Risiken, einzeln oder in ihrer aggregierten Gesamtheit, den Fortbestand des gesamten Unternehmens oder eines wesentlichen Teilkonzerns im Berichtszeitraum gefährdet haben oder darüber hinaus gefährden könnten. Das Risikomanagementsystem ist angemessen ausgestaltet und wirksam.